

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

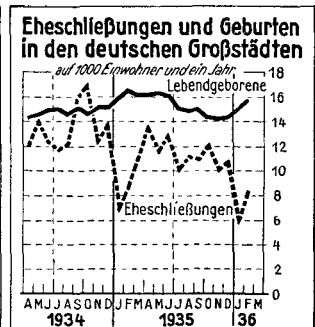
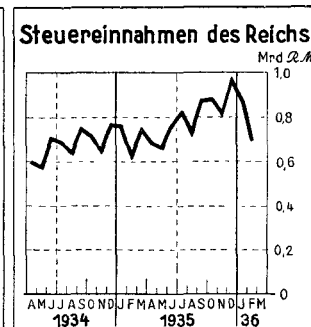
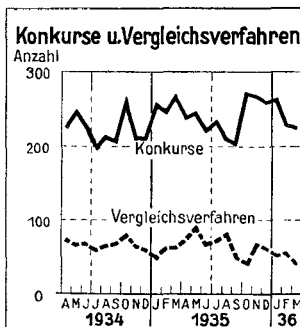
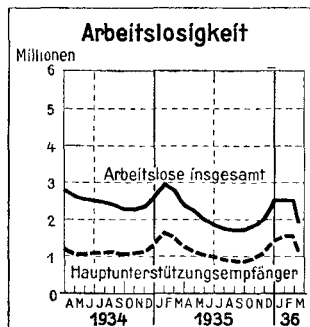
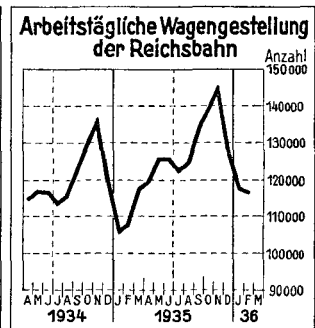
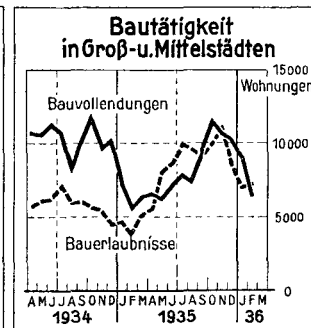
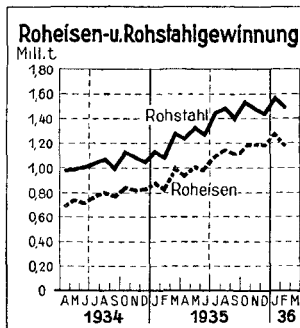
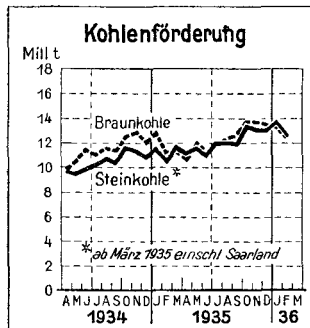
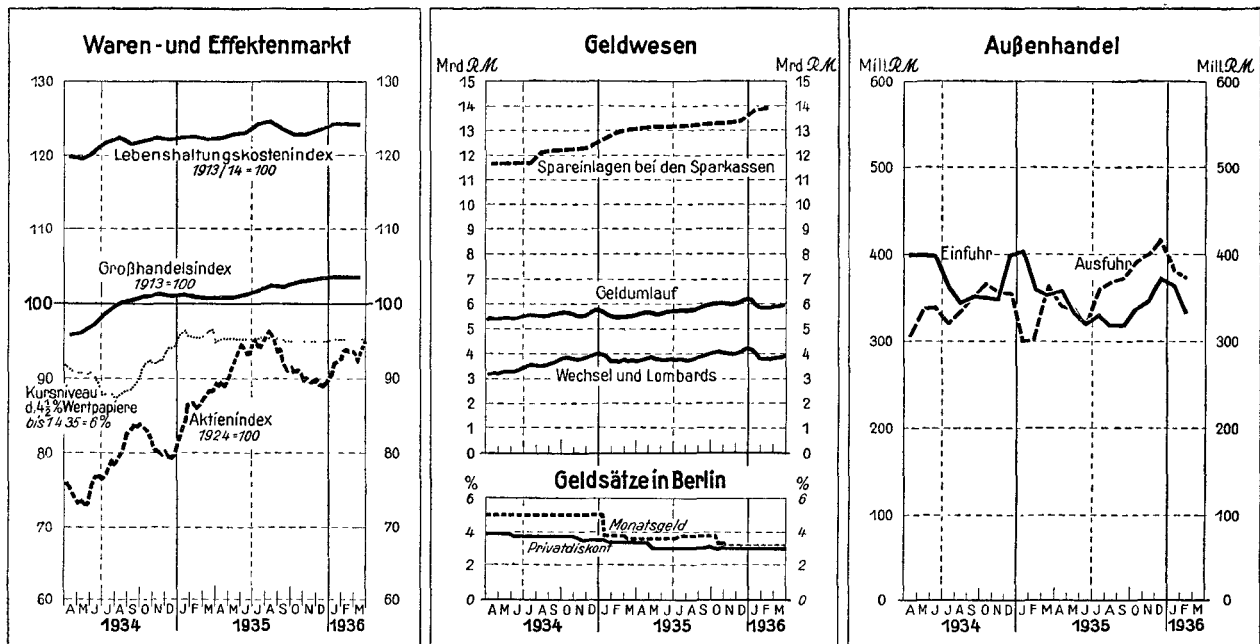
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1936 1. April-Heft

Abgeschlossen am 15. April 1936  
Ausgegeben am 17. April 1936

16. Jahrgang Nr. 7

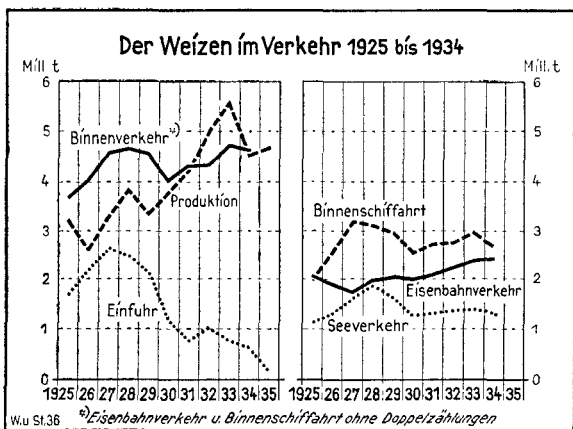
## DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



## Der Brotgetreideverkehr 1925 bis 1934

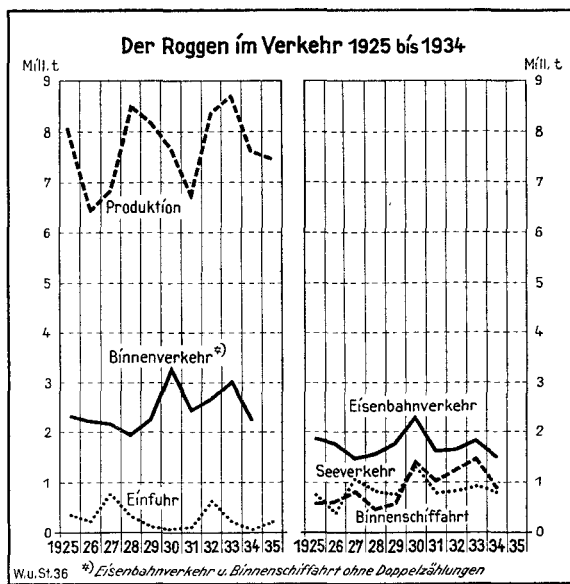
Die deutsche Getreidewirtschaft hat in den vergangenen Jahren tiefgreifende Veränderungen erfahren. Diese hatten zur Folge, daß die Weizeneinfuhr, die 1927 noch 2,6 Mill. t betragen hatte, seitdem fast ununterbrochen bis auf 0,6 Mill. t im Jahr 1934 zurückgegangen ist, während die deutsche Weizenproduktion, die sich 1926 auf 2,6 Mill. t und 1927 auf 3,3 Mill. t belaufen hatte, 1933 5,6 Mill. t und 1934 4,5 Mill. t betrug. Auch beim Roggen läßt sich im ganzen eine Zunahme der heimischen Produktion bei gleichzeitiger Schrumpfung der — wenig umfangreichen — Einfuhr feststellen.

Die Stärkung der heimischen Weizenproduktion kam zunächst vor allem dem Eisenbahnverkehr zugute, der enger als die Schifffahrt mit der Binnenwirtschaft verknüpfbar ist<sup>1)</sup>. Im Jahr der größten Weizeneinfuhr 1927 hatte der Weizenverkehr auf der Bahn nur 1,7 Mill. t betragen; seitdem stieg er fast unausgesetzt bis auf 2,4 Mill. t im Jahr 1934. Die Binnenschifffahrt andererseits hatte 1927 den größten in der Nachkriegszeit je erzielten Verkehr (3,2 Mill. t Weizen) erreicht. Unter dem Einfluß des Einfuhrrückgangs verlor sie erhebliche Weizenmengen und wies 1930 nur noch 2,5 Mill. t auf. Seitdem hat sich die Steigerung der deutschen Weizenproduktion auch bei der Binnenschifffahrt — wenn auch mit Verkehrsverlagerungen verbunden — im ganzen günstig ausgewirkt. Zählt man Eisenbahn- und Binnenwasserstraßenverkehr zusammen und schaltet man die in dieser Summe enthaltenen Doppelzählungen aus, so sind in den Jahren 1927 bis 1929 je rd. 4,6 Mill. t Weizen befördert worden. Diese Menge verringerte sich 1930 auf 4,0 Mill. t, nahm jedoch in den folgenden Jahren wieder zu und erreichte 1933 insgesamt 4,7 Mill. t; als Folge des Produktionsrückgangs von 1934 zeigt sich sodann auch im Verkehr wieder ein kleiner Rückgang (auf 4,6 Mill. t). Während demnach die im Binnenverkehr beförderten Mengen von 1933 und 1934 an den in den Jahren 1927 bis 1929 erzielten Verkehr herankommen, diesen zum Teil sogar übertreffen, hat der Seeverkehr die 1927 und 1928 erzielten Mengen (1,6 bzw. 1,9 Mill. t) nicht wieder erreicht; die 1930 bis 1934 über See beförderten Weizenmengen betragen je Jahr nur rd. 1,3 Mill. t.



Beim Roggenverkehr, der — anders als der Weizenverkehr — nur den kleineren Teil, etwa ein Drittel, der produzierten und eingeführten Roggenmenge umfaßt, zeigen sich größere Schwankungen von Jahr zu Jahr. Die größte Roggenmenge wurde 1930 befördert, wodurch die ungünstigen Folgen des Rückgangs der Weizeneinfuhr für

den Getreideverkehr in diesem Jahre vermieden wurden; 1930 erschienen 3,3 Mill. t im Binnenverkehr (Eisenbahn- und Binnenwasserstraßenverkehr, ohne Doppelzählungen) und 1,3 Mill. t im Seeverkehr.



Produktion, Einfuhr und Verkehr von Brotgetreide	Weizen					Roggen				
	Produktion	Einfuhr	Eisenbahnverkehr	Binnenschifffahrt	Seeverkehr	Produktion	Einfuhr	Eisenbahnverkehr	Binnenschifffahrt	Seeverkehr
	in 1000 t									
1925. ....	3 217	1 678	2 044	2 038	1 130	8 063	361	1 853	589	785
1926. ....	2 597	2 172	1 877	2 558	1 319	6 406	246	1 761	616	428
1927. ....	3 280	2 612	1 726	3 217	1 638	6 834	788	1 454	815	1 051
1928. ....	3 854	2 473	1 958	3 111	1 882	8 522	339	1 541	466	847
1929. ....	3 349	2 141	2 040	2 981	1 635	8 155	144	1 764	588	767
1930. ....	3 789	1 197	1 977	2 542	1 269	7 679	59	2 322	1 397	1 317
1931. ....	4 233	798	2 086	2 719	1 340	6 680	102	1 619	1 002	800
1932. ....	5 003	1 021	2 211	2 748	1 374	8 364	646	1 624	1 246	844
1933. ....	5 604	770	2 351	2 957	1 374	8 727	238	1 836	1 459	914
1934. ....	4 533	647	2 413	2 699	1 323	7 608	53	1 493	890	887
1935. ....	4 667	159	.	.	.	7 478	220	.	.	.

### Seeverkehr

Die Rückwirkungen der Getreidepolitik auf den Seeverkehr zeigen sich besonders deutlich, wenn man den heutigen Verkehrsbeziehungen diejenigen des Jahres 1927, in dem die Einfuhr am höchsten war, gegenüberstellt. 1927 waren insgesamt 1,36 Mill. t Weizen und 0,76 Mill. t Roggen im Seeverkehr aus dem Ausland in deutschen Küstenhäfen angekommen. 1,14 Mill. t Weizen und 0,56 Mill. t Roggen entfielen davon auf Hamburg, der Rest zumeist auf Bremen. Von den in Hamburg gelöschten Mengen waren 0,67 Mill. t Weizen und 0,46 Mill. t Roggen aus Nordamerika (Vereinigte Staaten und Kanada) gekommen; auch Argentinien und Australien spielten als Herkunftsgebiete eine große Rolle. Ein Teil des Getreides war jedoch nicht für den deutschen Verbrauch bestimmt, sondern ging entweder im Binnenverkehr weiter nach Polen, in die Tschechoslowakei und nach Österreich (vgl. unten) oder im Seeverkehr in die Ostseeländer; allein 185 000 t Weizen und 168 000 t Roggen wurden aus Hamburg mit Seeschiff nach nichtdeutschen Ostseeländern weiterbefördert. Von dieser Ein- und Durchfuhr ist 1934 nur wenig übriggeblieben. In diesem Jahr waren nur noch 363 000 t Weizen und 121 000 t Roggen aus dem Ausland im Seeverkehr angekommen, wovon 253 000 und 72 000 t auf Hamburg entfielen; der Versand mit Seeschiffen aus Hamburg in die Ostseeländer betrug nur noch 35 000 und 6 000 t.

<sup>1)</sup> Vgl. für 1934 »Statistik des Deutschen Reichs« Bde 476, 477 u 481.

Brotgetreideverkehr in der Seeschifffahrt	Weizen			Roggen				
	Inlandverkehr	Auslandversand		Inlandverkehr	Auslandversand		Auslandempfang	
		insges.	Niederlande		insges.	Niederlande		
	in 1000 t							
1925.....	59	354	33	717	85	325	53	375
1926.....	52	349	36	918	89	261	13	78
1927.....	59	217	6	1 362	65	226	1	760
1928.....	83	499	17	1 300	37	457	4	353
1929.....	94	510	150	1 031	65	621	85	81
1930.....	135	477	288	657	504	710	293	103
1931.....	97	576	289	667	235	248	188	317
1932.....	134	619	232	621	218	250	133	376
1933.....	141	746	345	487	338	555	277	21
1934.....	288	672	462	363	378	388	344	121

Statt der ausgefallenen Mengen ausländischen Getreides wird heute mehr deutscher Weizen und Roggen in der deutschen Seeschifffahrt befördert; dementsprechend sind die Überseetransporte in ihrer Bedeutung hinter den Transporten der Küstenschifffahrt zurückgetreten. Da die deutschen Getreideüberschußgebiete im Osten, die wichtigsten Zuschußgebiete dagegen im Westen des Reichs liegen, hat die Getreideschifffahrt in der Ost-West-Richtung des Küstenverkehrs großen Aufschwung genommen. 1927 waren nur 23 000 t Weizen und 55 000 t Roggen aus deutschen Ostschäfen im Küstenverkehr abgegangen; 1934 sind diese Mengen auf 554 000 und 630 000 t gestiegen. Von diesen Mengen, die zumeist in ostpreußischen und pommerschen Häfen eingeladen wurden, gingen 183 000 t Weizen und 334 000 t Roggen in die deutschen Küstenhäfen, vor allem nach Bremen und Emden, 314 000 und 278 000 t nach holländischen Häfen, von wo aus sie zumeist mit Binnenschiffen rheinaufwärts weiterführen, und 57 000 und 18 000 t unmittelbar ohne Umladung ins Rheingebiet.

### Binnenschifffahrt

Der Binnenschifffahrt fällt neben anderem die Aufgabe zu, die deutschen Seehäfen mit ihrem Hinterland zu verbinden. In dieser Rolle hat sie in den letzten Jahren eine ähnliche Entwicklung wie der Seeverkehr der deutschen Häfen durchgemacht. Der wichtigste Zweig der Getreideschifffahrt im Elbe- und Odergebiet war 1927 der Weitertransport des in Hamburg angekommenen, meist ausländischen Getreides. 423 000 t Weizen und 266 000 t Roggen wurden in diesem Jahr auf Binnenschiffen vor allem nach Mitteldeutschland, Sachsen und in die Tschechoslowakei sowie nach Berlin und in die Mark befördert. 1934 war der Binnenschiffsversand aus Hamburg auf 158 000 und 35 000 t zurückgegangen; dieser niedrige Versand hängt jedoch zum Teil mit den ungünstigen Wasserstandsverhältnissen der Elbe in diesem Jahr zusammen. Brotgetreideversand auf Binnenschiffen in die Tschechoslowakei (1927 69 000 bzw. 36 000 t) und nach Polen (1927 9 000 bzw. 4 000 t) ist 1934 überhaupt nicht mehr verzeichnet worden.

An Stelle des 1927 vorherrschenden Getreideverkehrs auf der Elbe zu Berg überwiegt 1934 der Getreideverkehr zu Tal. Diese als Ankunft in Hamburg ermittelten Mengen, die 1927 nur 9 000 t Weizen und 6 000 t Roggen betragen hatten, sind 1934 auf 392 000 t und 53 000 t gestiegen, die zumeist in Sachsen und Mitteldeutschland (Riesa, Halle, Magdeburg u. a.) verladen worden waren.

Ähnlich wie in Hamburg hat auch in Stettin der Getreideempfang sich vervielfacht. 1927 waren hier nur 10 000 t Weizen und 15 000 t Roggen geloscht worden. 1934 erscheint Stettin als der große Umladehafen des aus dem Odergebiet stammenden und für Westdeutschland bestimmten Getreides. Insgesamt wurden in diesem Jahr 152 000 t Weizen und 167 000 t Roggen aus Binnenschiffen entladen; zumeist kommen schlesische Oderhäfen (Breslau, Glogau u. a.) als Verladeplätze in Betracht.

Die Getreidemengen, die 1927 auf dem Wasserweg in Berlin angekommen waren, insgesamt 134 000 t Weizen und 132 000 t Roggen, kamen zumeist aus Hamburg; es dürfte sich also dabei um ausländisches Getreide gehandelt haben. Die immer stärkere Eigenversorgung in der deutschen Getreidewirtschaft hat hier zur Folge gehabt, daß Getreide nun nicht mehr vorwiegend aus Nordwesten, sondern in erster Linie aus Südosten eingeht. Insgesamt sind 1934 163 000 t Weizen und 67 000 t Roggen angekommen; davon waren 52 000 und 20 000 t in Schlesien verladen worden.

Im Rheingebiet kommt der Binnenschifffahrt als Vermittlerin zwischen den Rheinmündungshäfen (Rotterdam u. a.)

und den Verbrauchszentren Westdeutschlands große Bedeutung zu. Auch hier macht sich die Einschränkung der Getreideeinfuhr geltend; doch wurde sie durch den Bezug ostdeutschen Getreides über die Rheinmündungshäfen teilweise wieder ausgeglichen. Anhaltspunkte zur Schätzung dieses Ausgleichs bietet der Getreideversand aus deutschen Küstenhäfen über See in die Niederlande, der beim Weizen von 6 000 t (1927) auf 462 000 t (1934) und beim Roggen von 1 000 auf 344 000 t gestiegen ist; der größte Teil dieser Mengen dürfte ins Rheingebiet weitergegangen sein. Im ganzen sind 1927 — einschließlich der Durchfuhr ins Elsaß und in die Schweiz — 2,44 Mill. t Weizen und 0,34 Mill. t Roggen bei Emmerich über die Grenze rheinaufwärts befördert worden, 1934 nur noch 1,27 bzw. 0,31 Mill. t. Der Durchgangsverkehr betrug in dieser Richtung 1927 0,38 Mill. t und 1934 0,23 Mill. t Weizen.

Brotgetreideverkehr in der Binnenschifffahrt	Weizen				Roggen					
	Inlandverkehr	Auslandversand		Durchgangsverkehr	Grenzeingang Rhein	Inlandverkehr	Auslandversand		Durchgangsverkehr	Grenzeingang Rhein
		ver-	emp-				ver-	emp-		
	in 1000 t									
1925.....	584	40	1 266	148	1 349	332	35	218	4	199
1926.....	709	26	1 634	189	1 896	336	3	264	13	220
1927.....	590	142	2 104	381	2 446	421	57	325	12	343
1928.....	693	146	1 821	451	2 156	269	48	149	0	140
1929.....	735	91	1 645	510	2 032	367	6	213	2	145
1930.....	955	45	1 181	361	1 449	987	51	358	1	280
1931.....	943	152	1 037	587	1 619	606	107	269	20	315
1932.....	1 135	179	1 000	434	1 426	786	12	423	25	368
1933.....	1 524	203	934	296	1 278	1 113	25	315	6	273
1934.....	1 439	75	952	233	1 273	540	28	320	2	310

Auch die Transportwege lassen Umbildungen erkennen. Im südlichsten reichsdeutschen Hafen Kehl (mit Karlsruhe) sind nach wie vor die Verkehrsbeziehungen mit Holland und Belgien vorherrschend. Hier waren 1927 179 000 t Weizen geloscht worden, die zumeist (171 000 t) in den Rheinmündungshäfen umgeladen worden waren und von Kehl aus mit Bahn oder Schiff in die Schweiz oder mit der Bahn nach Süddeutschland weitergingen; 1934 waren es noch 94 000 t, davon 91 000 t aus den Rheinmündungshäfen. Dagegen lassen sich in Mannheim und Ludwigshafen neue Verkehrsbeziehungen feststellen. Hier ist die Menge des geloschten Weizens von 815 000 t (1927) auf 500 000 t (1934) zurückgegangen. Während jedoch der größte Teil des Weizens im Jahr 1927 (794 000 t) über die Rheinmündung gekommen war, stehen 1934 neben diesen Ankünften aus Holland und Belgien (330 000 t) bereits erhebliche Mengen, die in deutschen Häfen von der Bahn aufs Schiff übergegangen sind. So sind 39 000 t in niedersächsischen Kanalhäfen (Hildesheim, Braunschweig u. a.) verladen worden, 27 000 t am hessischen Main (Hanau) und 64 000 t am bayerischen Main (Bamberg, Würzburg u. a.). Auch in Worms (mit Mainz, Bingen u. a.), wo der Weizenempfang von 129 000 t (1927) auf 82 000 t (1934) gesunken ist, war 1927 der größte Teil über die Rheinmündung herangebracht worden (117 000 t), während 1934 außer auf diesem Wege (mit 45 000 t) größere Mengen über deutsche Umschlaghäfen, vor allem am bayerischen Main (13 000 t), geleitet worden sind. Das in Frankfurt a. M. geloschte Getreide kommt überwiegend über Holland herein. Der Roggenempfang spielt in den Ober- und Mittelrheinshäfen, auch 1934, nur eine untergeordnete Rolle.

Der Weizenempfang der Niederrheinhäfen (vor allem Köln, Neuß, Düsseldorf, Krefeld und Duisburg), der sich 1927 auf 776 000 t belaufen hatte, war damals fast ganz (763 000) über Holland und Belgien gekommen. Wie im Verkehr der Oberrheinshäfen sind jedoch auch hier die Löschungen von Weizen, der in deutschen Häfen zum Binnenschiff umgeladen worden war, stärker in den Vordergrund getreten. Von den 1934 entladenen 624 000 t sind immer noch 405 000 t über die Rheinmündungshäfen gekommen; daneben stehen jedoch z. B. 63 000 t, die über die niedersächsischen Kanalhäfen befördert worden sind. Beim Roggenempfang am Niederrhein (1927 236 000 t, 1934 278 000 t) handelt es sich, auch 1934, zumeist um Mengen, die den Weg über die Rheinmündung genommen haben.

Im westfälischen Industriebezirk sind Münster, Hamm und Dortmund die wichtigsten Empfangshäfen für Getreide. Beim Empfang dieser Häfen ist der Weg über Holland weitgehend zugunsten des Weges über Emden zurückgetreten. Waren 1927 noch 87 000 t Weizen (von insgesamt 96 000 t) über Holland usw. gekommen, so betrug die Menge des 1934 über Emden geleiteten Weizens 19 000 t (von insgesamt 60 000 t), während über die Rheinmündung nur noch 13 000 t herangebracht worden sind. Der Roggen, dessen Löschungen hier sehr zugenommen haben und 1934 57 000 t ausmachten, kommt fast ausschließlich über Emden.

### Eisenbahnverkehr

Der Getreideverkehr auf der Eisenbahn ist — anders als bei der Schifffahrt — vor allem Verkehr auf nahe und mittlere Entfernungen. Etwa die Hälfte des Weizenverkehrs und reichlich ein Drittel des Roggenverkehrs spielt sich (1934) innerhalb je eines Verkehrsbezirks ab; die übrigen Mengen werden bis auf wenige Ausnahmen zwischen zwei aneinandergrenzenden Verkehrsbezirken befördert.

Wie die Binnenschifffahrt leistet auch die Eisenbahn Zubringer- und Abholdienste für die Seehäfen, und wie jene hat auch sie in diesem Verkehrsausschnitt eine dem Seeverkehr entsprechende Entwicklung durchgemacht. Der Eisenbahnversand aller deutschen Seehäfen ins Binnenland belief sich 1927 auf insgesamt 180 000 t Weizen und 65 000 t Roggen, wovon 140 000 und 28 000 t auf Hamburg entfielen; 1934 waren es insgesamt nur noch 36 000 und 43 000 t. Unter den Eisenbahn-Verkehrsbeziehungen der deutschen Seehäfen sind 1927 besonders die Weizentransporte aus Hamburg nach Österreich (44 000 t) zu erwähnen und nach Südbayern (46 000 t), die hier zum Teil auf Donauschiffe umgeladen wurden und ebenfalls nach Österreich weitergingen; in die Tschechoslowakei wurden aus Hamburg 16 000 t und nach Polen 25 000 t Weizen mit der Bahn versandt. 1934 sind von diesen Verkehrsbeziehungen nur noch wenige übriggeblieben; nach Südbayern gingen noch 4 000 t und nach Österreich 5 000 t Weizen.

In entgegengesetzter Richtung hat sich der Eisenbahneingang der deutschen Seehäfen entwickelt. Dieser betrug 1927 51 000 t Weizen und 183 000 t Roggen, 1934 dagegen 351 000 und 453 000 t. Während jedoch die Binnenschifffahrt von weither, z. B. aus Schlesien nach Stettin und aus Sachsen und Mitteldeutschland nach Hamburg, das Getreide heranschafft, fällt der Eisenbahn vor allem der Zubringerdienst aus der Nähe zu. Das in Königsberg mit der Bahn angefahrne Getreide (1934 114 000 t Weizen und 181 000 t Roggen) kommt ausschließlich aus Ostpreußen, das für Stettin bestimmte Getreide (155 000 und 202 000 t) zumeist aus Pommern, dann auch aus Brandenburg und der Grenzmark Posen-Westpreußen. Vorübergehend hatte in Stettin die Zufuhr polnischen Roggens Bedeutung gehabt; 1930 waren mit der Bahn 63 000 t (außerdem 82 000 t mit Binnenschiffen) angekommen. Diese Transporte sind in der Zwischenzeit fast restlos über Gdingen abgeleitet worden.

Auch zwischen Eisenbahn und Binnenschifffahrt hat sich eine Arbeitsteilung bei der Bewältigung des Getreideverkehrs

herausgebildet. Besonders trat diese früher in den Oberrheinhäfen (Kehl, Mannheim u. a.) in Erscheinung, in denen z. B. 1927 168 000 t Weizen vom Schiff unmittelbar auf die Bahn übernommen und in die Schweiz (122 000 t) sowie nach Süddeutschland weiterbefördert wurden. 1934 betrug dieser Umladeverkehr nur noch 42 000 t. Entsprechend der Stärkung der heimischen Produktion haben die Häfen des mittleren Deutschlands und Schlesiens als Umladeplätze zwischen Bahn und Schiff größeres Gewicht bekommen; in den schlesischen Häfen wurden 1934 insgesamt 85 000 t Weizen und 47 000 t Roggen von der Bahn auf Schiff (zum Weitertransport nach Berlin und über Stettin) umgeladen, in den sächsischen und mitteldeutschen Häfen 118 000 t Weizen (zum Transport über Hamburg), in den niedersächsischen Kanalhäfen 77 000 t (für Rhein und Ruhr) und in den Mainhäfen 89 000 t (zum Transport an den Ober- und Mittelrhein).

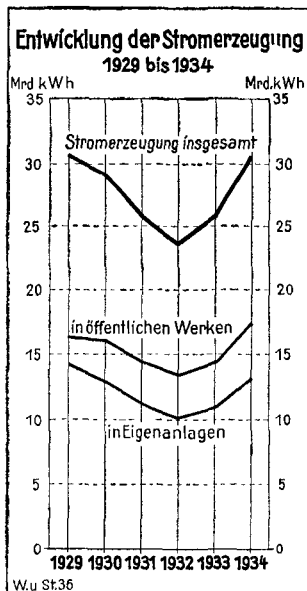
Brotgetreideverkehr auf der Eisenbahn	Weizen					Roggen				
	Gesamtverkehr	Inlandverkehr	Verkehr der Seehäfen	Binnenwasserumladungen	reiner Bahnverkehr	Gesamtverkehr	Inlandverkehr	Verkehr der Seehäfen	Binnenwasserumladungen	reiner Bahnverkehr
	in 1000 t									
1925.....	2 044	1 794	246	401	1 397	1 853	1 699	439	111	1 303
1926.....	1 877	1 598	164	397	1 316	1 761	1 682	359	171	1 231
1927.....	1 726	1 453	229	347	1 150	1 454	1 382	242	109	1 103
1928.....	1 958	1 664	274	418	1 266	1 541	1 470	373	61	1 107
1929.....	2 040	1 803	268	469	1 303	1 764	1 657	473	105	1 186
1930.....	1 977	1 816	305	493	1 179	2 322	2 223	834	406	1 082
1931.....	2 086	1 839	411	503	1 172	1 619	1 552	430	172	1 017
1932.....	2 211	2 016	410	610	1 191	1 624	1 579	372	202	1 050
1933.....	2 351	2 156	365	600	1 386	1 836	1 734	524	263	1 049
1934.....	2 413	2 310	376	524	1 513	1 493	1 466	477	151	865

Der größte Teil des Getreideverkehrs der Eisenbahn ist reiner Eisenbahnverkehr. Faßt man den ganzen von und nach Seehäfen gehenden Eisenbahnverkehr — nicht ganz zutreffend — als mit der Seeschifffahrt zusammenhängenden Verkehr auf und nimmt man den in der Statistik der unmittelbaren Umladungen zwischen Bahn und Binnenschiff nachgewiesenen Verkehr als gemischten Eisenbahn- und Binnenwasserstraßenverkehr, so bleiben z. B. 1934 noch 1,5 Mill. t Weizen und 0,9 Mill. t Roggen als reiner Eisenbahnverkehr übrig. Dieser Verkehr hatte beim Weizen in keinem der Vorjahre einen ähnlichen Umfang erreicht; beim Roggen liegt er unter den früher erzielten Mengen.

## ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

### Die Elektrizitätswirtschaft in den Jahren 1933 und 1934

Seit dem Tiefstand im Jahre 1932<sup>1)</sup> weist die Stromerzeugung wieder eine stark ansteigende Entwicklung auf. Im Jahre 1933 lag die Erzeugung um 9 vH, 1934 um 20 vH über dem Vorjahr. Mit einer Gesamtstromerzeugung von 30,7 Mrd. kWh im Jahre 1934 wurde der Höchststand des Jahres 1929 bereits leicht überschritten. Im Jahre 1935 hat sich der Anstieg fortgesetzt. Nach der monatlichen Erhebung bei 122 Werken, mit der reichlich die Hälfte der Stromerzeugung aller Werke erfaßt wird, war die Erzeugung um 14 vH höher als 1934; die Gesamterzeugung kann danach für 1935 auf rd. 35 Mrd. kWh geschätzt werden.



Der Aufschwung der Elektrizitätswirtschaft wurde 1933 überwiegend von den Eigenanlagen getragen, deren Erzeugung in der Krise stärker als die der öffentlichen Werke zurückgegangen war. Ihre Erzeugung stieg von 1932 auf 1933 um 11 vH, die der öffentlichen Werke dagegen nur um 8 vH. Im Jahre 1934 haben beide Gruppen gegen das Vorjahr gleichmäßig um 20 vH zugenommen. Die öffentlichen Werke hatten somit im weiteren Verlauf des gesamtwirtschaftlichen Aufstiegs eine stärkere Belegung ihrer Erzeugung als die Eigenanlagen.

Die installierte Generatorenleistung sämtlicher Werke ist 1933 gegen 1932 noch leicht, und zwar bei den Eigenanlagen, zurückgegangen, im Jahre 1934 ist sie dagegen insgesamt um 524 000 kW auf rd. 13,4 Mill. kW gestiegen. Dieser Zuwachs entfällt mit 155 000 kW auf die öffentlichen Werke und mit 369 000 kW auf die Eigenanlagen. Allerdings ist die Zunahme bei den Eigenanlagen zum größten Teil statistisch-methodisch bedingt, da für diese Werke im Jahre 1934 die Erhebung erweitert wurde; zum Teil beruht sie jedoch auch darauf, daß stillgelegte Erzeugermaschinen wieder in Betrieb genommen und verschiedentlich Neuanlagen errichtet wurden.

Von der Gesamtleistung der Stromerzeuger entfielen 1934 93 vH auf Wechselstrommaschinen, unter denen die Drehstrommaschinen mit rd. 90 vH bei weitem das Übergewicht hatten.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, S. 6.

Die somit an Bedeutung weit zurücktretenden Gleichstrommaschinen sind hauptsächlich in Eigenanlagen anzutreffen.

Stromerzeuger 1934	Anzahl		Leistungsfähigkeit 1 000 kW	
	öffentl. Werke	Eigen- anlagen	öffentl. Werke	Eigen- anlagen
Gleichstrommaschinen .....	2 058	6 526	221	743
Wechselstrommaschinen:				
einphasig .....	54	60	182	11
zweiphasig .....	32	64	17	9
dreiphasig .....	2 260	4 754	7 751	4 465
Insgesamt	4 404	11 404	8 171	5 228

Die Ausnutzung der Kraftanlagen, die während der Krise stark gesunken war, hat sich infolge des Anstiegs der Stromerzeugung erheblich gebessert. Für die öffentlichen Elektrizitätswerke ergaben sich im Jahre 1934 durchschnittlich 2 133 Be-

nutzungsstunden (gegen 1 678 Stunden 1932), für die Eigenanlagen 2 543 Stunden (2 056 Stunden 1932). In der Elektrizitätserhebung für 1933 wurde erstmals zur genaueren Ermittlung der Benutzungsdauer die als nicht betriebsnotwendig während des ganzen Jahres außer Betrieb stehende Leistung erfragt. Nach Abzug der außer Betrieb stehenden Leistung errechnet sich die durchschnittliche Benutzungsdauer, wie die folgende Übersicht zeigt, etwas höher.

	Durchschnittliche Benutzungsdauer der installierten Leistung	1933		1934	
		Leistung 1 000 kW	Stunden	Leistung 1 000 kW	Stunden
Öffentliche Werke .....	1)	8 016	1 815	8 171	2 133
		7 171	2 028	7 521	2 317
Eigenanlagen .....		4 859	2 286	5 228	2 543
		4 133	2 688	4 562	2 914

1) Nach Abzug der außer Betrieb stehenden Leistung.

Stromerzeugung nach Landestellen und Ländern	Jahr	Öffentliche Werke										Eigenanlagen									
		Leistungs- fähigkeit der Stromerzeuger		Strom- er- zeugung ins- gesamt	davon aus						Leistungs- fähigkeit der Stromerzeuger		Strom- er- zeugung ins- gesamt	davon aus							
		1000 kW	1000 kW <sup>1)</sup>		festen Brenn- stoffen	und zwar aus		Was- ser- kraft	Gas	1000 kW	1000 kW <sup>1)</sup>	festen Brenn- stoffen		und zwar aus		Was- ser- kraft	Gas				
						Stein- kohlen	Braun- kohlen u. Torf							Stein- kohlen	Braun- kohlen u. Torf						
Mill. kWh																					
Ostpreußen .....	1934	91,6	90,5	194,1	162,1	161,0	1,1	29,2	—	46,5	36,7	121,6	109,5	109,3	—	11,2	—				
	1933	85,7	84,7	162,1	129,2	128,1	1,1	29,3	—	42,7	32,0	115,4	103,3	103,3	—	11,2	—				
Berlin .....	1934	843,2	665,3	975,7	975,7	975,7	—	—	—	68,0	59,0	101,9	88,0	85,3	2,4	—	0,4				
	1933	805,2	614,4	868,6	868,6	868,6	—	—	—	59,1	54,3	62,7	54,0	51,7	2,2	—	0,4				
Brandenburg .....	1934	518,7	510,6	1 484,1	1 460,4	35,2	1 425,2	18,3	—	177,0	163,1	340,1	332,9	71,5	260,8	0,7	3,0				
	1933	538,0	492,5	1 072,9	1 048,1	31,7	1 016,4	19,4	0,2	176,1	150,7	312,7	306,5	62,2	244,2	0,7	2,6				
Pommern .....	1934	141,1	140,7	216,7	168,4	168,4	—	46,7	—	68,3	63,6	188,4	173,2	172,1	0,1	3,9	9,4				
	1933	149,3	143,3	206,7	154,0	154,0	—	50,9	0,5	62,6	60,7	171,1	162,2	161,3	0,7	4,1	2,9				
Grenzm. Posen- Westpr. ....	1934	9,9	9,8	23,4	8,9	8,9	—	14,3	—	1,7	1,6	1,9	1,4	1,1	0,4	—	—				
	1933	9,9	9,8	23,5	7,0	7,0	—	16,3	—	0,6	0,4	0,8	0,4	0,0	0,3	—	—				
Niederschlesien .....	1934	288,6	272,3	462,3	379,0	356,3	22,7	82,2	—	207,3	170,6	424,4	396,4	232,4	162,5	17,5	7,4				
	1933	283,6	266,8	421,9	348,9	329,1	19,8	71,6	—	185,9	150,3	346,8	320,7	173,4	146,8	15,4	8,0				
Oberschlesien .....	1934	91,2	90,6	309,4	268,5	268,4	—	9,3	31,4	160,9	144,8	480,7	426,8	426,8	—	3,4	42,5				
	1933	90,9	90,7	257,0	231,0	230,9	—	9,7	20,0	157,5	148,9	411,0	367,7	360,2	—	1,0	29,3				
Sachsen .....	1934	813,1	738,9	2 012,0	1 998,3	29,3	1 965,1	6,7	0,1	820,9	712,0	2 457,2	2 328,0	25,1	2 297,1	10,8	114,2				
	1933	793,5	768,2	1 731,1	1 717,0	6,0	1 709,8	7,6	0,1	761,5	664,6	1 971,4	1 848,6	10,1	1 820,8	10,0	108,4				
Schleswig-Holstein .....	1934	179,0	174,5	267,7	257,0	248,7	7,2	3,0	0,0	53,9	41,8	73,5	69,1	69,1	—	0,3	0,1				
	1933	166,8	158,9	239,1	227,4	215,9	10,4	3,9	0,6	42,6	30,4	54,2	50,0	49,9	—	0,3	0,1				
Hannover .....	1934	189,4	183,1	438,4	395,6	291,0	104,4	34,5	1,3	213,3	190,4	409,2	223,3	209,3	10,6	13,1	159,5				
	1933	136,9	132,4	381,9	343,4	245,1	98,3	30,7	1,2	197,4	167,6	305,1	184,0	169,9	9,0	15,7	94,1				
Westfalen .....	1934	604,4	539,4	1 096,0	1 002,8	1 002,7	0,1	91,2	0,0	1 032,5	925,2	2 547,2	1 870,2	1 835,2	32,2	30,0	610,2				
	1933	597,2	535,5	942,8	848,6	848,6	0,1	92,4	—	1 016,0	830,4	2 156,2	1 695,8	1 658,4	24,6	24,8	418,1				
Hessen-Nassau .....	1934	401,2	359,1	615,4	526,4	112,1	414,3	85,5	2,3	102,0	72,8	175,9	126,5	79,7	46,4	10,1	36,9				
	1933	403,1	352,1	473,1	372,6	82,6	290,0	97,3	2,1	88,0	66,5	137,4	116,0	70,8	45,0	10,3	9,4				
Rheinprovinz .....	1934	1 152,4	1 071,1	3 437,3	3 398,5	482,0	2 916,5	36,0	0,0	922,4	788,8	2 603,6	1 508,0	917,4	581,4	31,6	1 002,4				
	1933	1 180,3	1 011,8	2 842,9	2 799,2	387,8	2 410,0	39,4	1,4	867,3	737,4	2 191,6	1 473,7	888,6	574,7	30,5	609,8				
Hohenzollern .....	1934	0,5	0,5	1,0	—	—	—	—	—	1,5	1,5	2,4	0,2	0,2	—	1,8	—				
	1933	0,9	0,9	1,0	—	—	—	—	—	1,5	1,4	2,5	0,2	0,2	—	1,9	—				
Preußen .....	1934	5 324,3	4 846,4	11 533,5	11 001,6	4 139,7	6 856,6	457,7	35,1	3 876,2	3 371,9	9 928,0	7 653,5	4 234,5	3 393,9	134,4	1 986,0				
	1933	5 241,3	4 662,0	9 624,6	9 095,0	3 535,4	5 559,9	465,4	26,1	3 658,8	3 095,6	8 238,0	6 683,1	3 760,0	2 868,3	125,9	1 283,1				
Bayern .....	1934	790,7	764,8	1 630,2	203,6	52,3	151,3	1 408,2	0,4	470,6	444,2	1 602,5	559,3	475,7	81,0	978,7	30,5				
	1933	798,2	692,3	1 539,2	87,5	24,6	61,5	1 437,8	0,9	448,6	396,1	1 370,5	416,3	357,3	56,2	898,4	25,2				
Sachsen .....	1934	698,5	642,6	1 598,2	1 533,5	141,5	1 389,4	62,8	0,6	327,7	275,1	641,9	580,8	169,0	338,5	38,3	12,0				
	1933	712,1	639,4	1 396,2	1 326,7	117,7	1 200,3	67,9	0,6	289,0	247,6	577,2	528,1	154,7	306,1	34,2	6,9				
Württemberg .....	1934	258,6	246,7	454,8	176,8	176,3	—	271,4	0,0	111,1	97,7	191,0	134,5	129,5	3,3	42,2	1,1				
	1933	268,9	262,0	402,6	99,2	99,2	—	297,9	0,4	93,7	81,4	165,9	107,5	103,3	3,7	48,5	—				
Baden .....	1934	504,4	468,4	1 139,0	175,9	175,3	0,1	960,5	0,1	105,9	98,1	304,9	159,4	157,4	0,4	133,8	0,2				
	1933	376,2	326,0	560,8	126,8	126,8	—	430,9	0,0	98,9	93,5	279,0	132,3	130,7	0,4	138,6	0,1				
Thüringen .....	1934	99,1	79,4	65,5	33,2	13,5	19,4	30,1	0,1	143,0	114,6	233,4	197,6	11,6	164,0	12,8	16,0				
	1933	97,6	83,4	64,7	25,6	12,0	13,3	37,4	0,0	99,5	77,8	161,4	130,7	12,5	103,5	9,6	15,3				
Hessen .....	1934	99,0	79,9	291,7	253,1	101,1	152,0	38,0	—	57,2	51,7	139,8	136,3	127,6	4,4	0,3	0,8				
	1933	90,7	80,5	276,7	231,5	89,6	141,9	44,6	—	53,3	45,8	112,4	109,1	97,8	6,9	0,7	0,7				
Hamburg .....	1934	223,1	222,6	458,3	457,1	457,1	—	—	—	16,5	14,5	33,0	21,0	21,0	—	—	3,3				
	1933	254,5	253,9	442,1	441,4	441,4	—	—	—	17,2	15,5	30,1	20,8	20,8	—	—	3,2				
Mecklenburg .....	1934	28,7	28,2	21,2	5,3	5,3	—	4,2	0,0	16,6	14,8	22,6	20,2	19,6	—	1,3	—				
	1933	28,2	25,5	31,3	12,4	12,4	—	6,3	0,2	11,7	11,3	17,5	14,9	14,5	—	1,7	—				
Oldenburg .....	1934	10,8	10,4	4,5	0,7	0,6	0,1	1,1	1,2	12,8	10,2	12,2	11,2	10,7	0,5	—	0,2				
	1933	10,9	10,5	4,8	0,6	0,5	—	1,5	1,4	11,1	8,8	7,5	6,9	6,7	0,2	—	0,2				
Braunschweig .....	1934	33,1	30,9	57,7	53,7	0,2	53,6	3,6	—	30,7	20,8	48,8	38,1	2,5	35,5	2,2	—				
	1933	37,1	35,1	50,6	46,3	0,2	46,1	3,9	—	25,4	17,3	45,1	35,3	1,7	33,3	2,4	—				
Anhalt .....	1934	3,0	3,0	2,9	1,1	—	—	1,1	—	29,1	21,7	66,9	63,3	—	63,2	0,6	—				
	1933	3,7	3,7	1,7	0,4	—	—	0,4	—	21,3	14,9	45,7	43,1	—	42,9	0,6	—				
Bremen-Lübeck .....	1934	95,9	95,9	170,6	137,7	137,7	—	32,8	—	14,5	11,4	35,0	5,1	3,2	0,0	—	28,0				
	1933	95,0	95,0	148,7	112,8	112,8	—	35,6	—	14,2	11,3	28,1	5,7	3,4	—	—	21,5				
Lippe, Schaumb.-L. ....	1934	2,1	2,1	2,6	0,5	0,4	—	0,4	0,0	15,7	15,4	36,0	32,7	32,6	—	—	1,6				
	1933	1,7	1,7	2,3	0,5	0,5	—	0,5	—	16,1	16,1	28,7	23,4	23,4	—	—	3,8				
Deutsches Reich .....	1934	8 171,3	7 521,3	17 430,7	14 033,8	5 401,1	8 623,6	3 270,8	37,9	5 227,6	4 562,1	13 296,0	9 613,0								

Der stark vermehrte Elektrizitätsbedarf hat auch zu einem Ansteigen der Höchstbelastung der Stromerzeuger geführt. Sie betrug 1934 bei den öffentlichen Werken im Reichsdurchschnitt 61 vH gegen 51 vH in den Jahren 1933 und 1932.

Unter den Kraftquellen der deutschen Stromerzeugung ist der Anteil der Braunkohle noch weiter gewachsen, und zwar von 39 vH im Jahre 1932 fortschreitend auf 41 vH im Jahre 1934; dagegen ist der Steinkohlenstrom von 37 vH (1932) auf 35 vH (1934) zurückgegangen. Die Elektrizitätserzeugung aus Wasserkraft, die 1932 anteilig 17 vH ausmachte, war mit rd. 16 vH im Jahre 1934 nur wenig verändert.

Anteil der Kraftquellen an der Stromerzeugung in vH	Öffentliche Werke			Eigenanlagen		
	1932	1933	1934	1932	1933	1934
Steinkohle	32,3	31,4	31,0	42,3	42,2	40,6
Braunkohle	45,5	48,3	49,4	30,4	30,8	30,7
Mischung	0,2	0,1	0,1	2,1	1,3	1,0
Feste Brennstoffe zusammen	78,0	79,8	80,5	74,8	74,3	72,3
Wasser	21,2	19,5	18,8	11,7	11,3	10,1
Gas	-	0,2	0,2	11,0	12,3	15,7
Sonstige	0,8	0,5	0,5	2,5	2,1	1,9
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

In der Stromerzeugung der öffentlichen Werke nimmt der Braunkohlenstrom bereits die Hälfte der Gesamterzeugung ein. Der Anteil der festen Brennstoffe zusammen ist von 78 vH im Jahre 1932 auf über 80 vH im Jahre 1934 gestiegen, während er bei den Eigenanlagen, bei denen die Steinkohle als Kraftquelle vorherrscht, von 75 vH auf 72 vH zurückgegangen ist. Bei diesen Werken hat die Elektrizitätserzeugung aus Gas, dem Hauptkraftstoff der Eigenzentralen der eisenschaffenden Industrie, infolge der außerordentlichen Produktionsausweitung dieses Industriezweiges anteilmäßig beträchtlich zugenommen.

Verteilung der Stromerzeugung 1934 nach Kraftquellen in vH	Öffentliche Werke		Eigenanlagen	
	Preußen	übriges Reich	Preußen	übriges Reich
Steinkohle	38,3	11,7	39,2	10,8
Braunkohle	54,0	13,9	26,7	5,4
Wasser	9,9	61,0	2,9	26,2
Gas	1,7	0,1	93,8	4,4

Die Größenverhältnisse der öffentlichen Elektrizitätswerke und Eigenanlagen	Jahr	Zahl der Kraftanlagen	Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger		Stromerzeugung				Anteil an der Gesamtstromerzeugung in vH	Durchschnittliche Benutzungsdauer		
			1000 kW	1000 kW <sup>1)</sup>	insgesamt	aus festen Brennstoffen		Wasserkraft		in vH	Stunden	Stunden <sup>2)</sup>
						zus.	nur aus Braunkohle					
			Mill. kWh									
Öffentliche Werke												
1 bis 1000 kW	1931	1 198	267,5	246,5	428,0	27,1	7,8	343,0	2,4	1 600	1 736	
	1933	1 250	364,3	345,3	519,2	61,1	38,3	397,2	3,6	1 425	1 503	
1001 » 5000 »	1934	187	438,2	397,2	860,3	159,5	74,7	674,8	4,9	1 963	2 167	
	1933	183	423,3	385,3	855,2	153,3	63,0	681,4	5,9	2 020	2 219	
5001 » 10000 »	1934	44	359,4	318,4	552,0	202,2	98,3	341,0	3,2	1 536	1 734	
	1933	46	309,2	273,2	574,5	145,0	75,1	422,4	3,9	1 858	2 103	
10001 » 50000 »	1934	94	2303,5	2076,5	4 060,1	2 993,3	1 048,2	1 066,0	23,3	1 763	1 955	
	1933	92	2 128,9	1 856,9	3 240,3	2 550,2	950,8	689,5	22,3	1 522	1 745	
50001 » 100000 »	1934	27	1 861,4	1 554,4	3 292,4	2 649,0	839,2	611,9	18,9	1 769	2 118	
	1933	26	1 735,9	1 396,9	2 304,2	2 027,5	492,9	256,4	15,8	1 327	1 650	
über 100000 »	1934	15	2 941,3	2 928,3	8 237,9	8 002,7	6 555,4	234,1	47,3	2 801	2 813	
	1933	20	3 054,5	2 913,4	7 052,9	6 669,6	5 399,3	382,8	48,5	2 309	2 421	
zusammen	1934	1 565	8 171,3	7 521,3	17 430,7	14 033,8	8 623,6	3 270,8	100	2 133	2 317	
	1933	1 617	8 016,1	7 171,0	14 546,3	11 606,7	7 019,4	2 829,7	100	1 815	2 028	
Eigenanlagen												
1 bis 1000 kW	1934	4 331	763,1	696,1	1 196,4	856,1	273,5	227,9	9,0	1 568	1 719	
	1933	3 966	660,0	594,0	1 197,9	862,8	507,3	240,5	10,8	1 815	2 017	
1001 » 5000 »	1934	493	1 136,5	951,0	2 459,1	2 110,3	748,4	181,2	18,5	2 164	2 584	
	1933	450	1 083,4	911,4	2 061,1	1 751,5	713,7	172,3	18,5	1 902	2 261	
5001 » 10000 »	1934	123	833,4	708,4	2 141,4	1 728,5	659,4	160,9	16,1	2 569	3 023	
	1933	107	731,1	604,3	1 745,6	1 422,9	490,0	142,4	15,7	2 388	2 890	
10001 » 50000 »	1934	94	1 822,4	1 594,4	5 034,7	3 569,7	1 268,4	254,6	37,9	2 763	3 158	
	1933	86	1 661,2	1 394,2	4 027,8	2 931,0	831,5	281,6	36,3	2 425	2 889	
50001 » 100000 »	1934	8	672,2	612,2	2 464,4	1 348,4	483,6	520,0	18,5	3 666	4 025	
	1933	7	476,3	392,3	1 323,4	805,8	395,9	423,8	11,9	2 779	3 373	
über 100000 »	1934	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	1933	2	246,8	236,8	752,2	483,2	483,1	-	6,8	3 048	3 177	
zusammen	1934	5 049	5 227,6	4 562,1	13 296,0	9 613,0	4 084,7	1 344,6	100	2 543	2 914	
	1933	4 618	4 858,8	4 133,0	11 108,0	8 257,2	3 421,5	1 260,6	100	2 286	2 688	

<sup>1)</sup> Nach Abzug der außer Betrieb stehenden Leistung. — <sup>2)</sup> Darunter 1 Betrieb über 100 000 kW.

In der regionalen Verteilung der Kraftquellen überwiegt in Preußen Steinkohle mit 78 vH, und zwar zu ungefähr gleichen Teilen bei den öffentlichen Werken und den Eigenanlagen. Am Braunkohlenstrom ist der Anteil Preußens mit 81 vH noch größer, da die Großkraftwerke mit über 100 000 kW Maschinenleistung ihre Erzeugung hauptsächlich auf Braunkohle gestellt haben. Wasser ist mit fast 90 vH die beherrschende Antriebskraft in Süddeutschland. Gas als weitere bedeutende Energiequelle in der deutschen Elektrizitätswirtschaft findet fast ausschließlich in Preußen Verwendung, und zwar in den Eigenanlagen der Montanindustrie Rheinland-Westfalens.

Erzeugung der öffentlichen Werke nach Größenklassen	1927	1931	1932	1933	1934
	vH				
bis 1 000 kW	3,7	3,3	3,4	3,6	2,4
1 000 » 5 000 »	6,9	7,0	7,0	5,9	4,9
5 000 » 10 000 »	5,4	4,2	3,7	3,9	3,2
10 000 » 50 000 »	59,9	28,6	26,1	22,3	23,3
50 000 » 100 000 »		14,2	15,7	15,8	18,9
über 100 000 »	24,1	42,7	44,1	48,5	47,3

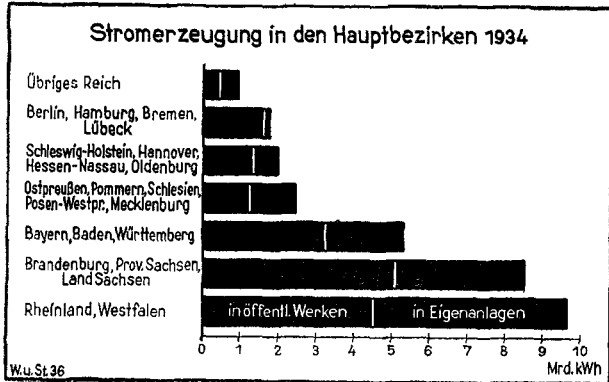
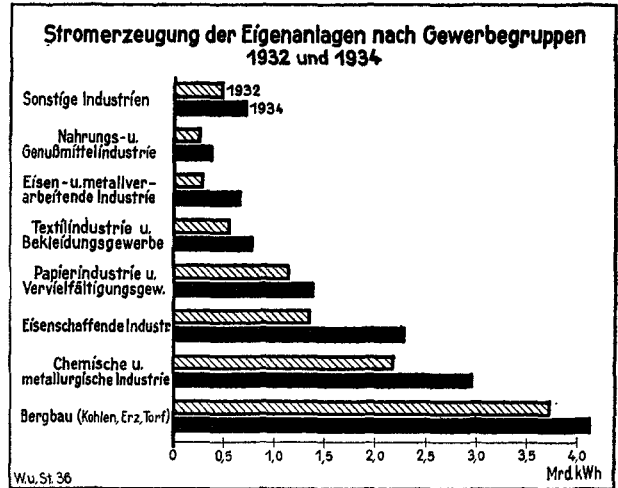
Bei den öffentlichen Werken hat im Jahre 1933 die seit langem wahrnehmbare Tendenz zu immer stärkerer Zusammenfassung der Stromerzeugung bei den wenigen Großkraftwerken mit über 100 000 kW Leistung angehalten. Fast die Hälfte der gesamten öffentlichen Stromerzeugung entfiel auf diese von nur 20 Werken gebildete Gruppe. Das Jahr 1934 hat dagegen einen Rückgang dieses Anteils zugunsten der Werke in der Größenklasse von 50 000 bis 100 000 kW gebracht. Bei dieser Gruppe von Werken hat die Erzeugung von 1932 bis 1934 mit 56 vH (gegenüber dem Durchschnitt von 30 vH aller öffentlichen Werke) auch am stärksten zugenommen. Von den Eigenanlagen, bei denen die Werke von 10 000 bis 50 000 kW wie bisher mit etwas über 36 vH die größte Stromerzeugung aufweisen, haben die Werke der nächst höheren Größenklasse von 50 000 bis 100 000 kW den stärksten Aufschwung erfahren, der weit über dem Durchschnitt von 32 vH bei den Eigenanlagen liegt. Die durchschnittliche Benutzungsdauer in der öffentlichen Elektrizitätswirtschaft, die bei den Werken mit über 100 000 kW Leistung regelmäßig am höchsten ist, hat sich in der Gruppe 50 000 bis 100 000 kW von 1 050 Stunden im Jahre 1932 auf 1 770 Stunden im Jahre 1934 am günstigsten entwickelt. Unter den Eigenanlagen,

die eine durchschnittlich höhere Ausnutzung erzielen als die öffentlichen Werke, da diese mit Rücksicht auf unvorhergesehene Belastungen und die starken tages- und jahreszeitlichen Schwankungen des Strombedarfs Reserven an Maschinenleistung zur Deckung des Spitzenbedarfs bereithalten müssen, steht die Gruppe mit über 100 000 kW Leistung mit 4 490 Benutzungsstunden (gegen 2 653 im Jahre 1932) weit vor den übrigen.

In jedem der drei Haupterzeugungsgebiete Westdeutschland, Mitteldeutschland und Süddeutschland, auf die mit dem rheinisch-westfälischen Gebiet an der Spitze drei Viertel der gesamten deutschen Stromerzeugung entfallen, wurden im Jahre 1934 rd. 32 vH mehr Elektrizität erzeugt als 1932, der Reichsdurchschnitt somit etwas übertroffen. Am geringsten war mit 15 vH der Zuwachs der Erzeugung in der Gruppe der Großstädte (Berlin und Hansestädte). Von den beiden übrigen großen Gebietsgruppen erzielten Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau und Oldenburg zusammen den höchsten Steigerungssatz.

Stromerzeugung sämtlicher Werke in den Hauptbezirken	Leistungsfähigkeit		Erzeugung				
	1933	1934	1933		1934		Zunahme 1934 gegen 1933 vH
	1000 kW		Mill. kWh	vH	Mill. kWh	vH	
Rheinland, Westfalen	3 662	3 712	8 133	31,7	9 684	31,5	32
Brandenburg, Prov. und Land Sachsen	3 270	3 356	7 062	27,5	8 534	27,8	33
Bayern, Baden, Württemberg, Berlin, Hamburg, Bremen, Lübeck	2 085	2 241	4 318	16,8	5 322	17,3	33
Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau, Oldenburg	1 245	1 261	1 581	6,2	1 775	5,8	15
Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Grenz. Pos.-Westpr. Mecklenburg	1 057	1 162	1 603	6,3	1 997	6,5	30
Übriges Reich	1 109	1 152	2 165	8,4	2 467	8,0	24
	447	515	792	3,1	948	3,1	34
Deutsches Reich	12 875	13 399	25 654	100,0	30 727	100,0	31

tätigkeit der Eisenindustrie auf 13 vH gesunken war, auf 17 vH im Jahre 1934 erhöht.



Unter den Hauptträgern der Stromerzeugung gewerblicher Eigenanlagen, Bergbau, eisenschaffende Industrie, chemische, Papier- und Textil-Industrie, die rd. 90 vH der gesamten Eigenerzeugung aufbringen, weisen die Kraftzentralen der eisenschaffenden Industrie in der Berichtszeit die bei weitem stärkste Erzeugungszunahme auf, und zwar von 69 vH gegenüber 28 vH bei den Kraftwerken der fünf Hauptgruppen und 32 vH bei sämtlichen Eigenanlagen. Damit hat sich auch der Anteil dieser Gruppe, der 1932 infolge der daniederliegenden Geschäfts-

Eigenanlagen nach Gewerbegruppen	Stromerzeugung				Benutzungsdauer Stunden	
	1932	1933	1934	Veränderung 1934 gegen 1933 in vH	1932	1934
Bergbau	3 728	37 3 956	36 4 126	31 + 11	2 312	2 628
Eisenschaff. Industrie	1 357	13 1 631	15 2 295	17 + 69	1 627	2 672
Chemische und metallurgische Industrie	2 194	22 2 365	21 2 956	22 + 35	2 914	3 650
Papierindustrie	1 150	12 1 266	11 1 390	11 + 21	2 940	3 294
Textilindustrie	551	6 654	6 778	6 + 41	1 526	1 725
Sonstige Industrien	1 056	10 1 236	11 1 751	13 + 66	1 134	1 572
Insgesamt	10 036	100 11 108	100 13 296	100 + 32	2 056	2 543

Bei den sonstigen Gewerbegruppen ist infolge der Wirtschaftsbelebung die Erzeugung der Zentralen der Baustoffindustrie und der Eisen und Metall verarbeitenden Industrie weit über den Durchschnitt sämtlicher Eigenanlagen hinaus gestiegen. In der Ausnutzung der Generatorenleistung ist ebenfalls für die eisenschaffende Industrie unter den Hauptgruppen die günstigste Entwicklung festzustellen. Den besten Stand hatten wie bisher infolge ihrer stetigen Arbeitsweise und ihres Großverbrauchs von Strom die chemische und metallurgische sowie die Papier-Industrie, in deren Kraftzentralen im Jahre 1934 eine durchschnittliche Benutzungsdauer von 3 650 und 3 294 Stunden erzielt wurde.

In der Erhebung für das Jahr 1933 wurde die Frage nach den Besitzverhältnissen wiederholt, die zuletzt für 1930 gestellt

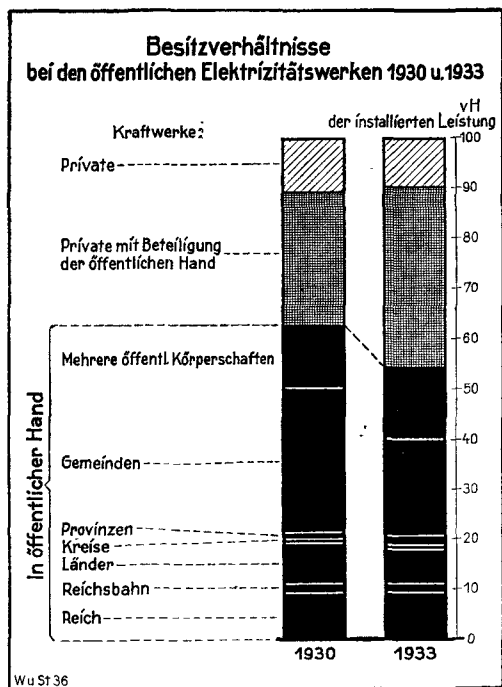
Die Eigenanlagen nach Gewerbegruppen	Jahr	Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger in		Stromerzeugung davon aus				Gas
		1000 kW	1000 kW <sup>1)</sup>	insgesamt	festen Brennstoff	darunter Braunkohle Torf u. Br	Wasserkraft	
		Mill. kWh						
Bergbau (Kohlen, Erz, Torf)	1934	570	1 389	4 126	3 849	1 615	12	245
	1933	639	1 400	3 956	3 698	1 464	15	221
Salzbergbau	1934	108	88	186	168	150	17	—
	1933	72	61	145	126	113	17	1
Ton-, keramische und Glasindustrie	1934	55	51	131	72	60	4	51
	1933	54	50	113	59	46	4	47
Baustoffindustrie (Kalk, Zement, Ziegel)	1934	59	55	191	180	12	1	—
	1933	54	50	110	88	3	2	—
Eisenschaffende Industrie	1934	860	721	2 295	603	190	27	1 611
	1933	803	641	1 631	548	188	22	997
Eisen- und metallverarbeitende Industrie	1934	435	374	662	417	134	107	76
	1933	351	283	380	232	75	96	17
Chemische und metallurgische Industrie	1934	810	731	2 956	1 953	1 262	896	91
	1933	732	647	2 365	1 462	903	817	73
Textilindustrie und Bekleidungs-gewerbe	1934	451	396	778	627	125	132	1
	1933	377	329	654	507	108	132	—
Papier- und Vervielfältigungsgewerbe	1934	422	358	1 390	1 287	399	87	—
	1933	396	335	1 266	1 160	404	91	—
Leder- und Linoleumindustrie	1934	38	33	61	58	5	1	—
	1933	35	32	57	54	6	1	—
Kautschuk- und Asbest-industrie	1934	16	16	24	22	2	—	—
	1933	12	11	16	16	—	—	—
Holz- und Schnitzstoff-gewerbe	1934	51	47	62	25	6	12	1
	1933	46	41	57	22	9	15	—
Nahrungs- und Genußmittel-gewerbe	1934	303	257	367	327	122	26	1
	1933	239	208	291	262	99	24	1
Verschiedenes	1934	50	46	67	25	3	23	3
	1933	49	45	67	23	3	25	3
Insgesamt	1934	5 228	4 562	13 296	9 613	4 085	1 345	2 080
	1933	4 859	4 133	11 108	8 257	3 421	1 261	1 360

<sup>1)</sup> Nach Abzug der außer Betrieb stehenden Leistung.

Die Besitzverhältnisse der öffentlichen Elektrizitätswerke und Eigenanlagen	Besitzer	Jahr	Öffentliche Elektrizitätswerke			Eigenanlagen		
			Zahl der Kraftanlagen	installierte Leistung 1 000 kW	Stromerzeugung Mill. kWh	Zahl der Kraftanlagen	installierte Leistung 1 000 kW	Stromerzeugung Mill. kWh
			Reich	1933	13	747,2	1 828,9	4
	1930	7	741,8	2 246,6	4	15,2	10,7	
Reichsbahn	1933	46	135,1	219,8	1)	1)	1)	
	1930	54	134,0	256,2	1)	1)	1)	
Länder	1933	28	580,8	1 400,9	76	163,1	314,0	
	1930	25	685,8	1 470,8	72	128,1	205,7	
Provinzen	1933	10	29,1	36,4	13	4,0	4,3	
	1930	8	26,5	50,7	17	4,4	6,2	
Kreise	1933	46	132,1	192,9	7	1,1	1,5	
	1930	23	61,9	54,7	7	0,9	1,4	
Gemeinden	1933	566	1 581,8	2 070,1	36	9,9	19,4	
	1930	586	2 312,6	3 296,1	37	10,9	20,5	
mehrere öffentliche Körperschaften	1933	85	1 148,4	2 189,7	8	9,5	43,2	
	1930	102	1 018,4	2 227,7	11	27,0	66,1	
private, an denen die öffentl. Hand-satzungs-gemäß beteiligt ist	1933	208	2 867,1	4 957,0	50	485,0	1 140,2	
	1930	165	2 098,9	4 617,8	14	183,3	1 019,7	
rein private	1933	615	794,5	1 650,6	4 424	4 171,0	9 576,0	
	1930	617	878,2	1 880,2	5 244	4 840,6	11 672,0	
Insgesamt	1933	1 617	8 016,1	14 546,3	4 618	4 858,8	11 108,1	
	1930	1 587	7 958,1	16 100,6	5 406	5 210,4	13 002,3	

<sup>1)</sup> Bei den öffentlichen Werken mitgerechnet.

worden war. In der Zwischenzeit sind beträchtliche Veränderungen vor sich gegangen. Bezogen auf die Generatorenleistung hat sich der Anteil der öffentlichen Hand an den der allgemeinen Stromversorgung dienenden öffentlichen Werken von rd. 63 vH im Jahre 1930 auf 54 vH im Jahre 1933 verringert. Der Rückgang war bei den voll im Besitz der Gemeinden befindlichen Kraftwerken mit 32 vH am stärksten. Dagegen haben die den Kreisen gehörenden Werke sich im Vergleich zu 1930 mehr als verdoppelt. Der Anteil der gemischtwirtschaftlichen Werke ist entgegen der Entwicklung bei den ganz in der Hand öffentlich rechtlicher Gebietskörperschaften befindlichen Werken von 26 auf 36 vH gestiegen. Bei den industriellen Eigenanlagen haben die gemischtwirtschaftlichen Werke, bezogen auf die Leistung, stärker zugenommen.



Die Verteilung der für die Jahre 1933 und 1934 bei sämtlichen Werken erfaßten Stromabgabe auf die Hauptverbrauchergruppen ist gegenüber 1930 im allgemeinen unverändert geblieben.

Verbrauchergruppen	1934		1933		1930	
	Mill. kWh	vH	Mill. kWh	vH	Mill. kWh	vH
Industrie	22 986	80,5	18 637	80,2	21 057	80,1
Bahnen	1 897	6,6	1 428	6,1	1 497	5,7
Landwirtschaft <sup>1)</sup>	503	1,8	443	1,9	661	2,5
Haushaltungen u. Kleingewerbe	2 996	10,5	2 610	11,1	2 876	11,0
Öffentliche Beleuchtungen	169	0,6	162	0,7	188	0,7
<b>Zusammen</b>	<b>28 551</b>	<b>100</b>	<b>23 280</b>	<b>100</b>	<b>26 279</b>	<b>100</b>

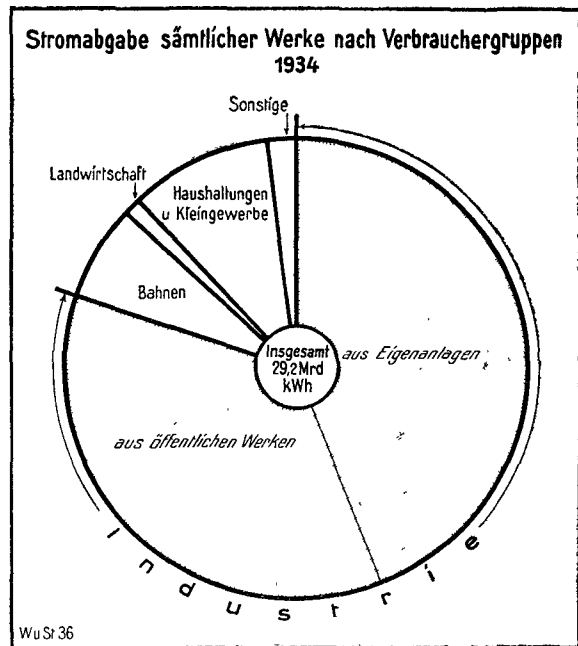
<sup>1)</sup> Für 1933 und 1934 ausschl. solcher ländlicher Gemeinden (mit weniger als 2 000 Einwohnern), die bezogenen Strom für eigene Rechnung verteilen.

Vom inländischen Gesamtverbrauch an Elektrizität (ohne Eigenverbrauch der Kraftwerke, der für 1930 nicht erfaßt wurde) entfiel nach wie vor der überwiegende Teil, und zwar  $\frac{4}{5}$ , auf die Industrie, deren Stromverbrauch gegenüber 1933 um 23 vH gewachsen ist. Der gesamte industrielle Strombedarf wurde unmittelbar zu etwas mehr als der Hälfte (bei sinkendem Anteil) aus den Eigenanlagen der Industrie gedeckt.

	Gesamtverbrauch in der Industrie Mill. kWh	davon aus Eigenanlagen Mill. kWh	vH
1934	22 986	12 493	54,5
1933	18 637	10 379	55,7
1930	21 057	12 033	57,3

Die unter den Hauptverbrauchern an zweiter Stelle stehende Gruppe der Haushaltungen (einschließlich angeschlossener Kleingewerbebetriebe) hat innerhalb eines Jahres ihren Stromkonsum um rd. 400 Mill. kWh oder 14 vH gesteigert. Diese beachtliche Zunahme dürfte sich hauptsächlich aus der wachsenden Anwendung von Strom zum Kochen und zur Warmwasserbereitung erklären. Für den Fahrbetrieb der elektrischen Fern-, Schnell- und Straßenbahnen wurden 1934 gegenüber dem Vorjahr haupt-

sächlich infolge der Elektrifizierung weiterer Fernbahnstrecken in Süd- und Mitteldeutschland 33 vH mehr Strom benötigt. Die Landwirtschaft, auf die noch nicht 2 vH des gesamten inländischen Stromverbrauchs entfielen, hat ebenso wie die Gruppe der Haushaltungen im Jahre 1934 14 vH mehr Strom verbraucht als im Vorjahr.



Unmittelbare Stromabgabe an die Verbraucher	Jahr	Unmittelbare Stromabgabe insgesamt	Davon					
			Verkauf			Eigenversorgung		
			der öffentl. Elektrizitätswerke u. Verteiler	der industriellen Anlagen	zusammen	der öffentl. Elektrizitätswerke und Verteiler	der industriellen Anlagen	zusammen
Mill. kWh								
Gewerbliche Betriebe	1934	22 985,9	9 898,0	644,3	10 542,3	595,2	11 848,4	12 443,6
	1933	18 636,9	7 932,3	487,5	8 419,8	325,8	9 891,3	10 217,1
Bahnen	1934	1 896,5	1 193,3	7,6	1 200,9	691,5	4,1	695,6
	1933	1 427,6	1 090,6	1,8	1 092,4	329,3	5,9	335,2
Landwirtschaft. Betriebe	1934	502,8	493,6	5,1	498,7	0,4	3,7	4,1
	1933	443,1	432,1	5,2	437,3	1,7	4,1	5,8
Haushaltungen u. Kleingew.	1934	2 996,1	2 961,4	34,7	2 996,1	1)	1)	1)
	1933	2 609,6	2 574,4	35,2	2 609,6			
Öffentliche Beleuchtung	1934	169,6	167,1	2,5	169,6	1)	1)	1)
	1933	161,8	160,3	1,5	161,8			
Kraftwerke (Eigenverbr.)	1934	613,3	—	—	—	475,2	138,1	613,3
	1933	455,9	—	—	—	388,5	67,4	455,9

<sup>1)</sup> Unter »Verkauf« mitgerechnet.

Von der gesamten 1934 im Inland verbrauchten Strommenge von 29,2 Mrd. kWh gelangten 15,4 Mrd. kWh oder 53 vH durch Verkauf, die übrigen 13,8 Mrd. kWh im Wege der Eigenversorgung zum Verbrauch. Von dem verkauften Strom stammten 1934 unmittelbar 12,1 Mrd. kWh (1933 = 9,7 Mrd. kWh) aus den öffentlichen Erzeugerwerken, 2,6 Mrd. kWh (2,5 Mrd. kWh) aus selbständigen Verteilerwerken. Mit rd. 650 Mill. kWh trugen die Eigenanlagen unmittelbar zur Stromversorgung der Allgemeinheit bei. An Wiederverkäufer wurden insgesamt abgegeben 1933 8,5 Mrd. kWh, 1934 10,1 Mrd. kWh.

Bestimmungs- bzw. Herkunftsland	Stromabgabe		Strombezug	
	1933	1934	1933	1934
Mill. kWh				
Insgesamt	83,9	90,1	602,8	829,7
davon:				
Schweiz	24,3	29,2	320,5	419,2
Frankreich	20,2	12,3	27,8	25,5
Tschechoslowakei	12,6	14,3	0,7	0,3
Polen	11,2	10,8	14,1	3,1
Österreich	5,4	6,0	188,1	339,9
Saargebiet	1,6	4,0	45,5	41,1

Im Auslandsverkehr mit Strom hat das Jahr 1934 eine stärkere Zunahme des Strombezuges, und zwar um 39 vH gegen



1932 (595 Mill. kWh), gebracht. Der vermehrte Bezug entfällt hauptsächlich auf die Schweiz und auf Österreich. Andererseits ist die Stromabgabe 1934 gegenüber 1932 (134 Mill. kWh) um 33 vH, und zwar besonders nach Frankreich (48 Mill. kWh) und der Schweiz (42 Mill. kWh), zurückgegangen.

Außer dem aus dem Ausland bezogenen Strom standen der deutschen Wirtschaft noch aus den an der deutsch-schweizerischen Grenze im Rhein gelegenen Grenzkraftwerken (Laufenburg, Ryburg-Schwörstadt und Eglisau), an denen Deutschland beteiligt ist, 1933 458,6 und 1934 507,3 Mill. kWh zur Verfügung.

### Die deutsche Kohlenförderung im Februar 1936

Die arbeitstäglich Steinkohlenförderung im Deutschen Reich war im Februar um 4,8 vH geringer als im Januar. Im Vergleich zum Februar 1935 wurden jedoch im Reich (ohne Saarland) 8,3 vH mehr gefördert. Durch die Saarproduktion erhöht sich die arbeitstäglich Mehrförderung auf 16,2 vH.

Kohlenförderung in 1 000 t	Febr.	Jan.	Febr.²)	Febr.	Jan.	Febr.²)
	1936			1935		
	Insgesamt			Arbeitstäglich *)		
Steinkohle .....	12 625	13 679	10 395	505,0	*) 530,7	434,6
davon						
Ruhrgebiet .....	8 663	9 274	7 630	346,5	*) 359,6	317,9
Westoberschlesien ..	1 619	1 820	1 421	64,8	71,6	60,7
Saarland .....	860	1 005		34,4	*) 38,6	
Aachener Bezirk ..	614	674	565	24,6	25,9	23,5
Braunkohle .....	12 429	13 303	11 207	497,2	532,1	467,0
davon						
ostelbischer Bezirk ..	3 285	3 550	2 887	131,4	142,0	120,3
mitteldentscher Bez.	5 216	5 543	4 599	208,7	221,7	191,6
rheinischer Bezirk ..	3 660	3 914	3 469	146,4	156,6	144,6
Koks .....	2 730	2 858	2 075	94,1	92,2	74,1
Preßkohle aus						
Steinkohle).....	430	461	380	17,2	17,9	15,9
Braunkohle²).....	2 674	2 894	2 458	107,0	111,3	102,4

\*) Errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — ¹) An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik über 90 vH der Produktion erfaßt. — ²) Einschl. Naßpreßsteine. — ³) Ohne Saarland. — ⁴) Berichtigt.

Im Ruhrgebiet blieb die Februarförderung im Tagesdurchschnitt um 3,6 vH hinter der des Vormonats zurück. Infolge der vorwiegend milden Witterung schwächte sich der Versand von Hausbrandkohlen ab. Die Abrufe der Industrie waren im allgemeinen weiter befriedigend. Der Gesamtabsatz betrug 8,4 Mill. t oder rd. 8 vH weniger als im Januar. Die Haldenbestände nahmen um 12 vH zu. Auf den Ruhrzechen einschl. der Nebenbetriebe waren am Ende Februar 238 841 Arbeiter gegen 238 639 Ende Januar beschäftigt. Nach vorläufiger Feststellung verfuhr ein Mann der Gesamtbelegschaft im Februar bei 25 Arbeitstagen im Durchschnitt 23,72 Schichten gegen 25,13 bei 25,79 Arbeitstagen im Januar. Im Saarland verringerte sich die durchschnittliche Tagesförderung um 11 vH, da der Absatz nachließ. Auf den Saargruben waren Ende Februar 44 586 Arbeiter tätig. Im Aachener Revier wurden im Februar arbeitstäglich 5,2 vH weniger gefördert. Der Absatz war um 7,3 vH schwächer. Die Zahl der Beschäftigten (24 324) blieb unverändert. In Westoberschlesien war die Lage am Kohlenmarkt weiterhin wenig günstig. Die fördertägliche Leistung ging infolgedessen um 9,6 vH zurück. Der Absatz war mit 1,49 Mill. t um 12,2 vH geringer als im Januar, die Haldenbestände erhöhten sich um 10,2 vH. Auf den Gruben waren 40 571 Arbeiter oder 815 weniger als im Januar beschäftigt. In Niederschlesien hielt sich zwar die arbeitstäglich Förderung fast auf der Höhe des Vormonats, der Absatz ging jedoch um 4,5 vH zurück.

An Zechen- und Hüttenkoks wurden im Februar arbeitstäglich 2,1 vH mehr als im Januar gewonnen. In allen Bezirken, mit Ausnahme des Aachener Reviers und Westoberschlesiens, war die tägliche Kokerzeugung höher. Im Ruhrgebiet betrug die Zunahme der Tagesproduktion 3,2 vH. Der Koksabsatz blieb allgemein hinter dem des Vormonats zurück. Die arbeitstäglich Herstellung von Steinkohlenbriketts im Reich nahm um fast 4 vH ab.

Haldenbestände in 1 000 t	Ruhrgebiet		Westoberschlesien		Niederschlesien		Aachener Bezirk	Saarland
	Steinkohle	Koks	Steinkohl-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks	Steinkohle
28. Febr. 1935	2 645	4 096	29,3	1 416	246	155	181	787
31. Dez. 1935	1 836	3 151	6,0	1 188	109	145	89	619
31. Jan. 1936	1 960	3 034	12,6	1 317	112	139	75	652
29. Febr. 1936	2 195	2 952	21,4	1 450	106	136	67	671

Im Braunkohlenbergbau lag die arbeitstäglich Rohkohlenförderung im Februar um 6,6 vH unter der des Vormonats. Gegenüber Februar 1935 war sie jedoch um 6,5 vH höher. An Braunkohlenbriketts wurden im Reich arbeitstäglich ebenfalls rd. 4 vH weniger hergestellt. Gegenüber Januar wiesen die meisten Bezirke einen geringen Mehrabsatz auf. Die Stapelbestände verringerten sich im Oberbergamtsbezirk Halle um 6 vH auf 589 600 t und im Oberbergamtsbezirk Bonn um 4 vH auf 145 700 t.

### Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Januar 1936

Die arbeitstäglich Steinkohlengewinnung nahm im Berichtsmonat in den meisten europäischen Ländern ab; nur in Belgien und in Großbritannien erhöhte sie sich. Die arbeitstäglich Kokerzeugung betrug im Deutschen Reich 92 200 t (+ 1,5 vH), in Belgien 13 800 t (+ 0,5 vH) und in Frankreich (Zechenkoks) 11 200 t (+ 3,8 vH). Die arbeitstäglich Herstellung von Steinkohlenbriketts sank im Deutschen Reich auf 17 900 t (- 4,4 vH) und in Frankreich (Zechenbriketts) auf 18 200 t (- 13,7 vH). Die Haldenbestände von Steinkohle nahmen im Berichtsmonat im Deutschen Reich um 7,5 vH auf 4,148 Mill. t und in Polen um 1,1 vH auf 1,155 Mill. t zu. In Belgien sanken sie um 2,3 vH auf 2,498 Mill. t. In Frankreich betragen die Haldenbestände an Steinkohle zuzüglich der in Steinkohlenwert umgerechneten Haldenbestände an Zechenkoks und Zechensteinkohlenbriketts Anfang Januar 4,154 Mill. t (Abnahme um 8,6 vH).

Die arbeitstäglich Steinkohlenförderung in den Vereinigten Staaten von Amerika stieg im Berichtsmonat insgesamt um 6,8 vH. Die arbeitstäglich Gewinnung von bituminöser Kohle belief sich auf 1,347 Mill. t (+ 6,6 vH) und von Anthrazit auf 0,182 Mill. t (+ 8,6 vH). An Koks wurden arbeitstäglich 101 000 t (- 1,1 vH) erzeugt.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Insgesamt		Arbeitstäglich¹)			
	1936		1935		Jan.	
	Jan.	Dez.	Jan.	Dez.		
Deutsches Reich ....	13 679	13 049	*) 11 575	531	547	⁴) 445
Belgien .....	2 527	2 283	2 242	97	95	86
Frankreich .....	4 087	3 915	4 049	157	163	156
Großbritannien .....	21 905	19 968	20 849	843	832	802
Niederlande .....	1 056	1 011	1 024	41	42	39
Polen .....	2 508	2 497	2 757	100	109	106
Rußland (UdSSR) .....	10 270	10 781	8 211	.	.	.
Tschechoslowakei .....	1 000	1 055	932	38	44	36
Kanada .....	760	774	844	29	32	32
Ver. Staaten v. Am. ....	39 752	35 788	38 439	1 529	1 432	1 478
Südafrik. Union .....	1 161	1 119	1 067	.	.	.
Britisch Indien²) .....	1 906	*) 1 836	1 866	.	.	.
Japan .....	.	.	2 790	.	.	.

¹) Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage; für das Deutsche Reich errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — ²) Ohne Saarland. Die Produktion des Saarlands im Januar 1935 betrug 916 000 t, arbeitstäglich 35 200 t. — ³) Nur britische Provinzen. — ⁴) Berichtigt.

### Die Ausfuhr von Steinkohlen betrug:

	Januar 1936	Veränderung gegen Vormonat
Deutsches Reich .....	2 478 Mill. t	- 7,0 vH
Polen .....	0,827 » »	+ 6,2 »
Großbritannien: Ladekohlen .....	2,837 » »	- 2,6 »
dav. nach Deutschland .....	0,219 » »	+ 3,7 »
Bunkerkohlen .....	1,040 » »	+ 2,0 »

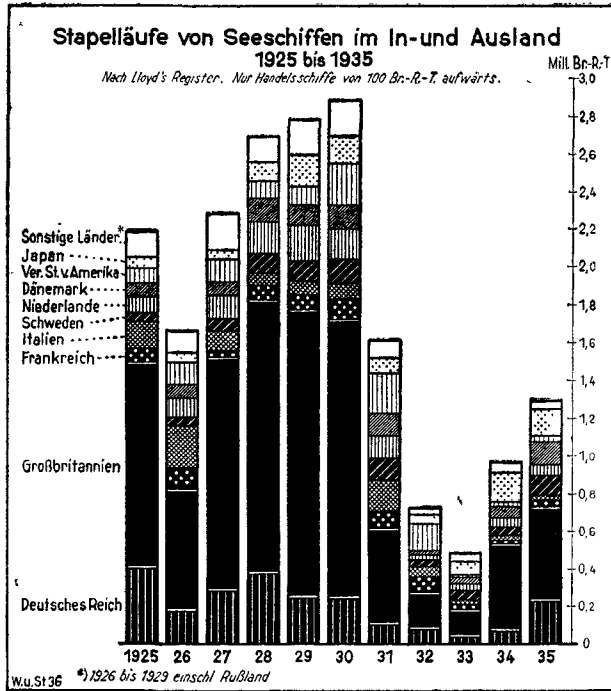
Die Koksaußfuhr aus dem Deutschen Reich stieg im Berichtsmonat um 3,8 vH auf 0,581 Mill. t.

Im Vergleich zum Januar 1935 war die Steinkohlengewinnung im Januar 1936 im Deutschen Reich, in Belgien, Großbritannien, Rußland (UdSSR) und in den Vereinigten Staaten von Amerika zum Teil beträchtlich höher. In Polen und in Kanada blieb sie jedoch hinter dem Vorjahr zurück.

# Der Seeschiffbau Deutschlands und der Welt 1933 bis 1935

Die Weltstapelläufe an Handelsschiffen\*) hatten nach Lloyd's Register of Shipping ihren tiefsten Stand im Jahre 1933\*\*) erreicht; bis zum Jahre 1935 hat sich die Zahl der Schiffe wieder fast verdoppelt, ihr Raumgehalt fast verdreifacht. Die Stapelläufe betragen:

	Insgesamt		darunter Deutschland	
	Br.-R.-T.	vH	Br.-R.-T.	vH
1933 .....	330	489 000	42 200	8,6
1934 .....	536	967 400	73 700	7,6
1935 .....	649	1 302 100	226 300	17,4



Von allen Ländern weist Deutschland 1935 gegenüber 1934 den größten Aufschwung auf, so daß es hinter England die zweite Stelle einnahm.

Auch im Weltbaubestand an Handelsschiffen nimmt jetzt die deutsche Schiffbauindustrie den zweiten Platz ein. Der Weltbaubestand ist von 757 000 Br.-R.-T. Ende 1933 auf 1 543 000 Br.-R.-T. Ende 1935, der Baubestand Deutschlands in der gleichen Zeit von 22 500 Br.-R.-T. auf 254 100 Br.-R.-T., der deutsche Anteil am Weltbaubestand mithin von 3 vH auf 16,5 vH gestiegen. Erwähnt sei noch die Belebung der Schiffbautätigkeit in England, Holland und Schweden.

Nach der Statistik des Germanischen Lloyd, in der die Handelsschiffe jeder Größe und unter den Baubeständen auch die noch nicht in Angriff genommenen Bauaufträge erfaßt werden, belief sich der Baubestand der deutschen Werften Ende 1935 auf 139 Seeschiffe mit 439 000 Br.-R.-T. gegenüber einem Bestand von 225 000 Br.-R.-T. Ende 1934 und 86 000 Br.-R.-T. Ende 1933. Gliedert man die Baubestände des deutschen Seeschiffbaues nach deutschen und ausländischen Auftraggebern, so betrug der Baubestand (jeweils Ende des Jahres):

	1930	1931	1932	1933	1934	1935
				1 000 Br.-R.-T.		
für deutsche Rechnung .....	47,1	25,7	32,0	52,9	129,3	211,7
für ausländische Rechnung ..	190,0	77,1	34,6	32,7	95,4	227,2

Die Neubauten und Bauaufträge für deutsche Rechnung sind seit 1932 zunächst langsam, seit 1934 aber bedeutend gestiegen. Die Bauaufträge für ausländische Rechnung sind bis Ende 1933 gesunken, haben aber seit 1934 einen so raschen Aufstieg genommen, daß sie 1935 den Baubestand an deutschen Schiffen wieder übertrafen. Von den fremden Seeschiffbauten auf deutschen Werften entfielen Ende 1935 159 100 Br.-R.-T. auf Motorschiffe, und zwar überwiegend Tankmotorschiffe.

Deutscher Seeschiffbau <sup>1)</sup>	Auf deutschen Werften				Auf ausländischen Werften für deutsche Rechnung			
	Insgesamt		davon für deutsche Rechnung		Insgesamt		davon für deutsche Rechnung	
	Fertig-gestellt	Am Ende d. Jahres im Bau <sup>2)</sup>	Fertig-gestellt	Am Ende d. Jahres im Bau <sup>2)</sup>	Fertig-gestellt	Am Ende d. Jahres im Bau <sup>2)</sup>	Fertig-gestellt	Am Ende d. Jahres im Bau <sup>2)</sup>
	An-zahl	1000 Br.-R.-T.	An-zahl	1000 Br.-R.-T.	An-zahl	1000 Br.-R.-T.	An-zahl	1000 Br.-R.-T.

	1933								1934								1935																												
Insgesamt	50	62,6	45	85,6	47	37,4	39	52,9	2	0,2	5	0,9	72	39,0	58	224,7	70	30,2	45	129,3	5	1,0	2	0,1	19	10,9	11	83,3	19	10,9	10	74,0	29	23,8	39	139,8	27	15,0	28	53,8	2	0,4	2	0,1	
Dampfschiffe	6	2,6	4	32,5	6	2,6	4	32,5	—	—	—	—	19	10,9	11	83,3	19	10,9	10	74,0	—	—	—	—	29	23,8	39	139,8	27	15,0	28	53,8	2	0,4	2	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	
Motorschiffe	11	52,7	21	49,7	9	27,9	15	17,0	2	0,2	2	0,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Nach Angaben des Germanischen Lloyd. Schiffe jeder Größe. — <sup>2)</sup> Einschl. Bauaufträge.

Die Bauvollendungen auf den deutschen Werften überragen im Jahre 1935 mit 211 000 Br.-R.-T. die der Jahre 1933 und 1934 beträchtlich. Dabei ist bemerkenswert, daß die Fertigstellungen von Dampfschiffen, die 1933 — ebenso wie 1932 — einen Tiefstand erreicht hatten, in den beiden folgenden Jahren 1934 und 1935 sich wieder stark erhöht haben. Betrachtet man die Fertigstellungen für deutsche Rechnung allein, so liegen 1935 die Ablieferungen der Werften an Dampfern mit 77 600 Br.-R.-T. sogar über denen an Motorschiffen (40 900 Br.-R.-T.). Hierbei spielen die 3 Ostasienschneidampfer des Norddeutschen Lloyd eine ausschlaggebende Rolle: Scharnhorst (18 200 Br.-R.-T.) und Potsdam (17 500 Br.-R.-T.) mit turbo-elektrischem Antrieb und Gneisenau (18 200 Br.-R.-T.) mit Turbinen-Antrieb. 1933 wurden an größeren Schiffen nur Motorschiffe fertiggestellt, und zwar die beiden Passagier- und Frachtmotorschiffe der Hapag »Caribia« und »Cordillera« (je rd. 12 000 Br.-R.-T.) und die Motortanker »D. L. Harper« (Danziger Flagge) und »Robert F. Hand.« (britisch) von je rd. 12 400 Br.-R.-T.

Baubestand an Handelsschiffen <sup>1)</sup>	Schiffe insges.		Dampfschiffe <sup>2)</sup>		Motorschiffe <sup>2)</sup>	
	am 31. Dezember					
	1935	1934	1933	1935	1934	1933
a) Anzahl der Schiffe						
b) Raumgehalt in 1 000 Br.-R.-T.						
Deutsches Reich.	63	31	17	33	8	1
Belgien .....	7	—	1	2	—	—
Dänemark .....	19	16	6	4	2	2
Danzig .....	3	3	—	1	2	—
Frankreich .....	11	10	9	6	5	6
Großbritannien ..	163	122	90	89	72	64
Brit. Besitzungen	5	5	2	—	1	3
Italien .....	6	3	2	—	—	5
Japan .....	31	34	20	11	9	2
Niederlande .....	36	11	12	3	3	33
Norwegen .....	10	10	5	6	7	4
Schweden .....	18	12	14	1	—	1
Spanien .....	9	5	16	4	2	10
Ver. Staaten von Amerika <sup>4)</sup>	9	4	6	6	2	2
Übrige Länder <sup>3)</sup> .	3	5	6	—	3	2
Zusammen <sup>*)</sup>	393	271	206	167	115	98
Durchschnittsgröße (Br.-R.-T.) ...	1 543,2	1 251,7	757,3	639,4	551,6	336,4

<sup>1)</sup> Nach Lloyd's Register of Shipping. Nur tatsächlich im Bau befindliche Schiffe von 100 Br.-R.-T. aufwärts. — <sup>2)</sup> Einschl. Segelschiffe mit Hilfsdampfmaschinen bzw. -motoren. — <sup>3)</sup> Ohne Rußland (UdSSR). — <sup>4)</sup> Ohne große Seen.

<sup>\*)</sup> Vom Stapel gelaufene Handelsschiffe von 100 Br.-R.-T. aufwärts (ohne Rücksicht auf das Jahr der Fertigstellung). — <sup>\*\*)</sup> 1931 und 1932 vgl. »W.u. St.« 1933, S. 607.

## Die Kraftfahrzeugindustrie im Februar 1936

Während sich Produktion und Absatz von Personenkraftwagen im Februar gegenüber dem Vormonat kaum nennenswert verändert haben, sind Herstellung und Umsatz von Nutzkraftwagen erneut beachtlich gestiegen. Der Saisonentwicklung entsprechend hat sich auch das Geschäft in Krafträdern stark belebt. Sowohl Klein- als vor allem auch Großkrafträder weisen gegenüber Januar beträchtlich höhere Produktions- und Absatzzahlen auf. Der Wert des Gesamtabsatzes aller Fahrzeugarten — der monatlich erstmals für Januar und Februar 1936 erhoben wurde — betrug im Januar 63,9 Mill. *R.M.*, im Februar 71,3 Mill. *R.M.* Vom Gesamtabsatzwert entfielen im Januar 5,2 Mill. *R.M.* oder 8,1 vH auf Auslandsverkäufe. Im Februar hat sich der Anteil des Auslandsabsatzes mit 6,6 Mill. *R.M.* auf 9,3 vH erhöht.

Kraftfahrzeuge einschließlich Fahrgestelle (Stück)	Febr. 1936	Jan.*) 1936	Febr. 1935	Veränderung in vH Febr. 1936 gegenüber	
				Jan. 1936	Febr. 1935
<b>Produktion</b>					
Personenkraftwagen	17 958	18 238	15 306	- 1,5	+ 17,3
Nutzkraftwagen:					
Lastkraftwagen	4 200	3 847	2 597	+ 9,2	+ 61,9
Omnibusse	244	193	210	+ 26,4	+ 16,2
Sonderfahrzeuge mit besonderen mechanischen Arbeitseinricht..	74	44	—	+ 68,2	—
Zugmaschinen u. Sattelschlepper	707	667	—	+ 6,0	—
Krafträder:					
Kleinkrafträder	7 904	6 955	4 649	+ 13,6	+ 70,0
Großkrafträder	3 148	2 236	2 592	+ 40,8	+ 21,5
Dreirädrige Fahrzeuge	707	736	708	- 3,9	- 0,1
<b>Absatz</b>					
Personenkraftwagen	16 089	15 481	14 750	+ 3,9	+ 9,1
Nutzkraftwagen:					
Lastkraftwagen	3 569	3 307	2 561	+ 8,0	+ 39,5
Omnibusse	231	196	212	+ 17,9	+ 9,0
Sonderfahrzeuge mit besonderen mechanischen Arbeitseinricht..	58	53	—	+ 9,4	—
Zugmaschinen u. Sattelschlepper	687	500	—	+ 37,4	—
Krafträder:					
Kleinkrafträder	4 952	4 133	3 590	+ 19,8	+ 37,9
Großkrafträder	1 896	1 127	1 879	+ 68,2	+ 0,9
Dreirädrige Fahrzeuge	629	596	565	+ 5,5	+ 11,3
Wert des Gesamtabs. (in 1 000 <i>R.M.</i> )	71 296	63 885	—	+ 11,6	—
davon für ausländische Rechnung (in 1 000 <i>R.M.</i> )	6 638	5 158	—	+ 28,7	—

\*) Berichtigte Zahlen.

Die Herstellung von Personenkraftwagen betrug im Berichtsmonat 17 958 (Januar 18 238), der Absatz 16 089 (Januar 15 481) Stück. Damit überschreitet die Produktion das Ergebnis vom Februar 1935 um 17 vH, der Absatz um 9 vH. Nach Größenklassen zeigt sich im Vergleich zum Januar ein stärkerer Rückgang beim Inlandsabsatz von Personenkraftwagen über 1 l bis 1,5 l Hubraum, dagegen waren die Verkäufe von Wagen der größeren Hubraumklassen über 2 l Hubraum höher als im Vormonat. Der Auslandsabsatz ist in den niedrigeren Hubraumklassen bis 2 l Hubraum von 1 391 Stück im Januar auf 2 239 Stück im Februar gestiegen. Der Anteil der Auslandsverkäufe von Personenkraftwagen am Gesamtabsatz betrug der Stückzahl nach 14,4 vH gegen 9,5 vH im Januar.

## Aussaatverfahren und Aussaatmengen von Getreide, Kartoffeln und Futterrüben im Wirtschaftsjahr 1934/35

Eine Erhebung über die Saatverfahren (Drill- und Breitsaat) bei der Getreidebestellung wurde zum erstenmal für das Wirtschaftsjahr 1933/34 im gesamten Reichsgebiet durchgeführt. Auch die Aussaat- und Pflanzstärken von Getreide und Kartoffeln wurden erhoben. Im Wirtschaftsjahr 1934/35 ist diese Erhebung wiederholt worden. Hierbei wurde außerdem ermittelt, wieviel Futterrüben gepflanzt bzw. gedrillt worden sind.

Die für 1934/35 festgestellten Ergebnisse entsprechen im großen und ganzen den bereits für 1933/34 gewonnenen Zahlen. Da für die nächsten Jahre mit keinen erheblichen Veränderungen zu rechnen ist, soll von einer Wiederholung dieser Erhebung zunächst abgesehen werden.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	Februar 1936			Januar 1936*)		
	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
<b>Hubraum</b>						
bis 1 l	4 275	3 513	688	4 335	3 504	462
über 1 l bis 1,5 l	7 920	6 325	624	8 911	7 164	434
» 1,5 l » 2 l	4 543	3 271	927	4 105	2 881	495
» 2 l » 3 l	576	333	48	356	211	42
» 3 l » 4 l	573	293	18	460	223	24
» 4 l	71	39	10	71	30	11
<b>Eigengewicht</b>						
bis 1 t	1 148	784	154	1 041	788	96
über 1 t » 2 t	1 411	1 268	69	1 113	1 008	56
» 2 t » 3 t	1 009	698	121	964	550	126
» 3 t » 4 t	305	119	23	265	223	59
» 4 t	327	313	20	464	356	45
<b>Hubraum</b>						
bis 100 cem	378	139	266	1 012	135	485
über 100 cem » 200 »	7 526	4 443	104	5 943	3 427	86
» 200 » 350 »	2 421	859	122	985	418	47
» 350 » 500 »	284	478	110	895	409	45
» 500 »	443	199	128	356	177	31

\*) Berichtigte Zahlen.

Absatz und Produktion von Nutzkraftwagen sind in allen Fahrzeuggattungen zum Teil beträchtlich gestiegen. Ihrer zunehmenden Bedeutung im Kraftfahrzeugbau entsprechend werden seit Januar 1936 auch Zugmaschinen und Sattelschlepper sowie Sonderfahrzeuge in die monatliche Erhebung einbezogen. Die Zahl der insgesamt hergestellten Nutzkraftwagen einschließlich Omnibusse, Zugmaschinen und Sonderfahrzeuge betrug im Januar 4 751 Stück, im Februar 5 225 Stück, der Absatz belief sich auf 4 056 und 4 545 Stück. Mit einer Produktion von 4 200 Lastkraftwagen wurde im Februar eine neue Höchstzahl erreicht, die um 9 vH über dem Ergebnis vom Januar und um 62 vH über dem vom Februar 1935 liegt. Der um 8 vH gegenüber dem Vormonat gestiegene Absatz bleibt um 631 Wagen hinter der Produktion zurück; er überschreitet das Ergebnis vom Februar 1935 um 40 vH. Nach Größenklassen hat der Inlandsabsatz von Lastkraftwagen über 1 t bis 3 t Eigengewicht zugenommen, in den übrigen Klassen ist er dagegen mehr oder weniger stark zurückgegangen. Der Auslandsabsatz von Lastkraftwagen war um 1,6 vH höher als im Januar und um 28,0 vH höher als im Februar 1935. Der Stückzahl nach belief sich der Auslandsanteil am Gesamtabsatz auch im Februar wieder auf rd. 11 vH.

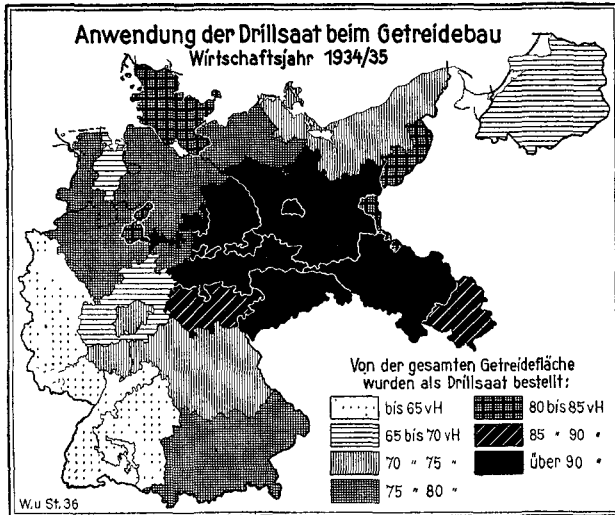
Auch Produktion und Absatz von Automobilomnibussen, Zugmaschinen und Sattelschleppern und von Sonderfahrzeugen haben sich erhöht.

Wie saisonüblich, haben sich im Februar Produktion und Absatz von Krafträdern stark belebt. Mit einer Erzeugung von 7 904 Kleinkrafträdern ist die bisherige Höchstzahl vom August 1935 überschritten. Die Zahl der abgesetzten Kleinkrafträder (4 952 Stück) überschreitet den Absatz vom Januar 1936 um 20 vH, den vom Februar 1935 um 38 vH. Noch stärker sind gegenüber dem Vormonat Produktion und Absatz von Großkrafträdern gestiegen. Die Zahl der hergestellten Großkrafträder überschritt das Ergebnis des Vormonats um 41 vH, der Absatz um 68 vH. Der Anteil des Auslandsabsatzes am stückmäßigen Gesamtabsatz von Krafträdern betrug 10,7 vH gegen 13,2 vH im Januar.

Die Produktion dreirädriger Fahrzeuge weist einen leichten Rückgang von 4 vH, der Absatz eine Zunahme von 6 vH gegenüber dem Vormonat auf.

Nach den Ergebnissen der Erhebung von 1934/35 wird der größte Teil (78,6 vH) des Getreides als Drillsaat bestellt. In den einzelnen Gebieten zeigen sich aber große Unterschiede. In Gegenden mit einer hochentwickelten Landwirtschaft und keinem allzu großen Anteil von Kleinbetrieben — wie z. B. in Mitteldeutschland — wird die Drillsaat in besonders großem Umfang angewendet. Andererseits ist die Breitsaat dort stark verbreitet, wo die kleinen Betriebe überwiegen, für die sich die Anschaffung einer Drillmaschine nicht lohnt. Dies trifft vor allem für West- und Südwestdeutschland zu. Auch in Ostpreußen mit seinen ungünstigen klimatischen Verhältnissen wird noch ein großer Teil des Getreides als Breitsaat gesät.

Von den einzelnen Getreidearten weist der Weizen und in geringerem Maße auch die Gerste einen hohen Anteil von Drillsaat auf, da diese Getreidearten vorwiegend in Großbetrieben angebaut werden, eine tiefe Saat verlangen und zumeist später mit der Hackmaschine bearbeitet werden sollen. Der Roggen dagegen, der flach gesät werden muß, wird noch häufig mit der Hand oder der Breitsämaschine ausgesät, so daß er mit 76 vH (Winterroggen) den geringsten Anteil an Drillsaat von allen Getreidearten aufweist. Bei den Futterrüben wurden 62,9 vH der gesamten Anbaufläche als Drillsaat bestellt. In Preußen war mit Ausnahme der Provinzen Hessen-Nassau und Ostpreußen der Anteil der Drillsaat bedeutend größer als im Reichsdurchschnitt, da in den süddeutschen Ländern der größte Teil der Rüben gepflanzt wird. So wurden in Baden, dem Land, des vorherrschenden Kleinbetriebes, 80 vH aller Futterrüben gepflanzt.



Die Höhe der Aussaatmengen je Hektar ist bei der Drillsaat bei allen Getreidearten erheblich niedriger als bei der Breitsaat. Die höchsten Aussaatmengen weist der Spelz auf, die niedrigsten die Wintergerste. In den einzelnen Teilen des Reichs werden die Saatstärken durch die verschiedensten Faktoren bestimmt. Klima und Bodenverhältnisse, Betriebsgröße, Überlieferung sind hier neben anderen Ursachen zu nennen. Gebiete mit sehr hohen Aussaatstärken bei allen Getreidearten sind die Provinz Ost-

preußen und das Land Sachsen, wo die ungünstigen klimatischen Verhältnisse, sowie Baden, wo das Vorwiegen der Kleinbetriebe für die hohen Aussaatstärken bestimmend sein dürften. In der Provinz Sachsen dagegen, wo gute Bodenverhältnisse mit einem hohen Anteil der großen Betriebe zusammentreffen, liegen die Saatstärken allgemein sehr niedrig.

Aussaat von Getreide, Kartoffeln und Futterrüben im Wirtschaftsjahr 1934/35	Anbaufläche 1000 ha	davon		Aussaatmengen				insgesamt 1000 dz
		Breit-saat	Drill-saat	bei Breit-saat	bei Drill-saat	im Durchschnitt	kg je ha	
Winterroggen .....	4 398	24,1	75,9	180	143	152	6 667	
Sommerroggen .....	67	29,5	70,5	187	151	161	108	
Winterweizen .....	1 884	16,9	83,1	187	165	169	3 191	
Sommerweizen .....	190	8,4	91,6	191	179	180	343	
Spelz .....	77	66,3	33,7	227	183	212	163	
Wintergerste .....	373	7,7	92,3	171	143	146	543	
Sommergerste .....	1 219	19,7	80,3	177	144	151	1 835	
Hafer .....	2 788	22,2	77,8	182	144	153	4 259	
Getreide zusammen ..	10 996	21,4	78,6	—	—	—	17 109	
Kartoffeln .....	2 757	—	—	—	—	1) 21,64	59 669	
Futterrüben .....	858 <sup>2)</sup>	37,1	62,9	—	22	—	—	

<sup>1)</sup> Doppelzentner. — <sup>2)</sup> Gepflanzt.

Der gesamte Saatgutbedarf betrug im Wirtschaftsjahr 1934/35 1,7 Mill. t Getreide und fast 6 Mill. t Kartoffeln, das sind 8,2 vH der gesamten Getreideernte (ohne Menggetreide) und 12,8 vH der gesamten Kartoffelernte. Aus diesen hohen Zahlen ergibt sich, daß beim Getreide durch stärkere Verwendung der Drillsaat noch gewisse Mengen an Saatgut gespart werden könnten.

Auf Grund der Ergebnisse der Erhebungen in den Wirtschaftsjahren 1933/34 und 1934/35 wird das Statistische Reichsamt in Zukunft für die Aussaatstärken von Getreide und Kartoffeln mit den folgenden Zahlen rechnen, die einen Durchschnitt für die beiden letzten Wirtschaftsjahre darstellen:

Aussaatmengen je ha im Durchschnitt 1933/34 und 1934/35	kg	Aussaatmengen je ha im Durchschnitt 1933/34 und 1934/35	kg
Winterroggen .....	152	Weizen u. Spelz zusammen	173
Sommerroggen .....	163	Wintergerste .....	145
Roggen zusammen .....	152	Sommergerste .....	151
Winterweizen .....	170	Gerste zusammen .....	149
Sommerweizen .....	182	Hafer .....	154
Weizen zusammen .....	171	Kartoffeln .....	1) 21,43
Spelz .....	213		

<sup>1)</sup> Doppelzentner.

### Der Saatenstand Anfang April 1936

Infolge der verhältnismäßig günstigen Witterung im Spätherbst kamen die Saaten gut, teilweise zu üppig entwickelt in den Winter. Lediglich die Monate Dezember, Januar und Februar brachten gelegentliche Kälteeinbrüche. Im März wurde in den Gebirgslagen durch Kahlfröste die Entwicklung der Saaten gehemmt. Die Niederschläge waren im vergangenen Winter etwas größer als im Winter 1934/35. Trotzdem wird in manchen Gegenden von den amtlichen Berichterstattern auch in diesem Jahr über zu wenig Winterfeuchtigkeit geklagt, besonders aus den Regierungsbezirken Breslau, Liegnitz, Magdeburg, Merseburg, Arnberg und Düsseldorf. In diesen Gegenden macht sich auch die durch den sehr trockenen Winter 1933/34 und den trockenen Sommer 1934 verursachte Senkung des Grundwasserspiegels bemerkbar.

Die Auswinterungsschäden halten sich, soweit sich dies übersehen läßt, bei allen Fruchtarten in normalen Grenzen. Nur in dichten Roggen- und Rapsbeständen, wo der auf ungefrorenem Boden lagernde Schnee an ungebeizter Saat das Auftreten von Schneeschimmel begünstigte, wurden etwas größere Auswinterungsschäden gemeldet.

Wie die Übersicht zeigt, ist im Reichsdurchschnitt der Stand der Saaten Anfang April gegenüber dem letzten Bericht im Dezember 1935 bei allen in die Berichterstattung einbezogenen Fruchtarten nur unerheblich besser geworden. Auch im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres weisen die Saatenstandsnoten nur

beim Klee mit 2,6 (April 1935: 3,0) einen um vier Punkte besseren Stand auf.

Die Berichterstattung ist nunmehr auch auf Luzerne, Wiesen ohne Bewässerungsanlagen und Viehweiden ausgedehnt worden. Die Beurteilung dieser Frucht- und Kulturarten wurde in früheren Jahren lediglich in Preußen durchgeführt, so daß für das Reich Vergleichszahlen nicht vorliegen. Jedoch darf angenommen werden, daß sich die Verbesserung, die sich in Preußen bei diesen Fruchtarten gegenüber dem vorigen Jahr zeigt, auf das gesamte Reichsgebiet erstreckt.

Im großen und ganzen weisen die Saaten in den einzelnen Gebieten des Reiches einen recht guten Stand auf. Etwas ungünstiger ist der Stand in Ostpreußen und in Oldenburg. In Ostpreußen dürfte das darauf zurückzuführen sein, daß die Vegetation dort etwas später einsetzt. Die Saaten dürften bei wärmerer Witterung aber diese Wachstumsverzögerung nachholen.

Die Bestellung hat — von wenigen Ausnahmen abgesehen — bereits begonnen. In den witterungsbegünstigten Gebieten Preußens sowie in Mecklenburg, Sachsen und Baden ist die Sommergetreideaussaat schon weit vorgeschritten. Die Haferbestellung geht in diesen Gegenden bereits ihrem Ende entgegen.

Das Auftreten von Pflanzenkrankheiten und -schädlingen hält sich in normalen Grenzen. Lediglich in Hessen-Nassau wird von einzelnen Berichterstattern aus den Gebirgsgebieten beträchtlicher Wildschaden bei dem Wintergetreide — insbesondere bei den Rapsaaten — gemeldet.

Saatenstand Anfang April 1936	Winter- roggen	Winter- weizen	Winter- speltz <sup>1)</sup>	Winter- gerste	Winter- traps	Klee <sup>2)</sup>	Lu- zerne	Wies- en <sup>3)</sup>	Vieh- weiden
Preußen	2,5	2,5	2,4	2,5	2,6	2,7	2,6	3,0	2,9
Reg.-Bez.									
Königsberg	2,6	2,7	—	2,8	2,9	2,7	2,8	3,0	3,0
Gumbinnen	2,9	3,0	—	3,1	2,8	2,8	2,8	3,0	3,0
Allenstein	2,7	2,8	—	3,0	3,0	2,7	2,8	3,1	3,1
Westpreußen	2,3	2,4	—	2,5	2,3	2,6	2,6	2,8	2,8
Stadt Berlin	2,2	2,4	—	2,4	—	2,9	2,3	2,3	2,4
Potsdam	2,3	2,5	—	2,5	2,5	2,7	2,6	2,9	2,9
Frankfurt	2,5	2,5	—	2,6	2,5	2,8	2,7	3,0	2,9
Stettin	2,6	2,7	—	2,6	2,6	2,7	2,7	3,1	3,0
Koslin	2,9	2,9	—	2,8	2,8	3,0	3,0	3,1	3,2
Grenzm. Posen-Westpr.	2,7	2,8	—	2,9	2,5	2,9	2,8	3,1	3,1
Breslau	2,4	2,4	—	2,4	2,5	2,7	2,5	2,9	2,8
Liegnitz	2,5	2,5	—	2,5	2,6	2,8	2,7	3,0	2,9
Oppeln	2,3	2,2	—	2,4	2,3	2,5	2,4	2,8	2,7
Magdeburg	2,3	2,5	—	2,4	2,5	2,7	2,6	2,9	2,8
Merseburg	2,3	2,3	—	2,4	2,5	2,7	2,5	2,8	2,7
Erfurt	2,3	2,4	—	2,5	2,6	2,5	2,5	2,9	2,9
Schleswig	2,6	2,7	—	2,6	2,8	2,6	2,6	2,9	2,8
Hannover	2,5	2,5	—	2,5	2,7	2,7	2,7	3,1	3,0
Hildesheim	2,1	2,3	—	2,3	2,4	2,4	2,5	2,8	2,7
Lüneburg	2,5	2,6	—	2,5	2,6	2,8	2,8	3,0	2,9
Stade	2,6	2,6	—	2,6	2,8	2,7	—	2,9	2,9
Osnaabrück	2,5	2,6	—	2,6	2,8	2,7	2,6	3,0	2,9
Aurich	2,5	2,5	—	2,9	3,1	2,6	2,9	2,9	2,9
Münster	2,6	2,7	—	2,7	3,0	2,7	2,8	2,9	2,9
Minden	2,3	2,4	—	2,4	2,5	2,6	2,6	2,9	2,8
Arnsberg	2,3	2,4	—	2,4	2,6	2,6	2,6	3,0	2,8
Kassel	2,4	2,5	—	2,5	2,6	2,6	2,7	3,0	2,9
Wiesbaden	2,5	2,5	—	2,5	2,7	2,5	2,5	2,9	2,8
Koblenz	2,3	2,5	2,5	2,5	2,6	2,5	2,5	2,9	2,8
Düsseldorf	2,3	2,4	—	2,4	2,7	2,6	2,5	2,7	2,6
Köln	2,2	2,3	—	2,3	2,5	2,4	2,4	2,7	2,6
Trier	2,5	2,7	2,9	2,6	2,8	2,7	2,6	3,1	3,0
Aachen	2,5	2,5	3,0	2,5	2,8	2,6	2,6	2,9	2,8
Sigmaringen	2,5	2,4	2,3	2,5	2,7	2,4	2,4	2,6	2,7
Bayern	2,2	2,3	2,2	2,3	2,4	2,4	2,3	2,6	2,4
Oberbayern	2,2	2,3	2,4	2,4	2,6	2,3	2,4	2,6	2,5
Niederbayern	2,2	2,2	—	2,2	2,4	2,4	2,3	2,7	2,7
Oberpfalz	2,2	2,4	2,5	2,4	2,5	2,4	2,3	2,8	2,9
Pfalz	2,2	2,2	2,0	2,3	2,3	2,6	2,4	2,8	2,7
Oberfranken	2,2	2,3	2,7	2,4	2,5	2,6	2,6	2,7	2,7
Mittelfranken	2,1	2,1	2,1	2,2	2,5	2,2	2,2	2,5	2,4
Unterfranken	2,2	2,3	2,3	2,3	2,3	2,5	2,3	2,6	2,4
Schwaben	2,3	2,3	2,2	2,5	2,5	2,4	2,5	2,3	2,2
Sachsen	2,3	2,4	—	2,5	2,5	2,4	2,5	2,9	2,6
Kreishauptmannsch.									
Chemnitz	2,2	2,4	—	2,3	2,4	2,4	2,5	2,8	2,4
Dresden-Bautzen	2,4	2,4	—	2,5	2,5	2,4	2,5	2,9	2,6
Leipzig	2,3	2,4	—	2,5	2,5	2,4	2,5	2,8	—
Zwickau	2,2	2,5	—	2,5	2,4	2,6	2,8	3,0	2,8
Württemberg	2,2	2,2	2,3	2,3	2,4	2,3	2,2	2,4	2,4
Neckarkreis	2,3	2,1	2,4	2,1	2,4	2,5	2,2	2,6	2,3
Schwarzwaldkreis	2,3	2,3	2,2	2,4	2,4	2,1	2,2	2,5	2,5
Jagstkreis	2,1	2,2	2,1	2,2	2,3	2,3	2,1	2,4	2,4
Donaukreis	2,2	2,4	2,3	2,3	2,3	2,3	2,4	2,3	2,3
Baden	2,2	2,1	2,2	2,2	2,3	2,3	2,2	2,5	2,4
Landesk.-Bez.									
Konstanz	2,4	2,4	2,5	2,4	2,5	2,6	2,5	2,6	2,6
Freiburg	2,1	2,1	2,3	2,2	2,3	2,2	2,2	2,5	2,5
Karlsruhe	2,1	2,0	2,1	2,1	2,2	2,0	2,0	2,3	2,2
Mannheim	2,0	1,9	2,0	2,1	2,3	2,3	2,2	2,4	2,4
Thüringen	2,1	2,1	2,3	2,2	2,4	2,2	2,1	2,6	2,4
Hessen	2,1	2,1	2,3	2,2	2,2	2,3	2,2	2,6	2,6
Provinz									
Starkenburger	2,2	2,3	2,3	2,3	2,4	2,4	2,4	2,6	2,5
Oberhessen	2,1	2,1	—	2,2	2,4	2,3	2,3	2,6	2,6
Rheinhesen	1,9	2,1	—	2,0	2,0	2,0	2,1	2,4	2,3
Hamburg	2,6	2,7	—	2,6	—	3,0	3,0	2,7	2,8
Mecklenburg	2,6	2,8	—	2,6	2,5	2,7	2,9	3,0	3,0
Oldenburg	2,7	2,8	2,8	2,7	2,9	2,7	2,8	2,9	2,8
Braunschweig	2,4	2,5	—	2,5	2,6	2,6	2,7	2,9	2,8
Bremen	2,4	2,3	—	2,2	—	2,2	—	3,0	2,5
Anhalt	2,2	2,4	—	2,6	2,5	2,7	2,6	2,9	2,8
Lippe	2,2	2,3	—	2,1	2,4	2,4	2,6	2,9	2,8
Lübeck	2,5	2,7	—	2,7	2,8	2,5	3,0	3,0	3,0
Schaumburg-Lippe	2,3	2,3	—	2,5	2,4	2,7	2,7	3,0	3,0
Saarland	2,5	2,6	—	2,6	2,8	2,8	2,9	2,8	2,5
Deutsches Reich	2,5	2,4	2,3	2,5	2,5	2,6	2,4	2,8	2,8
Dezember 1935	2,5	2,5	2,3	2,5	—	2,6	—	—	2,9
April 1935	2,5	2,4	2,3	2,5	—	3,0	—	—	—

Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittel; 4 = gering; 5 = sehr gering. — <sup>1)</sup> Auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen. — <sup>2)</sup> Auch mit Beimischung von Gräsern. — <sup>3)</sup> Ohne Bewässerung.

### Anbau und Ernte im Ausland

**Reis.** Die Reisernte der Welt bleibt nach den vorliegenden Zahlen, die sich auf etwa 82 vH des gesamten Reisanbaus beziehen, 1935/36 geringfügig hinter den Ergebnissen von 1934/35, etwas stärker hinter den Durchschnittsernt 1929/30 bis 1933/34 zurück. Niedriger waren die Ernteerträge bei fast unveränderten Anbauflächen besonders in British Indien, dem größten Reis-

erzeugerland der Welt; sie lagen um 12 vH unter den Durchschnittserträgen 1930/34. In den übrigen Reisländern wurden die Durchschnittserträge zumeist überschritten. Vor allem gilt dies für Cochinchina, wo die Ernte 1935/36 um 27 vH höher war als im Durchschnitt der letzten 5 Jahre; aber auch Siam und Korea hatten leicht erhöhte Ernteerträge zu verzeichnen.

Anbau und Ernte von Reis	Anbaufläche			Ernteertrag		
	1935/36	1934/35	Jahresdurchschnitt 1929/30 bis 1933/34	1935/36	1934/35	Jahresdurchschnitt 1929/30 bis 1933/34
	1 000 ha			1 000 dz		
Italien	137	131	140	6 575	6 170	6 668
Ver. St. von Amerika	317	316	360	7 849	7 817	8 520
British Indien	32 963	33 176	33 429	422 880	461 660	483 141
hiervon: Burma	5 056	5 126	5 181	76 554	69 155	74 504
Cochinchina	2 112	2 064	2 071	26 573	21 116	20 916
Japan	3 177	3 147	3 199	106 638	96 213	113 837
Korea	1 670	1 698	1 648	33 133	31 027	30 918
Siam	3 200	3 337	3 153	48 600	45 978	45 788

**Wein.** Die Weinernte 1935/36 auf der nördlichen Halbkugel wird nach Schätzungen des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom auf 200 Mill. hl veranschlagt, sie liegt nur wenig über dem hohen Vorjahrsertrag, übertrifft aber die Durchschnittserträge 1929/33 (164 Mill. hl) erheblich.

Die hohen Erträge beruhen in erster Linie auf dem guten Ernteausfall in Frankreich, Italien und Nordafrika. Von der gesamten Ertragssteigerung gegenüber dem Durchschnitt 1929/33, die sich auf 36 Mill. hl beläuft, entfallen 22 Mill. hl allein auf Frankreich, das 1934 eine noch größere Ernte gehabt hatte. Im Vergleich zu 1934 fiel die Ernte 1935 besonders in Italien, in geringerem Maße auch in den Donauländern erheblich besser aus, während in den drei großen europäischen Exportländern (Spanien, Portugal, Griechenland) die Ernteerträge hinter den 1934 erreichten Ziffern weit zurückblieben.

Auf der südlichen Halbkugel hat die Weinlese noch nicht begonnen. Es wird damit gerechnet, daß die Erträge von 1934/35 wieder erreicht werden. Damit dürfte die Welternte 1935/36 etwa der Rekordernte des letzten Weinjahres entsprechen, die sich auf 215 Mill. hl belaufen hatte.

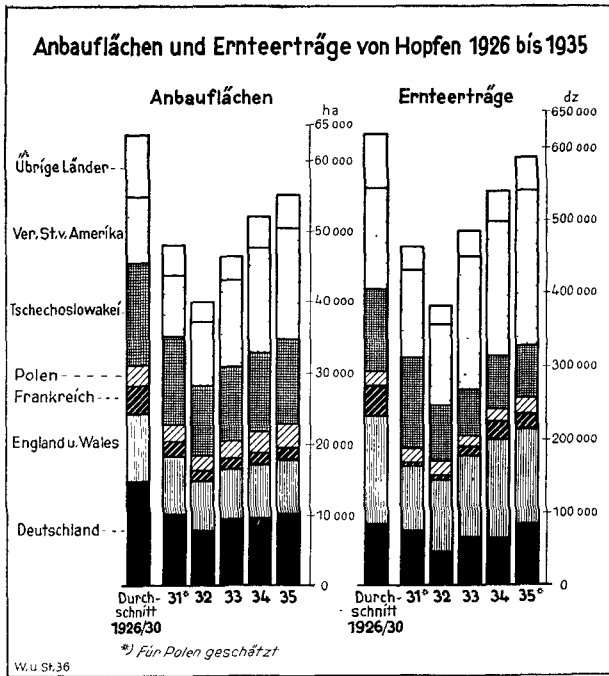
Infolge der beiden hohen Ernten sind die zum Verbrauch zur Verfügung stehenden Weilmengen so groß, daß sie den voraussichtlichen Bedarf an Trinkwein zum unmittelbaren Verbrauch für die nächste Zeit erheblich übersteigen dürften. In vielen Ländern soll daher ein Teil der Weinernte zur industriellen Herstellung von Alkohol verwendet werden. Allein für Frankreich und Italien wird mit einer derartigen Verwendung in Höhe von 20 Mill. hl gerechnet.

Weinerzeugung auf der nördlichen Halbkugel	1935	1934	Jahresdurchschnitt 1929/1933
	1 000 hl		
Frankreich	76 000	78 144	54 314
Italien	44 000	30 549	38 432
Nordafrika (Algerien, Tunis, Marokko)	21 000	24 323	16 960
Große europäische Exportländer (Spanien, Portugal, Griechenland)	28 000	35 200	29 800
Donauländer (Rumanien, Jugoslawien, Ungarn, Bulgarien)	19 000	17 908	16 865
Zentraleuropa (Deutsches Reich, Österreich, Schweiz, Tschechoslowakei, Luxemburg)	6 600	6 400	4 000
Vereinigte Staaten von Amerika	4 500	4 100	3 300
Nördliche Halbkugel ohne Rußland (UdSSR)	200 000	197 300	164 200

**Hopfen.** Die Weltanbaufläche von Hopfen ist nach dem scharfen Rückgang seit 1929 in fast allen wichtigen Anbauländern in den letzten Jahren wieder erheblich erweitert worden. Diese Anbauerweiterung entfällt zum weitaus größten Teil auf die Ver-

Anbauflächen und Ernteerträge von Hopfen	1935	1934	Durchschnitt 1926/30	1935	1934	Durchschnitt 1926/30
	Anbauflächen in ha			Ernteerträge in 1 000 dz		
Deutschland	10 216	9 652	14 649	85,9	65,4	85,5
England und Wales	7 386	7 299	9 420	126,1	131,6	146,4
Frankreich	2 003	1 927	4 238	23,5	27,4	44,5
Polen	3 100	2 848	2 541	—	14,4	15,9
Tschechoslowakei	11 715	10 949	14 281	70,0	70,7	113,0
Ver. Staat. v. Amerika	15 783	14 893	9 348	213,6	186,9	137,7
Übrige Länder	4 897	4 610	9 022	66,5	43,8	76,9
Insgesamt	55 100	52 178	63 499	585,6	540,2	619,9

<sup>1)</sup> Vierjahr. Durchschnitt. — <sup>2)</sup> Einschl. Polen.



einigten Staaten von Amerika, wo nach der Aufhebung der Prohibition ein starker Bedarf an Hopfen einsetzte. Aber auch in den europäischen Anbauländern konnten im Hinblick auf den steigenden Bierverbrauch die Anbauflächen wieder ausgedehnt werden. Für den Ausfall der Hopfenernte 1935 waren die Witterungsverhältnisse im allgemeinen günstig; nur in der Tschechoslowakei haben infolge des kalten Sommerwetters die Hektarerträge die Durchschnittserträge der letzten Jahre nicht erreicht. In den Vereinigten Staaten von Amerika entsprachen die Hektarerträge etwa den Durchschnittserträgen; diese wurden in England und in Deutschland leicht überschritten. Die gesamte Welternte, die auf 586 000 dz geschätzt wird, liegt erheblich über den im Durchschnitt 1930/34 erzielten Erträgen und kommt den vor der Krise erreichten Erträgen — die sich für 1926/30 auf 620 000 dz belaufen hatten — wieder ziemlich nahe.

### Braustoffverbrauch und Bierausstoß von Juli bis Dezember 1935

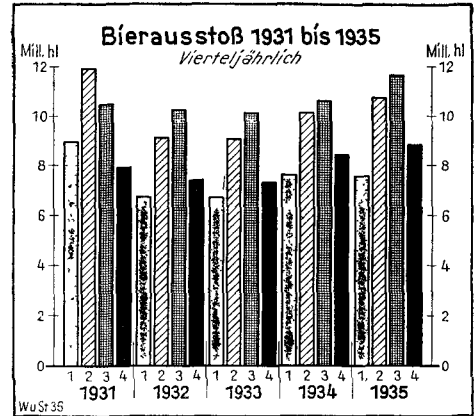
Von den Brauereien des deutschen Zollgebiets wurden von Juli bis September 1935 11,68 und von Oktober bis Dezember 1935 8,85 Mill. hl Bier versteuert und steuerfrei abgelassen; zur Bierbereitung wurden in diesen Zeiträumen 202 320 t und 147 749 t Malz, Zuckerstoffe und Farne verwendet. Läßt man die Anteile des Saarlandes außer Betracht, so ergibt sich vom Beginn des Rechnungsjahres 1935/36 bis Ende Dezember 1935 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum eine Erhöhung des Braustoffverbrauchs um 26 475 t = 5,2 vH und eine Zunahme des Bierausstoßes um 1,49 Mill. hl = 5,1 vH.

Braustoffverbrauch und Bierausstoß	Zur Bierbereitung wurden verwendet		Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen					Insgesamt
	Malz	Zuckerstoffe <sup>1)</sup>	Einfachbier	Schankebier	Vollbier	Starkbier		
	Tonnen		1 000 Hektoliter					
Juli bis Sept. 1935 <sup>2)</sup>	199 929	2 391	445	34	11 191	10	11 680	
» » 1934 <sup>2)</sup>	168 486	2 002	407	28	10 197	7	10 639	
» » 1933 <sup>2)</sup>	155 673	1 672	446	30	9 646	7	10 129	
Okt. bis Dez. 1935 <sup>2)</sup>	146 395	1 354	115	54	8 508	172	8 849	
» » 1934 <sup>2)</sup>	137 734	1 232	118	29	8 189	131	8 467	
» » 1933 <sup>2)</sup>	122 151	884	102	38	7 085	96	7 321	
April bis Dez. 1935 <sup>2)</sup>	541 389	6 063	883	159	30 049	215	31 306	
» » 1934 <sup>2)</sup>	506 452	5 229	858	126	28 129	155	29 268	
» » 1933 <sup>2)</sup>	460 535	4 250	814	139	25 452	123	26 528	

<sup>1)</sup> Einschl. Farne. — <sup>2)</sup> Einschl. Saarland — <sup>3)</sup> Ohne Saarland.

Die stetige Aufwärtsbewegung des Bierabsatzes und die Vergrößerung des Steuergebiets steigerten weiterhin die Ergiebigkeit der Reichsbiersteuer. An Inlandsbier wurden von Juli bis September 1935 11,42 (i. V. 10,41) Mill. hl und von Oktober bis Dezember 1935 8,63 (i. V. 8,27) Mill. hl versteuert, seit Beginn

des Rechnungsjahres 1935/36 insgesamt 30,58 (i. V. 28,62) Mill. hl. Der für die versteuerten Mengen berechnete Sollertrag der Reichsbiersteuer betrug im 2. Viertel des Rechnungsjahres 1935/36 83,0 (i. V. 75,9) Mill. *RM* und im 3. Viertel 66,7 (63,6) Mill. *RM*, von April bis Dezember 1935 221,3 (207,4) Mill. *RM*.



Im Braujahr 1934/35, das am 30. September 1935 zu Ende gegangen ist, erhöhte sich in den Brauereien des deutschen Zollgebiets (ohne Saarland) der Bierausstoß gegenüber dem Vorjahr um 6,4 vH auf 38,04 Mill. hl; hiervon wurden 37,15 Mill. hl versteuert, 6,5 vH mehr als 1933/34. Im Saarland wurden von März bis September 1935 435 671 hl Bier versteuert und 16 946 hl steuerfrei abgelassen. Für 1934/35 wurde demnach ein Gesamtausstoß von 38,49 Mill. hl Bier nachgewiesen. An Malz, Zuckerstoffen und Farne wurden zur Biergewinnung im Braujahr 1934/35 insgesamt 715 227 t verwendet gegen 654 515 t im Vorjahr; ohne den Anteil der saarländischen Brauereien (8 112 t) beziffert sich die Zunahme gegenüber 1933/34 auf 8,0 vH. Der Ertrag der Reichsbiersteuer berechnet sich für das Braujahr 1934/35 auf 275,3 Mill. *RM*; davon entfielen 2,0 Mill. *RM* auf die saarländischen Biere, für die bis zum 31. Juli 1935 nur die Hälfte der regelmäßigen Steuersätze erhoben wurde. Nach Abzug des Anteils des Saarlandes ergibt sich gegenüber 1933/34 (255,1 Mill. *RM*) eine wirkliche Verbesserung des Steueraufkommens vom Inlandsbier um 18,2 Mill. *RM* = 7,1 vH. Der Bierverbrauch betrug im deutschen Zollgebiet nach vorläufiger Berechnung im Braujahr 1934/35 38,27 Mill. hl gegenüber 35,55 Mill. hl in 1933/34; davon entfielen 0,65 (i. V. 0,62) Mill. hl auf steuerfreien Hausbrun.

### Zuckererzeugung und -Absatz im Januar/Februar 1936

Im Januar 1936 belief sich die Zuckererzeugung in Rohwert auf 61 250 dz und im Februar 1936 auf 119 270 dz. Seit September 1935 wurden insgesamt 16,45 Mill. dz Rohwert gewonnen gegen 16,38 Mill. dz im gleichen Zeitraum 1934/35.

An Stärkezuckersirup und Stärkezucker in fester Form wurden seit Beginn des laufenden Betriebsjahres 373 937 (i. V. 296 187) dz hergestellt, an Rübensaft 253 280 (341 381) dz.

Der Absatz von Verbrauchszucker betrug in 1 000 dz:

	Jan. 1936	Febr. 1936	Sept. bis Febr. 1935/36	1934/35
Versteuerte Mengen...	815,4	789,3	7 115,8	6 580,3
Unversteuert ausgeführte Mengen	2,4	0,9	196,8	7,4

Auf die in den freien Verkehr übergeführten zuckersteuerpflichtigen Erzeugnisse aller Art entfielen an Zuckersteuer im Januar 1936 17,8 (i. V. 17,6) und im Februar 1936 17,4 (17,7), seit Beginn des Betriebsjahres 155,0 (142,1) Mill. *RM*.

### Schlachtungen und Fleischanfall im Februar 1936

Die Zahl der beschauten Schlachtungen hat im Februar 1936 gegenüber dem Vormonat — der normalen Entwicklung entsprechend — bei allen Schlachttierarten, außer Bullen, weiterhin abgenommen. Im Vergleich mit Februar 1935 war die Zahl der beschauten Schlachtungen von Rindern, Kälbern und Schweinen wiederum niedriger, während die Schlachtungen von Schafen, Ziegen und Pferden zugenommen haben. Bei den

Rindern ergab sich insgesamt eine Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 14,6 vH und bei den Kälbern um 16,2 vH. Im Vergleich mit dem Durchschnitt Februar 1932/33 haben sich die Rinderschlachtungen nur um 1,9 vH verringert und die Kälberschlachtungen auf der gleichen Höhe gehalten. Die Zahl der beschauten Schlachtungen von Schweinen ist im Februar 1936 um 6,6 vH (Januar 1936 um 14,2 vH) gegenüber dem Vorjahr und um 7,9 vH gegenüber dem Durchschnitt Februar 1932/33 zurückgeblieben. Die Zahl der Schlachtungen von Schafen hat gegenüber dem Vorjahr wieder etwas zugenommen, lag aber noch erheblich unter dem Durchschnitt Februar 1932/33 (— 15,3 vH).

Auslandstiere sind nach dem Rückgang im Januar 1936 wieder erheblich mehr geschlachtet worden. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der beschauten Schlachtungen betrug bei den Rindern 7,1 vH und bei den Schweinen 2,3 vH (gegen 2,3 vH bzw. 1,3 vH im Januar 1936).

Beschaute Schlachtungen und Durchschnittsschlachtgewichte	Februar		Davon ausländische Tiere		Veränderung Februar 1936 gegen		Durchschnittsschlachtgewichte Februar	
	1936	1935 <sup>1)</sup>	Februar		Jan. 1936	Febr. 1935	in kg	
			1936	1935			1936	1935
Ochsen .....	23 341	29 838 <sup>2)</sup>	4 412 <sup>3)</sup>	2 566	- 14,4	- 23,2	334	330
Bullen .....	28 420	33 239 <sup>3)</sup>	1 746 <sup>7)</sup>	963	+ 0,8	- 15,4	316	307
Kühe .....	155 508	170 544 <sup>4)</sup>	11 618 <sup>8)</sup>	3 894	- 9,2	- 9,6	249	242
Jungrinder ...	64 458	81 585	1 389	264	- 9,4	- 21,6	205	196
Rinder zus.	271 727	315 206	19 165	7 687	- 8,8	- 14,6	253	245
Kalber .....	344 649	408 218	—	—	- 4,6	- 16,2	44	41
Schweine .....	1 535 043	1 627 719 <sup>5)</sup>	353 313	—	- 3,0	- 6,6	99	99
Schafe .....	88 368	87 941	—	—	- 9,9	+ 0,3	25	25
Ziegen .....	11 839	11 257	—	—	- 19,0	+ 4,1	19	20
Pferde .....	9 375	9 085	—	—	- 13,3	+ 2,6	270	271

<sup>1)</sup> Ohne Saarland. — <sup>2)</sup> Davon 2 200 aus Dänemark, 939 aus Ungarn, 120 aus Rumänien. — <sup>3)</sup> Davon 1 462 aus Dänemark. — <sup>4)</sup> Davon 11 230 aus Dänemark. — <sup>5)</sup> Davon aus Dänemark 13 363, aus Estland 9 408, aus Lettland 9 839, aus Polen 2 703. — <sup>6)</sup> Davon 1 012 aus Dänemark. — <sup>7)</sup> Davon 520 aus Dänemark. — <sup>8)</sup> Davon 3 430 aus Dänemark.

Die Durchschnittsschlachtgewichte sind im Februar 1936 gegenüber dem Vormonat beim Rindvieh weiterhin etwas gestiegen, während sich das Schlachtgewicht der Schweine etwas verringert hat. Im Vergleich mit Februar 1935 waren die Schlachtgewichte beim Rindvieh, die im Vorjahr verhältnismäßig niedrig lagen, wiederum durchweg erheblich höher. Bei den Schweinen hat sich das Durchschnittsschlachtgewicht auf der gleichen beträchtlichen Höhe wie im Vorjahr gehalten.

Fleischanfall im Februar 1936	Beschaute Schlachtungen	Nichtbeschaute Haus-schlachtungen	Inlands-schlachtungen zusammen	Einfuhr-überschuß	Gesamtfleisch-anfall		
					1 000 dz	vH	je Kopf der Bevölkerung kg
Rindfleisch ...	687,3	7,6	694,9	35,7	730,6	22,71	1,09
Kalb-fleisch ...	150,1	3,4	153,5	—	153,5	4,77	0,23
Schweinefleisch	1 521,5	660,2	2 181,7	100,2	2 281,9	70,91	3,40
Schaffleisch ..	22,3	0,7	23,0	—	23,0	0,71	0,03
Ziegenfleisch ..	2,2	1,2	3,4	0,0	3,4	0,11	0,01
Pferdefleisch ..	25,3	—	25,3	—	25,3	0,79	0,04
Zusammen	2 408,7	673,1	3 081,8	135,9	3 217,7	100,00	4,80
Dag. Jan. 1936	2 552,2	844,4	3 396,6	132,1	3 528,7	—	5,26
Febr. 1935	2 603,9 <sup>1)</sup>	672,6	3 276,5	16,6	3 293,1	—	4,99

<sup>1)</sup> Berichtigt auf Grund der erstmalig für 1935 auf die einzelnen Monate abgestellten Ermittlung der nichtbeschaupflichtigen Hausschlachtungen.

Der Fleischanfall aus beschaute und nichtbeschaute Schlachtungen einschließlich Einfuhrüberschuß an Fleisch belief sich im Februar 1936 auf insgesamt 3,22 Mill. dz = 4,80 kg je Kopf der Gesamtbevölkerung. Dosenfleisch ist im Februar 1936 nur noch in unbedeutenden Mengen ausgegeben worden. Der Einfuhrüberschuß an Fleisch machte 4,2 vH der Gesamtfleischmenge aus (gegenüber 3,7 vH im Januar 1936). Gegenüber dem Vormonat (5,27 kg je Kopf<sup>1)</sup>) hat die im Februar 1936 verfügbare Fleischmenge — der jahreszeitlichen Verringerung der Schlachtungen entsprechend — um 8,9 vH abgenommen. Im Vergleich mit Februar 1935 (4,91 kg<sup>2)</sup>) ist der Rückgang der Schlachtungen durch die Steigerung der Schlachtgewichte beim Rindvieh und die starke Erhöhung des Einfuhrüberschusses an Fleisch zum größten Teil ausgeglichen worden, so daß die zur Verfügung stehende Fleischmenge nur um 2,2 vH kleiner war. Gegenüber Februar 1934 (4,63 kg<sup>3)</sup>) ergibt sich eine Zunahme um 3,7 vH und gegen Februar 1933 (4,36 kg) um 10,1 vH.

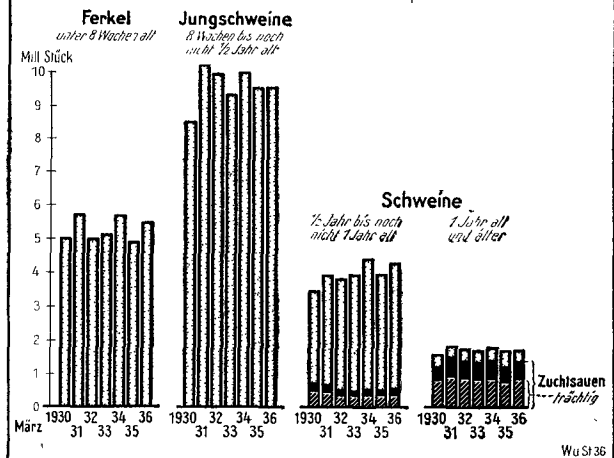
<sup>1)</sup> Einschl. der an Dosenfleisch ausgegebenen Mengen. — <sup>2)</sup> Nach Abzug der zu Dosenfleisch verarbeiteten Mengen von Rind- und Schweinefleisch. — <sup>3)</sup> Nach Abzug der zu Neutralschmalz verarbeiteten Menge von Schweinefleisch.

## Der deutsche Schweinebestand am 3. März 1936

Nach der Schweinezählung vom 3. März 1936 waren im Deutschen Reich insgesamt 21,22 Mill. Schweine vorhanden. Ohne Berücksichtigung der Angaben für das Saarland, für das Vergleichszahlen aus dem Vorjahr fehlen, ist der Gesamtbestand an Schweinen um insgesamt 914 000 Tiere = 4,5 vH größer als bei der Märzählung 1935. Der Schweinebestand, der sich nach dem Tiefstand um die Mitte vorigen Jahres wieder vergrößert hat, liegt nunmehr seit Ende 1934 zum erstmaligen wieder über Vorjahreshöhe. Auch gegenüber dem Durchschnitt der März-ergebnisse 1930/34 ergibt sich noch ein Mehrbestand, und zwar um 2,3 vH.

Ergebnisse der Schweinezählung	Bestände in Mill. Stück				Veränderungen in vH März 1936 gegen	
	3. März 1936	3. März 1935	5. März 1935	5. März 1934	März 1935	März 1934
	3. März 1936	ohne Saarland				
Altersklassen						
Ferkel unter 8 Wochen alt .....	5,52	5,50	4,92	5,72	+ 11,8	- 3,7
Jungschweine, 8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt .....	9,63	9,59	9,57	10,02	+ 0,2	- 4,3
Zuchtsauen, 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt { trachtig .....	0,37	0,37	0,33	0,33	+ 11,7	+ 13,6
{ nicht trachtig .....	0,23	0,22	0,22	0,23	+ 0,5	- 4,9
Zuchtsauen, 1 Jahr alt { trachtig .....	0,84	0,84	0,73	0,84	+ 15,4	- 0,6
{ alter { nicht trachtig .....	0,57	0,57	0,51	0,59	+ 10,6	- 4,4
Schlachtschweine 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt .....	3,67	3,66	3,40	3,83	+ 7,7	- 4,6
1 Jahr alt u. älter .....	0,28	0,28	0,44	0,33	- 35,7	- 14,5
Gesamtbestand an Schweinen	21,22	21,14	20,22	22,01	+ 4,5	- 4,0
Zuchtsauen insges. ....	2,01	2,00	1,79	1,99	+ 11,5	+ 0,1
davon trachtig .....	1,21	1,21	1,06	1,17	+ 14,2	+ 3,4
Schlachtschweine insges. ....	3,95	3,94	3,84	4,16	+ 2,7	- 5,4

## Der Schweinebestand im März der Jahre 1930 bis 1936



Der Wiederaufbau des Schweinebestandes kommt auch in den Veränderungen der einzelnen Altersklassen zum Ausdruck. Zahlenmäßig am größten ist die Bestandserweiterung bei den unter 8 Wochen alten Ferkeln, von denen 11,8 vH mehr gezählt wurden als im März des Vorjahres. Die Zahl der Jungschweine (8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt) ist um 0,2 vH gestiegen, so daß die noch bei der Dezemberzählung vorhandene Bestandslücke nunmehr wieder ausgefüllt ist. An Schlachtschweinen ist bei den jüngeren Tieren ebenfalls ein Bestandszuwachs um 7,7 vH zu verzeichnen, während sich bei den älteren Schlachtschweinen (1 Jahr und darüber), die zahlenmäßig allerdings von geringerer Bedeutung sind, noch eine Abnahme um 35,7 vH ergibt. Die Zahl der jüngeren Schlachtschweine, die im Dezember 1935 ebenfalls noch um 5 vH geringer war als im Vorjahr, ist im Vergleich mit dem Märzdurchschnitt 1930/34 um 11,7 vH größer.

Bei den Zuchtschweinen hat sich die allgemeine Aufwärtsentwicklung weiter fortgesetzt. An Jungsaunen waren 7,3 vH und an Altsauen 13,4 vH mehr vorhanden als im März des Vorjahres. Die Zahl der trächtigen Saunen insgesamt ist um 14,2 vH gestiegen.

Die Schweinebestände haben verhältnismäßig am stärksten in Schleswig-Holstein und in Oldenburg, und zwar um je 12,2 vH, zugenommen. Weit höher als im Reichsdurchschnitt war die

Vermehrung der Schweinebestände außerdem in Ostpreußen (+ 9,1 vH), in Westfalen (+ 7,5 vH), in Pommern (+ 7,3 vH) und in Hannover (+ 7,1 vH).

Nach Ansicht des Sachverständigen-Ausschusses beim Reichs-

und Preußischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft läßt die starke Vermehrung an trächtigen Sauen und Ferkeln das Bestreben der Schweinehalter zur weiteren Bestandsvergrößerung erkennen.

# HANDEL UND VERKEHR

## Der Veredelungsverkehr im Jahre 1935

Die Einfuhr zur Eigenveredelung betrug im Jahr 1935 135,3 Mill. *R.M.*, das sind 8,3 Mill. *R.M.* oder 6,5 vH mehr als im Vorjahr. Nachverzollt<sup>1)</sup> wurden 1935 — von den Mineralölen zunächst abgesehen — erhebliche Mengen Reis, Kaffee, Mais, Müllereierzeugnisse und Kleie, ferner Kampferöle und andere flüchtige Öle, Kasein und einige weniger wichtige Warengruppen. Bewertet man diese mit den Durchschnittswerten der Einfuhr zur Eigenveredelung, so erhält man als Wert der Nachverzollungen 27 Mill. *R.M.*; hierzu kommt der Wert der nachträglich aus den Veredelungsanstalten für den Verbrauch im Zollinland abgelassenen Mineralöle hinzu. Setzt man diesen, da die veredelten Mineralöle statistisch nicht nach den Rohstoffen angeschrieben und deshalb auch nicht mit den Durchschnittswerten der Einfuhr zur Eigenveredelung bewertet werden können, dem Unterschiedsbetrag von Ein- und Ausfuhr zur oder nach der Eigenveredelung als Mindestbetrag gleich, so beträgt der Gesamtwert der Nachverzollungen im Jahr 1935 rd. 51 Mill. *R.M.* Er ist um 9 Mill. *R.M.* größer als im Vorjahr (42 Mill. *R.M.*). Die »echte« Einfuhr zur Eigenveredelung war somit (anders, als die unbereinigte Statistik erkennen läßt) 1935 etwa ebenso groß wie im Vorjahr.

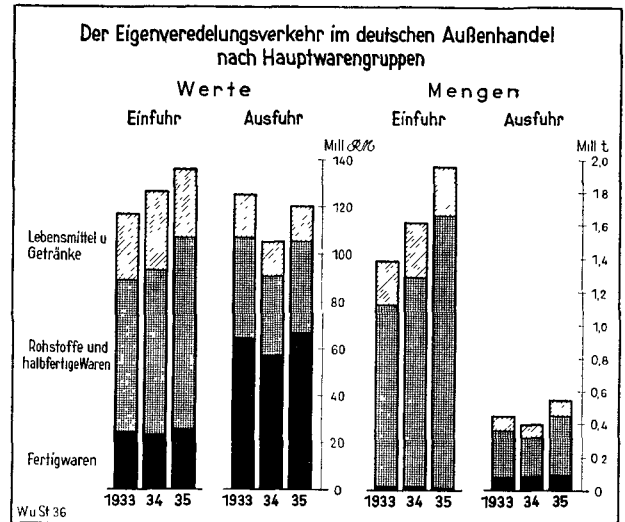
Der Veredelungsverkehr in Mill. <i>R.M.</i>	Einfuhr			Ausfuhr		
	Eigenveredelung	Lohnveredelung	nach Veredelung im Ausland	Eigenveredelung	Lohnveredelung	zur Veredelung im Ausland
1934 .....	127,0	37,2	40,8	105,4	37,6	31,1
1935 .....	135,3	31,0	34,2	120,3	35,7	25,6

Stellt man Ein- und Ausfuhr zur Eigenveredelung, wie sie im Ergänzungsheft II zu den »Monatlichen Nachweisen über den auswärtigen Handel Deutschlands« ausgewiesen werden, einander gegenüber, so ergibt sich eine Passivität dieses Warenverkehrs von 15 Mill. *R.M.* Berücksichtigt man die Nachverzollungen, so wird die Bilanz im Eigenveredelungsverkehr mit mehr als dem doppelten Betrag (36 Mill. *R.M.*) aktiv. 1933 hatte der Ausführüberschuß im Eigenveredelungsverkehr bei annähernd derselben Größe der »echten« Einfuhr zur Eigenveredelung 41 Mill. *R.M.*, 1934 21 Mill. *R.M.* betragen. Die erhöhte Aktivität ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Ein- und Ausfuhrvorgänge sich zeitlich nicht decken. Davon abgesehen dürfte die Zunahme des Ausführüberschusses mit der Annahme erhöhter Verwendung inländischer Zutaten zu erklären sein.

Bei der Veredelung wird nicht lediglich Arbeit aufgewendet. In der Regel werden auch inländische Rohstoffe und Halbfabrikate verarbeitet, und zwar vielfach in einem Ausmaße, daß sie den Charakter von Zutaten verlieren. Häufig übersteigt der inländische Materialaufwand den Wert der ausländischen Bestandteile beträchtlich, so daß die Frage nicht unberechtigt erscheint, ob bei dieser Sachlage überhaupt noch von einer Veredelung der ausländischen Erzeugnisse gesprochen werden kann. Dies um so mehr, als sich die zollamtlich zugelassene Art der Bearbeitung und Verarbeitung der Waren nicht mit der üblichen Vorstellung von dem Begriff »Veredelung« deckt. So stellen z. B. ausländische Bezieher deutscher Lokomotiven im Interesse einer einheitlichen Gestaltung ihrer Maschinenausrüstung häufig die Bedingung, daß gewisse Steuerungsteile für die Maschinen aus dem Ausland bezogen werden. Der Einbau dieser, die mitunter nur 1 bis 2 vH des Wertes der fertigen Erzeugnisse ausmachen, in die Lokomotiven vollzieht sich, wenn die Zoll- oder Ausgleichsteuerpflicht gegeben ist, in der Form eines Veredelungsverkehrs, obwohl die ausländischen Bestandteile selbst nicht bearbeitet oder umgearbeitet werden und das Einbauen verkehrsüblich nicht als Veredelung angesehen wird. Statistisch ist trotzdem der Tatbestand der Veredelung erfüllt, da auch diese Art der Behandlung ausländischer Waren zollamtlich als Veredelung zugelassen ist. Abweichend hiervon wird mitunter im Lohnveredelungsverkehr verfahren. Da dieser — anders als die Ein- und Ausfuhr zur Eigenveredelung — im Gesamteigenhandel nachgewiesen wird, wurden beim Überwiegen des inländischen Roh- oder Halbstoffanteils am Wert des Fertigerzeugnisses hin und wieder größere Ausfuhrposten dem Spezialhandel, der im allgemeinen der Betrachtung des Außenhandels zugrunde gelegt wird, verloren gehen. Um dies zu vermeiden, werden in derartigen Fällen die

aus dem Veredelungsverkehr stammenden Waren wie Waren, die aus dem freien Verkehr des Zollinlands ausgeführt werden, behandelt, d. h. im Spezialhandel nachgewiesen.

Den Wert der im Veredelungsverkehr hergestellten Umschließungen kann man schätzungsweise für das abgelaufene Jahr auf 2,6 Mill. *R.M.* beziffern. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr (0,3 Mill. *R.M.*) dürfte ausschließlich mit der größeren Genauigkeit der Schätzung zu erklären sein.



Die Einfuhr zur Eigenveredelung von Lebensmitteln hat 1935 gegenüber 1934 um 5,1 Mill. *R.M.* oder um 15,4 vH abgenommen. Berücksichtigt man die Nachverzollungen, so ergibt sich ein Rückgang um 39,5 vH. Er ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß sämtlicher im abgelaufenen Jahr zur Eigenveredelung eingeführter Reis zuzüglich erheblicher Mengen aus dem Vorjahr und mehr als vier Fünftel des zur Veredelung angemeldeten Kaffees nachträglich zum Verbrauch in das Zollinland abgefertigt wurden. Die Abnahmen bei Obst und Malz fielen demgegenüber nicht ins Gewicht.

Erhöht hat sich im abgelaufenen Jahr die Einfuhr zur Eigenveredelung von Rohstoffen und Fertigwaren. Da die Nachverzollungen teils nur unerheblich größer, teils kleiner waren als im Vorjahr, sind die Steigerungen der »echten« Einfuhr zur Eigenveredelung mit 24,0 vH bei den Rohstoffen und Halbfabrikaten (vor allem Mineralöle und Holz) und 17,6 vH bei den Fertigwaren (hauptsächlich Eisen und Eisenlegierungen, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, Leder- und Kürschnerwaren, Garne) beträchtlich.

Die Art der Be- oder Verarbeitung der zur Eigenveredelung eingeführten Waren war im abgelaufenen Jahr im großen und ganzen die gleiche wie im Vorjahr.

Die Ausfuhr nach Eigenveredelung hat von 105,4 Mill. *R.M.* 1934 auf 120,3 Mill. *R.M.* 1935 oder um 14,1 vH zugenommen. An der Steigerung haben sowohl Lebensmittel (+ 5,4 vH) als auch Rohstoffe und halbfertige Waren (+ 15,0 vH) sowie Fertigwaren (+ 15,8 vH) teilgenommen. Bei den Lebensmitteln stand im einzelnen einer Zunahme der Ausfuhr von poliertem Reis und Müllereierzeugnissen eine Abnahme der Ausfuhr von Bier gegenüber. Die Steigerung der Ausfuhr nach Eigenveredelung von Rohstoffen und halbfertigen Waren entfiel in der Hauptsache auf Benzin, dessen Absatz sich gegenüber 1934 um mehr als das Doppelte erhöhte, Mineralschmieröl (+ 14,0 vH) und andere Mineralöle (+ 25,2 vH). In der Fertigwarengruppe betraf die

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 1935, S. 39 ff.



Zunahme der Ausfuhr nach Eigenveredelung vor allem Lokomotiven (+ 3,9 Mill. RM), Farben, Firnisse, Lacke (+ 3,1 Mill. RM), Seidengewebe (+ 1,4 Mill. RM oder 37,2 vH), Kratzenbeschläge (+ 47,7 vH), Stacheldraht (+ 39,4 vH), Buchbinderzeugstoffe (+ 21,9 vH), Holzwaren (+ 18,4 vH), Baum-

wollgarne (+ 11,2 vH), Baumwollgewebe (+ 10,9 vH) und Waren aus Kunsthorn (+ 10,9 vH). Erheblich niedriger als im Vorjahr war 1935 die Ausfuhr nach Eigenveredelung von Wollgeweben, Luftfahrzeugen und Drahtsaiten für Tonwerkzeuge.

Die Einfuhr zur Lohnveredelung hat von 1934 auf 1935 um 6,2 Mill. RM oder um 16,7 vH abgenommen. Die Ausfuhr ist ebenfalls gesunken, jedoch ist das Ausmaß des Rückgangs mit 1,9 Mill. RM oder 5,1 vH erheblich geringer. Der Lohnveredelungsverkehr ist damit im abgelaufenen Jahr mit 4,7 Mill. RM aktiv. 1934 hatte der Ausfuhrüberschuß 0,4 Mill. RM betragen. Die Steigerung ist in erster Linie wohl darauf zurückzuführen, daß sich am Schluß des Jahres 1934 noch erhebliche Mengen Waren im Veredelungsprozeß befunden hatten.

Die Eigenveredelung nach Waren in 1000 RM	1935		1934		Die Eigenveredelung nach Waren in 1000 RM	1935		1934	
	1935	1934	1935	1934		1935	1934	1935	1934
Einfuhr zur Eigenveredelung									
Lebendes Vieh .....	—	300	Sonst. Mineralole ..	23 533	15 241				
Lebensmittel und Getränke .....	28 100	33 200	Felle und Haute ...	9 051	9 598				
darunter			Hopfen .....	3 351	3 553				
Reis, unpoliert und poliert .....	13 236	19 683	Eisenhalbzeug .....	1 806	2 967				
Kaffee .....	2 793	5 107	Kasein .....	2 175	2 980				
Weizen, Mais, Gerste, Roggen u. a. ....	8 619	5 371	Holz .....	2 630	1 696				
Speisebohnen .....	407	230	Fertigwaren .....	25 700	23 500				
Süßfrüchte .....	505	486	darunter						
Pflanzl. Öle u. Fette	692	712	Garne .....	5 766	3 988				
Malz .....	177	240	Gewebe .....	10 471	11 644				
Rohstoffe und halbfertige Waren .....	81 500	70 000	Chem. u. pharmaz. Erzeugnisse .....	3 915	2 692				
darunter			Eisen und Eisenlegierungen .....	2 070	874				
Benzin .....	16 914	14 634	Leder- u. Kürschnerwaren .....	811	705				
Mineralschmieröl ..	10 859	9 579	Wachs- u. ähnliche Waren .....	889	1 206				
Steinkohlenteeröl ..	8 989	8 114							
			Insgesamt	135 300	127 000				

Der Lohnveredelungsverkehr in 1000 RM	Einfuhr		Ausfuhr	
	1935	1934	1935	1934
Insgesamt .....	30 978	37 199	35 682	37 581
darunter				
Garne (einschl. Rohseide, bearb. Wolle u. Baumwolle) .....	3 112	4 663	3 812	5 480
Gewebe .....	11 299	12 682	13 202	14 734
Leder, Leder- u. Kürschnerwaren .....	655	738	1 387	1 513
Eisen und Eisenlegierungen .....	2 276	2 618	962	1 139
Aluminium und Aluminiumlegierungen ..	291	2 849	1 502	959
Maschinen .....	3 555	3 039	5 309	3 632
Elektrotechnische Erzeugnisse .....	2 173	2 156	1 479	1 448
Fahrzeuge .....	1 194	1 169	1 086	1 537

Ausfuhr nach Eigenveredelung									
Lebendes Vieh .....	—	—	Menschenhaare und Waren daraus .....	776	1 120				
Lebensmittel und Getränke .....	15 000	14 200	Rohleder .....	3 588	3 063				
darunter			Lackleder .....	338	332				
Bier .....	5 720	6 115	Sonst. Leder .....	70	28				
Reis, poliert .....	3 559	3 858	Leder- und Kürschnerwaren .....	1 121	838				
Weizen-, Roggen- usw. Mehl .....	3 094	1 462	Schmiermittel, mit Fetten und Ölen hergestellt .....	2 349	2 563				
Kaffee .....	125	132	Holzgeist, Essigsaure, Milchsaure .....	1 555	1 481				
Malz .....	665	343	Holzwaren .....	1 138	961				
Rohstoffe u. halbfert. Waren .....	38 300	33 300	Papier und Pappe ..	1 876	1 902				
darunter			Haus- u. Kuchenger. Stacheldraht .....	321	656				
Mineralschmieröl ..	16 065	14 098	Drahtsaiten f. Tonwerkzeuge .....	674	1 289				
Benzin .....	3 546	1 159	Sonst. Eisen und Eisenlegierungen ..	5 707	5 012				
Teerart. Rückstände	2 229	4 380	Metallbearbeitungsmaschinen .....	198	112				
Sonst. Mineralole ..	5 267	4 208	Mulleimaschinen ..	1 686	2 187				
Erdwachs .....	846	841	Sonst. Maschinen ..	4 819	564				
Hopfen .....	7 443	5 466	Schienenfahrzeuge mit Antriebsmaschinen .....	360	263				
Fertigwaren .....	67 000	57 900	Luftfahrz., lenkbare	416	2 370				
darunter									
Baumwollgarne .....	7 419	6 674	Insgesamt	120 300	105 400				
Baumwollgewebe ..	5 394	4 865							
Seidengewebe .....	5 269	3 839							
Wollgewebe .....	1 646	2 888							
Kleideru. Putzwaren	1 460	1 038							
Buchbinderzeugstoffe .....	1 761	1 445							
Sonst. Textilerzeugn.	1 757	1 883							

Die Ausfuhr zur Veredelung im Ausland belief sich im Jahre 1935 auf 25,6 Mill. RM, d. h. 17,7 vH weniger als im Vorjahr. Die Abnahme entfiel in der Hauptsache auf Garne und Gewebe (— 6,3 Mill. RM oder 27,8 vH) und betraf mit Ausnahme des Bedruckens von Geweben sämtliche textilen Veredelungsarten. Die Ausfuhr zur Veredelung von Handschuhleder (Nähen) und Eisen (Auswalzen) hat demgegenüber zugenommen. Nach erfolgter Veredelung wurden für 34,2 Mill. RM Waren, d. h. um 16,2 vH weniger als 1934 eingeführt. Der Einfuhrüberschuß im passiven Veredelungsverkehr verringerte sich von 9,7 Mill. RM 1934 auf 8,6 Mill. RM 1935.

Der passive Veredelungsverkehr in 1000 RM	Ausfuhr zur Veredelung im Ausland		Einfuhr nach erfolgter Veredelung im Ausland	
	1935	1934	1935	1934
Insgesamt .....	25 601	31 131	34 203	40 831
darunter				
Garne (einschl. Rohseide, bearb. Wolle u. Baumwolle) .....	4 817	8 279	7 292	10 198
Gewebe .....	12 065	14 953	15 060	18 435
Leder, Leder- und Kürschnerwaren .....	2 128	1 816	2 342	2 069
Eisen und Eisenlegierungen .....	3 114	2 676	4 407	3 349
Fahrzeuge .....	810	399	2 689	2 187

### Der Schiffsverkehr über See im Februar 1936

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen war im Februar 1936 um 65 000 N.-R.-T. (1 vH) kleiner als im Vormonat. Dabei ist der Inlandverkehr im Zusammenhang mit der Belebung des Seeverkehrs mit Ostpreußen (infolge der Einschränkung des Eisenbahnverkehrs durch den polnischen Korridor<sup>1)</sup>) um 55 000 N.-R.-T. gestiegen, während der Auslandsverkehr um 120 000 N.-R.-T., und zwar in der Hauptsache im Schiffsverkehr, gesunken ist. Von dem Rückgang des Auslandsverkehrs wurden Bremen, Stettin, Cuxhaven und Emden besonders stark betroffen. Bei einem Vergleich der taglichen durchschnittlichen Verkehrsleistungen ergibt sich für Februar 1936 insgesamt eine Zunahme um fast 6 vH gegenüber dem Vormonat.

Gegenüber Februar 1935 hat sich der Umfang des in den deutschen Berichtshäfen im Februar 1936 ein- und ausgegangenen Schiffsraums bedeutend, und zwar um rd. 860 000 N.-R.-T. (16 vH), erhöht. Er übertrifft sogar die Ergebnisse des gleichen Monats in den Jahren 1929 und 1930. Bei der beladenen Tonnage beträgt die Zunahme gegenüber 1935 fast 600 000 N.-R.-T. (13 vH), wovon auf den um 40 vH gestiegenen Inlandverkehr fast die Hälfte, auf den Auslandsverkehr 220 000 N.-R.-T. (+ 11 vH) und auf den Auslandsabgang 100 000 N.-R.-T. (+ 5 vH) entfallen. An dem Aufschwung im In- und Auslandsverkehr waren alle größeren

deutschen Häfen beteiligt. In Rotterdam und Gdingen liegt die Verkehrssteigerung gegenüber Februar 1935 fast auf der gleichen Höhe wie im Durchschnitt der deutschen Seehäfen, in Gdingen

Seeverkehr deutscher Häfen im Febr. 1936	Angekommen			Abgegangen			Inland-verkehr	Ausland-verkehr	Insg. belad. (Vormonat = 100)
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.				
		zus.	be-laden		zus.	be-laden	1 000 N.-R.-T.		
Ostsee .....	1 539	685	585	1 503	661	505	394	952	106
Königsberg .....	231	96	92	207	87	40	125	58	126
Stettin .....	409	199	119	394	187	148	162	225	86
Saßnitz .....	144	152	148	140	151	151	8	296	126
Rostock .....	146	104	102	160	105	98	12	197	103
Lubeck .....	222	59	51	232	63	25	39	83	90
Kiel .....	297	65	64	254	57	40	40	82	119
Flensburg .....	90	10	9	116	10	4	8	12	114
Nordsee .....	2 199	2 413	2 095	2 342	2 492	2 003	904	4 002	97
Rendsburg .....	26	5	4	19	4	1	3	5	78
Hamburg .....	1 224	1 459	1 350	1 335	1 526	1 202	342	2 643	102
Cuxhaven .....	29	50	49	32	10	9	18	42	62
Bremen .....	499	454	383	524	483	453	275	662	89
Bremerhaven .....	47	183	169	62	208	162	98	292	106
Brem. Hafen .....	(528)	(631)	(546)	(581)	(689)	(613)	(369)	(952)	(94)
Brake .....	31	13	9	22	12	5	11	15	76
Nordenham .....	41	41	8	48	50	47	15	76	84
Wilhelmshav. ....	36	4	4	35	4	1	5	2	65
Emden .....	266	205	118	265	196	123	137	264	88
Zusammen	3 738	3 098	2 679	3 845	3 153	2 508	1 298	4 954	99
Jan. 1936 .....	3 694	3 167	2 726	3 819	3 150	2 513	1 243	5 074	94
Febr. 1935 .....	3 166	2 655	2 347	3 309	2 738	2 244	841	4 552	91

<sup>1)</sup> Vgl. »Der Schiffsverkehr über See der ostpreussischen Häfen im Februar 1936« in »W. u. St.« 1936, Nr. 8, S. 24.

mit 12 vH etwas unter und in Antwerpen mit 19 vH etwas über diesem Durchschnitt.

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr ist von 59,6 vH im Januar auf 58,2 vH im Februar 1936 zurückgegangen. Beachtlich ist in den deutschen Häfen die Zunahme des Verkehrs an britischen Schiffen um 67 000 N.-R.-T. und an Schiffen der Vereinigten Staaten von Amerika um 57 000 N.-R.-T.

**Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen**

Angekommene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Febr. 1936	823	1 353	891	1 548	324	202	327	343
Jan. 1936	886	1 435	931	1 688	381	244	1)454	432
Febr. 1935	747	1 168	759	1 299	276	175	312	306

1) Abgegangene Schiffe.

**Die Reichspost im 4. Vierteljahr 1935**

Der Inlandverkehr der Reichspost weist im 4. Vierteljahr 1935 gegenüber dem Vorvierteljahr mit Ausnahme des Kraftpostpersonenverkehrs (— 7 vH) und des Fernsprechverkehrs (— 5 vH) zum Teil beachtenswerte Zunahmen auf. Insbesondere hat sich der Briefverkehr (+ 10 vH) und der Paketverkehr (+ 32 vH) stark vermehrt; dies hängt hauptsächlich damit zusammen, daß das Weihnachtsfest regelmäßig eine Verkehrsbelebung mit sich bringt. Im Vergleich zum 4. Vierteljahr 1934 war der Verkehr in sämtlichen Zweigen des Postverkehrs reger.

Der Auslandverkehr hat sich weiter verhältnismäßig günstig entwickelt. Gegen das Vorvierteljahr sind mit Ausnahme des Fernsprechverkehrs aus dem Auslande durchweg Besserungen festzustellen.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat sich gegen das Vorvierteljahr um 541 000 und gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um 1 050 000 erhöht. An gebührenfreien Anlagen wurden Ende Dezember 1935 520 000 (7 vH der Gesamtzahl) gezählt.

Anmerkung zu nebenstehender Übersicht.

1) Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Postwurfsendungen, Geschäftspapiere und Mischsendungen, Warenproben und Päckchen.

Betriebsergebnisse der Reichspost	1935		1934	Veränderungen 4. Vj. 1935 gegen 1934	
	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	3. Vj. 1935	4. Vj. 1934
<b>Briefverkehr</b>				vH	
Mill. Sendungen <sup>1)</sup> .....	1 598,3	1 447,6	1 481,4	+ 10	+ 8
davon im Inland.....	1 501,7	1 360,1	1 391,7	+ 10	+ 8
nach dem Ausland..	68,6	62,2	61,3	+ 10	+ 13
aus dem Ausland...	28,0	25,3	28,4	+ 11	- 1
<b>Paketverkehr (1000 Pakete)</b>					
davon im Inland.....	83 842	63 324	78 370	+ 32	+ 7
nach dem Ausland..	82 026	61 944	76 453	+ 32	+ 7
aus dem Ausland...	1 293	1 042	1 415	+ 24	- 9
<b>Kraftpost-Personenverkehr in Mill. ....</b>	17,11	18,49	16,12	- 7	+ 6
<b>Zahlungsverkehr</b>					
Einzahlungen auf Zahlkarten u. Postanweis. in Mill. <i>R.M.</i>	4 809	4 567	4 520	+ 5	+ 6
Buchungen im Postscheckverkehr in Mill. <i>R.M.</i> ....	34 749	32 545	31 750	+ 7	+ 9
Postscheckkonten Ende d. Vj.	1 067 469	1 063 601	1 046 314	+ 0,1	+ 2
<b>Telegraphenverk. (1 000 St.)</b>					
davon im Inland.....	5 138	5 235	5 165	- 2	- 1
nach dem Ausland..	3 454	3 640	3 445	- 5	+ 0,3
aus dem Ausland...	812	765	836	+ 6	- 3
darunter im Funkverkehr	872	830	884	+ 5	- 1
Europa- (nach d. Ausland)	507,7	450,4	495,3	+ 13	+ 3
verkehr (aus d. Ausland..)	146,6	124,0	142,1	+ 18	+ 3
Übersee- (nach d. Ausland)	180,5	163,1	184,3	+ 11	- 2
verkehr (aus d. Ausland..)	97,2	87,8	88,3	+ 11	+ 10
<b>Fernsprechverk. (in 1000)</b>					
Sprechstellen Ende des Vj....	3 232	3 201	3 076	+ 1	+ 5
davon: Hauptanschlüsse ...	1 878	1 861	1 800	+ 1	+ 4
Nebenanschlüsse ...	1 269	1 255	1 192	+ 1	+ 6
Öffentl. Sprechstellen	85	85	84	± 0	+ 1
<b>Ausgeführte Gespräche</b> .....	629 362	592 012	585 445	+ 6	+ 8
davon: Ortsgespräche .....	562 285	522 139	523 086	+ 8	- 7
Schnellegespräche (einschl. Vororts- u. Bezirksgespräche) ..	14 265	14 096	12 933	+ 1	+ 10
innerh. d. Dt. Reichs	51 713	54 655	48 172	- 5	+ 7
nach dem Ausland..	557	557	591	± 0	- 6
<b>Ferngespräche</b> (aus dem Ausland...)	518	545	633	- 5	- 18
im Durchgang.....	24	20	30	+ 20	- 20
<b>Rundfunkteilnehmer Ende des Vj. (in 1000) .....</b>	7 193	6 652	6 143	+ 8	+ 17
<b>Betriebseinnahmen in Mill. <i>R.M.</i> .....</b>	457,5	435,6	435,9	+ 5	+ 5
dar. an Postgebühren .....	228,6	205,9	219,7	+ 11	+ 4
aus der Telegraphie ...	8,4	8,6	7,7	- 2	+ 9
aus d. Fernsprechwesen	157,9	153,7	148,4	+ 3	+ 6
aus dem Funkwesen ...	19,5	18,5	18,6	+ 5	+ 5

**PREISE UND LÖHNE**

**Die Großhandelspreise im März 1936**

Im Laufe des Monats März ist eine Änderung des Gesamtniveaus der Großhandelspreise nicht eingetreten.

An den landwirtschaftlichen Märkten haben die Kälberpreise bei reger Nachfrage für die Festtage weiter angezogen. Die Preise für Schafe waren schwankend; im Monatsdurchschnitt März lagen sie um 4,4 vH niedriger als im Vormonat.

Am Speisekartoffelmarkt war, nachdem die Mieten geöffnet sind und die Qualität der Kartoffeln sich durchweg als

**Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse (März 1910—1914 = 100)**

Erzeugnisse	1936		Erzeugnisse	1936		1935
	März	Febr. <sup>1)</sup>		März	Febr. <sup>1)</sup>	
Roggen .....	107	105	Schweine .....	98	98	89
Weizen .....	103	102	Schafe .....	108	113	96
Bräugerste .....	116	121	Schlachtvieh zus... <sup>2)</sup>	97	99	85
Hafer .....	110	109	Butter .....	98	99	97
Getreide zusammen	107	107	Eier .....	124	104	117
Eßkartoffeln .....	116	109	Vieherzeugnisse zus.	101	99	99
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	109	107	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	98	99	90
Rinder .....	92	101	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges...	101	101	93
Kälber .....	104	99				

Anm.: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen in jedem Monat verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. *v.W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 868). — <sup>1)</sup> Februar 1910—1914 = 100.

gut erwiesen hat, die Geschäftstätigkeit recht lebhaft. Die gesetzlichen Erzeugerpreise, die ab Dezember der saisonmäßigen Aufwärtsbewegung der Preise entsprechend monatlich gestaffelt sind, wurden für den Monat April weiter erhöht.

**Indexziffern der Großhandelspreise<sup>1)</sup> Industrieller Fertigwaren (1913=100)**

Warengruppen	Febr. März		Warengruppen	Febr. März	
	1936			1936	
<b>Produktionsmittel</b> ...	113,0	112,9	<b>Konsumgüter</b> .....	125,1	125,6
Landw. totes Inventar ...	111,2	111,2	Hausrat .....	110,0	110,0
Landwirtsch. Maschinen	105,3	105,3	Mobel .....	95,0	95,0
Ackergeräte .....	107,6	107,6	Eisen- u. Stahlwaren...	125,7	125,7
Wagen und Karren ...	106,2	105,6	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren .....	103,3	103,3
Allgemeine Wirtschaftsgerate .....	126,7	127,0	Gardinen .....	136,2	136,2
<b>Gewerbl. Betriebseinricht.</b>	113,3	113,2	Hauswäsche .....	136,7	136,9
Arbeitsmaschinen .....	128,0	128,0	Uhren .....	119,8	119,8
Handwerkzeuge .....	101,0	101,0	<b>Kleidung</b> .....	133,3	134,0
<b>Transportgeräte</b>			Textilwaren (einschl. Stoffe) .....	139,4	140,1
Lastkraftwagen <sup>2)</sup> .....	55,2	55,2	Ober- (Männer) ...	157,3	157,5
Personenkraftwagen ...	48,0		Kleidung (Frauen ...	130,6	130,6
Fahrräder .....	75,0	75,0	Stoffe <sup>3)</sup> .....	143,8	143,7
<b>Maschinen zusammen</b> ...	121,4	121,4	Leibwäsche .....	121,6	121,6
Kleineisenwaren zus. ...	105,9	105,9	Wirkwaren .....	127,8	127,9
Schreibmaschinen .....	90,7	90,7	Leder Schuhwerk .....	95,7	97,0
			<b>Fertigwaren insges.</b> ...	119,9	120,1

<sup>1)</sup> Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — <sup>2)</sup> Ohne Dreiradkraftfahrzeuge. — <sup>3)</sup> Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Der monatliche Zuschlag, der der Deckung der Unkosten für Lagerung und Schwund dienen soll, beträgt jedoch nicht mehr wie in den vorangegangenen Monaten 0,10, sondern nur 0,05 *R.M.* je 50 kg. Um den Versand aus den östlichen Überschuldgebieten nach den Zuschußbezirken West- und Süddeutschlands zu erleichtern, sind die Versandverteilerzuschläge etwas höher geworden. Die Höchstgrenze für den Verteilerzuschlag (einschließlich Beitrag an die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft), die bisher 0,20 *R.M.* je 50 kg betrug, ist auf 0,25 *R.M.* heraufgesetzt worden.

Am Futtermittelmarkt war die Nachfrage nach Rauhfutter verhältnismäßig still, da mit einem baldigen Beginn des Weidgangs gerechnet wird. Unter den Krautfuttermitteln sind Kartoffelflocken weiter im Preis gestiegen. Die Preise, die im Laufe des vorigen Jahres etwas rückläufig waren, sind seit No-

vember 1935 aufwärts gerichtet. Im Monatsdurchschnitt März lag der Preis für lose Ware jedoch etwas niedriger (2,2 vH) als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

An den industriellen Märkten sind, nachdem das Rheinisch-Westfälische Steinkohlensyndikat die Verkaufspreise ab Zeche neu festgesetzt hat (vgl. Heft 6), nunmehr auch vom Niedersächsischen Steinkohlensyndikat Neufestsetzungen vorgenommen worden. Die Preissenkungen sind auch hier im Interesse der Bereinigung des Sortenproblems im wesentlichen in der Hauptsache bei den groben Sorten erfolgt; für feine Sorten wurden die Preise zum Teil etwas heraufgesetzt.

### Großhandelspreise im März 1936 in *R.M.*

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1936, Nr. 3, S. 110

I. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Ware und Ort	Menge	März 1936 Monats- durch- schnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	März 1936 Monats- durch- schnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	März 1936 Monats- durch- schnitt	Meßziffer (1913 = 100)
Roggen, Berlin	t	175,00	108	Kaffee, Santos sup., Hbg.	50 kg	36,87	55	Baumwollgarn, Augsburg	1 kg	.	.
» Breslau	»	167,00	105	» Guatemala, Hbg.	»	54,00	71	Kretonne, 86 cm, Augsburg	100 m	.	.
» Mannheim	»	183,00	106	» Tee, Hamburg	1 kg	2,66	148	Hemdenstück, 80 cm, Berlin	»	47,00	135
Weizen <sup>1)</sup> , Berlin	»	212,00	109	Kakao, Acera good ferm., Hbg.	100 kg	45,60	40	Flachs, dtsc. Schwing, ab Fabr.	100 kg	130,00	186
» Breslau	»	204,00	106	» Arriba sup. epoca, Hbg.	»	66,00	51	» russ. BKW, dtsc. Hafen	» <sup>12)</sup>	100,11	123
» Köln	»	218,00	107	» Tabak, Hamburg	1 kg	0,90	56	Leinengarn, Berlin	1 kg	3,20	130
» Mantiola II, dt Hamburg	»	89,90	54	» Erdnußöl, Harburg	100 kg	46,00	62	Rohseide, Krefeld	»	13,50	34
» Barusso, dt Hamburg	»	92,00	56	» Kokosöl, Harburg	»	38,00	38	Kunstseide, Krefeld	» <sup>13)</sup>	4,85	39
Gerste, Brau-, gute, Berlin	»	—	—	» Sojaöl, Harburg	»	47,00	76	Hanf, Roh-, ital., fr. Fabrik	100 kg	120,00	143
» Industrie-, (Sommer) Berlin	»	—	—	» Margarine, Mittelsort, Berlin	50 kg	86,00	103	Hanfgrün, Füssen	1 kg	2,87	155
Hafer, Futter-, Berlin <sup>2)</sup>	»	194,90	117	» Konsum-, Berlin	»	56,00	—	Juta, Roh-I, dt Hamburg	100 kg	24,00	42
» Industrie-, Berlin <sup>2)</sup>	»	194,50	111					Jutegarn, 5-Schnü 3,6 m	»	54,00	65
Mais, La Plata, dt Hamburg	»	48,20	42					» ab Jutegewebe, H 330	»	75,00	66
» Monopolverkaufspr., fr Gienze <sup>4)</sup>	»	193,90	—					Jutasäcke, H 335, 65 x 135	100 St.	51,10	71
Roggenmehl, Type 997, Bln	100 kg	22,95	110	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,00	113	Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30	—
Weizenmehl, Type 790, Bln	»	29,30	109	» rh.-westf., Hbg.	»	18,15	106	Rindshäute, Frankfurt a.M.	»	0,34	57
Roggenkleie, Berlin	»	10,45	95	» obersehl.	»	15,50	108	Ochsenhäute, Prigorice, Hamburg	»	0,40	43
Kartoffeln, gelbfl., Berlin	50 kg	2,85	—	Flammstückk., niedersehl.	»	20,74	116	Rindshäute, Buen. Air., Hamburg	»	0,40	28
» weißfl., rotseh., Berlin	»	2,55	109	Yorkshire Nußk., dt. ges., Hbg.	»	19,50	112	Rohhäute, Leipzig	1 St.	9,75	46
» weißschal., Bresl.	»	2,55	119	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.	»	16,90	121	Kalbelle, Berlin	1/2 kg	0,41	—
» Fabr., Breslau	1/2 kg St.	0,099	84	Hochfokoks, rh.-westf.	»	19,00	100	» München	»	0,48	51
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	27,92	110	Braunkohlen-, (mitteldeutsche) briketts (niederlausitzer)	» <sup>7)</sup>	14,40	152	Unterleder, Hamburg	1 kg	2,95	74
Kartoffelflocken, Breslau	»	18,20	—	Eisenerz, schwed., frei Ruhr	»	13,12	80	Rindboxleder, Berlin	1 [F.]	0,80	98
Hopfen, Nürnberg	»	480,00	148	» Bilbao-Rubio, dt Rotterdam	»	9,83	55	Kalbleder, Frankfurt a.M.	»	1,04	89
Bier, Bayern	1 hl	29,00	161	Spateisenstein, ab Grube	»	16,00	85	Chevreaulleder, Frankfurt a.M.	»	0,81	81
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,81	178	Schrott, Stahl-, rh. Rheinl.	»	41,00	68	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	3,60	78
» Hamburg	»	3,87	—	» Kern-, Westf.	»	39,00	70	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg N	71,00	54
Erbsen, Berlin	100 kg	36,55	163	» Kern-, mitteld. Gebiet	»	27,50	58	Thomsmehl, m. 5, Pracht. Lachen	100 kg P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	24,00	98
Bohnen, Breslau	»	—	—	Maschinengußbruch, Berlin	»	43,00	—	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	100 kg Ware	31,44	90
Hau, Berlin	»	4,75	100	Eisen, Gieß-, III, Bas Oberhans	»	63,00	85	Kalidingsalz, fr. Empf.-Stat.	100 kg	6,86	—
Trockenschützel, Berlin	»	9,14	107	» Lux-, III, ab Apach	»	55,00	87	Benzin, Berlin } in Kessel-	100 l	26,80	82
Sojaschrot, Berlin	»	15,70	—	Knuppel, basis Normand, Ruhrort u. Neunkirchen	»	96,45	96	» Benzol, Wanne } wagen	»	36,80	165
Erdnußkuchen, Breslau	»	17,20	105	» Stabeisen, Bas. Oberhaus.	»	110,00	101	Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	16,00	178
Leinkuchen, Berlin (ab Hbg.)	»	17,30	124	» Bas. Neunkirchen	»	104,00	103	Gasöl, ab Lager Hamburg	»	15,20	144
Ochsen, Berlin	50 kg	42,00	81	» Formeisen, Bas. Oberhaus.	»	107,50	95	Maschinenöl } ab Lager	»	28,65	110
» München	»	40,60	76	» Bas. Neunkirchen	»	101,50	—	Maschinenfett } Hamburg	»	37,50	107
Kuhle, Berlin	»	39,00	85	» Kesselbleche } Bas. Essen	»	129,10	107	Leinöl, Hamburg	»	37,00	70
» Breslau	»	38,80	93	» Mittelbleche } od. Dilling.	»	130,90	103	Paraffin, Hamburg	»	33,55	84
Schweine, 80-100 kg, Berlin	»	48,50	85	» Feinbleche, Bas. Siegen	»	144,00	109	Talg, dt Hamburg	»	37,50	50
» 100-120 kg, Berlin	»	50,50	86	» Weißblech, Grundpreis ab Werk	101 kg <sup>9)</sup>	36,50	93	Kartoffelspirituss, fr. Empf.-Stat.	1 hl	48,00	102
» 80-100 kg, Frankfurt a.M.	»	51,00	83	Kupfer, Elektrolyt., Berlin	100 kg	51,53	35	Kautschuk, r. s. s., Hbg.	100 kg	86,00	14
Kälber, Berlin	»	45,20	87	Blei, prompt, Berlin	»	21,55	55	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.	»	19,00	109
» München	»	61,60	99	Zinn, prompt, Hamburg	»	20,75	46	Zeitungsdrukapp., fr. Empf.-Stat.	» <sup>14)</sup>	21,10	100
Schafe, Berlin	»	40,80	97	Zinn, prompt, Hamburg	»	291,88	70	Packpapier, Berlin	»	30,00	111
Rindfleisch, Berlin	»	78,00	95	Aluminium, Berlin	»	144,00	85	Pappe, ab Fabrik	»	17,50	109
Schweinefleisch, Berlin	»	70,80	102	Silber, Berlin	1 kg	38,45	47	Mauersteine, Berlin	1000 St.	23,80	136
Scheilfische, Wesermünde	1 kg	0,13	28	Gold, Berlin	1 g <sup>10)</sup>	2,84	101	Dachziegel, Berlin	»	44,00	128
Kabeljau, Wesermünde	»	0,11	61	Platin, Pförzheim	»	3,45	58	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
Ileringe, Stettin	1 Faß	—	—	Kupferbleche, Berlin	100 kg	81,53	46	Zement, Berlin	»	328,00	106
Milch, Trnk- <sup>5)</sup> , unverb. bei 3,1% Fettgehalt frei Empf.-Bahnh., Berlin	100 l	14,60	96	Zinkblech, Berlin	»	33,75	62	» Breslau	»	318,00	107
Butter, dtsc., feine Molkerei, Bln	100 kg	254,00	109	Aluminiumbleche, Berlin	»	201,00	92	» Leipzig	»	366,00	105
Käse, 45% Fettgehalt, Kempten	»	160,60	138	Messingbleche, Berlin	»	96,00	70	» München	»	394,00	106
Speisetalg, Berlin	»	132,00	—	Messingdraubenspäne, Bln	»	32,00	41	» Essen	»	358,00	115
Schmalz, deutsches, Braten-, Hamburg	»	190,20	—	Wolle, dtsc. A. .... loce	1 kg <sup>10)</sup>	5,20	120	Röhren, schmiedeeis., ab Werk gußeis., frei Berlin	100 m	77,76	108
Speck, fetter, Berlin	»	200,00	112	» Kap., mittl. .... La-	»	3,68	80	1 St.	1 St.	3,46	—
Eier, tel, rohrfr., 35 bis unter 60g, Bln	100 St.	8,25	—	» Kammer, Austr. A/Ak ger-	»	5,20	92	Kantholz, Berlin	1 cbm	—	—
» frische, 55 bis unter 60g, Köln	»	8,00	—	» Buen. Air. .... ort	»	3,16	87	Stamm Bretter, Berlin	»	105,00	—
Reis, Hamburg, verzollt	100 kg	19,05	73	Cheviot, 130 cm, Berlin	1 m	2,90	161	Ausschuß Bretter } Ober-	»	40,50	100
				Serge, 130 cm, Berlin	»	6,55	202	Unsort. Bretter } bayern	»	35,00	111
				Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	73,52	57	Fensterglas, ab Werk	1 qm	1,21	71
				» oberägypt., Leipzig	»	99,88	54	Dachpappe	100 qm <sup>15)</sup>	32,00	127
								Leinölfirnis, Berlin	100 kg	65,95	106
								Schwefelsäure } ab mitteld.	»	5,25	117
								Salzsäure } Werk	»	1,45	73

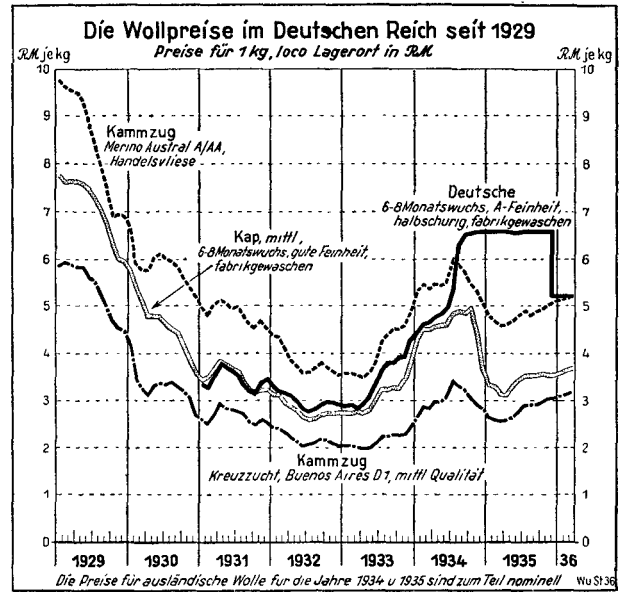
<sup>1)</sup> Von den Mühlen ist für jede verarbeitete Tonne inländischen Weizens eine Ausgleichsabgabe von 6 *R.M.* je t für eine Roggenmüllerausgleichskasse an die Wirtschaftliche Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen zu zahlen. Für die Zeit vom 15. September 1935 bis 15. September 1936 wird auf die Weizenvermahlung außerdem eine zusätzliche Ausgleichsabgabe erhoben, die für die Zeit vom 1. November 1935 bis 15. Juli 1936 zur (Gewahrung von Zuschüssen für die Roggenvermahlung verwandt wird; sie stellt sich für die Mühlen, die nur Weizen vermahlen oder deren Roggenkontingent nicht mehr als 10 vH ihres Gesamtkontingents betragt, auf 2 *R.M.* für die übrigen Mühlen auf 1,45 *R.M.* je t. In Einzelfällen kann der zusätzliche Ausgleichsbetrag auf mehr als 2 *R.M.* bis zum Höchstbetrag von 3 *R.M.* festgesetzt werden (Anordnung vom 18. November 1935 und 18. Januar 1936). Diese Abgaben sind in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — <sup>2)</sup> Nach Angaben einer Firma. — <sup>3)</sup> Vgl. Nr. 5, S. 200, Anmerkung 16. Der vergleichbare Jahresdurchschnittspreis 1913 für Industriehafer ist zu ändern in 174,70 (statt 170,20), Meßziffer für Januar 116 und für Februar 114. — <sup>4)</sup> Einschließlich Zoll (25 *R.M.*) und Ausgleichsteuer (0,90 *R.M.*). — <sup>5)</sup> Ohne die seit Ende Januar 1934 erhobene Ausgleichsabgabe von 1 *R.M.* je l. — <sup>6)</sup> Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke (Seeschiffahrt) 8,80 *R.M.*. — <sup>7)</sup> Für Industriezwecke 12,60 *R.M.*. — <sup>8)</sup> Für Industriezwecke 11,70 *R.M.*. — <sup>9)</sup> Preis zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonserven, frei Abnehmerstation 36,70 *R.M.*. — <sup>10)</sup> Vgl. Nr. 5, S. 200. — <sup>11)</sup> 1. Monatshalte. — <sup>12)</sup> Nominell. — <sup>13)</sup> Gültig ab 1. Januar 1936. Gleichzeitig wurde der Barzahlungszug von 5 auf 4 vH und die obere Grenze für den Umsatzbonus von 5 auf 2,5 vH gesenkt. Hierdurch sind die im Durchschnitt tatsächlich gezahlten Preise gegenüber dem Vorjahr im ganzen unverändert geblieben. — <sup>14)</sup> Frachtvergütungen bis zu dem für 5 t Ladungen geltenden Frachtsatz. — <sup>15)</sup> Auf diese Preise wird Dachdecken ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffer berücksichtigt ist. — <sup>16)</sup> Der Preis gilt ab Ende November 1935. Der Jahresdurchschnitt 1935 lautet 6,46 (statt 6,58) *R.M.*

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	März 1936				Veränderung in vH gegen Vormonat
	11.	18.	25.	Monats- durch- schnitt	
<b>Indexgruppen</b>					
<b>Agrarstoffe</b>					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel....	114,8	114,8	114,8	114,8	+ 0,7
2. Schlachtvieh .....	88,2	88,7	89,0	88,4	- 1,8
3. Vieherzeugnisse .....	107,2	107,1	107,2	107,4	+ 0,6
4. Futtermittel .....	108,7	108,8	108,9	108,8	+ 0,5
Agrarstoffe zusammen .....	104,4	104,5	104,7	104,5	+ 0,3
5. Kolonialwaren .....	84,6	84,6	84,6	84,6	- 0,2
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren</b>					
6. Kohle .....	115,5	114,7	114,7	115,1	- 0,3
7. Eisenrohstoffe und Eisen .....	102,4	102,4	102,4	102,4	0,0
8. Metalle (außer Eisen) .....	50,8	51,0	50,8	50,8	+ 1,8
9. Textilien .....	88,1	88,1	88,0	88,2	0,0
10. Häute und Leder .....	66,4	66,6	66,5	66,4	+ 0,5
11. Chemikalien .....	101,5 <sup>1)</sup>	101,5 <sup>1)</sup>	101,5 <sup>1)</sup>	101,6	+ 0,1
12. Künstliche Düngemittel .....	69,9	69,9	69,9	69,9	+ 0,1
13. Kraftöle und Schmierstoffe .....	94,8	94,8	94,8	94,8	0,0
14. Kautschuk .....	14,2	14,3	14,3	14,1	+ 1,4
15. Papierhalbwaren und Papier .....	102,3	102,3	102,3	102,3	0,0
16. Baustoffe .....	111,2	111,2	111,5	111,5	+ 0,5
Industr. Rohst. u. Halbwaren zus. Reagible Waren .....	93,8 74,3	93,7 74,5	93,7 74,5	93,8 74,4	+ 0,1 + 0,5
<b>Industrielle Fertigwaren<sup>2)</sup></b>					
17. Produktionsmittel .....	112,9	112,9	112,9	112,9	- 0,1
18. Konsumgüter .....	125,6	125,7	125,7	125,6	+ 0,4
Industrielle Fertigwaren zusammen	120,1	120,2	120,2	120,1	+ 0,2
Gesamtindex .....	103,6	103,6	103,6	103,6	0,0
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):</b>				März 1936	Febr. 1936
Inlandbestimmte Preise .....				105,1	105,1
Auslandbestimmte Preise .....				74,6	74,3
Freie Preise .....				61,9	61,7
Gebundene Preise .....					82,5

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt Februar. — <sup>2)</sup> Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtsstellen in der Berichtswoche gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz der Preise erkennen.

Mit Wirkung vom 16. März sind auch die Preise für Gaskoks in Berlin herabgesetzt worden; Gasstückkoks ist im Preis erhöht worden.

Unter den Nichteisenmetallen haben sich die Preise für Kupfer, Blei und Zink bei kleinen Schwankungen im ganzen wenig verändert. Die Zinnpreise, die bis Mitte März angezogen hatten, haben in der zweiten Märzhälfte wieder etwas nachgegeben. Im Monatsdurchschnitt März lagen die Preise für Kupfer, Blei, Zink und Zinn jedoch durchweg etwas höher als im Vormonat. Unter den Textilrohstoffen haben die Preise für ausländische Wolle ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt. Im Monatsdurchschnitt März lag der Preis für Merino-Kammzug Austral A/AA mit 5,20 *RM* je kg um etwa 14 vH und der Preis für



Kreuzzucht-Kammzug Buenos Aires D I, mittlere Qualität, mit 3,16 *RM* je kg um rund 24 vH höher als im März 1935. Am Ledermarkt sind die Preise für Treibriemenleder erhöht worden. Gleichzeitig haben auch die Unterleiderpreise weiter angezogen; ebenso wurden für Lederschuhwerk noch weitere Preiserhöhungen gemeldet.

Indexziffern der Baukosten <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)	1935			1936			Indexziffern der Baukosten <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)	1935			1936		
	März	Febr.	März	März	Febr.	März		März	Febr.	März	März	Febr.	März
Berlin .....	77,7	76,9	76,7	77,8	75,9	76,1	Stuttgart .....	73,2	72,4	72,4			
Bremen .....	77,8	75,9	76,1	77,8	75,9	76,1	Gesamtindex .....	75,8	75,0	75,0			
Breslau .....	76,9	75,7	75,7	76,9	75,7	75,7	Gruppenindex- ziffern .....						
Essen .....	78,2	77,6	77,6	78,2	77,6	77,6	Steine und Erden .....	73,1	73,8	74,0			
Frankfurt (Main) .....	76,9	76,0	76,0	76,9	76,0	76,0	Schmittholz .....	80,6	80,2	80,3			
Hamburg .....	76,2	75,2	75,0	76,2	75,2	75,0	Bauseiten .....	86,6	86,6	86,6			
Hannover .....	74,0	73,0	73,0	74,0	73,0	73,0	Baustoffe zus. .....	76,4	76,7	76,8			
Karlsruhe .....	71,4	70,5	70,6	71,4	70,5	70,6	Löhne <sup>2)</sup> .....	69,5	69,5	69,5			
Köln .....	76,2	77,3	77,3	76,2	77,3	77,3	Preise für fertige Arbeit d. Bau- nebenindustrie .....	77,4	77,7	77,6			
Königsberg i. Pr. .....	79,6	78,7	78,7	79,6	78,7	78,7	Gesamtindex (1913 = 100) ..	132,5	131,1	131,1			
Leipzig .....	73,2	72,3	72,3	73,2	72,3	72,3							
Magdeburg .....	78,6	78,5	78,5	78,6	78,5	78,5							
München .....	77,5	76,0	76,0	77,5	76,0	76,0							
Nürnberg .....	70,4	69,8	69,8	70,4	69,8	69,8							

<sup>1)</sup> Indexziffern nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — <sup>2)</sup> Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

## Die Lebenshaltungskosten im März 1936

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich im Durchschnitt des Monats März auf 124,2; sie hat sich gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats (124,3) kaum verändert.

Die Senkung der Großhandelseinkaufspreise für Eier im Februar hat sich im Einzelhandel bis in den März hinein ausgewirkt; im Februar waren bei der damals sehr knappen Versorgung die Preise im Einzelhandel noch nicht durchweg zurückgegangen. Im März hat sich die Versorgung allgemein gebessert. Am 2. Stichtag (18. März) waren die Preise im Einzelhandel für Eier im Durchschnitt der 72 Erhebungsgemeinden um 12,1 vH niedriger als im Durchschnitt Februar. Die Preise liegen damit etwas (um 2,7 vH) unter ihrem Stand in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Versorgung mit Fleisch und mit Fleischwaren war durchweg ausreichend. Die Preise für die einzelnen Fleischsorten und Fleischwaren zeigten gegenüber dem Vormonat fast keine Veränderung. Die günstige Belieferung mit Butter hielt weiter an, jedoch waren nach wie vor überwiegend nur die teuersten Buttersorten im Handel. Bei der Berechnung der Reichsindex-

ziffer ist der vor einigen Monaten im Zusammenhang mit der Butterknappheit eingetretenen Verlagerung des Verbrauchs von den mittleren zu den besten Buttersorten dadurch Rechnung ge-

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebens-haltung <sup>1)</sup>	Er-näh-rung	Woh-nung <sup>2)</sup>	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be- klei- dung	Ver-schie- denes <sup>3)</sup>	Lebens- haltung ohne Woh- nung
Monatsdurchschnitt							
1935 März .....	122,2	118,8	121,2	127,6	117,2	140,3	122,3
1936 Januar .....	124,3	122,3	121,3	127,1	118,5	141,1	124,9
Februar .....	124,3	122,3	121,3	127,1	118,6	141,3	124,8
März .....	124,2	122,2	121,3	127,1	118,7	141,3	124,8
März 1936 gegen							
Februar 1936 .....	- 0,1	- 0,1	0,0	0,0	+ 0,1	0,0	0,0
März 1935 .....	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,1	- 0,4	+ 1,3	+ 0,7	+ 2,0
» 1934 .....	+ 3,6	+ 4,9	0,0	- 0,5	+ 8,6	+ 0,9	+ 4,3
» 1933 .....	+ 7,0	+ 11,4	0,0	- 0,7	+ 12,0	- 0,2	+ 8,4

<sup>1)</sup> Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — <sup>2)</sup> Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — <sup>3)</sup> Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Jan.	Febr.	März	März 1936 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Jan.	Febr.	März	März 1936 gegen	
	1936			Febr. 36	März 35 (in vH) <sup>1)</sup>		1936			Febr. 36	März 35 (in vH) <sup>2)</sup>
Brot und Kleingebäck .....	79,9	80,0	80,0	0,0	+ 0,3	Margarine.....	95,5	95,5	95,4	- 0,1	+ 2,5
Brot, ortstübl. Sorte .....	76,0	76,1	76,1	0,0	0,0	Eier.....	83,8	78,6	69,7	- 11,3	- 2,7
Weizenkleingebäck.....	89,9	90,1	90,1	0,0	+ 0,9	Getränke, Gewürze.....	92,1	91,9	91,9	0,0	- 0,4
Mühlensfabrikate, Teigwaren ..	77,1	77,1	77,2	+ 0,1	+ 0,9	dar. Bier.....	97,9	97,5	97,5	0,0	- 0,6
Weizenauszugmehl.....	81,2	81,2	81,2	0,0	+ 0,5	<b>Ernährung.....</b>	80,8	80,7	80,7	0,0	+ 2,9
Weizengrieß.....	81,9	81,9	81,9	0,0	- 2,8	<b>Wohnung.....</b>	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Gruppen.....	76,5	77,1	77,9	+ 1,0	+ 2,1	Kohlen.....	85,0	85,0	85,0	0,0	- 0,2
Haferflocken.....	79,5	79,6	79,6	0,0	+ 1,3	Gas und Strom.....	96,2	96,2	96,2	0,0	- 0,5
Reis.....	71,7	72,0	72,2	+ 0,3	+ 5,6	<b>Heizung und Beleuchtung.....</b>	90,9	90,9	90,9	0,0	- 0,4
Nudeln.....	72,0	72,1	72,3	+ 0,3	+ 1,0	Textilwaren.....	71,4	71,4	71,5	+ 0,1	+ 1,9
Hülsenfrüchte.....	80,3	80,3	80,3	- 0,8	- 9,9	Oberkleidung.....	71,8	71,8	71,9	+ 0,1	+ 1,8
Erbsen.....	93,2	93,1	92,4	- 0,8	- 9,9	Wäsche.....	70,7	70,7	70,8	+ 0,1	+ 1,9
Speisebohnen.....	52,7	52,8	53,2	+ 0,8	+ 4,5	Schuhe und Besohlen.....	67,6	67,7	67,8	+ 0,1	0,0
Zucker.....	124,3	124,3	124,3	0,0	0,0	<b>Bekleidung.....</b>	70,3	70,3	70,4	+ 0,1	+ 1,3
Kartoffeln.....	72,3	74,4	75,4	+ 1,3	+ 1,5	Reinigung und Körperpflege ..	74,9	75,1	75,3	+ 0,3	+ 1,8
Gemüse.....	60,8	65,2	71,6	+ 9,8	+ 10,5	Bildung und Unterhaltung ..	90,6	90,7	90,7	0,0	+ 0,7
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	77,1	76,6	76,6	0,0	+ 7,6	dar. Tageszeitungen.....	92,5	92,6	92,6	0,0	+ 0,7
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	69,9	69,8	70,1	+ 0,4	+ 7,7	PlatzeinLichtspieltheatern <sup>2)</sup>	83,4	83,6	83,6	0,0	+ 1,5
Schwein (Bauchfl., frisches)	72,1	72,1	72,1	0,0	+ 3,1	Einrichtung.....	75,7	75,7	75,7	0,0	+ 0,1
Kalb (Vorderfl., Rippen, Hals)	81,7	79,6	79,7	+ 0,1	+ 24,0	Verkehr.....	86,5	86,3	86,3	0,0	- 0,2
Hammel (Brust, Hals, Dünn.)	84,5	84,5	84,2	- 0,4	+ 17,9	Verschiedenes.....	82,3	82,3	82,4	+ 0,1	+ 0,7
Salzheringe.....	75,7	74,5	74,3	- 0,3	- 0,4	<b>Gesamtlebenshaltung.....</b>	82,2	82,1	82,1	0,0	+ 1,6
Milch-, Milchzeugnisse.....	77,8	77,9	78,0	+ 0,1	+ 2,4						
dar. Vollmilch.....	78,6	78,6	78,6	0,0	0,0						
Butter.....	76,0	76,0	76,0	0,0	+ 4,3						

<sup>1)</sup> Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basisierung. — <sup>2)</sup> Zweitbilligster Platz in einfachen Lichtspieltheatern.

tragen worden, daß an Stelle der früher eingesetzten Preise für die mittleren Sorten fast durchweg die Preise für die besten Sorten berücksichtigt werden. Die Indexziffer für Butter ist daher seit Juli 1935 — bei unveränderten Höchstpreisen für Butter — im Durchschnitt der 72 Gemeinden gestiegen, und zwar um 4,3 vH. Diese Steigerung entspricht nahezu dem Preisunterschied zwischen der besten Buttersorte (Markenbutter) und der einfachen Molkereibutter. Die Preise für Gemüse haben sich unter jahreszeitlichen Einflüssen weiter erhöht. Die Preisänderungen waren am stärksten für die verschiedenen Kohlsorten, und zwar waren

die Preise im Durchschnitt der 72 Gemeinden am 2. Stichtag März höher als am 2. Stichtag Februar: für Wirsingkohl um 22,4 vH, Weißkohl um 16,8 vH und für Rotkohl um 10,3 vH. Die Preise für Mohrrüben waren dagegen gegenüber dem Vormonat kaum verändert.

Die Preise für Bekleidungsgegenstände — für Oberkleidung, für Wäsche und für Schuhe — haben sich gegenüber dem Vormonat im Durchschnitt geringfügig erhöht. Für die übrigen Bedarfsgruppen lagen nennenswerte Preisänderungen nicht vor.

**Einzelhandelspreise (für ortstübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 18. März 1936 (in Rpf. je kg)**

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenjährig sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot *)		Weizenklein- gebäck: Semmel o. dgl.	Weizen- auszug- mehl, mittlere Sorte	Gruppen- mehl (Roll- gerste), grobe	Hafer- flocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge- schält)	Speise- bohnen, weiße	Gemahl. Haush- zucker (Weiß)	Eckkar- toffeln (abLaden) 5 kg	Mohr- rüben (Stets- möhren)	Rind- fleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweine- fleisch (Bauch- fleisch, frisches)	Kalbf. (Vorder- fleisch, Hals, Rippen, Hals)	Hammel- fleisch (Brust, Hals, Dünnung)	Speck (fett, geräuch- ert, inLad.)	Voll- milch (ab Laden) l	Molke- rei- butter (mittlere Sorte)	Land- butter	Eier (35 bis 60 g)	orts- tbl. Lager- bier l <sup>2)</sup>	Stein- kohlen	Briketts (Braun- kohlen) 50 kg frei Keller
	a	b																						
Berlin.....	33	—	67	49	48	50	50	72	47	74	43	14	161	160	212	222	220	24	320	283	10	70	197	163
Hamburg...	32	24	73	48	42	46	44	76	54	76	46	10	172	164	246	252	220	23	312	—	10	80	202	190
Köln.....	38	29	68	48	44	50	50	72	44	80	46	12	160	190	220	240	200	22	320	—	10	70	152	116
München...	38	34	82	50	50	52	44	66	44	76	46	20	162	172	180	180	270	24	302	250	10	44	218	200
Leipzig.....	28	—	73	49	49	55	55	73	44	78	46	15	164	160	210	224	222	25	320	—	10	90	—	134
Essen.....	34	31	65	45	38	49	37	71	42	76	46	16	170	212	230	250	208	22	320	282	10	90	150	—
Dresden...	31	29	75	51	48	54	60	71	41	78	46	16	180	180	208	240	240	24	314	284	10	86	196	147
Breslau...	25	29	60	42	40	50	48	72	40	74	37	18	154	144	188	238	208	22	304	284	10	80	156	162
Frankf. a. M.	37	33	92	48	48	54	42	72	48	82	45	22	160	208	200	194	258	24	316	284	10	63	188	170
Dortmund..	31	34	60	46	36	50	40	70	44	76	46	20	170	180	200	200	200	22	320	284	10	76	139	123
Hannover...	30	27	77	48	54	55	51	76	56	76	48	11	158	167	199	214	204	22	319	284	10	60	201	165
Stuttgart...	31	32	70	46	54	52	58	72	44	84	46	18	160	170	240	220	240	26	320	280	10	70	210	169
Nürnberg...	28	32	80	50	44	50	50	78	48	88	46	17	166	170	210	200	240	24	320	250	10	46	221	177
Chemnitz...	31	29	75	52	52	54	51	77	44	80	46	20	166	160	204	221	220	26	320	—	10	80	200	142
Bremen.....	36	28	85	52	50	50	46	76	55	76	45	16	160	190	230	240	220	22	314	284	10	65	184	165
Königsb.i.Pr.	30	28	68	46	38	44	44	60	36	78	45	18	152	160	178	192	200	20	312	280	10	80	207	192
Magdeburg..	28	28	70	50	52	50	58	74	52	78	46	16	174	160	212	232	202	24	312	284	10	80	210	147
Mannheim...	33	33	89	48	44	54	56	68	40	78	45	16	174	174	240	240	240	26	320	284	10	65	148	151
Stettin.....	28	30	84	50	46	50	47	70	44	74	39	16	172	160	222	250	228	24	312	—	10	80	177	148
Kiel.....	25	35	72	47	44	46	41	64	38	76	46	14	182	166	220	240	226	22	313	307	10	70	185	193
Augsburg...	38	34	75	46	44	50	46	77	66	40	76	46	17	160	170	180	200	24	310	250	10	44	217	195
Kref.-Uerd.	28	36	70	48	50	52	52	72	56	80	46	20	180	200	240	220	220	21	320	—	10	60	161	132
Aachen.....	40	29	74	47	38	50	44	72	40	76	46	14	180	200	220	220	210	22	314	284	10	80	198	123
Braunschweig	30	30	74	46	52	56	55	77	54	78	44	18	172	170	182	210	208	23	312	—	10	80	198	164
Karlsruhe...	33	—	82	48	58	54	64	77	70	50	84	22	164	160	212	212	278	26	320	280	10	83	200	155
Hagen i. W..	31	35	65	47	39	51	42	73	40	76	46	18	174	200	200	210	220	22	320	—	10	70	153	133
Erfurt.....	30	—	70	48	56	60	52	70	44	76	50	20	170	170	220	220	200	24	312	—	8	70	220	152
Lübeck.....	27	45	76	44	44	44	40	70	44	76	45	10	160	164	160	240	220	22	310	—	10	80	191	172
Gleiwitz...	30	28	61	38	42	48	38	68	38	76	34	19	156	144	188	210	220	21	312	284	11	80	110	120
Ludwigshaf..	35	29	80	46	50	52	60	65	36	76	45	17	164	174	240	210	240	26	320	284	10	60	175	130
Gera.....	29	26	77	48	48	54	49	76	43	76	43	20	162	170	182	220	220	24	310	284	10	80	231	145
Herford.....	32	28	80	48	48	50	34	70	50	76	43	17	152	160	190	175	200	22	310	270	10	80	190	140
Neustrelitz..	32	40	75	44	48	50	48	70	46	76	39	20	140	160	200	200	200	20	312	268	10	90	200	145
Lahr.....	35	41	80	48	56	61	60	71	47	80	43	24	160	170	210	220	240	26	320	270	9	60	213	167

\*) Zwei ortstübl. Sorten; a = meistgekaufter Brotsorte; in München, Essen und Lübeck, ferner auch in Nürnberg, Bremen und Augsburg sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — \*\*) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — <sup>1)</sup> Markenbutter. — <sup>2)</sup> Feine Molkereibutter. — <sup>3)</sup> Westfälische Nußkohle. — <sup>4)</sup> Frischer Speck. — <sup>5)</sup> Gespalten. — <sup>6)</sup> Oberschlesische Würfel. — <sup>7)</sup> Geschält. — <sup>8)</sup> Oberschlesische Nuß Ib. — <sup>9)</sup> Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — <sup>10)</sup> Fettnuß. — <sup>11)</sup> Würfel II. — <sup>12)</sup> Grüne. — <sup>13)</sup> Oberschlesische Nuß Ia und Würfel II. — <sup>14)</sup> Fettnuß III. — <sup>15)</sup> Mittel. — <sup>16)</sup> Schottische Nußkohle. — <sup>17)</sup> Karotten. — <sup>18)</sup> Schlesische Würfel. — <sup>19)</sup> Anthrazit, Würfel. — <sup>20)</sup> Frei Haus. — <sup>21)</sup> Westfälische. — <sup>22)</sup> Steinkohlenbriketts. — <sup>23)</sup> Exportbier.

# Die Entwicklung der Ernährungskosten in 6 Gemeindegrößenklassen von 1928 bis zur Gegenwart

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten zeigt die Entwicklung der Lebenshaltungskosten im Durchschnitt von 72 Groß-, Mittel- und Kleinstädten. Besondere Indexziffern für die verschiedenen Gemeindegrößenklassen sind bisher fortlaufend nicht berechnet worden, in der — durch Stichproben — begründeten Annahme, daß die Reichsindexziffer die Entwicklung der Lebenshaltungskosten auch für die verschiedenen Gemeindegrößenklassen im großen und ganzen wiedergibt. Um einmal die Entwicklung der Preise für Nahrungsmittel in den verschiedenen Gemeindegrößenklassen zu zeigen, sind nunmehr nach den Preisen für die 72 Erhebungsgemeinden besondere Indexziffern der Ernährungskosten für 6 Ortsgrößenklassen nach dem Mengenschema der Reichsindexziffer für Ernährung berechnet worden\*). Aus der nachfolgenden Aufstellung geht hervor, um welche Ortsgrößenklassen es sich dabei handelt und wie sich die 72 Gemeinden auf die einzelnen Ortsgrößenklassen verteilen:

Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern (10 Erhebungsgemeinden)

Berlin	Essen
Hamburg	Dresden
Köln	Breslau
München	Frankfurt a. M.
Leipzig	Dortmund

Gemeinden mit 250 000 bis unter 500 000 Einw. (9 Erhebungsgemeinden)

Hannover	Königsberg i. Pr.
Stuttgart	Magdeburg
Nürnberg	Mannheim
Chemnitz	Stettin
Bremen	

Gemeinden mit 100 000 bis unter 250 000 Einw. (12 Erhebungsgemeinden)

Kiel	Hagen
Augsburg	Erfurt
Krefeld-Uerdingen a. Rh.	Sölingen
Aachen	Lübeck
Braunschweig	Gleiwitz
Karlsruhe	Ludwigshafen a. Rh.

Gemeinden mit 50 000 bis unter 100 000 Einw. (10 Erhebungsgemeinden)

Darmstadt	Koblenz
Gera	Heilbronn
Dessau	Schwerin i. M.
Frankfurt (Oder)	Worms
Oldenburg i. O.	Halberstadt

Gemeinden mit 20 000 bis unter 50 000 Einwohnern (16 Erhebungsgemeinden)

Weimar	Herford
Göttingen	Gießen
Waldenburg i. Schles.	Eberswalde
Stolp i. P.	Lüneburg
Eisenach	Fulda
Bautzen	Amberg
Schweinfurt	Straubing
Weißenfels	Zweibrücken

Gemeinden mit 10 000 bis unter 20 000 Einwohnern (15 Erhebungsgemeinden)

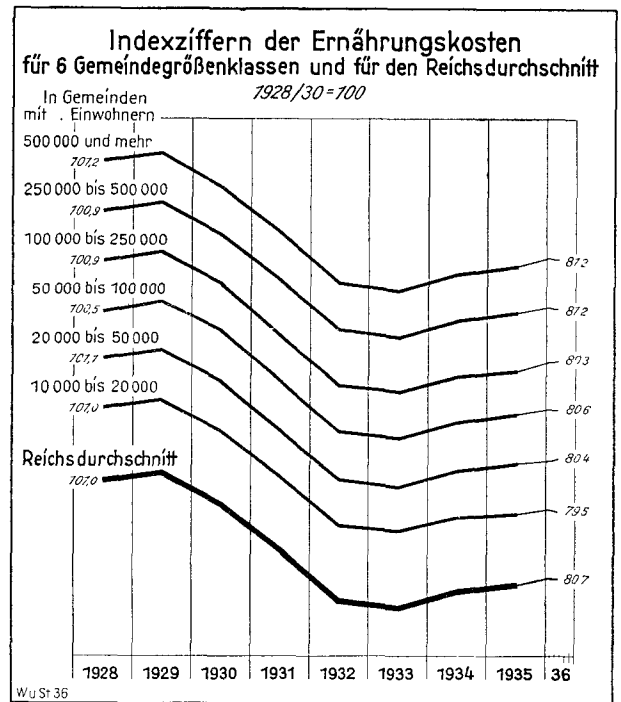
Annaberg	Lahr
Auerbach (Vgtl.)	Demmu
Neustrelitz	Selb
Senftenberg (Nd. Lausitz)	Blumenthal (Unterwesel)
Reichenbach (Eulengeb.)	Friedrichshafen
Neustettin	Grimma
Rastenburg	Sebnitz
Marienwerder	

Die Indexziffern für die verschiedenen Ortsgrößenklassen zeigen, daß sich die Ernährungskosten in den einzelnen Gemeindegrößenklassen im ganzen ziemlich gleichmäßig entwickelt haben.

Von 1928 bis 1929 sind die Ernährungskosten in allen Ortsgrößenklassen gestiegen, und zwar etwa im gleichen Ausmaß (meist um 1,7 bis 1,9 vH, im Reichsdurchschnitt um 1,8 vH). Im Jahre 1929 hatten die Indexziffern für Ernährung in allen Ortsgrößenklassen einen verhältnismäßig hohen Stand. In Auswirkung der Wirtschaftskrise sind die Preise alsdann bis zum Jahre 1933 erheblich gefallen. Der Rückgang war in allen Gemeindegrößenklassen recht gleichmäßig, und zwar waren im Jahre 1933 die Ernährungskosten niedriger als im Jahre 1929

im Durchschnitt der Erhebungsgemeinden mit	
500 000 und mehr Einwohnern um	27,5 vH
250 000 bis unter 500 000 Einwohnern um	26,9 "
100 000 " " 250 000 " "	27,9 "
50 000 " " 100 000 " "	27,3 "
20 000 " " 50 000 " "	27,3 "
10 000 " " 20 000 " "	26,5 "
im Reichsdurchschnitt um	
	27,2 "

Indexziffern für Ernährung in 6 Gemeindegrößenklassen und im Reichsdurchschnitt (1928/1930 = 100)	Indexziffern für Ernährung in Gemeinden mit						Reichsindexziffer für Ernährung
	500 000 und mehr Einw.	250 000 bis 500 000 Einw.	100 000 bis 250 000 Einw.	50 000 bis 100 000 Einw.	20 000 bis 50 000 Einw.	10 000 bis 20 000 Einw.	
1928 J. D. . . . . .	101,2	100,9	100,9	100,5	101,1	101,0	101,0
1929 " . . . . .	103,0	102,8	102,8	102,7	102,8	102,6	102,8
1930 " . . . . .	95,8	96,3	96,3	96,8	96,1	96,4	96,2
1931 " . . . . .	86,8	86,9	85,5	86,5	86,1	86,7	86,5
1932 " . . . . .	76,3	76,7	75,2	76,0	76,2	76,6	76,2
1933 " . . . . .	74,7	75,1	74,1	74,7	74,7	75,4	74,8
1934 " . . . . .	78,1	78,6	77,2	78,1	78,1	78,3	78,1
1935 " . . . . .	79,7	80,2	78,3	79,6	79,5	79,1	79,5
1931 Jan — Juni . . . . .	77,2	77,7	76,5	77,0	77,0	77,4	77,2
Juli — Dez. . . . .	79,0	79,5	77,9	79,2	79,2	79,2	79,0
1935 Januar . . . . .	78,7	79,3	77,6	79,0	79,1	78,7	78,8
Februar . . . . .	78,8	79,3	77,8	79,1	79,2	78,9	78,9
März . . . . .	78,4	78,9	77,4	78,5	78,6	78,3	78,4
April . . . . .	78,7	79,2	77,8	78,7	78,7	78,2	78,6
Mai . . . . .	79,8	80,4	78,2	79,2	79,2	78,4	79,4
Juni . . . . .	79,8	80,7	78,2	79,6	79,5	79,1	79,6
Juli . . . . .	81,1	82,2	79,7	81,2	81,3	80,8	81,1
August . . . . .	81,6	81,8	80,0	81,4	81,2	80,9	81,3
September . . . . .	80,0	80,5	78,7	79,9	80,0	79,3	79,8
Oktober . . . . .	79,2	79,5	77,7	79,3	79,0	78,5	79,0
November . . . . .	79,5	79,9	77,7	79,1	78,7	78,5	79,1
Dezember . . . . .	80,2	80,6	78,9	79,8	79,2	79,0	79,8
1936 Januar . . . . .	81,4	81,4	80,2	80,7	80,1	80,0	80,8
Februar . . . . .	81,3	81,2	80,2	80,6	80,2	79,8	80,7
März . . . . .	81,2	81,2	80,3	80,6	80,4	79,5	80,7



Im Jahre 1933, nach der Machtergreifung, ist dem Preisverfall auf den landwirtschaftlichen Märkten durch eine umfassende Marktordnung Einhalt geboten worden. Soweit die Preise für Nahrungsmittel einen bedenklichen Tiefstand hatten, wurden sie allmählich auf einen Stand geführt, der die Rentabilität der Erzeugung gewährleistet. Die Erhöhung der Ernährungskosten zeigte in den einzelnen Gemeindegrößenklassen im allgemeinen keine größeren Unterschiede. In der zweiten Hälfte 1934 waren die Ernährungskosten meist um 5 bis 6 vH höher als im Durchschnitt des Jahres 1933.

Als Folge der ungünstigen Futtermittelernte des Jahres 1934, die zur Verminderung des Viehbestandes und damit des Fleisch-

\*) Das Mengenschema ist in Wirtschaft und Statistik, Jahrgang 1934, Heft 19, und in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs, Jg. 1934, Heft IV auf S. 106, abgedruckt.

angebots führte, sind im Jahre 1935 die Preise für Fleisch und für Fleischwaren gestiegen. In den einzelnen Gemeindegrößenklassen war die Preisentwicklung für Fleisch nicht gleichmäßig. Die Preise haben sich in den Großstädten im allgemeinen stärker erhöht als in den Kleinstädten. Hauptsächlich aus diesem Grunde zeigen auch die Ernährungskosten insgesamt in den Großstädten eine etwas größere Aufwärtsbewegung als in den Mittel- und Kleinstädten. Im März 1936 waren die Ernährungskosten höher als im Januar 1935

im Durchschnitt der Erhebungsgemeinden mit		
500 000 und mehr Einwohnern um	.....	3,2 vH
250 000 bis unter 500 000 Einwohnern um	.....	2,4 »
100 000 » » 250 000 » »	.....	3,5 »
50 000 » » 100 000 » »	.....	2,0 »
20 000 » » 50 000 » »	.....	1,6 »
10 000 » » 20 000 » »	.....	1,0 »
im Reichsdurchschnitt um		2,4 »

Wenn somit die Steigerung der Ernährungskosten in den kleineren Gemeinden im letzten Jahr zurückgeblieben ist, so halten sich die Unterschiede in der gesamten Preisentwicklung für Nahrungsmittel doch in verhältnismäßig engen Grenzen. Betrachtet man einen längeren Zeitraum, so gleichen sich die geringen Unterschiede der Preisentwicklung in den einzelnen Ortsgrößenklassen

weitgehend aus. So waren im März 1936 die Ernährungskosten niedriger als im Jahre 1928

im Durchschnitt der Erhebungsgemeinden mit		
500 000 und mehr Einwohnern um	.....	19,8 vH
250 000 bis unter 500 000 Einwohnern um	.....	19,5 »
100 000 » » 250 000 » »	.....	20,4 »
50 000 » » 100 000 » »	.....	19,8 »
20 000 » » 50 000 » »	.....	20,5 »
10 000 » » 20 000 » »	.....	21,3 »
im Reichsdurchschnitt um		20,1 »

Eine größere Streuung der Preisbewegung in den einzelnen Ortsgrößenklassen war also — von kleineren Abweichungen abgesehen — seit dem Jahre 1928 nicht vorhanden.

Die Untersuchung des Verlaufs der Ernährungskosten in den verschiedenen Ortsgrößenklassen zeigt also, daß sich im Jahre 1935 der enge Zusammenhang der Preise im Reich etwas gelockert hatte. In den Großstädten hat sich die vorübergehende Knappheit an Fleisch und Fetten in den Preisen stärker ausgewirkt als in den Mittel- und Kleinstädten. Nach dem Preisverlauf in den letzten Monaten scheint sich der frühere enge Zusammenhang der Preise nach Behebung der Knappheit wieder herzustellen. Im großen Zuge stimmt die Entwicklung der Ernährungskosten in den verschiedenen Ortsgrößenklassen mit dem Verlauf der Reichsindexziffer für Ernährung sehr weitgehend überein.

## Hauptergebnisse der amtlichen Lohnerhebungen für Dezember 1935

Die für eine Reihe von Gewerben zu verschiedenen Zeitpunkten des Jahres 1935 durchgeführten Lohnerhebungen auf Grund *summenmäßiger* Nachweisungen wurden erstmals für Dezember 1935 in allen Gewerben gleichzeitig wiederholt<sup>1)</sup>. Die Hauptergebnisse dieser Erhebungen vom Dezember 1935 sind für 15 Gewerbe in der nachfolgenden Übersicht zusammengestellt. Berücksichtigt man außerdem noch die im Bergbau bereits seit einer Reihe von Jahren geführte Lohnstatistik, über die laufend an anderer Stelle berichtet wird<sup>2)</sup>, so geben diese amtlichen Erhebungen nunmehr ein einheitliches und umfassendes Bild der Lohnverhältnisse fast aller in der Industrie beschäftigten Arbeitskräfte.

Für das Baugewerbe sind vorläufig die Zahlen für September 1935 eingesetzt, da die Ergebnisse für Dezember noch nicht

vorliegen und da wesentliche Veränderungen in der Lohnhöhe kaum eingetreten sein dürften. Außerdem sind für das Baugewerbe nur Stundenverdienste ausgewiesen; denn die ermittelten Wochenverdienste können infolge der witterungsbedingten Schwankungen der Arbeitszeit nicht mit Sicherheit als typisch angesehen werden. Die Erhebung in der eisen- und stählerzeugenden Industrie wurde abweichend von den übrigen bereits für November 1935 vorgenommen.

Die Erhebungsmethoden der neuen Lohnsummenstatistik sind in den Aufsätzen für die einzelnen Gewerbe teilweise bereits dargestellt worden; sie sollen im folgenden kurz zusammengefaßt werden.

Im Gegensatz zu den bis 1934 durchgeführten Individualloohnerhebungen, bei denen von den Betrieben über die Löhne der einzelnen Arbeiter berichtet wurde, werden die Angaben jetzt in Form *summenmäßiger* Nachweisungen für die wichtigsten Arbeitergruppen erfragt. Die zur Erhebung herangezogenen Betriebe wurden unter dem Gesichtspunkt einer repräsentativen Verteilung auf die einzelnen Fabrikationszweige, Betriebsgrößen, Wirtschaftsgebiete und Ortsgrößenklassen ausgewählt. Die ermittelten Löhne stellen Durchschnitte für sämtliche Altersstufen (einschließlich der Jugendlichen, jedoch ohne die Lehrlinge) und Lohnformen (Zeitlohn, Stücklohn, Bandarbeit usw.) dar. Die

### Hauptergebnisse der Lohnerhebungen in 15 Gewerben für Dezember 1935

Gewerbe und Arbeitergruppe	Bruttoverdienst		Gewerbe und Arbeitergruppe	Bruttoverdienst		Gewerbe und Arbeitergruppe	Bruttoverdienst	
	je Stunde Rpf.	je Woche R.M.		je Stunde Rpf.	je Woche R.M.		je Stunde Rpf.	je Woche R.M.
<b>Eisen- u. stählerzeugende Ind.<sup>1)</sup></b>			<b>Bautischlerei u. Möbelerstellung</b>			<b>Textilindustrie</b>		
Gesamtarbeitergefolgschaft . . . . .	86,5	44,20	Facharbeiter . . . . .	76,0	36,17	mannl. Facharbeiter . . . . .	69,0	27,31
1. Leute . . . . .	92,0	47,40	angelernte Arbeiter . . . . .	63,4	30,11	» Hilfsarbeiter . . . . .	53,3	22,97
3. Leute . . . . .	87,2	43,94	Hilfsarbeiter . . . . .	50,5	23,79	weibl. Facharbeiter . . . . .	48,7	19,56
Platz- und Hilfsarbeiter . . . . .	76,4	38,40				» Hilfsarbeiter . . . . .	37,7	15,62
<b>Metalloverarbeitende Industrie</b>			<b>Papierzeugende Industrie</b>			<b>Bekleidungs-gewerbe</b>		
mannl. Facharbeiter . . . . .	96,4	47,81	mannl. gel. u. angel. Arbeiter . . . . .	71,2	35,38	mannl. gel. u. angel. Arb. . . . .	79,3	37,36
» angel. Arbeiter . . . . .	84,5	41,43	» ungelernete Arbeiter . . . . .	64,2	31,28	weibl. » » » » . . . . .	45,3	20,88
» Hilfsarbeiter . . . . .	65,8	32,43	Arbeiterinnen . . . . .	41,7	18,76			
weibl. Arbeiter . . . . .	50,4	23,92	<b>Papierverarbeitende Industrie</b>			<b>Schuhindustrie</b>		
<b>Chemische Industrie</b>			mannl. Facharbeiter . . . . .	97,5	51,54	mannl. Schuhfabrikarbeiter . . . . .	76,0	30,75
mannl. gelernte Arbeiter . . . . .	104,3	48,68	» Hilfsarbeiter . . . . .	64,4	32,98	weibl. » . . . . .	49,8	19,89
» angel. u. ungel. Arbeiter . . . . .	87,8	39,47	weibl. Facharbeiter . . . . .	54,4	27,27			
Arbeiterinnen . . . . .	51,3	21,90	» Hilfsarbeiter . . . . .	40,2	19,18	<b>Süß-, Back- und Teigwaren-industrie</b>		
<b>Baugewerbe<sup>2)</sup></b>			<b>Buchdruckgewerbe</b>			mannl. Facharbeiter . . . . .	86,4	43,46
Maurer . . . . .	80,2	—	mannl. Gehilfen . . . . .	120,2	56,94	» Hilfsarbeiter . . . . .	67,4	33,69
Zimmerer, Einschaler, Zement-facharbeiter . . . . .	84,0	—	» techn. Hilfspersonal . . . . .	98,8	47,31	weibl. Facharbeiter . . . . .	50,2	23,89
Bauhilfsarbeiter, Zementarb. . . . .	68,0	—	weibl. » » » . . . . .	51,5	24,52	» Hilfsarbeiter . . . . .	43,0	21,00
Tiefbauarbeiter . . . . .	61,0	—	<b>Lithographie-, Offset- und Stein-druckgewerbe</b>			<b>Braugewerbe</b>		
<b>Sägeindustrie</b>			mannl. Gehilfen . . . . .	112,9	53,94	gelernte Arbeiter . . . . .	104,8	43,99
mannl. Facharbeiter (gelernte und angelernte Arbeiter) . . . . .	57,9	27,57	» techn. Hilfspersonal . . . . .	78,0	37,92	ungelernte Arbeiter . . . . .	91,0	38,03
mannl. Hilfsarb. (ungel. Arb.) . . . . .	50,9	23,83	weibl. » . . . . .	44,3	21,16	Fahrpersonal . . . . .	105,1	43,82

1) Ergebnisse für November 1935. — 2) Ergebnisse für September 1935.

durchschnittliche Lohnhöhe ist daher auch von der betrieblichen Struktur und altersmäßigen Zusammensetzung der Gefolgschaften in den einzelnen Gewerben und Gebieten sowie zu den verschiedenen Zeitpunkten abhängig. Vergleiche mit den Lohnsätzen der Tarifordnungen und mit den Ergebnissen der früheren Individuallohnhebungen sind nicht möglich.

Im folgenden werden die Ergebnisse der Erhebungen für Dezember 1935 in der eisen- und stahlerzeugenden Industrie, in der Textilindustrie, im Bekleidungsgerber und im Buch- und Steindruckgewerbe im einzelnen dargestellt. Aufsätze über die weiteren in der Hauptübersicht aufgeführten Gewerbe werden in den nächsten Heften folgen.

### Eisen- und stahlerzeugende Industrie

Die Erhebung in der eisen- und stahlerzeugenden Industrie wurde erstmals für den November 1935 durchgeführt. Sie wich insofern von den Erhebungen in den anderen Gewerben ab, als die Angaben nicht nach Arbeitergruppen getrennt erfragt wurden, sondern in einer Summe für die Gesamtarbeitergefolgschaft und außerdem für die jeweilig höchst und niedrigst bezahlten Leute sowie für eine mittlere Gruppe\*). Es wurden insgesamt 151 158 Arbeiter, die in 112 Betrieben an 79 Orten beschäftigt waren, in die Erhebung einbezogen. Dies sind mehr als zwei Fünftel der in der eisen- und stahlerzeugenden Industrie beschäftigten Arbeiter. Von den erfaßten Arbeitern entfiel mehr als die Hälfte (55,7 vH) auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet.

Es ergab sich folgende Verteilung der Arbeiter auf die von der Erhebung erfaßten Betriebszweige:

Betriebszweig	Gesamt- arbeiter- gefolgschaft		1. Leute		3. Leute		Platz- und Hilfsarbeiter	
	Zahl der Ar- beiter	in vH d. Ge- samt- zahl	Zahl der Ar- beiter	in vH d. Be- triebs- zweigs	Zahl der Ar- beiter	in vH d. Be- triebs- zweigs	Zahl der Ar- beiter	in vH d. Be- triebs- zweigs
	Hochofenwerke . . . . .	9 483	6,3	266	2,8	356	3,8	2 017
Stahlwerke . . . . .	14 725	9,7	589	4,0	654	4,4	1 859	12,6
Walz-, Hammer- u. Preßwerke . . . . .	47 335	31,3	1 939	4,1	2 463	5,2	6 463	13,7
Hütten- und son- stige Gießereien . . . . .	25 325	16,8	5 372	21,2	3 217	12,7	4 567	18,0
Hilfsbetriebe . . . . .	54 290	35,9	9 296	17,1	1 323	2,4	3 880	7,1
Insgesamt	151 158	100,0	17 462	11,6	8 013	5,3	18 786	12,4

Der Bruttostundenverdienst betrug im Gesamtdurchschnitt aller erfaßten Arbeiter 86,5 *Rpf.* Die höchsten Stunden-

Durchschnittliche Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste in der eisen- und stahler- zeugenden Industrie für November 1935	Gesamt- arbeiter- gefolgschaft		1. Leute		3. Leute		Platz- und Hilfs- arbeiter	
	St.-V. <i>Rpf.</i>	W.-V. <i>R.M.</i>	St.-V. <i>Rpf.</i>	W.-V. <i>R.M.</i>	St.-V. <i>Rpf.</i>	W.-V. <i>R.M.</i>	St.-V. <i>Rpf.</i>	W.-V. <i>R.M.</i>
	Gesamtergebnis . . . . .	86,5	44,20	92,0	47,40	87,2	43,94	76,4
Ortsgrößenklassen <sup>1)</sup>								
Orte mit . . . . . Einw.								
mehr als 1 000 000 . . . . .	92,7	43,61	111,2	50,61	91,6	46,32	70,2	34,90
500 000 — 1 000 000 . . . . .	91,9	42,76	109,6	52,37	90,1	40,92	76,8	37,10
200 000 — 500 000 . . . . .	84,1	42,28	93,7	45,60	82,0	42,45	69,8	35,12
100 000 — 200 000 . . . . .	75,1	35,70	86,8	42,02	76,2	34,49	69,7	31,30
50 000 — 100 000 . . . . .	76,5	40,03	86,9	46,85	74,7	36,70	66,2	36,59
25 000 — 50 000 . . . . .	92,5	43,75	109,2	50,87	91,6	43,89	76,1	36,75
10 000 — 25 000 . . . . .	76,8	37,27	85,1	41,01	71,6	35,36	65,0	31,36
10 000 und weniger . . . . .	68,4	33,61	80,6	39,42	73,3	35,36	63,2	30,22
Betriebszweige								
Hochofenwerke . . . . .	84,9	45,32	96,4	53,29	82,1	44,68	78,6	41,29
Stahlwerke . . . . .	94,0	48,68	120,3	65,67	93,7	49,41	81,8	41,73
Walz-, Hammer- und Preßwerke . . . . .	93,1	46,71	126,2	63,76	101,4	50,69	82,3	41,60
Hütten- und sonstige Gießereien . . . . .	80,3	38,84	90,6	43,82	79,3	38,27	69,9	33,82
Hilfsbetriebe . . . . .	81,9	43,09	84,0	44,73	78,0	42,24	69,9	35,37

<sup>1)</sup> Ergebnisse für Ortsgrößenklassen wurden nur für den Betriebszweig Hütten- und sonstige Gießereien errechnet.

\*) Als 1. Leute wurden herausgestellt: in den Hochofenwerken die 1. Schmelzer, in den Stahlwerken die 1. Schmelzer, 1. Konverterleute, in den Walz-, Hammer- und Preßwerken die 1. Walzer (Walzmeister), 1. Hammer- und Preßschmiede, 1. Ofenleute (bei Rohrenwalzwerken), in den Hütten- und sonstigen Gießereien die Sandformer (Handformer), Rohr- und Fassonformer (bei Rohrgießereien) und in den Hilfsbetrieben die Reparatur Schlosser; als 3. Leute (mittlere Gruppe): in den Hochofenwerken die 3. Schmelzer, in den Stahlwerken die 3. Schmelzer, 3. Konverterleute, in den Walz-, Hammer- und Preßwerken die 3. Leute, 1. Scherenleute, in den Hütten- und sonstigen Gießereien die Gußputzer und in den Hilfsbetrieben die Heizer; als unterste Gruppe: die Platz- und Hilfsarbeiter.

verdienste hatten die 1. Leute in den Walz-, Hammer- und Preßwerken mit 126,2 *Rpf.*

Der Bruttowochenverdienst stellte sich im Gesamtdurchschnitt bei einer verhältnismäßig hohen durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 51,1 Stunden auf 44,20 *R.M.* Die Wochenarbeitszeit war am höchsten mit 53,4 Stunden im Durchschnitt in den Hochofenwerken. Damit ergab sich hier ein durchschnittlicher Wochenverdienst von 45,32 *R.M.* Den höchsten Wochenverdienst erreichten die 1. Leute in den Stahlwerken bei einer Arbeitszeit von 54,6 Stunden mit 65,67 *R.M.*, die 3. Leute in den Walz-, Hammer- und Preßwerken bei einer Arbeitszeit von 50,0 Stunden mit 50,69 *R.M.* und die Hilfs- und Platzarbeiter bei einer Arbeitszeit von 51,0 Stunden in den Stahlwerken mit 41,73 *R.M.*

Die gesetzlichen Abzüge vom Lohn (Lohnsteuer einschließlich Bürgersteuer und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung) betragen im Gesamtdurchschnitt 5,48 *R.M.* (12,4 vH). Sie betragen bei den 1. Leuten 12,5 vH, bei den 3. Leuten 12,8 vH und bei den Platz- und Hilfsarbeitern 12,4 vH.

### Textilindustrie

Von der Erhebung wurde rd. ein Viertel der Gesamtzahl der Beschäftigten, nämlich 197 108 Arbeiter in 644 Betrieben an 243 Orten, erfaßt. Die Angaben wurden für männliche Facharbeiter und männliche Hilfsarbeiter, weibliche Facharbeiter und weibliche Hilfsarbeiter erfragt. Es ergab sich nachstehende Verteilung auf Arbeitergruppen und Lohnformen:

Die erfaßten Arbeiter nach Arbeitergruppen und Lohnformen	Zeitlohn		Stücklohn		Zusammen	
	Zahl der Ar- beiter	in vH der Arbeiter- gruppe u. Lohn- formen	Zahl der Ar- beiter	in vH der Arbeiter- gruppe u. Lohn- formen	Zahl der Ar- beiter	in vH aller erfaßten Arbeiter
	Männl. Facharbeiter . . . . .	17 322	26,0	49 305	74,0	66 627
» Hilfsarbeiter . . . . .	12 123	39,3	1 452	10,7	13 575	6,9
Weibl. Facharbeiter . . . . .	24 841	24,7	75 611	75,3	100 452	51,0
» Hilfsarbeiter . . . . .	13 049	79,3	3 405	20,7	16 454	8,3
Insgesamt	67 335	34,2	129 773	65,8	197 108	100,0

Die Textilindustrie steht als überwiegende Konsumgüterindustrie auf der Schattenseite des gegenwärtigen Konjunkturaufschwunges. Hierzu kommt noch, daß die Arbeitszeit in der Textilindustrie gesetzlich beschränkt ist (Faserstoffverordnung).

Der Bruttostundenverdienst im Gesamtdurchschnitt aller erfaßten Arbeitskräfte betrug 54,8 *Rpf.*; dabei hatten die männlichen Arbeiter einen Durchschnittsverdienst von 66,1 *Rpf.*, die weiblichen von 47,1 *Rpf.* je Stunde.

In der durchschnittlichen Dauer der Wochenarbeitszeit kam die konjunkturelle Besonderheit der Lage der Textilindustrie im gegenwärtigen Aufschwung deutlich zum Ausdruck. Sie betrug im Gesamtdurchschnitt 40,3 Stunden je Woche.

Der Bruttowochenverdienst stellte sich somit im Durchschnitt für alle erfaßten Arbeiter auf 22,09 *R.M.* Im einzelnen lagen die Stundenverdienste, die wöchentliche Arbeitszeit und die Wochenverdienste wie folgt:

Arbeitergruppen	Bruttostunden- verdienst in <i>Rpf.</i>	Wochent- liche Arbeitszeit in Stunden	Brutto- wochen- verdienst in <i>R.M.</i>
Männl. Facharbeiter . . . . .	69,0	39,6	27,31
» Hilfsarbeiter . . . . .	53,3	43,1	22,97
Weibl. Facharbeiter . . . . .	48,7	40,2	19,56
» Hilfsarbeiter . . . . .	37,7	41,5	15,62

Die verhältnismäßig höhere Arbeitszeit der männlichen Hilfsarbeiter ist vor allem auf gewisse Arbeiten zurückzuführen, die sie im Interesse ständiger Betriebsbereitschaft verrichten müssen — auch wenn für die Facharbeiter Kurzarbeit eingeführt ist —, wie z. B. Verpacken und Versand der Erzeugnisse, Aufräumungs- und Putzarbeiten u. dgl. Die männlichen Arbeiter zusammen hatten bei 40,2stündiger Arbeitszeit einen Wochenverdienst von 26,58 *R.M.*, die weiblichen Arbeiter bei 40,4stündiger Arbeitszeit von 19,01 *R.M.*

Die Verdienste zeigten in den einzelnen Fabrikationszweigen verhältnismäßig starke Abweichungen vom Gesamt-



durchschnitt. Am tiefsten unter dem Durchschnitt lagen die Stundenverdienste für alle Arbeitergruppen in der Leinenindustrie, für die weiblichen Arbeitskräfte noch in der Tüll- und Spitzenweberei und Gardinenindustrie. Die männlichen Facharbeiter hatten den höchsten Stundenverdienst in der Samtweberei, die übrigen Arbeitskräfte in der Seidenweberei. Abgesehen von der persönlichen Leistungsfähigkeit des Arbeiters erklären sich diese Abweichungen vor allem auch aus den Standorten der Betriebe, aus der Verschiedenartigkeit der angewandten Produktionsverfahren, der mehr oder weniger großen Schwierigkeiten, die sich bei der Herstellung der einzelnen Waren ergeben (z. B. Rohstoffqualität), der durch die Verschiedenheit der Aufträge bedingten Häufigkeit der Maschinenumstellung und nicht zuletzt aus der unterschiedlichen allgemeinen wirtschaftlichen, regionalen und jahreszeitlichen Lage der Fabrikationszweige.

Durchschnittliche Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste in der Textilindustrie für Dezember 1935	Männliche				Weibliche			
	Facharbeiter		Hilfsarbeiter		Facharbeiter		Hilfsarbeiter	
	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.
	Rpf.	R.M.	Rpf.	R.M.	Rpf.	R.M.	Rpf.	R.M.
Gesamtergebnis .....	69,0	27,31	53,3	22,97	48,7	19,56	37,7	15,62
Ortsgrößenklassen								
Orte mit ... Einw.								
mehr als 1 000 000 .....								
500 000 — 1 000 000 .....	74,4	31,88	60,8	26,45	48,3	19,38	38,2	14,43
200 000 — 500 000 .....	74,8	30,46	62,1	30,27	49,0	20,42	39,1	17,30
100 000 — 200 000 .....	77,1	26,93	52,0	20,21	56,3	21,81	37,7	14,78
50 000 — 100 000 .....	68,6	26,79	52,7	23,28	48,1	19,33	35,9	14,02
25 000 — 50 000 .....	69,6	27,73	54,9	24,75	48,9	20,07	37,3	16,00
10 000 — 25 000 .....	66,4	27,18	53,8	23,20	46,5	18,56	38,6	16,37
10 000 und weniger .....	66,1	26,85	49,6	21,30	47,1	18,89	37,1	15,34
Fabrikationszweige								
Kammgarnspinnerei .....	67,5	26,21	58,1	25,33	46,3	18,17	37,4	14,93
Tuch- u. Kleiderstoffind. ....	71,9	25,76	55,9	21,88	53,0	19,23	40,8	16,28
Baumwollindustrie .....	65,8	28,14	52,0	23,00	49,8	21,13	36,5	15,75
Leinenindustrie .....	58,8	24,10	47,6	20,29	43,3	17,43	35,7	14,38
Seidenweberei .....	71,3	28,92	58,2	26,20	55,7	20,71	44,4	17,88
Samtweberei .....	77,5	29,65	55,3	22,46	55,4	18,78	38,5	16,55
Bandweberei .....	75,4	33,65	52,2	22,52	49,7	21,50	39,7	17,82
Tüll- und Spitzenweberei und Gardinenindustrie	77,3	28,23	51,8	20,53	42,9	15,43	33,6	11,90
Wirkerei und Strickerei .....	77,1	29,47	57,5	24,62	44,8	18,54	33,8	15,82

Die gesetzlichen Abzüge vom Lohn betragen im Gesamtdurchschnitt 2,71 R.M. (12,3 vH) je Woche. Die vom Arbeitgeber zu leistenden Beiträge zur Sozialversicherung wurden für Dezember nicht erfragt. Sie betragen im Juli 1935 im Durchschnitt der Erhebungswoche 1,70 R.M.

### Bekleidungsgerbe

Die Erhebung im Bekleidungsgerbe erstreckte sich auf männliche gelernte und angelernte und auf weibliche gelernte und angelernte Arbeiter<sup>1)</sup>. Es wurden 60 061 Arbeiter in 3 300 Betrieben an 366 Orten, das sind rd. ein Drittel (34,1 vH) der Gesamtzahl der im Bekleidungsgerbe beschäftigten Arbeiter, erfaßt.

Im einzelnen ergab sich die nachstehende Verteilung auf Arbeitergruppen und Lohnformen:

Verteilung der erfaßten Arbeiter nach Arbeitergruppen und Lohnformen	Zeitlohn		Stücklohn		Zusammen	
	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeitergruppe u. Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeitergruppe u. Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH der insgesamt erfaßten Arbeiter
	Männliche gelernte und angelernte Arbeiter...	7 403	49,5	7 540	50,5	14 943
Weibliche gelernte und angelernte Arbeiter...	23 178	51,4	21 940	48,6	45 118	75,1
Insgesamt	30 581	50,9	29 480	49,1	60 061	100,0

Der Bruttostundenverdienst betrug im Gesamtdurchschnitt aller erfaßten Arbeitskräfte 53,9 Rpf. Der hohe Anteil der weiblichen Arbeiter im Bekleidungsgerbe, deren Bruttostundenverdienst um 16,1 vH unter dem Gesamtdurchschnitt lag, erklärt den verhältnismäßig niedrigen Gesamtdurchschnitt

<sup>1)</sup> In der Herren- und Damenmaßschneiderei sind nur gelernte Arbeitskräfte erfaßt.

gegenüber einem Bruttostundenverdienst der männlichen Arbeiter von 79,3 Rpf im Dezember.

Der Bruttowochenverdienst lag bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 46,3 Stunden im Gesamtdurchschnitt auf 24,98 R.M. Im einzelnen beliefen sich die Stundenverdienste, die wöchentliche Arbeitszeit und die Wochenverdienste wie folgt:

Arbeitergruppen	Bruttostundenverdienst in Rpf.	Wöchentliche Arbeitszeit in Stunden	Bruttowochenverdienst in R.M.
Männliche gelernte und angelernte Arbeiter.....	79,3	47,1	37,36
Weibliche gelernte und angelernte Arbeiter.....	45,3	46,1	20,88

In den von der Erhebung einbezogenen 5 Branchen lagen die Verdienste der männlichen Arbeitskräfte am höchsten in der Herren- und Damenkonfektion, die der weiblichen Arbeitskräfte in der Uniformlieferungsschneiderei. Beide Arbeitergruppen hatten den niedrigsten Stundenverdienst in der Herstellung von Berufs- und Sportbekleidung, den niedrigsten Wochenverdienst in der Herren- und Damenmaßschneiderei.

Durchschnittliche Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste im Bekleidungsgerbe für Dezember 1935	Männliche gelernte u. angelernte Arbeiter		Weibliche gelernte u. angelernte Arbeiter	
	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.
	Rpf.	R.M.	Rpf.	R.M.
Gesamtergebnis .....	79,3	37,36	45,3	20,88
Ortsgrößenklassen				
Orte mit ... Einw.				
mehr als 1 000 000 .....	94,3	44,80	56,3	25,56
500 000 — 1 000 000 .....	81,7	36,68	45,6	20,32
200 000 — 500 000 .....	82,1	39,56	45,2	21,28
100 000 — 200 000 .....	81,1	37,98	46,4	21,15
50 000 — 100 000 .....	68,2	32,02	40,8	19,12
25 000 — 50 000 .....	69,6	32,93	37,9	18,35
10 000 — 25 000 .....	64,9	30,86	40,4	19,23
10 000 und weniger.....	64,4	31,04	39,1	17,87
Fabrikationszweige				
Herrn- u. Damenmaßschneid.	74,7	35,01	42,9	19,20
Herrn- u. Damenkonfektion	85,9	40,03	49,7	22,50
Berufs- und Sportbekleidung	73,7	36,16	42,2	20,20
Uniformlieferungsschneiderei	81,8	38,18	52,5	24,13
Waschfabrikation.....	79,6	38,85	43,2	19,91

Die gesetzlichen Abzüge vom Lohn (Lohnsteuer einschließlich Bürgersteuer und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung) betragen im Gesamtdurchschnitt 3,33 R.M. (13,3 vH) je Woche. Die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung (Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung ohne Unfallversicherung) wurden für den Dezember nicht erfragt. Sie stellten sich im Juni 1935 auf 1,88 R.M. im Durchschnitt für alle erfaßten Arbeiter.

### Buch- und Steindruckgerbe

Die für Dezember 1935 durchgeführten Lohnerhebungen im Buchdruckgerbe und im Steindruckgerbe erstreckten sich auf die männlichen Gehilfen, das männliche technische Hilfspersonal und das weibliche technische Hilfspersonal. Erfaßt wurden im Buchdruckgerbe an 406 Orten in 952 Betrieben insgesamt 41 381 Arbeitskräfte, im Steindruckgerbe an 148 Orten in 520 Betrieben insgesamt 14 314 Arbeitskräfte; das sind zusammen etwa zwei Fünftel der in den erfaßten Zweigen des Vervielfältigungsgewerbes Beschäftigten.

Die erfaßten Arbeiter nach Arbeitergruppen	Buchdruckgerbe		Steindruckgerbe	
	Zahl der Arbeiter	in vH	Zahl der Arbeiter	in vH
Männliche Gehilfen .....	28 871	69,7	6 472	45,2
Männliches techn. Hilfspersonal.....	6 188	15,0	2 466	17,2
Weibliches „ .....	6 322	15,3	5 376	37,6
Insgesamt	41 381	100,0	14 314	100,0

Rund 97 vH aller erfaßten Arbeiter waren in beiden Gerben im Zeitlohn beschäftigt. Etwa zwei Drittel der erfaßten Arbeitskräfte entfielen auf die Wirtschaftsgebiete Brandenburg, Westfalen, Sachsen und Bayern und — bei einer Gliederung nach Ortsgrößenklassen — ebenfalls zwei Drittel auf die Großstädte mit mehr als 200 000 Einwohnern.

Im Durchschnitt für die einzelnen Arbeitergruppen ergaben sich die nachstehenden Bruttostundenverdienste, Wochenarbeitszeiten und Bruttowochenverdienste:

Arbeitergruppen	Buchdruckgewerbe		Steindruckgewerbe		Bruttowochenverdienst in R.M.	
	Bruttostundenverdienst in R.M.	Wochenarbeitszeit in Std.	Bruttostundenverdienst in R.M.	Wochenarbeitszeit in Std.	Bruttowochenverdienst in R.M.	Wochenarbeitszeit in Std.
männl. Gehilfen	120,2	47,4	56,94	112,9	47,8	53,94
männl. techn. Hilfspers. ...	98,8	47,9	47,31	78,0	48,6	37,92
weibl. techn. Hilfspers. ...	51,5	47,6	24,52	44,3	47,7	21,16

Die Lohnabzüge für Steuern und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung beliefen sich auf 14,3 vH des Bruttoverdienstes.

Die Bruttostundenverdienste lagen im Durchschnitt sämtlicher erfaßten Arbeiter im Buchdruckgewerbe mit 106,5 R.M. um 2,7 R.M., im Steindruckgewerbe mit 81,1 R.M. um 1,5 R.M. über den für April 1935<sup>1)</sup> ermittelten Verdiensten. Von dieser überwiegend saisonmäßig bedingten Entwicklung der Gesamtdurchschnitte wich nur die Verdienstgestaltung für das weibliche Buchdruckerei-Hilfspersonal ab, obwohl in einigen, allerdings verhältnismäßig geringer besetzten, östlichen und westlichen Wirtschaftsgebieten Verdienststeigerungen auch bei dieser Arbeitergruppe festzustellen waren. Auch im Steindruckgewerbe ist die Geringfügigkeit der Verbesserung des Reichsdurchschnitts für die weiblichen Arbeitskräfte, deren Zahl sich — ebenso wie im Buchdruckgewerbe — gegenüber April verhältnismäßig stark vermindert hat, bedingt durch die ungleiche Bewegung der Verdienste in den Wirtschaftsgebieten.

Die Wochenarbeitszeiten waren bei allen Arbeitergruppen länger als im April und betragen im Gesamtdurchschnitt für das

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 15. Jg. 1935, Nr. 13, S. 180/81.

Buchdruckgewerbe 47,5 Stunden, für das Steindruckgewerbe 47,9 Stunden.

Entsprechend der Gestaltung der Stundenverdienste und Arbeitszeitverhältnisse waren in beiden Gewerben auch die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste im Dezember etwas höher als im April, und zwar stellte sich der Gesamtdurchschnitt für alle erfaßten Arbeitergruppen im Buchdruckgewerbe auf 50,55 R.M. und im Steindruckgewerbe auf 38,87 R.M. gegenüber 48,29 bzw. 36,67 R.M. bei der vorausgegangenen Erhebung.

Durchschnittliche Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste im Buchdruck- und im Steindruckgewerbe für Dezember 1935	Männliche Gehilfen		Männliches technisches Hilfspersonal		Weibliches technisches Hilfspersonal	
	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.
	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.
<b>Buchdruckgewerbe</b>						
Gesamtergebnis .....	120,2	56,94	98,8	47,31	51,5	24,52
<b>Ortsgruppen</b>						
Orte mit ... Einw.						
mehr als 1 000 000 .....	138,1	65,52	109,7	52,59	61,6	29,06
500 000 — 1 000 000 .....	121,1	57,36	94,1	45,18	52,1	24,70
200 000 — 500 000 .....	118,6	57,71	91,2	43,74	49,9	24,31
100 000 — 200 000 .....	111,6	53,62	83,6	40,98	47,0	22,77
50 000 — 100 000 .....	112,4	52,74	79,6	36,92	45,0	21,61
25 000 — 50 000 .....	104,6	48,40	77,0	36,74	45,8	21,19
10 000 — 25 000 .....	102,6	47,30	70,1	32,70	41,7	19,33
10 000 und weniger .....	93,8	43,66	63,6	30,86	37,0	17,86
<b>Steindruckgewerbe</b>						
Gesamtergebnis .....	112,9	53,94	78,0	37,92	44,3	21,16
<b>Ortsgruppen</b>						
Orte mit ... Einw.						
mehr als 1 000 000 .....	128,7	62,58	93,5	46,14	51,6	24,65
500 000 — 1 000 000 .....	118,2	56,30	84,5	41,09	50,5	24,18
200 000 — 500 000 .....	112,5	54,33	79,3	38,33	44,8	21,57
100 000 — 200 000 .....	110,2	52,43	69,4	33,85	42,6	20,78
50 000 — 100 000 .....	98,8	47,81	67,8	31,44	42,3	20,60
25 000 — 50 000 .....	109,6	53,26	72,1	35,46	43,1	19,98
10 000 — 25 000 .....	102,0	44,36	60,9	29,38	35,8	16,01
10 000 und weniger .....	93,8	44,47	66,3	32,16	39,7	20,05

## Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im März 1936

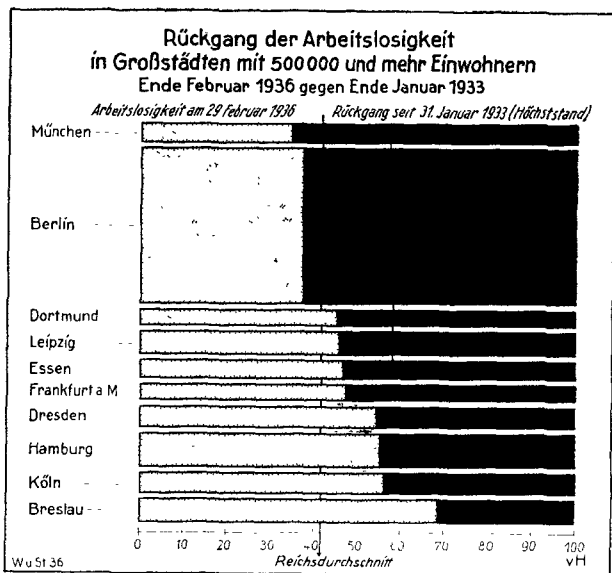
Nach der winterlichen Pause in den Außenarbeiten leitete der Monat März, begünstigt durch die milde Witterung, den jahreszeitlichen Aufschwung im Arbeitseinsatz mit einem besonders starken Absinken der Arbeitslosenziffer ein. Die Abnahme der bei den Arbeitsämtern gezählten Arbeitslosen betrug nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im Monat März über 1/2 Million (rd. 578 000). Die üblichen winterlichen Rückschläge sind damit bereits im ersten Frühjahrsmonat zu fast 3/4 ausgeglichen, und die Arbeitslosenziffer ist mit einem Stand von rd. 1 937 000 wieder unter die 2 Millionengrenze gesunken.

An dem Rückgang nahmen die Außenberufe mit einer Abnahme von rd. 344 000 besonders stark teil. Bei der im allgemeinen günstigen Witterung konnten in der Landwirtschaft die Frühjahrsarbeiten überall aufgenommen werden. Im Hoch- und Tiefbaugewerbe setzten die durch den Winter unterbrochenen Arbeiten schlagartig wieder ein und brachten eine große Zahl von Saisonarbeitslosen wieder in Beschäftigung. Auch in der Industrie der Steine und Erden und im Verkehrsgewerbe zog die Beschäftigung rasch an. Diese günstige Entwicklung griff auch zu einem erheblichen Teil auf die mehr konjunkturabhängigen Berufe über. Insbesondere machte sich in einigen Verbrauchsgüterindustrien eine Belebung bemerkbar, die zum Teil zu einer Einschränkung der Kurzarbeit bzw. zum Übergang zur Vollarbeit führte. Einige Gewerbebezüge konnten ihren in- und ausländischen Auftragsbestand durch die Leipziger Messe erweitern.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Veränderung gegen den		Stand im Vorjahr	
		Vormonat in vH	gleichen Stichtag des Vorjahres in vH	Arbeitslose am gleichen Stichtag	Veränderung gegen den Vormonat in vH
<b>Gesamtzahl</b>					
Januar 1936	2 520 499	+ 0,5	- 453 045	- 15,2	2 973 544 + 14,2
Februar	2 514 894	- 0,2	- 249 258	- 9,0	2 764 152 - 7,0
Marz	1 936 930 <sup>1)</sup>	- 23,0 <sup>1)</sup>	- 464 959 <sup>1)</sup>	- 19,4	2 401 889 - 13,1
<b>Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung</b>					
Januar 1936	756 483	+ 14,6	- 51 093	- 6,3	807 576 + 50,9
Februar	755 362	- 0,1	+ 36 305	+ 5,0	719 057 - 11,0
Marz	405 658 <sup>1)</sup>	- 46,3 <sup>1)</sup>	- 52 337 <sup>1)</sup>	- 11,4	457 995 - 36,3
<b>Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge</b>					
Januar 1936	780 035	+ 4,2	- 33 850	- 4,2	813 885 + 6,5
Februar	797 120	+ 2,2	- 23 557	- 2,9	820 677 + 0,8
Marz	727 467 <sup>1)</sup>	- 8,7 <sup>1)</sup>	- 87 969 <sup>1)</sup>	- 10,8	815 436 - 0,6
<b>Wohlfahrtserwerbslose<sup>2)</sup></b>					
Januar 1936	373 810	- 1,0	- 308 620	- 45,2	682 430 + 6,1
Februar	367 892	- 1,6	- 277 585	- 43,0	645 477 - 5,4
Marz	305 344 <sup>1)</sup>	- 17,0 <sup>1)</sup>	- 261 848 <sup>1)</sup>	- 46,2	567 192 - 12,1
<b>Sonstige Arbeitslose</b>					
Januar 1936	610 171	- 15,5	- 59 482	- 8,9	669 653 + 1,2
Februar	594 520	- 2,6	+ 15 579	+ 2,7	578 941 - 13,5
Marz	498 461 <sup>1)</sup>	- 16,2 <sup>1)</sup>	- 62 805 <sup>1)</sup>	- 11,2	561 266 - 3,1

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>2)</sup> Nur arbeitslose Wohlfahrtserwerbslose. Unter Hinzurechnung der nicht als arbeitslos geltenden Fürsorgearbeiter usw. wurden für die Verteilung der Wohlfahrtshilfe auf Grund der Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juni 1932 am 31. März 1936 356 865, am 31. März 1935 656 139, am 29. Februar 1936 428 518 und am 28. Februar 1935 735 204 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt.

Der Jahreszeit entsprechend entfällt der Hauptanteil am Rückgang auf die Unterstützungsempfänger in der Arbeits-



losenversicherung, die um rd. 350 000 auf 406 000 abgenommen haben. In der Krisenfürsorge sank die Zahl der Unterstützten um rd. 70 000 auf 727 000 und bei den arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen um rd. 63 000 auf 305 000. In der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge wurden Ende März 223 000 Notstandsarbeiter beschäftigt.

Arbeitslose nach Unterstützungs- arten und Landesarbeits- amtsbezirken	Ende März 1936 <sup>1)</sup>				Gesamtzahl der Arbeitslosen Ende		Abnahme März 1936 gegen Vormonat in vH
	Hauptunterstützungs- empfänger in der		Wohlfahrtserwerbs- lose	Sonstige Arbeits- lose	März <sup>2)</sup>	Febr. 1936	
	Arbeits- losenver- sicherung	Krisen- fürsorge					
Ostpreußen .....	16 675	3 412	2 829	3 045	25 961	57 691	55,0
Schlesien .....	55 714	84 622	39 143	39 087	218 566	278 466	21,5
Brandenburg .....	52 720	84 680	35 632	85 528	258 560	334 668	22,7
Pommern .....	9 342	8 899	1 556	2 567	22 364	56 166	60,2
Nordmark .....	22 462	43 359	22 383	31 950	120 154	161 915	25,8
Niedersachsen .....	18 407	19 530	4 709	13 548	56 194	86 164	34,8
Westfalen .....	27 240	63 425	33 202	31 953	155 820	184 803	15,7
Rheinland .....	42 175	152 082	51 440	95 904	341 601	384 336	11,1
Hessen .....	21 126	50 979	16 220	34 881	123 206	152 161	19,0
Mitteldeutschland .....	32 922	30 580	12 077	30 155	105 734	155 170	31,9
Sachsen .....	49 309	99 810	61 014	59 170	269 303	325 084	17,2
Bayern (einschl. Pfalz) .....	43 943	56 239	19 772	44 201	164 155	230 745	28,9
Südwestdeutshl. .....	13 623	29 850	5 367	26 472	75 312	107 525	30,0
Deutsches Reich	405 658	727 467	305 344	498 461	1 936 930	2 514 894	23,0

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — Darunter <sup>2)</sup> 15 946 Erwerbslosenunterstützungsempfänger, — <sup>3)</sup> 1 715 Unterstützungsempfänger der öffentlichen Fürsorge im Saarland.

In den einzelnen Berufsgruppen war die Entwicklung des Arbeitseinsatzes wie folgt:

In der Landwirtschaft brachten die überall einsetzenden Frühjahrsarbeiten einen erhöhten Kräftebedarf und eine starke Belebung der Vermittlungstätigkeit. Besonders groß war die Nachfrage nach ledigen Kräften, die durch zwischenbezirklichen Ausgleich und durch Heranziehung der aus dem Arbeitsdienst Ausscheidenden in der Hauptsache gedeckt werden konnte. Dagegen war die Unterbringung verheirateter und älterer Landarbeiter nur begrenzt möglich. Im Baugewerbe setzte die Frühjahrsbelebung ein. Neben der Weiterführung der bereits begonnenen Bauten brachten neue Bauvorhaben im Wohnungs- und Siedlungsbau, Hoch- und Tiefbauten der öffentlichen Hand und zum Teil Industriebauten verstärkten Bedarf an Fach- und Hilfskräften. In der Stein- und Erdindustrie wurden von Ziegeleien Arbeitskräfte in größerer Zahl zu den Vorarbeiten der Brennsaison verlangt. Die Kalk- und Zementwerke waren durchweg recht gut beschäftigt und konnten zum Teil die Belegschaft steigern. Die Stein- und Granitbrüche sowie die Basaltwerke arbeiteten bereits mit voller Belegschaft. Stein- und Schotterwerke hatten großen Bedarf an Arbeitskräften.

Die Beschäftigungslage im Kohlenbergbau ist im allgemeinen etwas zurückgegangen. Der Absatz an Industriekohle ist dagegen befriedigend geblieben. Innerhalb der Metall- und Maschinenindustrie herrschte in der Eisenerzeugung und -verarbeitung nach wie vor gute Beschäftigung. Der Werkzeugmaschinenbau sowie der Waggon- und Lokomotivenbau zeigten sich weiter aufnahmefähig. Die Werften berichteten über gesteigerten Geschäftsgang. Die Fahrzeugindustrie hatte guten Auftragsbestand. Die optische und feinmechanische Industrie war zum Teil infolge der Leipziger Messe gut mit Aufträgen versehen. Der Einsatz an Arbeitskräften in handwerksmäßigen Betrieben der obengenannten Berufszweige hat erfreuliche Fortschritte gemacht. Im Zuge des raschen Anstiegs der Bautätigkeit und des Fortganges der Außenarbeiten hat sich auch im Holz- und Schnitzstoffgewerbe der jahreszeitlich übliche Aufschwung kräftig durchgesetzt. Vor allem ist der Arbeitseinsatz in der Bautischlerei und in den Sägewerken hiervon erheblich begünstigt worden. In der Möbelindustrie mehrten sich die Anzeichen einer Besserung.

Im Spinnstoffgewerbe hat sich bei bezirks- und branchenmäßigen Unterschieden im ganzen eine günstigere Entwicklung ergeben. Im Bekleidungsgebiete setzte sich die Belebung unter den jahreszeitlichen Einwirkungen verstärkt fort. Außer für die Konfektion, insbesondere die Herrenkonfektion und die Wascheindustrie, wurden auch für die Maßschneiderei sowie die Handschuhindustrie in starkem Maße Kräfte benötigt. Im Vervielfältigungsgewerbe brachten die Arbeiten für die Reichstagswahl zeitweise stärkere Anforderungen von Arbeitskräften mit sich. Der Arbeitseinsatz im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe wurde durch die Vorbereitungen für die kommende Saison bereits günstig beeinflusst. Dem Verkehrsgewerbe brachten die Wiederaufnahme der See- und Binnenschifffahrt, die steigenden Verkehrsleistungen für das Baugewerbe, die Gleisneu- und -umbauarbeiten der Reichsbahn und schließlich auch die Anforderungen des Speditionsgewerbes für den Umzugstermin einen erheblichen Auftrieb. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe setzte die Süßwarenindustrie mit Beendigung des Ostergeschäftes hauptsächlich weibliche Arbeitskräfte frei. Die Beschäftigung im Bäckerei- und Fleischergewerbe sowie in der Mühlenindustrie war bezirklich verschieden. Für häusliche Dienste herrschte überaus rege Vermittlungstätigkeit.

Für die Angestelltenberufe brachten die Frühjahrsbelebung und die Einberufung zum Arbeitsdienst neue Unterbringungsmöglichkeiten. Gewandte Kräfte (Kurzschritt und Schreibmaschine) sind nach wie vor gesucht. Das Ostergeschäft steigerte den Bedarf an Verkaufs- und Lagerpersonal. Die Nachfrage nach technischen Angestellten, insbesondere für das Bau- fach, hat sich vermehrt.

In den wichtigsten Berufsgruppen betrug die Zahl der Arbeitslosen:

	Ende März 1936 <sup>1)</sup>	Ende Febr. 1936	Abnahme gegen Ende März 1935		
	Zahl	vH	Zahl	vH	
Landwirtschaft usw. ...	44 405	30 215	40,5	19 951	31,0
Ind. der Steine u. Erden .....	49 405	30 413	38,1	19 159	27,9
Eisen- u. Metallergew. usw. ....	181 125	35 660	19,7	95 677	31,0
Chemische Industrie...	7 542	1 039	13,5	2 221	22,7
Spinnstoffgewerbe....	60 040	7 911	11,6	4 029	6,3
Papierergew. u. -verarb. Lederergew. u. -verarb. usw. ....	15 631	2 077	11,7	4 073	20,7
Holz- u. Schnitzstoff- gewerbe .....	14 501	4 483	27,0	6 604	31,3
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	81 159	23 141	22,2	26 685	24,7
Bekleidungsindustrie...	70 366	9 724	12,1	4 098	5,5
Baugewerbe .....	69 262	20 228	22,6	11 652	14,1
Verkehrsgewerbe....	156 709	164 316	51,2	49 812	24,1
Hausliche Dienste...	136 374	28 591	17,3	35 283	20,6
Ungelernte Arbeiter...	53 204	3 758	6,6	8 184	13,3
Kaufm. u. Büro- angestellte .....	573 216	179 312	23,8	75 046	11,6
...	163 431	9 873	5,7	38 760	19,2

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse.

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen stieg die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer von rd. 15,672 Mill. Ende Januar um rd. 3 000 (0,01 vH) auf rd. 15,675 Mill. Ende Februar.

# FINANZEN UND GELDWESEN

## Die Lebensversicherungen im Jahre 1935

Auch die Entwicklung im Jahre 1935 bringt zum Ausdruck, daß das Lebensversicherungsgeschäft stark konjunkturrempfindlich ist. Der Abschluß neuer Versicherungen wächst, wenn mit steigender Beschäftigung und höheren Einkommen größere Teile der Bevölkerung in der Lage sind, die notwendige Vorsorge für das Alter durch Versicherungsschutz sicherzustellen. Nach Abzug der Verträge, die durch Eintreten des Versicherungsfalles erloschen sind, hat sich bei den größeren privaten und den öffentlichen Lebensversicherungen die Zahl der Einzelversicherungen um über 2 Millionen erhöht. Außerdem hat sich die Zahl der abgeschlossenen Gruppenversicherungen um 3 100 auf 14 600 erhöht. Durch diese neuen Abschlüsse ist der Gesamtbetrag der bei den erfaßten Versicherungen bestehenden Versicherungssummen im Jahre 1935 um 1 432 Mill. *R.M.* gestiegen. Im Vorjahr betrug die Zunahme 1 913 Mill. *R.M.*, jedoch war darin der in den Monat Dezember fallende Abschluß einer einzelnen großen Gruppenversicherung im Umfang von fast 750 Mill. *R.M.* enthalten.

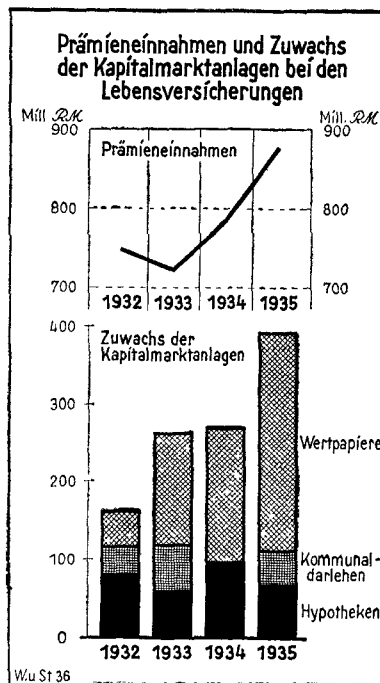
Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen	31. Dezember 1935		31. Okt. 1935		31. Dez. 1934
	private Unternehmen	öffentl. Unternehmen	zus.	1935	1934
Zahl der Unternehmungen .....	70	18	88	85	85
Einzelversicherungen <sup>1)</sup>					
Zahl der Kapitalvers. in 1 000 .....	20 278	1 496	21 774	21 374	19 330
Versicherte Summen in Mill. <i>R.M.</i> .....	15 533	2 599	18 132	17 824	16 728
Durchschnittsbetr. je Versich. in <i>R.M.</i> .....	766	1 737	833	834	865
Gruppenversicherungen					
Zahl der Verträge in 1 000 .....	13,8	0,8	14,6	13,8	11,5
Zahl der Versicherten in 1 000 .....	5 869	1 758	7 627	7 460	6 863
Versicherte Summen in Mill. <i>R.M.</i> .....	2 419	885	3 304	3 368	3 136
Durchschnittsbetr. je Versich. in <i>R.M.</i> .....	412	503	433	452	457
Prämieinnahmen Mill. <i>R.M.</i> ..	129,8	16,7	146,5	151,5	129,8

<sup>1)</sup> Einschl. aufgewerteter Versicherungen.

Der Durchschnittsbetrag je Einzelversicherung hat sich auch im Jahre 1935 weiter ermäßigt. Ende August 1934 entfiel auf eine Einzelversicherung ein Versicherungsbetrag von 894 *R.M.*, Ende 1935 jedoch nur von 833 *R.M.*. Die stärkere Betonung der kleineren Versicherung ist sowohl bei den privaten wie bei den öffentlichen Lebensversicherungen zu beobachten. Hierin kommt die Verschiebung des Geldwertes zum Ausdruck, die gegenüber 1928 eingetreten ist. Nach der immerhin beachtlichen Senkung des Preisspiegels und der Lebenshaltungskosten, die gegenüber der Zeit vor dem weltwirtschaftlichen Preisfall zu verzeichnen ist, genügt eine nominell kleinere Versicherungssumme, den kaufkraftmäßig gleichen Versicherungsschutz herzustellen.

Mit der Zunahme des Versicherungsbestandes sind auch die Prämieinnahmen weiter gewachsen. Dazu kommt, daß mit der Besserung der gesamtwirtschaftlichen Lage die Rückstände bei den Prämienzahlungen sich vermindern. Die Prämieinnahmen, die im Jahre 1933 auf 723,6 Mill. *R.M.* gesunken waren, haben sich von 786,4 Mill. *R.M.* im Jahre 1934 auf 877,2 Mill. *R.M.* im Jahre 1935 erhöht.

Damit hat sich die Bedeutung, die die Lebensversicherungen für die Kapitalversorgung der Wirtschaft haben, erneut gehoben. Durch die Wirtschaftskrise waren die neuen Mittel, die in den Versicherungsunternehmen zur Verfügung standen, weitgehend für Plicedarlehen in Anspruch genommen worden. So waren im Jahre 1932 die Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen um 76,9 Mill. *R.M.* gewachsen. Im Jahre 1935 dagegen haben diese Plicedarlehen nur um 30,7 Mill. *R.M.* oder um ungefähr den gleichen Betrag wie im Vorjahr zugenommen. An zusätzlichen Mitteln standen somit 392,7 Mill. *R.M.* (im Vorjahr 271,1 Mill. *R.M.*) für Neuanlage am Kapitalmarkt, d. h. in Hypotheken, Wertpapieren und Kommundarlehen, zur Verfügung. Über diese Beträge hinaus erhöhen sich die Neuausleihungen der Versicherungsunternehmen noch dadurch, daß ihnen aus den



bestehenden Kapitalanlagen wachsende Beträge durch Rückzahlung und Tilgung zufließen.

Kapitalanlagen <sup>1)</sup> der größeren Lebensversicherungsunternehmen	31. 12. 1935	31. 12. 1934	31. 12. 1933	31. 12. 1932
	Mill. <i>R.M.</i>			
Hypotheken u. Grundschulden .....	2 497,1	2 410,3	2 311,1	2 206,4
Wertpapiere .....	1 107,1	822,0	643,4	483,9
Darlehen an öffentl. Körperschaften ..	429,4	381,3	370,0	311,4
Kapitalmarktanlagen zus.	4 033,6	3 613,6	3 324,5	3 006,7
Langfristige Bankanlagen .....	19,9	18,4	22,4	22,8
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen ..	413,5	380,5	351,2	331,2
Grundbesitz .....	283,8	234,4	212,7	176,9
Beteiligungen <sup>2)</sup> .....	34,3	33,5		
Liquide Mittel .....	143,1	148,5	149,2	161,4
insgesamt	4 928,2	4 428,9	4 060,0	3 699,0
Zunahme <sup>3)</sup> im Jahr	465,2	315,7	269,7	275,2
dav. Kapitalmarktanlagen	392,7	271,1	264,6	161,8

<sup>1)</sup> Einschl. aufgewerteter Kapitalanlagen. — <sup>2)</sup> Erst seit Ende 1934 erfaßt. — <sup>3)</sup> Ohne die Zunahme durch Erfassung neuer Gesellschaften.

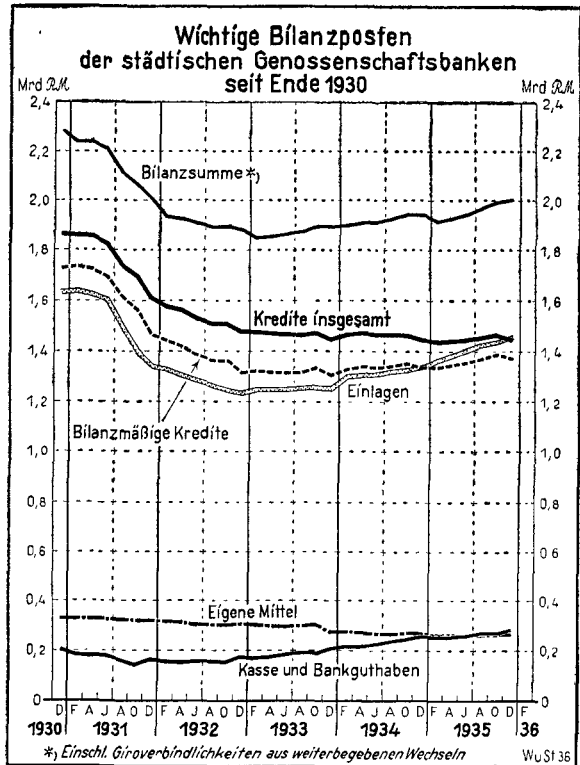
Die Form, in der die neuen Mittel am Kapitalmarkt angelegt worden sind, entspricht der besonderen Kreditlage der deutschen Wirtschaft, die durch die staatliche Finanzierung der Arbeitsbeschaffung geschaffen ist. Die neuen Mittel sind zu mehr als 70 vH in Wertpapieren angelegt worden. Der Wertpapierbestand hat dadurch um 281,2 Mill. *R.M.* gegenüber 174 Mill. *R.M.* im Vorjahr zugenommen. Der Hauptteil davon dürfte auf die Schatzanweisungen des Reichs entfallen, die die Versicherungsunternehmen namentlich im Januar und im Juli 1935 übernommen haben. Dazu kommt noch eine Zunahme der Darlehen an öffentliche Körperschaften in Höhe von 43,9 Mill. *R.M.*, die ebenfalls zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung verwendet worden sind. Für das Hypothekengeschäft, das bis zum Jahre 1932 die wichtigste Anlageform der Lebensversicherungsunternehmen war, sind im Jahre 1935 nur geringe Beträge übriggeblieben. Während im Jahre 1934 der Hypothekenbestand noch um 97,1 Mill. *R.M.* zunahm, erhöhte er sich im Jahre 1935 nur noch um 67,6 Mill. *R.M.*

## Erstarkung der städtischen Genossenschaftsbanken im Jahre 1935

Der wirtschaftliche Auftrieb im Jahre 1935 tritt in der geschäftlichen Entwicklung der städtischen Genossenschaftsbanken deutlich in Erscheinung. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung haben Handwerk und Einzelhandel, die wichtigsten Kunden der Kreditgenossenschaften Schulzdelitzscherscher Richtung, in die Lage versetzt, in stärkerem Maße als in den vorangegangenen Jahren seit der Machtübernahme Geldvermögen zu bilden. Dieses hat sich in Form von Einlagen zu einem beträchtlichen Teil bei den Kreditgenossenschaften niedergeschlagen.

Da die Liquidität der städtischen Genossenschaftsbanken bereits Ende 1934 ausreichend gesichert war, vollzog sich im Berichtsjahr ein bemerkenswerter Wandel in ihrer Anlagepolitik. Während im Jahre 1934 noch die Auffüllung der Bankguthaben im Vordergrund stand, floß im Jahre 1935 der größte Teil der neuen Einlagen dem Kredit- und Wertpapiergeschäft zu. Im Gegensatz zum Vorjahr — in dem nur die Wechselkredite und die Darlehen gegen Hypotheken gestiegen, die übrigen Kredite aber noch zurückgegangen waren — wurden im Jahre 1935 in sämtlichen Sparten des Kreditgeschäfts zusätzliche Kredite gegeben. Die Ausleihungen im Kreditgeschäft erhöhten sich rechnerisch um 49 Mill. *RM* auf 1 370 Mill. *RM*; unter Ausschaltung der Änderung der Bilanzierungsmethoden dürften die zusätzlichen Kredite rd. 60 Mill. *RM* betragen haben.

Beachtlich hoch sind die Neuanlagen im Wertpapiergeschäft; sie müssen unter verschiedenen Gesichtspunkten beurteilt werden. Mit den Neuanschaffungen — die in diesem Maße nur möglich waren, weil der Kreditbedarf der Mitglieder immer noch verhältnismäßig gering war — haben die Genossenschaftsbanken nicht nur ihre Rentabilität, sondern auch ihre Liquidität erhöht, da sich die Käufe wohl fast ausschließlich auf solche Wertpapiere erstreckt haben, die von der Reichsbank begeben werden können oder zum Lombardverkehr zugelassen sind.



Gesamtbilanz der städtischen Genossenschaftsbanken	31. 12. 1933		31. 12. 1934		31. 12. 1935		Veränderung	
	1933	1934	1935	1934	1935	1934	1935	
Anzahl								
Erfasste Banken .....	1 359	1 346	1 325	1 322	- 13	-	24	
in Mill. <i>RM</i>								
Vermögen								
Kasse <sup>1)</sup> .....	38,2	46,8	30,0	48,4	+ 8,5	+ 1,8		
Bankguthaben .....	168,8	208,2	233,5	234,0	+35,0	+ 26,6		
Wertpapiere .....	65,5	76,6	104,7	112,2	+10,4	+ 30,8		
Wechsel .....	116,3	127,2	128,4	127,7	+10,6	+ 5,8		
Schuldscheindarlehen <sup>2)</sup> .....	187,5	179,1	203,4	202,8	- 8,2	+ 26,3		
Kontokorrentkredite .....	885,4	885,4	905,2	881,6	- 0,1	+ 1,5		
Hypothekarkredite .....	116,0	142,4	152,8	158,0	+16,8	+ 15,0		
Kredite zusammen .....	1 305,2	1 334,1	1 389,8	1 370,1	+19,1	+ 48,6		
Durchlaufende Kredite .....	<sup>3)</sup> 11,9	<sup>3)</sup> 12,9	6,0	5,7	+ 0,9	+ 0,2		
Dauernde Beteiligungen .....	104,9	101,7	96,5	94,6	- 3,7	- 4,2		
Sonstiges Vermögen .....	55,8	53,3	45,3	53,0	- 0,7	+ 1,2		
Summe des Vermögens .....	1 750,3	1 833,6	1 918,6	1 931,0	+69,5	+105,3		
Schulden								
Geschäftsguthaben d. Mitglied. Reserv. ....	201,8	199,0	195,5	198,4	- 2,5	+ 1,7		
Eigene Mittel zusammen .....	275,9	269,3	262,9	265,7	- 6,7	- 0,8		
Rückstellungen und Wertberichtigungsposten .....	65,9	79,1	80,5	78,4	+12,0	+ 1,0		
Einlagen <sup>4)</sup> .....	1 252,1	1 336,4	1 437,7	1 453,0	+69,9	+115,0		
Bankschulden .....	58,2	51,5	44,2	39,4	- 4,9	- 10,2		
Akzente .....	3,5	3,1	0,9	0,5	- 0,4	- 1,5		
Sonstige Kreditoren <sup>5)</sup> .....	31,5	30,6	25,1	24,8	- 0,9	- 3,9		
Fremde Mittel zusammen .....	1 345,3	1 421,6	1 507,9	1 517,7	+63,7	+ 99,3		
Sonstige Schulden .....	63,2	63,6	67,3	69,2	+ 0,5	+ 5,8		
Summe der Schulden .....	1 750,3	1 833,6	1 918,6	1 931,0	+69,5	+105,3		
Auf jeder Seite der Bilanz								
Avale und Bürgschaften .....	30,1	32,3	33,8	33,5	+ 1,1	+ 1,6		
Giroverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln .....	142,2	107,3	76,3	72,3	- 35,1	- 34,0		
dav. aus Vorschußwechseln .....	89,2	59,1	35,7	34,8	- 30,3	- 23,4		
Rückständige Einzahlungen auf den Geschäftsanteil .....			29,6	28,5				

<sup>1)</sup> Einsch. fremde Geldsorten und Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto. — <sup>2)</sup> Auch Vorschüsse gegen Wechsel, Faustpfanddarlehen und sonstige feste Darlehen. — <sup>3)</sup> Die durchlaufenden Kredite wurden vor 1935 in erster Linie unter den Schuldscheindarlehen und Kontokorrentkrediten nachgewiesen. — <sup>4)</sup> Von einer Gliederung der Einlagen nach Spareinlagen einerseits und Kündigungs- und Termingeldern sowie täglich falligen Geldern andererseits ist abgesehen, da diese Trennung noch nicht von allen Genossenschaftsbanken durchgeführt ist und mithin die Einzelzahlen nicht vergleichbar sind. — <sup>5)</sup> Im besonderen Hypothekenschulden und durchlaufende Kredite.

Neben den Anlagen im Kredit- und Wertpapiergeschäft wurde ein Teil der neuen Betriebsmittel auch wiederum zur Abdeckung von genossenschaftsfremden Mitteln und zu Einzahlungen auf die Bankguthaben verwendet. Der Rückgang der genossenschaftsfremden Mittel steht allerdings zum Teil mit der Zunahme der Kredite in Zusammenhang, da die Genossenschaften Vorschußwechsel, die sie früher weitergegeben hatten, nunmehr in ihrem Bestand behalten haben. Mit der Erhöhung der Bankguthaben ist die Liquidität abermals gestiegen, wenn auch bei weitem nicht mehr in dem Maße wie in den Vorjahren.

Die Erstarkung der städtischen Genossenschaftsbanken kommt auch darin zum Ausdruck, daß der Rückgang der eigenen Mittel, der mit der Kreditkrise einsetzte, zum Stillstand gekommen ist. Im Jahre 1935 haben sogar erstmals die Geschäftsguthaben der Mitglieder wieder zugenommen; nur die Reserven sind noch leicht gesunken. Aus dem Rückgang der Reserven ergibt sich, daß die Abschreibungen noch beträchtlich gewesen sein müssen. Der Abschreibungsbedarf hat sich aber wohl nicht mehr weiter erhöht, da die Rückstellungen und Wertberichtigungsposten fast unverändert nachgewiesen werden.

Repräsentativen Angaben zufolge hat sich die günstige Entwicklung der städtischen Genossenschaftsbanken auch Anfang 1936 fortgesetzt.

### Die Sparkasseneinlagen im Februar 1936

Im Februar 1936 sind die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen um 140,4 Mill. *RM* auf 13 933 Mill. *RM* gestiegen. Von dem Einlagenzuwachs entfielen 78,9 Mill. *RM* auf den Einzahlungsüberschuß und 58,8 Mill. *RM* auf Zinsgutschriften (noch Jahreszinsen für 1935). Die Verringerung des Einzahlungsüberschusses im Februar gegenüber dem Januar ist eine saisonmäßige Erscheinung; im allgemeinen pflegt der Einzahlungsüberschuß im Februar um 40 bis 50 vH geringer zu sein als im Januar. Im einzelnen ist der Rückgang des Einzahlungsüberschusses stets darauf zurückzuführen, daß die Einzahlungen stärker als die Auszahlungen absinken. Im Berichtsmontat haben sich die Einzahlungen gegenüber dem Vormonat um 203,7 Mill. *RM*, die Auszahlungen um 158,5 Mill. *RM* verringert.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Einzahlungsüberschuß allerdings nahezu halbiert. Die Einzahlungen sind um 84,3 Mill. *RM*, die Auszahlungen jedoch nur um 18,2 Mill. *RM* hinter der Vorjahrshöhe zurückgeblieben. Bei diesem Vergleich darf man jedoch nicht übersehen, daß der Einzahlungsüberschuß im Februar 1935 aus dem saisonmäßigen Rahmen fiel, da sich damals ein Teil der Einzahlungen (etwa 40 bis 50 Mill. *RM*) vom Januar auf den Februar verlagert hatte. Wäre diese Verlagerung damals nicht eingetreten, dann wären die Einzahlungen im Berichtsmonat nur um 30 bis 40 Mill. *RM*, der Einzahlungsüberschuß nur um 20 bis 30 Mill. *RM* unter die Vorjahrshöhe gesunken; diese Zahlen würden dann noch über dem Durchschnitt der letzten Monate liegen. Hieraus folgt, daß die Entwicklung der Spareinlagen im Februar nicht ungünstig gewesen ist.

Die Sparkasseneinlagen <sup>1)</sup> nach Ortsklassen <sup>2)</sup> im Februar 1936	Sparkassen der			insgesamt
	Landgemeinden u. Kleinstädte <sup>3)</sup>	Mittelstädte	Großstädte	
Veränderung des Einlagenbestandes durch den reinen Zahlungsverkehr im Februar 1936 <sup>4)</sup> in Mill. <i>RM</i>				
Spareinlagen	+ 46,8	+ 4,8	+ 27,3	+ 78,9
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl.	+ 37,8	+ 7,7	+ 46,6	+ 92,2
Gesamteinlagen	+ 84,6	+ 12,5	+ 73,9	+ 171,1
in vH des Einlagenbestandes Ende Januar 1936				
Spareinlagen	+ 0,50	+ 0,65	+ 0,73	+ 0,57
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl.	+ 2,92	+ 5,92	+ 7,39	+ 4,49
Gesamteinlagen	+ 0,80	+ 1,44	+ 1,69	+ 1,08
Einlagenbestand Ende Februar 1936 in Mill. <i>RM</i>				
Spareinlagen	9 413,1	749,5	3 770,1	13 932,7
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl.	1 329,4	137,6	677,2	2 144,2
Gesamteinlagen	10 742,6	887,0	4 447,3	16 076,9

<sup>1)</sup> Einschließlich der Einlagen bei den Kommunalbanken und sächsischen Girokassen. — <sup>2)</sup> Landgemeinden und Kleinstädte unter 20 000 Einwohner, Mittelstädte mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern, Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern. — <sup>3)</sup> Einschließlich Landes-, Kreis-, Amts- und ähnlicher Sparkassen. — <sup>4)</sup> Im Sparverkehr ist nur die Veränderung aus dem Saldo der Ein- und Auszahlungen, im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr der reine Einlagenzugang berücksichtigt.

An dem Einzahlungsüberschuß waren die Sparkassen sämtlicher Länder und Landestteile beteiligt. Über dem Durchschnitt lag der Einzahlungsüberschuß überwiegend in Nord- und Ostdeutschland (mit Ausnahme der Grenzmark Posen-Westpreußen, Pommern und Schleswig-Holstein), in Mitteldeutschland sowie in Bayern und Württemberg, verhältnismäßig niedrig war er wieder in den westlichen Landesteilen. In der Gliederung nach Ortsklassen hatten diejenigen Sparkassen den höchsten Einlagenzuwachs — auch im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr — zu verzeichnen, deren Geschäftsbereich geldwirtschaftlich am meisten entwickelt ist.

Stand und Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen <sup>1)</sup>	1933 <sup>2)</sup>		1934 <sup>2)</sup>		1935		1936	
	Febr.	Febr.	Febr.	Febr.	Dez.	Jan.	Febr.	
in Mill. <i>RM</i>								
Bestand am Monatsende								
Spareinlagen	10 365,2	11 565,6	13 032,0	13 496,2	13 792,3	13 932,7		
Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen	1 460,6	1 643,3	1 847,3	2 035,2	2 054,3	2 144,2		
Insgesamt	11 825,8	13 208,9	14 879,3	15 531,4	15 846,6	16 076,9		
Veränderung im Monat im Sparverkehr								
Einzahlungen	381,0	461,1	527,6	400,5	647,0	443,3		
Auszahlungen	331,8	370,9	382,6	434,6	522,9	364,4		
Ein- oder Auszahlungsüberschuß	+ 49,2	+ 90,2	+ 145,0	- 34,1	+ 124,0	+ 78,9		
Zinsgutschriften	66,6	69,6	72,5	109,8	172,0	58,8		
Übertragungen <sup>3)</sup>	21,3	168,7	5,8	0,6	0,0	0,0		
Umbuchungen <sup>3)</sup>	+ 0,2	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,1	+ 2,3		
Sonst. Veränderungen <sup>4)</sup>			- 1,1	- 6,1	- 1,1	+ 0,4		
Zusammen	+ 137,2	+ 331,1	+ 224,9	+ 72,4	+ 296,1	+ 140,4		
im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr	+ 24,0	+ 34,8	+ 64,1	- 51,1	+ 19,1	+ 89,9		
Insgesamt	+ 161,3	+ 365,9	+ 289,0	+ 21,2	+ 315,1	+ 230,3		

<sup>1)</sup> Einschließlich Kommunalbanken, sächsische Girokassen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Februar 1936 ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 75 vom 1. April 1936 veröffentlicht. — <sup>2)</sup> Aus der Aufwertungsrechnung, soweit statistisch festgestellt, und Gutschrift von Härtemitteln. — <sup>3)</sup> Aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr (oder umgekehrt). — <sup>4)</sup> Z. B. Berichtigungen der Nachweisung des Vormonats; Übernahme von Werksparkassen u. a. — <sup>5)</sup> Ohne Saarland. — Die Zahlen über den Sparverkehr umfassen nur die *RM*-Rechnung.

Stärker als saisonmäßig erwartet werden konnte sind wiederum die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken gestiegen; sie erhöhten sich rechnerisch um 89,9 Mill. *RM* auf 2 144 Mill. *RM*. Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Anstalten im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen um 230,3 Mill. *RM* auf 16 077 Mill. *RM* zugenommen haben. Ohne Berücksichtigung der Gutschriften von Zinsen sowie der nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen haben sich die Gesamteinlagen um 171,1 Mill. *RM* erhöht. Dieser Zuwachs war größer als in den Vorjahren seit der Machtübernahme.

### Die Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung Ende Februar 1936

Die Vermögensentwicklung bei den beiden für den Kapitalmarkt wichtigen Trägern der Sozialversicherung hat sich im Februar besonders günstig gestaltet. Das Reinvermögen hat bei der Angestelltenversicherung um 61,5 Mill. *RM* und bei der Invalidenversicherung um 15,3 Mill. *RM*, zusammen also um 76,8 Mill. *RM*, zugenommen. Die Angestelltenversicherung hat einen Teilbetrag der neuen Mittel in Höhe von 13,8 Mill. *RM* verwendet, um mehr als die Hälfte der im vorigen Monat aufgenommenen Schuldverbindlichkeiten abzudecken, so daß ihr für die Anlage am Kapitalmarkt 47,7 Mill. *RM* verblieben.

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung in Mill. <i>RM</i>	31. 1.		31. 12.		31. 1.		29. 2.	
	1935				1936			
Reinvermögen								
Angestelltenversicherung	2 407,0	2 421,6	2 617,2	2 654,1	2 715,6			
Invalidenversicherung	1 428,0	1 437,4	1 664,0	1 686,9	1 702,2			
Zusammen	3 835,0	3 859,0	4 281,2	4 341,0	4 417,8			
Rohvermögen								
Angestelltenversicherung	2 423,7	2 436,5	2 633,1	2 692,3	2 740,0			
Invalidenversicherung	1 490,7	1 497,4	1 718,4	1 741,3	1 756,6			
Zusammen	3 914,4	3 933,9	4 351,5	4 433,6	4 496,6			
davon								
Hypotheken und Grundschulden <sup>1)</sup>	1 254,8	1 256,3	1 308,0	1 315,9	1 325,4			
Wertpapiere <sup>2)</sup>	1 368,1	1 389,3	1 604,5	1 667,9	1 730,3			
Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften <sup>3)</sup>	720,1	721,5	791,1	808,4	809,1			
Sonstige Darlehen <sup>4)</sup>	74,4	73,2	75,1	77,1	78,5			
Kasse und Bankeinlagen	225,7	222,0	338,4	329,8	318,5			
Grundstücke und Einrichtungen <sup>5)</sup>	271,5	272,5	234,5	234,6	234,8			

<sup>1)</sup> Nennwert. — <sup>2)</sup> Bilanzwert. — <sup>3)</sup> Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — <sup>4)</sup> Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — <sup>5)</sup> Buchwert.

Auch im Februar sind die neuen Mittel, die sich bei den Trägern der Sozialversicherung angesammelt haben, in erster Linie dem Reich, und zwar durch Anlage in Schatzanweisungen, zugeflossen. Der Bestand an Reichsanleihen ist um 52,2 Mill. *RM* auf 916,1 Mill. *RM* gestiegen. Abweichend vom Vormonat sind erstmals wieder einige Beträge auch in andern Wertpapieren angelegt worden. So ist der Bestand an Kommunalobligationen um 5,4 Mill. *RM* und der Bestand an sonstigen Wertpapieren, wohl hauptsächlich an kommunaler Umschuldungsanleihe, um 8,4 Mill. *RM* gestiegen. Die Finanzierung des Wohnungsneubaus hält in beachtlichem Umfang an; der Bestand an Wohnungsneubauhypotheken ist im Februar um 10,2 Mill. *RM* gestiegen. Damit sind seit Jahresbeginn 19,4 Mill. *RM* gegenüber nur 7,4 Mill. *RM* im Vorjahre zusätzlich für die Finanzierung des Wohnungsneubaus verfügbar gemacht worden.

### Die Wechselproteste im Februar 1936

Im Februar 1936 hat die Zahl der zu Protest gegangenen Wechsel gegenüber dem Vormonat mit 46 867 um 8,7 vH und der Gesamtbetrag mit rd. 6 Mill. *RM* um 9,9 vH abgenommen. Auf den Arbeitstag (Januar 26, Februar 25 Arbeitstage) entfielen im Februar 1 875 Protestwechsel mit einem Gesamtbetrag von 239 000 *RM*. Gegenüber dem Vormonat ist die Anzahl arbeits-tätig um 5,0 vH, der Gesamtbetrag um 6,3 vH zurückgegangen. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel liegt mit 127 *RM* etwas niedriger als im Januar (129 *RM*). Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Protestwechsel am Gesamtbetrage der drei Monate vorher überhaupt

gezogenen Wechsel (Protestquote) ist mit 0,81 vT etwas höher als im Vormonat (0,78 vT). Im Februar des Vorjahres belief sich die Protestquote auf 0,78 vT.

Anzahl und Gesamtbetrag sind in allen Wirtschaftsgebieten gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Am stärksten abgenommen hat die Anzahl in Süddeutschland (- 10,9 vH), in Rheinland-Westfalen (- 10,1 vH) und im Saarland (- 9,9 vH); den größten Rückgang des Gesamtbetrages weisen Schlesien (- 17,5 vH), Süddeutschland (- 11,9 vH) und Rheinland-Westfalen (- 11,6 vH) auf. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel war gegenüber dem Vormonat höher im Saarland (+ 6,9 vH), in Niedersachsen (+ 2,8 vH) und im ostelbischen Deutschland (+ 2,2 vH); er war erheblich niedriger in Schlesien (- 12,8 vH). Verhältnismäßig hoch ist der Durchschnittsbetrag mit 186 RM je Protest in Saarland.

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Wechselproteste nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für Februar 1936 folgende Verteilung (in vH):

	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag
unter 20 RM	1,8	0,1	200 bis 500 RM	14,8
20 bis 50 „	22,6	4,8	500 „ 1 000 „	3,6
50 „ 100 „	30,8	12,8	1 000 „ 5 000 „	1,6
100 „ 200 „	24,7	20,1	5 000 und mehr „	0,1

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten <sup>1)</sup>	Februar			Januar		
	Anzahl	Betrag in 1000 RM	Durchschnittsbetrag RM	Anzahl	Betrag in 1000 RM	Durchschnittsbetrag RM
Ostelbisches Deutschland <sup>2)</sup>	3 518	498	142	3 863	538	139
Berlin	3 817	600	157	4 161	662	159
Schlesien	2 121	217	102	2 248	263	117
Mitteldeutschland	9 225	1 206	131	9 982	1 337	134
Niedersachsen	3 909	579	148	4 229	611	144
Rheinland und Westfalen	14 693	1 553	106	16 342	1 756	107
Hessen und Rheinpfalz	3 302	375	114	3 451	401	116
Süddeutschland	5 717	837	146	6 415	950	148
Saarland	565	105	186	627	109	174
Deutsches Reich	46 867	5 970	127	51 318	6 627	129

<sup>1)</sup> Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 16 Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — <sup>2)</sup> Ohne Berlin und ohne Schlesien.

## Konkurse und Vergleichsverfahren im März 1936

Nach den Bekanntmachungen im Reichsanzeiger wurden im März 1936 insgesamt 226 Konkurse und 40 gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet. Gegenüber Februar 1936 hat die Anzahl der Konkurse um 1,7 vH, die Zahl der Vergleichsverfahren um 28,6 vH abgenommen. Auf den Arbeitstag (im Februar 25, im März 26 Arbeitstage) entfielen im März 8,7 Konkurse gegen 9,2 im Februar; die arbeitstägliche Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren betrug im März 1,5, im Februar 2,2.

In den Wirtschaftsgebieten ergibt sich eine etwas stärkere Zunahme der Konkurse für Mitteldeutschland und für das ostelbische Deutschland. Abgenommen haben die eröffneten Konkursverfahren besonders in Hessen-Rheinpfalz und Niedersachsen. Die gerichtlichen Vergleichsverfahren haben besonders in Rheinland-Westfalen zugenommen.

Über Erwerbsunternehmungen eröffnete Verfahren	Konkurse		Vergleichsverfahren	
	März	Febr.	März	Febr.
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen u. Einzelfirmen	170	84,2	31	77,5
Offene Handelsgesellschaften	13	6,4	7	17,5
Kommanditgesellschaften	1	0,5	—	—
Aktiengesellschaften <sup>1)</sup>	2	1,0	—	—
Gesellschaften m. b. H.	12	5,9	1	2,5
Eingetragene Genossenschaften	2	1,0	1	2,5
Andere Erwerbsunternehmungen	2	1,0	—	—
Insgesamt	202	100,0	40	100,0

<sup>1)</sup> Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurden im Februar 1936 insgesamt 456 Konkursanträge gestellt gegenüber 511 im Januar. Von den Anträgen im Monat Februar mußte in 233 Fällen die Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgelehnt werden. Der Anteil der vollständigen Zusammenbrüche an der Gesamtzahl aller Fälle beträgt somit 51,1 vH gegenüber 45,6 vH im Januar 1936. Für die geltend gemachten Forderungen ergibt sich folgende Größengliederung:

Konkurse mit Forderungen	Febr. <sup>1)</sup>	vH	Jan. <sup>1)</sup>	vH
unter 1 000 RM	71	(65)	81	(72)
1 000 RM bis 10 000 „	181	(91)	233	(109)
10 000 „ „ 100 000 „	152	(54)	161	(40)
100 000 „ „ 1 Mill.	37	(12)	28	(7)
1 Mill. „ und mehr	2	(2)	1	(1)

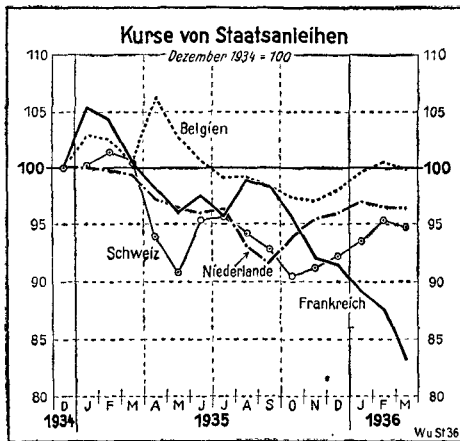
<sup>1)</sup> Bei 13 (9) Konkursanträgen im Februar und 7 (4) im Januar konnte die maßgebliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse		Vergleichsverfahren		
	eröffnet	eröffnet und mangels Masse abgelehnt			
	1936				
	März <sup>1)</sup>	Febr. <sup>1)</sup>	Febr. <sup>2)</sup>	März <sup>1)</sup>	Febr. <sup>1)</sup>
<b>1. Nach Gewerbegruppen<sup>3)</sup></b>					
Land-, Forstw., Gärtner-, Tierz., Fischerei	7	4	8	(2)	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	—	—	—
Baustoffindustrie	1	1	3	(2)	—
Glas- und Porzellanindustrie	1	2	2	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung	—	1	—	—	—
Metallhütten-, Halbzugwerke	—	—	—	—	—
Herst. v. Eisen, Stahl, Metallwaren	6	7	13	(5)	3
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	6	4	10	(6)	1
Elektrotechnik	4	1	5	(4)	2
Optik, Feinmechanik	1	1	3	(2)	—
Chemische Industrie	1	—	1	—	—
Textilindustrie	3	9	12	(2)	1
Papierzeugung	—	—	—	—	—
Papierverarbeitung und -veredlung	3	2	2	—	1
Verfälschungsgewerbe	4	3	5	(1)	1
Lederindustrie	3	2	2	—	1
Kautschuk-, Asbestindustrie	1	1	1	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe	9	7	18	(11)	3
Musikinstrumenten-, Spielwarenind.	—	—	1	(1)	2
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	14	18	24	(6)	1
Kleider- und Wäscheherstellung	5	6	11	(7)	3
Schuhgewerbe	5	2	4	(3)	1
Baugewerbe	6	10	26	(16)	3
Wasser-, Gas-, Elektr.-Gew. u. -Vers.	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	1	—	1	(1)	—
Großhandel mit land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen, Vieh, Fischen	16	17	29	(10)	3
Brennmaterialien	—	—	—	—	—
Spinrohstoffen, Garnen, Textilw. <sup>4)</sup>	1	1	4	(2)	1
Bau- und Grubenholz	—	—	—	—	—
Möbeln	1	—	—	—	—
Nahr-, Genußmitt., Tab., Tabakw.	6	5	10	(3)	2
Kleidern und Wäsche	—	—	—	—	—
Schuhwaren	—	—	1	—	—
sonstigen u. verschiedenen Waren	6	9	10	(3)	3
Einzelhandel mit land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen, Brennmaterialien	78	78	117	(49)	18
Eisen- und Metallwaren	11	3	8	(1)	3
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen elektr., optisch., feinmech. Artikeln	1	2	5	(4)	—
Chem., Drogen, Parfüm., Seifen usw.	4	4	9	(5)	4
Textilwaren <sup>4)</sup> , Garnen, Spinnrohst.	9	12	8	(2)	1
Möbeln	2	3	5	(3)	—
Holzwaren, Musikinstrum., Spielw.	1	1	1	—	1
Nahrungs- und Genußmitteln	18	18	39	(17)	6
Tabak, Zigarren, Zigaretten	3	1	2	(1)	1
Kleidern und Wäsche	7	8	14	(9)	4
Schuhwaren	8	6	8	(1)	1
sonstigen und verschiedenen Waren	13	17	13	(5)	5
Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	5	6	8	(1)	3
Handelsvermittlung	6	7	23	(15)	1
Hilfsgewerbe des Handels	4	2	12	(10)	—
Bankwesen	1	2	1	—	—
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsges.	—	2	1	—	—
Versicherungswesen	—	—	—	—	—
Verkehrswesen	1	—	1	(1)	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	8	11	23	(11)	1
Schaustell., Unterrichts-, Hygien. Gew.	2	1	6	(4)	—
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	6	8	19	(11)	5
Nachlässe	18	15	64	(52)	—
<b>2. Nach Wirtschaftsgebieten<sup>5)</sup></b>					
Ostelbisches Deutschland <sup>6)</sup>	36	29	45	(16)	2
Berlin	20	18	47	(32)	2
Schlesien	20	22	23	(4)	2
Mitteldeutschland	61	52	136	(80)	10
Niedersachsen	20	24	39	(19)	3
Rheinland und Westfalen	30	37	79	(43)	12
Hessen und Rheinpfalz	10	16	24	(8)	5
Süddeutschland	28	30	61	(30)	3
Saarland	1	2	2	(1)	1
Deutsches Reich	226	230	456	(233)	40

<sup>1)</sup> In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — <sup>2)</sup> Nach den Zählkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an. — <sup>3)</sup> Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — <sup>4)</sup> Ohne Bekleidung. — <sup>5)</sup> Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in »W. u. St.«, 16 Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — <sup>6)</sup> Ohne Berlin und Schlesien.

## Die internationalen Kreditmärkte im Februar/März 1936

Im Februar und März haben sich die Geldmärkte der Goldblockländer im ganzen weiter verflüssigt. In der ersten Februarwoche hatten sowohl die französische wie die niederländische Notenbank ihren Diskontsatz nochmals herabgesetzt. Indessen zwang die bedrohliche Lage am französischen Devisenmarkt, die sich insbesondere durch die jüngst beschlossene Erhöhung des Schatzwechselluafs noch verschärft hatte, die Bank von Frankreich, ihren Diskontsatz um 1 1/2% auf 5% heraufzusetzen; gleichzeitig schnellten auch die Sätze am offenen Geldmarkt beträchtlich in die Höhe, so daß die im Januar und Februar eingetretene Erleichterung wieder einer neuen Versteifung Platz machte. Am Schweizer Rentenmarkt machte die Kurs-erholung, die sich im Januar durchgesetzt hatte, weitere Fortschritte. Am französischen Obligationenmarkt dagegen setzten die Kurse der Staatsrenten ihre Abwärtsbewegung, die bereits das ganze Jahr 1935 zu beobachten war, unter dem Druck der ungelösten Budgetfrage fort. Im März verschärfte sich die Baisse der Staatsrenten unter der Einwirkung der erneuten Befürchtungen für die Währung.



In den Abwertungsländern sind die Rentenurse im Februar weiter gestiegen. Bemerkenswert war vor allem die andauernde Hausse bei den amerikanischen Industriebonds; namentlich die »zweitklassigen« Eisenbahnobligationen erzielten beträchtliche Kursgewinne. Am belgischen Anleihemarkt führte die fortschreitende Liquidisierung der Kreditbanken zu umfangreichen Anlagen in festverzinslichen Werten. Im März kam die Aufwärtsbewegung an den Rentenmärkten der meisten Abwertungsländer infolge der außenpolitischen Spannungen zum Stillstand. Die Kurse der italienischen Anleihen haben sich nach einer längeren Periode ausgesprochen Verkaufsdrucks im Zusammenhang mit den Waffenerfolgen auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz erholt.

Geldmärkte und Staatskredit <sup>1)</sup> in wichtigen Ländern	Ver. St. v. Amerika		Großbritannien		Frankreich		Niederlande		Schweiz		
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	
	1935		1936		1935		1936		1935		1936
1935 Februar	0,16	3,19	0,38	3,17	2,13	4,41	0,51	3,93	1,50	4,04	
1936 Januar	0,16	3,14	0,56	3,22	4,24	5,16	2,29	4,04	2,48	4,37	
Februar	0,16	3,11	0,55	3,21	3,79	5,26	1,18	4,07	2,38	4,30	
März <sup>2)</sup>	0,16	3,10	0,56	3,25	3,69	5,53	1,15	4,07	2,25	4,33	

<sup>1)</sup> a = Privatliskont, b = Rendite von Staatsanleihen. — <sup>2)</sup> Z. T. vorläufige Zahlen.

An den Aktienbörsen dauerte die Geschäftsbelebung, die in den meisten Ländern zu Beginn des Jahres eingesetzt hatte, im Februar fast durchweg an; besonders ausgeprägt waren die Kurssteigerungen in den Entwertungsländern. Die außerordentliche Haussebewegung an der New Yorker Börse hat sich im Februar und März, wengleich unter leichten Schwankungen, weiter fortgesetzt. Am Londoner Markt überwogen im Februar bei weitem die Kursgewinne; sie gingen vor allem auf die günstigen Abschlußzahlen und Dividendenerklärungen zurück. Besonders stark war die Aufwärtsbewegung bei den Aktien der Rüstungs- und Schwerindustrie, die sich auch im März verhältnismäßig widerstandsfähig erwiesen. Dagegen machte sich bei den meisten übrigen Aktienwerten infolge der Versteifung der außen-

politischen Lage ein erheblicher Rückschlag bemerkbar. In Belgien erreichten im Februar die Kurserhöhungen der Dividendenwerte, die sich aus den guten Geschäftsergebnissen der Aktiengesellschaften und aus dem steigenden Vertrauen in die günstige Wirtschaftsentwicklung des Landes erklären, einen beachtlichen Umfang. Auch hier ging ein Teil der Kursgewinne im März wieder verloren. In Italien waren dieselben günstigen psychologischen Einflüsse am Aktienmarkt wirksam wie bei der Kurs-erholung der Rentenwerte.

Obligationen- und Aktienkurse in wichtigen Ländern 1928 = 100	Obligationenkurse				Aktienkurse			
	Febr. 1935	Jan. 1936	Febr. 1936	März <sup>1)</sup> 1936	Febr. 1935	Jan. 1936	Febr. 1936	März <sup>1)</sup> 1936
Deutsches Reich	111,7	111,2	111,4	111,5	58,2	61,8	63,2	62,9
Ver. St. v. Amerika	104,4	108,1	110,0	109,8	41,4	65,8	69,5	71,7
Großbritannien	124,5	122,3	122,7	122,3	95,9	114,7	118,4	115,9
Frankreich	105,8	92,8	92,1	88,5	45,8	45,9	48,5	44,5
Niederlande	104,9	98,9	98,5	98,0	46,9	54,4	53,9	51,7
Schweiz	98,5	92,1	94,3	94,1	41,2	37,2	39,8	39,3
Schweden	116,1	111,9	112,4	112,4	45,8	50,4	51,8	52,9
Italien	106,9	95,0	96,6	98,1	91,4	100,9	105,3	107,3
Belgien	110,8	117,3	119,1	119,0	14,5	23,6	26,2	24,8
Dänemark	113,0	109,4	109,5	108,9	109,4	109,4	109,7	110,1
Norwegen	104,4	103,9	103,6	—	94,9	114,6	117,1	—
Tschechoslowakei	96,1	101,3	102,0	102,2	44,7	59,2	61,0	61,9
Österreich	96,0	93,9	95,9	96,3	39,0	42,3	44,3	46,0
Spanien	97,9	101,6	101,2	99,1	58,3	60,8	60,3	55,3

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen.

Die Emissionsmärkte standen im Februar und März besonders im Zeichen großer internationaler Kreditoperationen, während die nationalen Märkte teilweise ein geringeres Geschäft aufwiesen als im Januar. Diese internationalen Kredite sind jedoch weniger Ausdruck einer Neubelebung der zwischenstaatlichen Kreditbeziehungen, sie hatten vielmehr überwiegend politische Beweggründe oder dienten ausgesprochen Rüstungszwecken. Im Vordergrund stand der Neunmonatskredit in Höhe von 3 Milliarden fr, den eine englische Bankengruppe zu einem Zinssatz von 3% an das französische Schatzamt gab. Die andauernden Kassenschwierigkeiten des französischen Staates zwangen die Regierung zu erneuten Kreditgesuchen an das Ausland. Andererseits erhielt Anfang März die Sowjetregierung von einem französischen Bankenconsortium einen Kredit in Höhe von 1 Milliarde fr unter teilweiser Garantie der französischen Regierung. Erwähnenswert ist ferner der Rüstungskredit, den der rumänische Staat — unter Verpfändung von 75 vH der Erdölregale — Mitte Februar von einer französischen Finanzgruppe erhielt. Eine Kredittransaktion von bedeutenderem Umfang stellte die internationale Konversion der 7%igen belgischen Stabilisierungsanleihe von 1926 dar. Der neue Zinssatz für die konvertierten Tranchen dieser Anleihe beträgt 4%. Der Erfolg dieser Umwandlung ist ein neuer Beweis für die günstige Beurteilung des belgischen Staatskredits.

Emissionen in Großbritannien u. in den Ver. Staaten von Amerika	Großbritannien <sup>1)</sup>					Ver. Staaten von Amerika <sup>2)</sup>								
	Neuemissionen				Konversionen	Neuemissionen				Konversionen <sup>3)</sup>				
	öffentliche <sup>4)</sup>	private	davon			öffentliche <sup>5)</sup>	private	davon						
			Aktien <sup>6)</sup>	Obligationen	Aktien <sup>6)</sup>			Obligationen						
in Mill. £										in Mill. \$				
Monats-)	9	18	15	3	17	118	650	494	156	112				
durch-	12	11	8	3	29	315	33	6	27	728				
schnitt	31	8	6	2	70	379	57	8	49	357				
1935 Februar	—	19	8	11	9	44	6	—	6	33				
1936 Januar	28	19	16	3	30	51	64	4	60	222				
Februar	10	17	13	4	14	93	14	10	4	187				
März	3	17	16	0	—	—	—	—	—	—				

<sup>1)</sup> Inländische, koloniale und ausländische Emissionen durch Subskription und Börseneinführungen; ab 1. 36 einschl. »permission to deal«. — <sup>2)</sup> Inländische Emissionen. — <sup>3)</sup> Ohne National Savings Certificates. — <sup>4)</sup> Stamm- und Vorzugsaktien zusammen. — <sup>5)</sup> Einschl. Bundesregierung. — <sup>6)</sup> Berichtigt.

Das private Emissionsgeschäft auf dem Londoner Markt hielt sich im Februar und März nahezu auf dem Januar-niveau. Unter den Auflegungen öffentlicher Anleihen ist der starke Anteil kommunaler Schuldverschreibungen hervorzuheben, die sämtlich zu einem Zinssatz von 3% bei einem Emissionskurs von 100 Aufnahme fanden. Die Neuemissionen der amerikanischen Wirtschaft gingen im Februar scharf zurück; im März dürfte sich das private Emissionsgeschäft — soweit man aus Gesamtergebnissen schließen darf — wieder etwas belebt haben. Die private Konversionstätigkeit in New York hielt dagegen im Februar und März unvermindert an.



## Die sichtbaren Goldbestände im Januar und Februar 1936

Der Goldzufluß nach den Vereinigten Staaten von Amerika, der nach der Stabilisierung des Dollars eingesetzt hatte, hat bis Ende Januar zu einem Höchststand des amerikanischen Goldstocks mit 10,18 Mrd. \$ geführt. Im Februar ist diese einseitig gerichtete Verlagerung der monetären Goldbestände der Welt kurzfristig unterbrochen worden. Im Zusammenhang mit den innerpolitischen Ereignissen, insbesondere mit der Annahme des Bonus-Gesetzes, sind zeitweilig kurzfristige Gelder aus den Vereinigten Staaten abgeflossen. Ein Teil dieser Geldabziehungen ist durch Goldverschiffungen transferiert worden. Jedoch ist schon Mitte Februar diese rückläufige Goldbewegung zum Stillstand gekommen. Der Goldabfluß beschränkt sich auch nur auf einen Betrag von 24 Mill. \$. Seitdem setzt sich die Steigerung des amerikanischen Goldstocks erneut fort.

Die sichtbaren Goldbestände	1933		1934		1935		1936	
	Febr.	Febr.	Febr.	Dez.	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.
	in Mill. <i>RM</i>							
Europa.....	27 917,5	27 013,7	27 388,3	23 780,8	23 658,9	23 809,2		
davon								
Belgien.....	1 535,2	1 584,1	1 477,3	1 453,0	1 428,8	1 411,5		
Dänemark.....	149,8	149,8	149,7	132,7	132,7	132,7		
Deutschland.....	840,2	406,6	153,3	155,6	150,7	145,8		
England.....	3 106,9	4 085,5	3 932,6	4 086,9	4 095,5	4 098,4		
Frankreich.....	13 551,8	12 413,8	13 689,5	11 101,9	10 931,7	11 021,3		
Italien.....	1 364,2	1 569,8	1 286,7	668,8	668,8	668,8		
Jugoslawien.....	130,2	130,5	93,2	105,8	108,0	109,4		
Niederlande.....	1 776,2	1 392,0	1 339,1	1 085,7	1 128,4	1 147,9		
Norwegen.....	162,3	151,5	151,7	208,3	208,3	208,3		
Österreich.....	88,3	111,6	112,3	112,5	112,5	112,5		
Polen.....	241,8	225,3	238,2	209,3	209,4	209,6		
Portugal.....	112,5	154,7	168,1	169,0	169,0	169,0		
Rumänien.....	240,5	250,4	261,5	271,2	272,4	273,3		
Schweden.....	232,5	420,0	395,6	459,4	482,9	495,8		
Schweiz.....	2 093,9	1 533,3	1 499,3	1 124,9	1 124,9	1 170,6		
Spanien.....	1 829,7	1 832,1	1 837,6	1 826,6	1 825,0	1 824,9		
Tschechoslowakei.....	212,5	276,6	278,1	278,9	278,9	278,8		
Rußland (UdSSR).....	1 627,6	1 744,7	1 845,4	2 081,0	2 081,0	2 081,0		
Ver. St. v. Amerika.....	17 205,2	18 442,5	21 140,8	25 104,3	25 245,7	25 198,1		
Übersee.....	4 932,8	4 834,3	5 035,6	5 012,6	5 052,3	5 085,6		
davon								
Argentinien.....	1 049,0	1 007,7	1 002,2	1 002,4	1 002,4	1 002,4		
Uruguay.....	209,5	216,7	200,6	183,2	183,2	183,2		
Venezuela.....	84,9	83,9	118,7	137,0	137,0	137,0		
Ägypten.....	138,3	135,8	135,8	135,8	135,8	135,8		
Britisch Indien.....	679,7	678,8	680,6	680,6	680,6	680,6		
Canada.....	604,6	541,4	549,5	457,5	456,9	457,7		
Südafrik. Union.....	220,5	361,7	544,5	527,8	549,7	575,7		
Niederl. Indien.....	187,9	195,5	198,3	135,0	135,0	135,1		
Japan.....	889,5	889,5	984,2	1 054,8	1 061,9	1 068,3		
Insgesamt	51 683,1	52 035,2	55 410,1	55 978,7	56 037,9	56 173,9		

Immerhin hat die zeitweilige Unterbrechung der nach den Vereinigten Staaten gerichteten Goldbewegung ausgereicht, den ständigen Abfluß aus den sichtbaren Goldbeständen Europas zum Stillstand zu bringen. Ende Januar hatten diese mit 23,66 Mrd. *RM* ihren tiefsten Stand erreicht; im Februar haben sie sich um 150 Mill. *RM* erhöht und liegen damit etwas höher als

am Jahresanfang. Innerhalb Europas beschränken sich die Veränderungen der Goldvorräte hauptsächlich auf die Länder, die in das Bewegungsspiel der international fluktuierenden Kurzgelder eingegliedert sind. In den ersten zwei Monaten wirkte sich diese Bewegung in der Hauptsache zugunsten Hollands, der Schweiz und Englands aus. Die sichtbaren Goldbestände haben bei der Niederländischen Bank um 62,2 Mill. *RM*, bei der Schweizerischen Nationalbank um 45,7 Mill. *RM* und bei der Bank von England um 11,5 Mill. *RM* zugenommen. In England dürfte namentlich im Februar auch der Währungsausgleichsfonds größere Goldbeträge aufgenommen haben.

Weniger günstig hat sich die Goldbewegung für Belgien und zunächst auch für Frankreich gestaltet. Die Belgische Nationalbank mußte im Januar 24,2 Mill. *RM* und im Februar 17,3 Mill. *RM* Gold abgeben; Anfang März haben sich die Goldverluste fortgesetzt. Die Bank von Frankreich hat vom 17. Januar bis 7. Februar 237 Mill. *RM* Gold verloren, abweichend von Belgien aber bis Anfang März diesen Goldverlust aus neuen Zuflüssen z. T. wieder ausgleichen können. Der in England aufgenommene Kredit des französischen Schatzamts hat, wenn auch wohl nur mittelbar, der französischen Zentralbank zeitweilig weitere Goldbeträge zugeführt. Die neue Diskonterhöhung der Bank von Frankreich (am 28. März von 3,5 vH auf 5 vH) bekundet aber, daß die Labilität der Goldbilanz anhält.

Die Schwedische Reichsbank und die Bank von Finnland haben die allmähliche Umwandlung ihrer Devisenbestände in Gold fortgesetzt. Dagegen hat sich der zentrale Goldbestand Deutschlands durch die Goldabgaben der Reichsbank erneut um 9,8 Mill. *RM* vermindert. Jugoslawien und Rumänien haben ihre zentralen Goldbestände weiter aufgefüllt.

Die Goldversorgung Europas ist seit Jahresbeginn zum Teil dadurch beeinträchtigt worden, daß infolge der saisonmäßigen Besserung der südafrikanischen Zahlungsbilanz ebenso wie im Vorjahre ein größerer Teil des neuerzeugten Transvaalgoldes, nämlich etwa 48 Mill. *RM*, in der Reservebank der Südafrikanischen Union verblieben ist. In den übrigen überseeischen Ländern halten sich die Veränderungen der monetären Goldbestände in engen Grenzen. Sie beschränken sich zumeist darauf, das in den eigenen Fundstätten gewonnene Gold bei der Notenbank zu zentralisieren. Die Goldbestände der Bank von Japan sind dadurch von 889,5 Mill. *RM* Ende März 1934 (Beginn der Zentralisierung) auf 1 068,3 Mill. *RM* Ende Februar 1936 gestiegen.

Schätzung der Goldhorte	Erzeugung <sup>1)</sup>	Ausfuhrüberschuß Indiens <sup>2)</sup>	industrieller Verbrauch <sup>3)</sup>	Goldversorgung (abzüglich industriellen Verbrauch) aus.	Veränderung der sichtbaren Goldbestände <sup>4)</sup>	Goldhorte	
						Bewegung <sup>5)</sup>	Stand am Monatsende
	Mill. <i>RM</i>						
1933 Februar	162,0	53,5	14,0	201,5	- 364,6	+ 566,1	1 263,2
1934 "	180,9	97,3	15,0	263,2	+ 717,7	- 454,5	3 525,1
1935 "	192,2	44,0	15,0	221,2	+ 374,9	- 153,7	2 537,5
Dezember	225,0	25,4	15,0	235,4	+ 415,7	- 180,3	4 145,3
1936 Januar	.	34,0	15,0	244,0	+ 59,2	+ 184,8	4 330,1
Februar	.	.	15,0	245,6	+ 136,0	+ 109,6	4 439,7

<sup>1)</sup> Nach den Schätzungen des amerikanischen Bundes-Reserve-Amtes. — <sup>2)</sup> Abzüglich der Zunahme der sichtbaren Goldbestände Indiens. — <sup>3)</sup> Schätzung. — <sup>4)</sup> Gegen den Vormonat. — <sup>5)</sup> Errechnet als Goldversorgung (Sp. 4) abzüglich Veränderung der sichtbaren Goldbestände (Sp. 5).

## Die Schulden der deutschen Länder am 31. Dezember 1935

Die Gesamtverschuldung der deutschen Länder nahm auch im 3. Viertel des Rechnungsjahres 1935/36 wieder leicht ab; mit 2 578,4 Mill. *RM* war sie am 31. Dezember 1935 um 2,7 Mill. *RM* oder 0,1 vH niedriger als Ende September 1935<sup>1)</sup>. Auch bei den Hansestädten hat sich der seit Beginn des Rechnungsjahres zu beobachtende langsame Rückgang der Schulden fortgesetzt (— 4,0 Mill. *RM* oder 0,6 vH). Die Gesamtverschuldung belief sich hier Ende Dezember 1935 auf 697,0 Mill. *RM*.

Der Schuldenstand der Länder verringerte sich in erster Linie durch planmäßige Tilgung auf ausländische (— 5,2 Mill. *RM*) und inländische (— 3,2 Mill. *RM*) Schuldverschreibungen; ferner überstiegen die Rückflüsse bei den unverzinslichen Schatzanweisungen die Neubekreibungen um 8,3 Mill. *RM* (138,6 gegen 130,3 Mill. *RM*). Verzinsliche Schatzanweisungen und sonstige mittelfristige Schulden verminderten sich zusammen um 5,4

Mill. *RM*. Neu zugeflossen sind den Ländern hauptsächlich langfristige Anleihen (+ 9,9 Mill. *RM* unter Gegenrechnung der Tilgungen) sowie Kredite aus den Arbeitsbeschaffungsprogrammen und sonstige öffentliche Mittel (+ 7,7 Mill. *RM*).

Der Schuldenrückgang erstreckte sich im Berichtsvierteljahr nur auf 7 Länder. Bei den übrigen 6 ist eine leichte Zunahme der Schulden festzustellen. Erwähnenswert sind die Schuldabgänge nur bei Preußen (— 9,6 Mill. *RM*) und insbesondere bei Baden (— 6,3 Mill. *RM* oder 4,7 vH). Beide Länder zahlten je 2,0 Mill. *RM* fällige Raten auf ausländische, Baden dazu 1,9 Mill. *RM* auf inländische Inhaberschuldverschreibungen zurück. Im übrigen tilgte Preußen 6,9 bzw. 2,3 Mill. *RM* unverzinsliche bzw. verzinsliche Schatzanweisungen, während Baden seine mittelfristige Schuld um 2,4 Mill. *RM* verminderte. An Zugängen sind bei beiden Ländern in der Hauptsache nur verhältnismäßig geringe Beträge aus Arbeitsbeschaffungsmitteln zu verzeichnen (2,2 bzw. 1,1 Mill. *RM*). Neben Preußen und Baden sind nur noch

<sup>1)</sup> Vgl. *W. u. St.*, 16. Jg. 1936, Nr. 1 S. 37.

bei Württemberg Tilgungen von je 1,0 Mill. *R.M.* auf die Schweizer Anleihe von 1931 und auf Kredite aus öffentlichen Mitteln zu nennen.

Die Schulden der Länder und Hansestädte insgesamt	31. Dez. 1935	30. Spt. 1935	Zu- gang	Ab- gang	31. Dez. 1935	30. Spt. 1935 <sup>1)</sup>	Zu- gang	Ab- gang
	Mill. <i>R.M.</i>							
	Länder (ohne Hansestädte)				Hansestädte*)			
I. Altverschuldung <sup>2)</sup>	24,8	25,6	0,1	0,9	60,0	62,5	0,0	2,5
II. Festverschuldungen ..	2,2	2,2	—	0,0	9,9	9,8	0,3	0,2
III. Neuverschuldung ..								
1. Auslandsschulden ..	252,2	259,3	0,0	7,2	100,9	106,2	0,3	5,6
davon								
Schuldverschreib. ....	191,5	196,7	0,0	5,2	58,2	60,2	0,2	2,2
Sonst. langfrist. Anl.	31,3	31,4	0,0	0,2	—	—	—	—
Mittelfrist. Schulden	8,1	8,1	—	—	0,0	0,0	—	—
Kurzfrist. Schulden <sup>3)</sup>	21,3	23,1	0,0	1,8	42,7	45,9	0,1	3,3
2. Inlandsschulden ...	1 994,0	1 996,3	150,3	152,6	419,5	412,0	12,9	5,3
davon								
Schuldverschreib. ....	352,8	356,0	—	3,2	12,7	12,0	1,0	0,3
Sonst. langfr. Anl. <sup>4)</sup>	316,0 <sup>5)</sup>	306,1	12,5	2,6	289,0 <sup>6)</sup>	283,3	6,0	0,3
Hypotheken .....	12,0	9,9	2,4	0,3	7,6	8,1	0,0	0,5
Verzinsl. Schatzanw.	572,9	575,8	0,7	3,6	17,5	14,1	3,6	0,2
Sonst. mittelfristige Schulden .....	32,8	35,2	0,2	2,7	44,5	48,0	0,4	3,9
Unverzinsl. Schatzanweis. u. -wechsel	605,7	614,0	130,3	138,6	22,2	21,4	0,8	0,0
Sonst. kurzfr. Schuld.	101,9	99,4	4,1	1,5	26,0	25,1	1,0	0,1
Neuverschuldung zus. Schulden aus Kreditmarktmitteln iness. (I. bis III.)	2 273,2	2 283,5	150,3	160,7	590,3	590,4	13,5	13,6
IV. Schulden aus öffentl. Mitteln .....	305,2	297,5	12,2	4,5	106,7	110,6	5,2	9,1
Gesamtverschuldung (I. bis IV.)	2 578,4	2 581,1	162,6	165,3	697,0	701,0	18,7	22,7

\*) Ohne die kleineren Gemeinden (Gem. Verbd.). — <sup>1)</sup> Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigt. — <sup>2)</sup> Ohne Ablösung von Neubesitz und noch streitige Beträge. — <sup>3)</sup> Unverzinsliche Schatzanweisungen. — <sup>4)</sup> Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — <sup>5)</sup> Darunter 36,9 Mill. *R.M.*, <sup>6)</sup> 36,9 Mill. *R.M.*, <sup>7)</sup> 190,8 Mill. *R.M.*, <sup>8)</sup> 190,5 Mill. *R.M.* Schulden an den Umschuldungsverband deutscher Gemeinden.

Gestiegen ist die Gesamtverschuldung insbesondere in Sachsen (4,2 Mill. *R.M.*, vor allem kurzfristige Schulden), Mecklenburg (3,7 Mill. *R.M.*, und zwar nur Kredite aus öffentlichen Mitteln) und Bayern (3,6 Mill. *R.M.*). In Bayern stehen einer Neuaufnahme von 9,8 Mill. *R.M.* langfristigen Tilgungsanleihen und von 1,0

Mill. *R.M.* kurzfristigen Krediten Tilgungen, insbesondere auf inländische und ausländische unverzinsliche Schatzanweisungen (3,0 bzw. 1,4 Mill. *R.M.*) sowie auf langfristige Tilgungsanleihen (1,2 Mill. *R.M.*), gegenüber. Die Schuldenbewegungen bei den übrigen Ländern waren, mit Ausnahme einer Aufnahme von 2,3 Mill. *R.M.* Hypotheken bei Braunschweig, bedeutungslos.

Bei den Hansestädten haben Altverschuldung (—2,5), Auslandschulden (—5,3), mittelfristige Schulden (—3,5) und Schulden aus öffentlichen Mitteln (—3,9 Mill. *R.M.*) nennenswert abgenommen, sonstige langfristige Anleihen und Schatzanweisungen dagegen zugenommen (5,7 bzw. 3,4 Mill. *R.M.*). Hamburg und Bremen verzeichnen insbesondere durch Tilgung von Auslandsschulden eine Schuldverminderung, Hamburg außerdem noch durch Rückzahlung von Ablösungsschulden und von Schulden aus öffentlichen Mitteln. In Lübeck ist der Schuldenstand um 3,5 Mill. *R.M.*, hauptsächlich langfristige Anleihen, gestiegen.

Die Schulden der Länder und Hansestädte im einzelnen	31. Dezember 1935			30. Sept. 1935	
	Gesamtverschuldung		dav. aus öffentl. Mitteln <i>R.M.</i>	Gesamtverschuldung	davon aus öffentlichen Mitteln <i>R.M.</i>
	Mill. <i>R.M.</i>	vH			
Länder					
Preußen .....	210,6	46,95	30,32	220,2	88,5
Bayern .....	326,5	12,67	42,51	322,9	55,9
Sachsen .....	363,3	14,09	69,90	359,1	54,3
Württemberg .....	71,3	2,76	26,43	73,2	24,3
Baden .....	129,1	5,01	53,50	135,4	19,3
Thüringen .....	152,0	5,90	91,62	153,0	14,5
Hessen .....	92,2	3,57	64,50	90,8	8,6
Mecklenburg .....	91,7	3,56	113,92	88,0	15,6
Oldenburg .....	38,2	1,48	66,56	36,5	8,2
Braunschweig .....	69,5	2,69	135,43	67,5	3,4
Anhalt .....	17,8	0,69	48,89	17,9	1,9
Lippe .....	15,2	0,59	86,39	15,2	2,5
Schaumburg-Lippe .....	1,0	0,04	20,12	1,4	0,5
Insgesamt	2 578,4	100,00	40,61	2 581,1	297,5
Hansestädte*)					
Hamburg .....	400,2	57,41	354,34	405,0	79,7
Bremen .....	234,3	33,61	724,66	237,0	24,9
Lübeck .....	62,6	8,98	470,46	59,1	6,0
Insgesamt	697,0	100,00	439,59	701,0	110,6

<sup>1)</sup> Unter Zugrundelegung der Einwohnerzahlen nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933. — <sup>2)</sup> Ohne die kleineren Gemeinden (Gemeindeverband). — <sup>3)</sup> Darunter 4,0 Mill. *R.M.* Schatzanweisungen für Sicherheitsteilungen. — <sup>4)</sup> Gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigt.

## Die Steuereinnahmen des Reichs im Februar 1936

Die Einnahmen aus Reichssteuern betragen:

	Februar 1936	Februar 1935	Zunahme gegen Februar 1935
	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Besitz- und Verkehrsteuern ..	447,1	379,7	67,4 17,8
Verbrauchssteuern .....	175,4	174,9	0,5 0,3
Zölle .....	73,3	56,4	16,9 30,0
Zusammen	695,9	611,1	84,8 13,9

Das Mehraufkommen gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahrs beträgt insgesamt 84,8 Mill. *R.M.* oder 13,9 vH. Im Berichtsmonat waren die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Vermögensteuer zu entrichten.

An den Mehreinnahmen aus den Besitz- und Verkehrsteuern in Höhe von 67,4 Mill. *R.M.* oder 17,8 vH sind wiederum hauptsächlich die Umsatzsteuer, die veranlagte Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer und die Lohnsteuer mit 18,3, 15,0, 13,6 und 13,0 Mill. *R.M.* beteiligt. Im Körperschaftsteueraufkommen des Berichtsmonats sind 6,1 Mill. *R.M.* Körperschaftsteuer der öffentlichen Versorgungsbetriebe enthalten: im Februar 1935 waren nennenswerte Beträge dieser Art noch nicht aufgekommen.

Das Aufkommen aus Verbrauchsteuern stimmt mit dem Vorjahr nahezu überein. Tabaksteuer, Zuckersteuer, Schlachtsteuer und Salzsteuer zeigen geringe Mindereinnahmen, Fettsteuer und Spiritusmonopol geringe Mehreinnahmen. Bei den Zöllen beträgt die Mehreinnahme 16,9 Mill. *R.M.* oder 30 vH.

Bei der Entrichtung der Reichssteuern und Zölle wurden im Februar 1936 Steuergutscheine im Betrage von 1,1 Mill. *R.M.* einschließlich Aufgeld in Zahlung genommen.

Einnahmen <sup>1)</sup> des Reichs aus Steuern und Zöllen	Febr. 1936	Jan. 1936	Dez. 1935	Nov. 1935	Febr. 1935
	Mill. <i>R.M.</i>				
Lohnsteuer .....	115,2	121,4	115,2	114,7	102,2
Kapitalertragsteuer .....	3,1	4,3	2,1	4,3	1,6
Veranlagte Einkommenst. <sup>2)</sup>	33,1	46,4	212,9	55,7	18,1
Körperschaftsteuer .....	19,2	26,3	119,3	37,8	5,6
Vermögensteuer .....	63,1	4,8	10,6	66,8	61,0
Erbschaftsteuer .....	5,2	8,3	6,5	7,6	6,2
Umsatzsteuer .....	155,1	229,5	164,0	173,0	136,8
Kapitalverkehrsteuer .....	2,4	2,4	2,4	3,4	2,4
Kraftfahrzeugsteuer .....	9,2	11,4	9,3	10,3	9,9
Wechselsteuer .....	5,9	6,6	6,6	7,4	6,8
Personenbeförderungsteuer ..	6,6	8,2	7,0	7,8	6,3
Güterbeförderungsteuer .....	9,5	9,6	11,0	11,7	8,6
Sonstige .....	19,4	17,5	24,5	15,8	14,1
Besitz- u. Verkehrsteuern zus.	447,1	496,7	691,5	516,1	379,7
Februar 1936 = 100 .....	100	111,1	154,7	115,4	84,9
Tabaksteuer .....	62,5	65,5	67,6	72,1	64,1
Zuckersteuer .....	22,8	30,9	34,2	26,1	24,5
Salzsteuer .....	4,0	5,4	6,1	5,5	4,6
Biersteuer .....	23,4	22,4	20,9	24,0	23,4
Aus dem Spiritusmonopol ..	16,0	18,5	20,5	16,2	14,2
Fettsteuer .....	25,4	33,3	27,2	29,7	22,2
Schlachtsteuer .....	16,7	18,2	17,0	15,0	17,8
Sonstige .....	4,7	5,2	5,3	5,8	4,1
Verbrauchssteuern zusammen	175,4	199,5	198,7	194,2	174,9
Februar 1936 = 100 .....	100	113,7	113,3	110,7	99,7
Zölle .....	73,3	163,7	77,3	91,3	56,4
Februar 1936 = 100 .....	100	223,1	105,3	124,4	76,9
Insgesamt <sup>3)</sup>	695,9	859,9	967,5	801,6	611,1
Februar 1936 = 100 .....	100	123,6	139,0	115,2	87,8
Anrechnung von Steuergutscheinen einschl. Aufgeld	1,1	0,8	1,0	4,0	3,8

<sup>1)</sup> Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — <sup>2)</sup> Einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder 1936: Februar 0,3; Januar 0,8; 1935: Dezember 0,5; November 0,3; Februar 0,9 Mill. *R.M.* — <sup>3)</sup> Einschl. der angerechneten Steuergutscheine. — <sup>4)</sup> Abzüglich der Steuerrückstattung 0,05 Mill. *R.M.*

### Ertrag der Tabaksteuer im Februar 1936

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im Februar 1936 auf 47,6 Mill. RM gegen 47,0 Mill. RM im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich für Februar 1936 auf 168,5 Mill. RM gegenüber 183,5 Mill. RM für Januar 1936 und 168,1 Mill. RM für Februar 1935. An Zigarettentabak sind im Berichtsmonat 29 716 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 12,8 Mill. RM.

<sup>1)</sup> Aus den Steuerwerten berechnet.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte	Anteil am Gesamtsteuerwert vH	Menge der Erzeugnisse <sup>1)</sup> Mill. Stück	Gesamt-wert der Erzeugnisse <sup>1)</sup> 1 000 RM	Durchschnittl. Kleinverkauf-preise RM je Stück
	1 000 RM				
Zigarren . . . . .	12 923	27,2	625,7	56 188	8,98
Zigaretten . . . . .	27 550	57,9	2 690,0	90 572	3,37
Kautabak . . . . .	114	0,2	12,0	2 290	19,16
Zigarettenhüllen . . . . .	268	0,6	267,6	.	.
Feingschnitt, Rauchtobak Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	4 544	9,5	11 699	11 957	10,22
Pfeifentabak . . . . .	2 046	4,3	13 292	6 593	4,96
Schnupftabak . . . . .	81	0,2	1 417	809	5,71

## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

### Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Februar 1936

Die Heiratshäufigkeit war im Februar nur wenig niedriger als in dem gleichen Monat des Vorjahrs. In den jetzt 57 deutschen Großstädten wurden im Februar 1936 13 655 und im Februar 1935 13 612 Ehen geschlossen. Auf 1 000 Einwohner kamen unter Berücksichtigung des diesjährigen Schalttages 8,4 Eheschließungen gegenüber 8,7 im Februar 1935. Die Heiratsziffer war damit noch immer um 1,1 auf 1 000 höher als im Februar 1933 (7,3).

Auch in der Entwicklung der Geburtenzahl macht sich neuerdings wieder eine gewisse Besserung bemerkbar. Im Februar 1936 wurden in den Großstädten 25 609 Kinder lebendgeboren, das sind, wenn man die auf den Schalttag entfallenden Lebendgeburten mit 883 abrechnet, zwar noch 1 067 oder 4,1 vH Lebendgeborene weniger als im Februar 1935. Diese Abnahme ist jedoch schon erheblich geringer als der Rückgang der Geburten im Januar, in dem 1 387 oder 5,0 vH Lebendgeborene weniger gezählt worden waren als im Januar 1935. Die Geburtenziffer war im Februar mit 15,8 auf 1 000 Einwohner noch um 0,7 auf 1 000 niedriger als im Februar 1935. Das war aber offenbar die letzte Auswirkung des Ausfalls an Zeugungen, der durch die langanhaltende Grippeepidemie im 1. und 2. Vierteljahr 1935 verursacht war. Denn für den März ist nach den bisher vorliegenden Wochenberichten mit einer Geburtenziffer von etwa 16,5 auf 1 000 zu rechnen gegenüber 16,2 im März 1935.

Die Sterblichkeit verlief auch im Februar ebenso wie schon im Januar 1936 wieder erheblich günstiger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. In der Gesamtheit der Großstädte wurden durchschnittlich 12,1 Sterbefälle je 1 000 Einwohner gezählt, das sind 1,2 auf 1 000 weniger als im Februar 1935 (13,3) bei der durch die vorjährige Grippeepidemie erhöhten Sterblichkeit. Die Sterbeziffer war zwar um 0,8 auf 1 000 größer als im Februar 1934, diese Erhöhung ist jedoch hauptsächlich durch die ständige Zunahme der Besetzung der oberen Altersklassen und durch die gleichzeitige Zunahme der Geburten gegenüber den Jahren 1933 und 1934 und die dadurch bedingte Zunahme der absoluten Zahl der Säuglingssterbefälle zu erklären.

Da der Rückgang der Sterblichkeit die nochmalige Verminderung der Geburtenzahl überwog, hatten die deutschen Großstädte im Februar 1936 einen etwas größeren Geburtenüberschuß (3,7 auf 1 000) als im Februar 1935 (3,2 auf 1 000).

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>1)</sup>		Gestorbene <sup>1)</sup>		Sterbefälle <sup>1)</sup> an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
Febr. 1936 . . . . .	13 655	25 609	2 216	19 657	1 744	1 366	2 779	1 518
» 1935 . . . . .	13 612	25 793	2 294	20 863	1 862	1 364	2 870	1 837
Jan.-Febr. 1936	23 506	51 911	4 518	40 740	3 483	2 715	5 885	3 271
» » 1935	25 136	53 482	4 802	43 188	3 741	2 694	6 084	3 748
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Febr. 1936 . . . . .	8,4	15,8	1,4	12,1	6,8	0,84	1,71	0,93
» 1935 . . . . .	8,7	16,5	1,5	13,3	7,2	0,87	1,84	1,18
» 1934 . . . . .	9,6	13,4	1,4	11,3	7,0	0,82	1,48	0,87
Jan.-Febr. 1936	7,0	15,4	1,3	12,1	6,7	0,81	1,75	0,97
» » 1935	7,6	16,2	1,5	13,1	7,0	0,82	1,85	1,14
» » 1934	8,5	13,0	1,4	11,5	7,4	0,77	1,55	0,95

<sup>1)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>2)</sup> Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

### Fremdenverkehr im Februar 1936

Im Februar 1936 entwickelte sich der Fremdenverkehr u. a. infolge der IV. Winterolympiade weiter sehr günstig. In 500 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs wurden 1,07 Mill. Fremdenmeldungen und 3,20 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, das sind 23 und 24 vH mehr als im Februar 1935. Der in diesen Zahlen mit enthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland hat erheblich stärker zugenommen, und zwar sind die Meldungen der Auslandsfremden gegenüber dem Februar 1935 um 39 vH auf rd. 67 000 und ihre Übernachtungen um 56 vH auf rd. 237 000 gestiegen.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Februar 1936	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1 000)			
	Ins-gesamt	Ver-gg. Vorj. in vH	Auslands-fremde <sup>1)</sup>	Verand. gg. Vorj. in vH	Ins-gesamt	Verand. gg. Vorj. in vH	Auslands-fremde <sup>1)</sup>	Verand. gg. Vorj. in vH
Insgesamt	1 069 248	+ 23,5	67 170	+ 38,6	3 203	+ 23,8	237	+ 56,4
Hauptgebiete <sup>2)</sup>								
Ostdeutschland . . . . .	90 167	+ 17,6	2 280	+ 5,1	305	+ 22,1	6	- 14,3
Norddeutschland . . . . .	300 539	+ 27,0	21 189	+ 42,4	720	+ 25,8	68	+ 66,7
Mitteldeutschland . . . . .	167 683	+ 14,1	6 658	+ 34,3	481	+ 21,3	15	+ 16,2
Westdeutschland . . . . .	185 067	+ 16,5	12 145	+ 13,1	481	+ 13,2	33	+ 25,8
Süddeutschland . . . . .	325 792	+ 28,5	24 898	+ 58,5	1 216	+ 28,9	115	+ 78,9
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte . . . . .	618 184	+ 25,3	50 905	+ 37,9	1 272	+ 26,4	125	+ 42,6
Mittel- u. Kleinstädte <sup>1)</sup> . . . . .	279 012	+ 15,6	6 371	+ 15,4	637	+ 11,4	11	+ 7,0
Bäder u. Kurorte . . . . .	163 661	+ 25,1	9 736	+ 65,5	1 434	+ 26,0	100	+ 90,2
Seebäder . . . . .	8 391	+ 15,3	158	„	30	+ 40,8	1	„
150 Wintersportplätze								
Riesen- u. Isergebirge . . . . .	24 726	+ 38	451	+ 14	175	+ 37	3	+ 8
Erzgebirge u. Sächsische Schweiz	9 385	- 4	122	- 1	53	+ 7	1	+ 46
Thüringer Wald . . . . .	7 278	+ 7	80	+ 45	65	+ 83	1	+ 42
Harz . . . . .	9 503	+ 5	110	- 36	80	+ 11	1	- 4
Taunus . . . . .	5 377	+ 9	493	- 1	58	+ 20	11	+ 50
Schwarzwald . . . . .	16 709	+ 18	1 270	+ 7	121	+ 19	10	+ 14
Allgäu und sonstige Voralpen . . . . .	64 832	+ 36	6 127	+ 127	538	+ 33	66	+ 164
Sonstige . . . . .	8 671	+ 31	290	+ 43	19	+ 22	1	+ 9
Zusammen	146 481	+ 26	8 943	+ 70	1 109	+ 30	94	+ 102

<sup>1)</sup> Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — <sup>2)</sup> Über die Einzelheiten der Abgrenzung vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Jg. 1935, Heft 1, S. 175. — <sup>3)</sup> Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht berechnet.

Der erneute Anstieg des Fremdenverkehrs, insbesondere die im Vergleich mit dem Vorjahr außerordentlich starke Zunahme des Fremdenverkehrs aus dem Ausland, ist vorwiegend auf die vom 6. bis 16. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen durchgeführten IV. Olympischen Winterspiele zurückzuführen. Infolge dieser internationalen Kampfspiele wurden in Garmisch-Partenkirchen im Februar 18 081 Fremde — darunter 3 648 Auslandsfremde — mit insgesamt 168 648 Übernachtungen — darunter 41 539 Übernachtungen von Auslandsfremden — gezählt. An aktiven Teilnehmern waren zu den Kampfspiele aus 28 Ländern 1 060 Fremde, darunter 947 aus dem Ausland, gemeldet. Wenn auch die aktiven Teilnehmer und die an den Kampfspiele interessierten Fremden während der Kampftage in Garmisch-Partenkirchen und der nächsten Umgebung wohnten, hat das Ereignis doch im stärksten Maße auf die sonstigen deutschen Wintersportplätze und den Fremdenverkehr des Berichtsmonats zurückgewirkt. Vielfach haben die Gäste der Winterolympiade in München gewohnt, das durch die neue Autostraße eine be-

queme Verbindung mit Garmisch-Partenkirchen hat und seinen Fremdenverkehr auch infolge des Faschings gegenüber dem Februar 1935 um mehr als die Hälfte erhöhen konnte (Zunahme der Fremdenübernachtungen um 53 vH auf 181 479, darunter für Auslandsfremde um 44 vH auf 21 576). In Garmisch-Partenkirchen betrug die Zunahme der Fremdenübernachtungen gegenüber dem Februar 1935 36 vH — für Auslandsfremde 140 vH —, im Allgäu und in den sonstigen Voralpen 33 und 164 vH, in den erfaßten 150 wichtigen Wintersportplätzen des Deutschen Reichs 30 und 102 vH. In den Wintersportplätzen des Riesens- und Isergebirges war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen um 37 vH und in den Wintersportplätzen des Thüringer Waldes um 83 vH größer als im Februar 1935. Verhältnismäßig haben die Fremdenübernachtungen in beiden Gebieten somit stärker zugenommen als im Allgäu und in den sonstigen Vorarlpen.

Der Einfluß der Olympischen Winterspiele und des Wintersports überhaupt tritt besonders in der fast alle deutschen Wintersportplätze umfassenden Gruppe der Bäder und Kurorte hervor. Im Gegensatz zu den Vormonaten wurden hier im Berichtsmonat 1,43 Mill. Fremdenübernachtungen oder 45 vH der Gesamtzahl festgestellt, während die im Winterhalbjahr sonst führenden Großstädte für den Februar 1,27 Mill. Fremdenübernachtungen oder 40 vH der Gesamtzahl gemeldet haben. Die Zunahme der Fremdenübernachtungen gegenüber dem Februar 1935 betrug in beiden Gruppen etwas über ein Viertel (26 vH). Die Übernachtungen der Auslandsfremden haben im Vergleich mit dem Februar 1935 in den Bädern und Kurorten um 90 vH auf rd. 100 000, in den Großstädten dagegen um 43 vH auf 125 000 zugenommen. Werden die Fremdenmeldungen zugrunde gelegt, so stehen im Berichtsmonat die Großstädte an der Spitze, auf die 58 vH aller Fremdenmeldungen und 75,8 vH der Meldungen von Auslandsfremden entfielen.

Süddeutschland, das mit dem Ort der IV. Winterolympiade auch das von Fremden stark besuchte angrenzende Gebiet umfaßte, hat im Berichtsmonat 38 vH der Fremdenübernachtungen und fast die Hälfte (49 vH) der Übernachtungen von Auslandsfremden gemeldet. Im Vergleich mit dem Februar 1935 ist die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen hier um 29 vH, die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden um 79 vH gestiegen. In Norddeutschland war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen um 26 vH und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden um 67 vH größer als im Februar 1935. Beigetragen hat hierzu das Ergebnis in Berlin (Internationale Automobil- und Motorradausstellung) und Hamburg, das vielfach die Eingangspforte nach Deutschland für die ausländischen Teilnehmer und Gäste der IV. Winterolympiade bildete. Die Fremdenübernachtungen sind daher gegen den Februar 1935 in Berlin um 31 vH — darunter für Auslandsfremde um 85 vH — und in Hamburg um 39 vH — darunter für Auslandsfremde um 31 vH — gestiegen.

Die im Februar 1936 in 500 Berichtsorten festgestellte Zahl von 67 170 Auslandsfremden verteilt sich nach ihrem ständigen Wohnsitz auf nachstehende Herkunftsländer:

Niederlande .....	9 868 = 14,7 vH
Dänemark, Schweden und Norwegen .....	7 476 = 11,1 »
Frankreich, Belgien und Luxemburg .....	5 960 = 8,9 »
Großbritannien und Irland .....	5 697 = 8,6 »
Tschechoslowakei .....	5 689 = 8,4 »
Schweiz .....	5 498 = 8,2 »
Österreich .....	5 117 = 7,6 »
Vereinigte Staaten von Amerika .....	3 950 = 5,9 »
Danzig und baltische Länder .....	3 429 = 5,1 »
Polen .....	2 535 = 3,8 »
Italien .....	2 217 = 3,3 »
Sonstiges Ausland .....	9 734 = 14,5 »

## Die sprachliche Gliederung der Bevölkerung Belgiens 1930

Die Bevölkerung Belgiens setzt sich seit der Festlegung der Landesgrenzen des Königsreichs auf der Londoner Konferenz von 1831 in der Hauptsache aus zwei großen Bevölkerungsgruppen zusammen, den eine niederländische Mundart (flämisch) sprechenden Flamen und den französisch sprechenden Wallonen. Daneben umfaßte die belgische Bevölkerung noch einen kleinen deutsch sprechenden Bevölkerungsteil, der nach der 1920 erfolgten Eingliederung des ehemals zum Deutschen Reich gehörenden Eupen-Malmedy beträchtlich gewachsen ist. Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 31. Dezember 1930<sup>1)</sup> sprechen von der Gesamtbevölkerung von 8 092 004 Einwohnern:

nur flämisch .....	3 473 291 Personen oder 42,9 vH
nur französisch .....	3 039 315 » » 37,6 »
nur deutsch .....	69 033 » » 0,9 »

Die beiden wichtigsten Bevölkerungsgruppen sind somit etwa gleich stark. Grundlegende Veränderungen sind seit der Volkszählung vom 31. Dezember 1920 nicht eingetreten.

Von den Doppel- und Mehrsprachigen, denen angesichts der Gliederung der belgischen Bevölkerung in zwei annähernd gleich starke Sprachgruppen erhöhte Bedeutung zukommt, sprechen

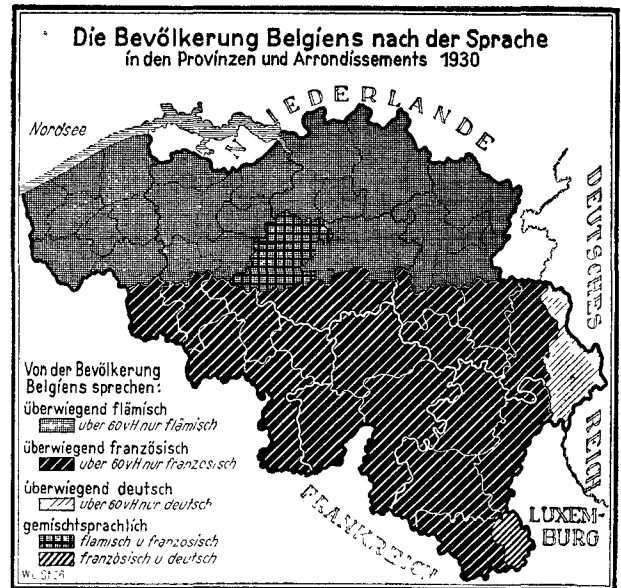
flämisch und französisch ..	1 045 601 Personen oder 12,9 vH
deutsch und französisch ..	67 140 » » 0,8 »
deutsch und flämisch ....	9 332 » » 0,1 »
alle drei Landessprachen ..	54 086 » » 0,7 »

Der Anteil der französisch und flämisch Sprechenden ist gegenüber 1920 (13,0 vH) fast gleich geblieben. Nicht unbeträchtlich, um rund ein Viertel, sind dagegen die französisch und deutsch Sprechenden gestiegen. Die allerdings nur geringe Zahl der flämisch- und deutschsprachigen Personen hat sich gegenüber 1920 vervierfacht. 54 086 Personen (0,7 vH) sprachen alle drei Landessprachen. Rechnet man die mehrsprachigen Personen, die jeweils eine der drei Landessprachen bevorzugen, denen, die nur eine der betreffenden Sprachen sprechen, hinzu, so entfallen

auf im allgemeinen flämisch Sprechende.....	4 135 568 oder 51,1 vH
» » » französisch » .....	3 513 321 » 43,4 »
» » » deutsch » .....	100 163 » 1,2 »

Die sprachliche Gliederung der Bevölkerung in den einzelnen Provinzen ist sehr unterschiedlich. Mehr als vier Fünftel nur französisch sprechende Bevölkerung weisen die Süd- und Ostprovinzen Namur, Hennegau, Luxemburg und Lüttich auf. In den westlichen und nordwestlichen Provinzen Ost- und Westflandern, Antwerpen und Limburg wird zu 75 vH und mehr nur flämisch gesprochen, während die Provinz Brabant, vornehmlich

aber deren größtes Arrondissement Brüssel mit der Landeshauptstadt, stark gemischtsprachlichen Charakter hat.



Die Mehrzahl der deutsch sprechenden Bevölkerung Belgiens wohnt in den vom Deutschen Reich abgetrennten Kantonen Eupen, Malmedy und St. Vith, die heute zum Arrondissement Verviers der Provinz Lüttich gehören.

Hier ist die nur deutsch sprechende Bevölkerung seit 1920 etwas zurückgegangen, dagegen hat die französisch und deutsch sprechende Bevölkerung zugenommen. Insgesamt wurden 1930 und 1920 in diesen Gebietsteilen gezählt:

	1930		1920	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Gesamtbevölkerung .....	62 155	100	60 213	100
davon				
nur deutsch sprechend ..	43 047	69,3	44 933	74,6
französisch und deutsch sprechend .....	10 638	17,1	8 254	13,7

Eine größere Zahl deutsch Sprechender weist ferner noch das Arrondissement Arlon in der Provinz Luxemburg auf.

<sup>1)</sup> Vgl. »Moniteur Belge« Nr. 16 v. 16. 1. 1936.

# VERSCHIEDENES

## Die öffentliche Fürsorge im 4. Vierteljahr 1935

**Personenkreis der offenen Fürsorge.** Nach den vierteljährlichen Berichten der Bezirksfürsorgeverbände betrug die Zahl der laufend bar in offener Fürsorge unterstützten Parteien Ende Dezember 1935 rd. 2 556 800 (oder 38,7 auf 1 000 Einwohner) gegenüber 2 458 900 Ende September 1935 und 2 883 000 Ende Dezember 1934; Ende März 1933 (Höchststand) waren es rd. 4 671 900 Parteien (71,7 auf 1 000 Einwohner).

Die Zahl der Hilfsbedürftigen hat demnach seit Ende September 1935 um rd. 97 900 oder 4 vH zugenommen, war aber um über 45 vH niedriger als Ende März 1933; gegenüber Ende Dezember 1934 beträgt die Abnahme 11,3 vH. Die vorübergehende Erhöhung der Zahl der Fürsorgeempfänger gegen Ende des Jahres 1935 ist fast ausschließlich durch die von den Jahresinflüssen bedingte Zunahme bei den Arbeitslosen (um 76 700 oder 8,7 vH) und bei den sonstigen Hilfsbedürftigen (um 18 900 oder 2,6 vH) verursacht. Unter den einzelnen Gruppen der Arbeitslosen hat die Zahl der zusätzlich unterstützten Empfänger von Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge sich um 19,2 vH, der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen um 7,5 vH und der sonstigen nicht als Wohlfahrtserwerbslose anerkannten Arbeitslosen um 4,2 vH erhöht.

Laufende Barunterstützungen	Laufend unterstützte Parteien in 1 000			Laufende Barleistungen in Mill. RM		
	31. März 1935	30. Sept. 1935	31. Dez. 1935	Jan./ März 1935	Juli/ Sept. 1935	Okt./ Dez. 1935
Gehobene Fürsorge						
Kriegsbeschädigte usw. ....	32,6	25,4	25,6	2,2	1,7	1,7
Sozialrentner. ....	592,5	569,6	572,3	29,0	27,7	28,0
Empfänger von						
Kleinrentnerhilfe. ....	—	83,0	84,2	—	8,8	9,1
Kleinrentnerfürsorge. ....	199,6	114,1	111,8	17,7	10,2	10,4
Gleichgestellte. ....	66,8	63,7	64,2	7,0	6,8	6,9
Zusammen	891,5	855,8	858,1	55,9	55,2	56,1
Allgemeine Fürsorge						
Wohlfahrtserwerbslose. ....	2431,1	427,7	459,8	321,8	78,9	71,4
Sonstige Arbeitslose <sup>1)</sup> . ....	439,4	256,9	267,7	50,0	34,9	33,0
Zusätzlich unterstützte						
Alu- und Kru-Empfänger	252,4	182,4	217,5	10,1	7,0	7,5
Notstandsarbeiter. ....	—	10,6	9,3	—	0,9	0,8
Arbeitslose zusammen	3122,9	877,6	954,3	381,9	121,7	112,7
Sonstige Hilfsbedürftige ...	657,0 <sup>2)</sup>	725,5 <sup>2)</sup>	744,4	55,5 <sup>2)</sup>	61,4 <sup>2)</sup>	61,7
Insgesamt <sup>2)</sup>	4671,3 <sup>2)</sup>	2 458,9 <sup>2)</sup>	2 556,8	493,3 <sup>2)</sup>	238,3 <sup>2)</sup>	230,5
Auf 1 000 Einwohner bzw. RM auf 1 Einwohner ..	71,7	37,2	38,7	7,6	3,6	3,5

<sup>1)</sup> Nicht als Wohlfahrtserwerbslose anerkannte Arbeitslose. — <sup>2)</sup> Seit dem Vierteljahr April/Juni 1935 einschließlich Unterbringung in Familienpflege und einschließlich Saarland, aber ohne Landesfürsorgeverband Württemberg. — <sup>3)</sup> Bis März 1935 einschließlich Landesfürsorgeverband Württemberg. — <sup>4)</sup> Darunter: 153 105 Pflegekinder — <sup>5)</sup> 156 508 Pflegekinder.

In der gehobenen Fürsorge stieg die Zahl der Empfänger von Kleinrentnerhilfe noch um rd. 1 200 auf 84 200, jedoch nahm die Zahl der übrigen Kleinrentner (Empfänger der Kleinrentnerfürsorge) um 2 300 ab. Bei den übrigen Empfängern der gehobenen Fürsorge schwankt die Zunahme unter dem Einfluß des Winters zwischen 0,5 vH (Sozialrentner) und 0,8 vH (Kriegsbeschädigte usw., Gleichgestellte).

Unter der Gesamtzahl der Hilfsbedürftigen befanden sich Ende Dezember 1935 156 508 Pflegekinder (Ende September 1935 153 105 und Ende Juni 1935 149 247); diese Pflegekinder sowie alle sonstigen in Familienpflege untergebrachten Personen waren bis zum 31. März 1935 noch nicht in der offenen, sondern bei der geschlossenen Fürsorge einzubeziehen. Hierbei handelt es sich fast ausschließlich um Personen, die als sonstige Hilfsbedürftige in der allgemeinen Fürsorge unterstützt werden. Wegen der Einbeziehung der Familienpflege (Pflegekinder usw.) in die offene Fürsorge ist die Zahl der sonstigen Hilfsbedürftigen vom 30. Juni 1935 an mit den früheren Ergebnissen nicht mehr vergleichbar; die Zahl der sonstigen Hilfsbedürftigen ohne Pflegekinder betrug Ende Juni 1935 rd. 581 700, Ende September 1935 rd. 572 350 und Ende Dezember 1935 rd. 588 100.

Auf 1000 Einwohner waren Ende Dezember 1935 im Durchschnitt für das gesamte Reich noch 38,7 Parteien laufend zu unterstützen, und zwar 14,4 Arbeitslose und 24,3 sonstige Parteien (übrige Hilfsbedürftige). Einzelne Gebiete (Hamburg, Stadt

Berlin, Land Sachsen, Niederschlesien, Rheinprovinz, Westfalen) weisen eine stark überdurchschnittliche Zahl von Hilfsbedürftigen vor allem deshalb auf, weil dort die Zahl der Arbeitslosen noch weit über dem Reichsdurchschnitt liegt.

Unterstützte Parteien und laufende Barleistungen	Laufend unterstützte Parteien am 31. Dezember 1935				Laufende Barunterstützungen Mill. RM				
	in 1000	auf 1000 Einw		Abnahme gegen 31. 3. 1933 vH	1935			1933	Abnahme gegen Januar/ März 1933 vH
		Arbeitslose	Übrige Hilfsbedürftige		Okt./ Dez.	Juli/ Sept.	Jan./ März		
Ostpreußen. ....	73,5	2,8	28,7	35,0	4,6	4,2	6,4	8,9	48,3
Berlin. ....	279,6	26,2	39,7	52,0	28,2	30,4	50,1	64,7	56,3
Brandenburg. ....	74,8	5,0	22,5	49,0	4,9	4,6	8,3	12,6	61,2
Pommern. ....	57,1	4,0	25,7	41,0	3,8	4,1	5,8	8,7	56,2
Grzm. Pos.-Wpr.	10,3	4,7	25,8	31,8	0,6	0,5	0,6	1,0	47,1
Niederschlesien. ....	161,0	20,3	29,9	38,5	11,9	12,3	17,8	24,5	51,2
Oberschlesien. ....	60,8	13,4	27,6	36,7	4,1	4,3	6,5	7,1	42,1
Sachsen. ....	110,7	8,6	24,0	53,6	8,2	8,3	16,2	24,0	65,7
Schlesw.-Holstein	70,8	13,2	31,3	46,2	6,1	6,1	9,9	14,2	57,2
Hannover. ....	94,2	6,5	21,5	50,2	7,9	7,9	13,1	19,7	59,7
Westfalen. ....	215,8	21,6	21,2	48,5	22,2	23,9	38,4	50,0	55,6
Hessen-Nassau. ....	94,9	15,8	20,9	43,5	9,5	9,7	14,1	18,8	49,7
Rheinprovinz. ....	328,0	21,3	21,7	46,1	35,9	38,6	58,4	73,3	61,0
Hohenzollerische Lande. ....	0,9	0,2	11,9	18,2	0,05	0,05	0,04	0,05	10,6
Preußen	1 632,2	15,3	25,6	46,8	148,0	154,8	245,5	327,5	54,8
Bayern r. d. Rh. ..	173,8	6,4	19,6	41,9	12,0	11,8	19,3	26,1	53,9
Bayern l. d. Rh. ..	32,6	15,2	17,9	43,0	2,5	2,4	3,6	4,3	42,3
Bayern	206,5	7,5	19,4	42,0	14,5	14,2	22,8	30,4	52,3
Sachsen. ....	292,3	27,2	29,0	40,9	27,1	27,7	41,5	53,3	49,2
Württemberg. ....	49,5	2,3	16,1	47,7	4,3	4,4	8,0	10,0	57,0
Baden. ....	82,6	12,4	21,8	31,2	6,7	6,6	9,9	10,7	37,3
Thüringen. ....	38,7	7,3	16,0	57,0	2,9	2,9	5,0	7,8	63,2
Hessen. ....	52,0	15,5	20,9	40,7	4,8	4,7	7,3	10,6	54,9
Hamburg. ....	103,5	46,9	38,1	37,1	14,4	15,1	20,2	22,4	35,6
Mecklenburg. ....	20,9	2,1	23,8	42,1	1,4	1,3	2,1	3,2	55,7
Oldenburg. ....	11,2	2,7	16,9	54,7	0,8	0,8	1,3	2,4	65,8
Braunschweig. ....	15,7	2,9	27,8	61,6	1,2	1,2	2,4	4,1	71,6
Bremen. ....	16,1	14,1	29,1	58,8	1,8	2,0	4,1	4,9	62,4
Anhalt. ....	10,1	5,2	22,5	66,1	0,7	0,7	2,0	3,4	80,5
Lippe. ....	3,3	4,6	14,0	60,7	0,2	0,2	0,4	0,8	72,6
Lubeck. ....	5,9	9,3	34,3	60,4	0,6	0,6	1,3	1,8	66,0
Schaumb.-Lippe.	1,3	2,5	22,8	45,8	0,08	0,08	0,1	0,2	61,2
Saarland. ....	15,0	4,7	13,8	—	1,1	1,1	—	—	—
Deutsches Reich	2 556,8 <sup>1)</sup>	14,4	24,3	45,3 <sup>1)</sup>	230,5	238,3	374,0	493,3	53,3

<sup>1)</sup> Einschließlich Saarland und einschließlich Familienpflege, aber ohne Landesfürsorgeverband Württemberg.

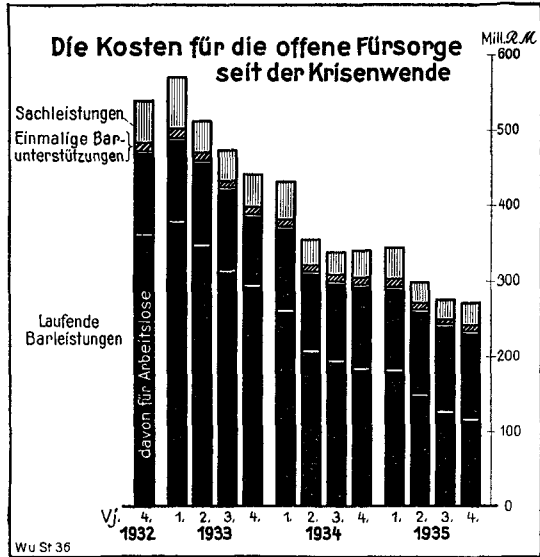
**Kosten der offenen Fürsorge im 4. Vierteljahr 1935.** Für die offene Fürsorge hatten die Bezirksfürsorgeverbände im 4. Vierteljahr 1935 im ganzen 269,2 Mill. RM aufzubringen (4,1 RM im Durchschnitt auf den Kopf der Bevölkerung) gegen 272,5 Mill. RM im 3. Vierteljahr und 572,3 Mill. RM im 1. Vierteljahr 1933 (8,8 RM). Für die Restfinanzierung von Notstandsarbeiten gemäß § 139 AVAVG. hatten die Gemeinden und Gemeindeverbände (Fürsorgeverbände) ferner 4,2 Mill. RM (im 3. Vierteljahr 1935 5,5 Mill. RM) zu tragen.

Arten der Fürsorgeleistungen	1933	1934	1935			
	Jan./ März	Jan./ März	Jan./ März	April/ Juni	Juli/ Sept.	Okt./ Dez.
Laufende Barleistungen Mill. RM	493,3	374,0	287,9	258,2	238,3	230,5
je Partei RM <sup>1)</sup> .....	35,1	34,8	33,9	32,1	31,5	30,8
je Einwohner RM .....	7,6	5,7	4,4	3,9	3,6	3,5
Einmalige Barleistungen Mill. RM	10,1	8,0	6,7	5,4	5,0	6,0
Sachleistungen. .... Mill. RM	68,9	51,7	42,8	30,4	29,1	32,7
Insgesamt Mill. RM	572,3	433,7	337,5	294,0 <sup>2)</sup>	272,5 <sup>2)</sup>	269,2
je Einwohner RM .....	8,8	6,7	5,2	4,5	4,1	4,1

<sup>1)</sup> Im Monatsdurchschnitt. — <sup>2)</sup> Seit dem Vierteljahr April/Juni 1935 einschließlich Saarland und einschließlich Familienpflege, aber ohne Landesfürsorgeverband Württemberg.

Die laufenden Barunterstützungen (mit 230,5 Mill. RM) erforderten 3,3 vH weniger als im 3. Vierteljahr 1935, die einmaligen Barunterstützungen 20 vH mehr und die Sachleistungen 11 vH mehr. Die Zunahme der einmaligen Barunterstützungen und Sachleistungen erklärt sich hauptsächlich aus dem erhöhten Aufwand im Winter für Bekleidung, Heizung, Beleuchtung, zusätzliche Nahrungsmittel, in Krankheitsfällen usw.

Seit dem 1. Vierteljahr 1933 verringerten sich die Gesamtkosten der offenen Fürsorge (einschließlich der Restfinanzierung für Notstandsarbeiten) um 298,9 Mill. *R.M.* oder 52,2 vH, während die Zahl der unterstützten Parteien Ende Dezember 1935 um 45,3 vH niedriger war als Ende März 1933; gegen das 4. Vierteljahr 1934 sind die Kosten um 69 Mill. *R.M.* (20,2 vH) gesunken.



Für die einzelnen Gruppen der Hilfsbedürftigen waren die Veränderungen bei den laufenden Barunterstützungen mit Ausnahme der Arbeitslosen (Abnahme um 9 Mill. *R.M.* oder 7,4 vH) verhältnismäßig geringfügig.

In den Gesamtkosten für die Arbeitslosen (116,9 Mill. *R.M.*) sind im 4. Vierteljahr 1935 rd. 16 Mill. *R.M.* Aufwendungen für Fürsorgearbeiter, rd. 80 000 *R.M.* für Notstandsarbeiter (Grundförderung usw.) sowie rd. 4,2 Mill. *R.M.* für Restfinanzierung von Notstandsarbeiten gemäß § 139 AVAVG. enthalten.

Arbeitsfürsorge der Bezirksfürsorgeverbände	Fürsorgearbeiter		Notstandsarbeiter		Restfinanzierung von Notstandsarbeiten in Mill. <i>R.M.</i>
	Personen <sup>1)</sup>	Aufwand in Mill. <i>R.M.</i>	Personen <sup>1)</sup>	Aufwand in Mill. <i>R.M.</i>	
Januar/März 1935	64 631	21,413	2 556	0,447	8,429
April/Juni	68 814	21,801	1 014	0,329	7,005
Juli/Sept.	53 603	19,697	344	0,140	5,522
Okt./Dez.	41 801	16,026	544	0,080	4,176
Zusammen	217 212 <sup>2)</sup>	78,937	4 458 <sup>2)</sup>	0,996	25,132

<sup>1)</sup> Am Ende des Vierteljahres. — <sup>2)</sup> Im Durchschnitt (aus den vier Stichtagen).

**Kosten der offenen Fürsorge im Kalenderjahr 1935.** Die gesamte offene Fürsorge erforderte nach den vorläufigen Berichten der Bezirksfürsorgeverbände im Jahre 1935 rd. 1 198 Mill. *R.M.* (darunter rd. 577 Mill. *R.M.* für Arbeitslose); im Vergleich zum Rechnungsjahr 1932/33 (2 097 bzw. 1 393 Mill. *R.M.*) hat sich also der Aufwand um rd. 899 Mill. *R.M.* (für die Arbeitslosen um 816 Mill. *R.M.*) vermindert.

### Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Februar 1936

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter sind Ende Februar 1936 im Reich (ohne Saarland) 428 518 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden (6,57 auf 1 000 Einwohner), die für die Berechnung der Reichswohlfahrtshilfe im Monat April 1936 zugrunde zu legen sind, gegenüber 435 964 Ende Januar 1936 (6,68) und 735 204 Ende Februar 1935 (11,27). Gegenüber Ende Januar 1936 hat die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen nur in den ländlichen Fürsorgeverbänden unter den Witterungseinflüssen um 2 576 oder 2,26 vH zugenommen, in den Städten aber um 10 022 (3,11 vH) und im Reich insgesamt um 7 446 (1,71 vH) abgenommen. Nach dem Stande von Ende Februar 1936 erhalten 104 Bezirksfürsorgeverbände Reichszuschüsse in Form der Reichswohlfahrtshilfe, Ende Februar 1935 waren es 210 Fürsorgeverbände.

In der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen waren Ende Februar 1936 30 259 Fürsorgearbeiter und 32 027 ge-

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 29. Febr. 1936		dagegen am 28. Febr. 1935		Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 29. Febr. 1936		dagegen am 28. Febr. 1935	
	insgesamt	auf 1 000 Einw.	insgesamt	auf 1 000 Einw.		insgesamt	auf 1 000 Einw.	insgesamt	auf 1 000 Einw.
Prov. Ostpreußen	5 469	2,34	18,16		Bayern	26 346	3,43	24,62	
Stadt Berlin	42 720	10,07	64,33		Sachsen	77 012	14,82	63,78	
Prov. Brandenburg	7 057	2,59	28,55		Württemberg	1 267	0,47	12,58	
» Pommern	5 301	2,76	22,70		Baden	8 035	3,33	24,05	
» Grzm. Pos.-Westpreuß.	778	2,30	17,54		Thüringen	4 098	2,47	35,04	
» Niederschl.	36 546	11,41	45,78		Hessen	7 812	5,47	36,85	
» Oberschl.	13 012	8,78	35,01		Hamburg	24 459	20,07	69,48	
» Sachsen	14 017	4,12	42,23		Mecklenburg	685	0,85	18,61	
» Schleswig-Holstein	8 009	5,04	45,09		Oldenburg	241	0,42	23,29	
» Hannover	8 673	2,58	30,53		Braunschweig	564	1,10	45,32	
» Westfalen	46 066	9,14	52,64		Bremen	723	1,95	56,35	
» Hess.-Nass.	18 310	7,08	37,62		Anhalt	862	2,37	53,24	
Rheinprov.	69 605	9,12	46,53		Lippe	160	0,91	26,53	
Hohenzoll. Lande	1	0,01	1,98		Lübeck	656	4,81	61,91	
Preußen	275 564	6,90	41,93		Schaumbg.-Lippe	34	0,68	20,81	
					Deutsches Reich	428 518	6,57	39,67	
					dav.: Städt. BFV.	311 727	11,65	60,14	
					Ländl. BFV.	116 791	3,04	25,84	

meindliche Notstandsarbeiter enthalten. Im Saarland, wo die Arbeitslosenhilfe anderweitig geregelt ist, sind Ende Februar 1936 1 714 Wohlfahrtserwerbslose von der öffentlichen Fürsorge unterstützt worden; die Gesamtzahl der Wohlfahrtserwerbslosen im Reich betrug demnach Ende Februar 1936 430 232.

### Die reichsgesetzlichen Krankenkassen im Februar 1936

Die Mitgliederzahl der reichsgesetzlichen Krankenkassen (ohne Ersatzkassen) ist im Laufe des Februar geringfügig gestiegen. Auch der Vorjahrsstand wurde übertroffen. Ende Februar waren 18 765 000 Versicherte vorhanden, rd. 13 000 oder 0,1 vH mehr als zu Anfang des Monats und rd. 398 000 oder 2,2 vH mehr als Ende Februar 1935.

Mitglieder und arbeitsunfähige Kranke im Februar 1936	Zahl der Kassen	Mitgliederbestand		Arbeitsunfähige Kranke					
		Ende		Bestand Ende Januar	Zugang während d. Monats	Abgang	Bestand Ende Februar		
		Jan. Febr.	in 1000					je 100 Mitgl.	in 1000
Ortskrankenk.	944 <sup>1)</sup>	12 350	12 371	355,6	2,9	405,9	423,8	337,7	2,7
Landkrankenk.	383 <sup>1)</sup>	1 707	1 690	43,5	2,5	52,8	54,3	42,0	2,5
Betriebskrk.	3 061 <sup>1)</sup>	3 402	3 408	107,5	3,2	115,7	114,8	108,4	3,2
Innungskrk.	310	603	603	17,8	3,0	20,7	22,0	16,5	2,7
Knappsch. Krk.	35	635	638	22,9	3,6	27,4	27,0	23,3	3,7
Reichsgesetzliche Krankenk.	4 734 <sup>2)</sup>	18 752	18 765	549,5	2,9	624,0	643,4	530,1	2,8

<sup>1)</sup> Berichtigte Zahlen. — <sup>2)</sup> Einschl. See-Krankenkasse. — <sup>3)</sup> 11 Krankenkassen infolge Zusammenlegung weniger als im Vormonat.

Einnahmen und Ausgaben waren im Februar niedriger als im Vormonat. Die Gesamteinnahmen sind um 3,7 vH auf 98,4 Mill. *R.M.*, die Beitragseinnahmen um 2,3 vH auf 95,5 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Die Abnahme ist auf die geringere Anzahl von Einzugsstagen zurückzuführen. Gegenüber dem Vorjahr sind jedoch die Gesamteinnahmen um 1,7 vH, die Beitragseinnahmen sogar um 7,0 vH gestiegen. Je Mitglied vereinnahmten die Krankenkassen an Beiträgen 5,10 *R.M.* gegen 5,26 *R.M.* im Vormonat und 4,89 *R.M.* im Februar 1935.

Der Krankenstand ist während des Februar wie in früheren Jahren gesunken. Ende Februar waren 2,8 vH der Mitglieder (530 000 Personen) arbeitsunfähig krank gegen 3,6 vH Ende Februar 1935. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 1 174 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. 2,7 vH weniger als im Vormonat. Im Februar 1935 wurden 1 533 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. infolge der damaligen Grippeepidemie 30,6 vH mehr als im laufenden Jahr.

Die Gesamtausgaben betragen 103,3 Mill. *R.M.* und waren damit um 6,0 vH niedriger als im Vormonat und um 8,1 vH niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Im Vergleich zum Februar 1935 sind also die Ausgaben zurückgegangen, während die Einnahmen gestiegen sind. Je Mitglied ergab sich eine Abnahme der Gesamtausgaben um 10,6 vH und ein Rückgang der Gesamteinnahmen um nur 0,9 vH.

Von den einzelnen Ausgabeposten, welche durch die Februarstatistik nachgewiesen werden, lassen sich lediglich die reinen Barleistungsposten mit den Angaben für das Vorjahr und den Vormonat vergleichen<sup>1)</sup>. Die Ausgaben an Krankengeld waren trotz des im Durchschnitt etwas niedrigeren Krankenstands um 3,2 vH je Mitglied höher als im Januar. Die Aufwendungen an Haus- und Taschengeld sind je Mitglied um 14,3 vH gestiegen, während die Sterbegeldzahlungen sich nicht geändert haben. Gegenüber dem Vorjahr blieben die Krankengeldzahlungen je Mitglied um 14,7 vH, die Sterbegeldzahlungen um 16,7 vH zurück. Die Aufwendungen an Haus- und Taschengeld waren um 14,3 vH höher als damals. Die persönlichen Verwaltungskosten waren je Mitglied um 11,4 vH niedriger als im Januar und ebenso hoch wie im Vorjahr.

Der Februar, der von jeher ebenfalls zu den Zuschußmonaten gehört, schloß mit einem Überschuß der Ausgaben über die Einnahmen in Höhe von 4,9 Mill. *R.M.* ab. Der Februar 1935

ergab einen Überschuß der Ausgaben von 15,7 Mill. *R.M.* In den ersten beiden Monaten zusammen übertrafen die Ausgaben um 12,6 Mill. *R.M.* die Einnahmen, im Vorjahr dagegen um 29,8 Mill. *R.M.*

Einnahmen u. Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Februar 1935	Ortskr.	Landkr.	Betriebskr.	Innungskr.	Knappschäftl. Kr.	insgesamt <sup>1)</sup>	je Mitglied	
							<i>R.M.</i>	Febr. 1935 = 100
1000 <i>R.M.</i>								
Beiträge <sup>2)</sup> .....	60 030	5 938	19 219	3 047	6 271	95 521	5,10	104,3
Isteinnahmen insgesamt <sup>2)</sup>	61 589	6 056	19 923	3 130	6 665	98 380	5,25	99,1
Februar 1935 = 100.....	95,3	103,5	108,6	113,0	152,1	101,7	.	.
Behandlung d. appr. Ärzte	12 271	1 209	4 002	538	818	18 915	1,01	.
Zahnbehandlung.....	3 162	309	1 196	171	180	5 047	0,27	.
Sonst. Krankenhef. f. Mitgl.								
Arzneien u. Heilmittel.....	6 161	457	1 828	275	244	8 990	0,48	.
Krankenhauspflege.....	5 089	572	1 781	302	602	8 406	0,45	.
Krankengeld.....	14 353	989	6 129	869	1 467	23 938	1,28	85,3
Haus- u. Taschengeld..	765	28	528	46	154	1 528	0,08	114,3
Sonst. Krankenpflege für Familienangehörige								
Arzneien u. Heilmittel.....	1 247	70	743	57	43	2 173	0,12	.
Krankenhauspflege.....	942	53	992	56	606	2 671	0,14	.
Wochenhilfe.....	5 189	816	1 400	174	409	8 007	0,43	.
Sterbegeld.....	492	36	409	31	39	1 010	0,05	83,3
Verwaltungs- } persönliche	6 089	590	16	310	196	7 236	0,39	100,0
} sachliche..	1 547	202	255	150	73	2 236	0,12	.
Istausgaben insgesamt <sup>2)</sup> ..	65 296	6 268	22 360	3 422	5 373	103 323	5,51	89,4
Februar 1935 = 100.....	87,0	84,2	99,3	106,4	145,5	91,9	.	.

<sup>1)</sup> Die Angaben über den Februar 1935 umfaßten bei den einzelnen Posten sowohl die Aufwendungen für das laufende Jahr als auch für frühere Jahre. Die Zahlen für den Februar 1936 enthalten dagegen nur die Ausgaben für 1936 (vgl. die Vorbemerkung zur Januarstatistik in Heft 5 des lfd. Jgs. S. 218). Auch ein Vergleich mit dem Vormonat ergibt mit Ausnahme der Barleistungsposten ein falsches Bild, weil im Januar im Gegensatz zum Februar noch überwiegend Leistungen aus 1935 bezahlt wurden, die nicht bei den einzelnen Ausgabeposten, sondern als Rückstände gebucht werden. Die Angaben über die Gesamteinnahmen, Beiträge, Gesamtausgaben sowie die einzelnen reinen Barleistungsposten sind dagegen mit dem Vorjahr und Vormonat vergleichbar, da in ihnen entweder die Rückstände aus Vorjahren eingerechnet oder die Rückstände sehr gering sind.

<sup>2)</sup> Einschl. See-Krankenkasse. — <sup>3)</sup> Einschl. Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren.

## Deutscher Witterungsbericht für März 1936

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Im März war die Witterung verhältnismäßig warm und fast durchweg zu trocken.

Regenfälle begleiteten diese Grenzlinie und überquerten so langsam ganz Deutschland.

Zu Beginn des Monats lag Deutschland unter dem Einfluß eines umfangreichen Tiefdruckgebieten, das trübes, vielfach neblig-lages, aber sonst trockenes Wetter und größtenteils normale Temperaturverhältnisse bedingte. Nach Ausgleich des westwärts gerichteten Druckgefälles setzte am 5. mit Annäherung einer Islanddepression in Nordwestdeutschland erneuter Druckfall ein; kühlere, feuchte Meeresluft drang vom Ozean ostwärts vor und führte namentlich in Süddeutschland zu kräftigen Niederschlägen auch in Form von Schnee. Anschließend brachte am 7. der Vorstoß einer Vb-Depression in Richtung auf Polen auch für Ostdeutschland Regen- und Schneefälle. Mit dem 9. begann langsam ein Ausgleich der Druckunterschiede; bis auf mittlere Gebiete Norddeutschlands, in denen sich die Nebel weiterhin erhielten, trat Aufheiterung ein, auch zeigte sich unter dem Einfluß einer Südströmung geringe Erwärmung. Ein Ausläufer eines südwesteuropäischen Tiefdruckgebieten, der sich am 9. und 10. von England nach den Ostseegebieten verlagerte, bildete sich hier zu einem Tiefdruckkern aus und führte an der Grenze zwischen Warm- und Kaltluft mit dem 11. und 12. einen wirkungsvollen Vorstoß kontinental-polarer Luftmassen herbei, der am 11. im mittleren Norddeutschland von Gewittern begleitet war. In der östlichen Hälfte gingen vom 12. bis 15. wiederholt Schneefälle nieder, die am 16. mit dem Vordringen der kalten Luftmassen auch nach Mittel- und Süddeutschland übergriffen. Mit der Ausbreitung eines westeuropäischen Hochs nach Mitteleuropa erfolgte am 17. rasche Aufheiterung; waren nachts auch die Temperaturen empfindlich niedrig, so stiegen sie tagsüber derart an, daß die Nachtfröste abnahmen. Nur der Nordosten an der Grenze der kontinentalen Kaltluft litt noch häufig unter Nebel und nahm weniger an der Erwärmung teil. Randstörungen eines neuen umfangreichen ozeanischen Tiefs griffen schon am 24. nach Deutschland über und bewirkten sowohl die Zuführung kontinental-polarer Luftmassen von Osten wie auch den Zustrom warmer, feuchter Luft von Südwesten her; an der Grenzlinie beider Zonen, die am Morgen des 25. etwa am Nordrande der deutschen Mittelgebirge lag, traten Niederschläge vereinzelt auch mit Gewittern auf. Erst ein weiterer vorstoßender Randwirbel des ozeanischen Tiefs am 26. und 27. brachte mit dem Vordringen maritimer Luftmassen in West- und Süddeutschland weit verbreitete Regenfälle. Während im Osten des Reichs ein am 27. über Skandinavien entstandenes und südostwärts wanderndes Hoch mit seinen polaren Luftmassen vielfach heitere Witterung in Ostdeutschland veranlaßte, verstärkte sich der südwestliche Zustrom warmer Luft derart, daß ihre Front am 29. im Rheingebiet, am 30. im Wesergebiet und langs des bayerischen Waldes, am Monatsschluß etwa im Weichselgebiet lag.

Höhenbeobachtungen aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) März 1936	Temperatur		Windgeschwindigkeit		Vorherrschende Winde
	C°	Abweichung vom Normalwert	m/sec.	Abweichung vom Normalwert	
Lindenberg (Kr. Beeskow) 120 m					
Boden.....	2,2	+ 0,1	4,0	- 1,4	O
500 m Meereshöhe.....	2,9	+ 1,7	7,7	- 2,3	OSO
1 000 m „.....	1,3	+ 2,4	7,4	- 2,4	NW z W
1 500 m „.....	- 1,7	+ 1,3	7,8	- 2,1	W
2 000 m „.....	- 3,7	+ 2,2	8,1	- 2,2	W z N
3 000 m „.....	- 8,9	+ 2,2	9,7	- 1,2	W
4 000 m „.....	- 14,6	+ 2,3	12,0	- 0,3	NW z N
Friedrichshafen a. B. 400 m <sup>*)</sup>					
Boden.....	1,3	- 1,9	2,9	+ 0,1	NO
500 m Meereshöhe.....	0,9	- 2,1	3,4	- 0,3	NO
1 000 m „.....	1,6	- 0,7	4,0	- 2,2	W
1 500 m „.....	0,6	+ 0,8	5,1	- 2,1	SW
2 000 m „.....	- 2,2	+ 0,9	5,0	- 3,2	SW
2 500 m „.....	- 5,4	+ 0,6	5,8	- 3,1	SW
3 000 m „.....	- 8,4	+ 0,2	6,8	- 3,0	SO

<sup>\*)</sup> Die Temperaturangaben beziehen sich auf das Zeitintervall vom 1. bis 21. März.

Das Monatsmittel der Temperatur war im gesamten Gebiet zu hoch und überstieg den Durchschnittswert im Küstengebiet um etwa 1°, weiter landeinwärts um 2°, im östlichen Masuren und Oberschlesien sogar um 3°. Die Einzeltagesmittel, die an der Ostgrenze im Monatsverlaufe sich merklich oberhalb der Normalwerte bewegten, schwankten sonst in der ersten Monatshälfte um den Durchschnittswert; erst vom 18. ab stiegen sie rasch an und lagen am 22. und 23. vielerorts um 8°, am 29. im Westen nochmals um 7° zu hoch. Die absolut höchsten Temperaturen wurden fast überall am 22. infolge eingetretener Aufheiterung erreicht, wobei im Rheinlande Temperaturen von 21° und 22° beobachtet wurden; in Oberbayern zeigten sich am 26. offenbar unter fohnartiger Wirkung ähnlich hohe Werte. Die tiefsten Temperaturen wurden vielfach mit etwa - 3° bis - 5° am 17. und 19. gemessen als Folgeerscheinung des Vorstoßes kontinental-polarer Luftmassen von Ostpreußen nach Süddeutschland; ähnlich wirkte sich das Vordringen polarer Luft am 2. und 3. in Schleswig-Holstein und am 12. und 13. in Nordwestdeutschland aus, während vom 26. bis 28. in den östlichen Ostseeprovinzen die Mindestwerte von fast - 5° durch nächtliche Ausstrahlung veranlaßt wurden. Die Frosthäufigkeit blieb fast allgemein unternormal und blieb um etwa 4 Frosttage hinter dem Durchschnitt zurück.

Der Mangel an Niederschlägen im März trat schon dadurch stark in Erscheinung, daß Gebiete an der Aller, am Oberlauf

der Havel und im westlichen Mecklenburg noch nicht einmal 10 mm Niederschlagshöhe erreichten. Mengen von 25 mm finden sich erst in den deutschen Mittelgebirgen, solche von 50 mm und mehr an der hinterpommerschen Küste und an den höchsten Erhebungen des Schwarzwaldes sowie der schwäbischen und bayerischen Alpen. In Prozenten des langjährigen Durchschnitts ausgedrückt, wurden 100 vH erreicht und überschritten im Gebiet der Rega und der Persante, an der ostpreussischen Küste sowie in dem mittleren Gebiet der Isar nordwärts bis zur Donau. Unter 50 vH blieb die Niederschlagsmenge durchweg in Nordwestdeutschland, wo selbst der Harz nur etwa 25 vH, das sonst regenreiche Bergische Land rd. 30 vH der üblichen Niederschlagsmenge erhielt. Die Zahl der Niederschlagstage war im März zu gering und schwankte im allgemeinen zwischen 12 bis 14; sie war in Süddeutschland etwas geringer und ging in Nordwestdeutschland auf 9 herab. Schneefälle traten besonders in den östlichen Gebietsteilen auf, so daß hier stellenweise 6, in Niederschlesien 9 solcher Tage gezählt wurden; nur an der Westgrenze blieben sie ganz aus. Zur Ausbildung einer Schneedecke kam es um die Monatsmitte vornehmlich in der östlichen Gebietshälfte einschließlich Schleswig-Holsteins und Bayerns.

Die Himmelsbedeckung lag meist über dem Durchschnitt,

namentlich an der Nordseeküste; Ostpreußen, Schlesien und die pommersche Küste sowie Teile im Südwesten des Reichs hatten zu wenig Bewölkung. Demgemäß ist auch die Zahl der trüben Tage übernormal und nur in den östlichen und südwestlichen Landesteilen zu gering. Zu wenig heitere Tage hatte die Küste. Gegenüber dem langjährigen Durchschnitt war die Sonnenscheindauer im Küstengebiet und an der mittleren Elbe um etwa 5 vH, zu klein, lag im übrigen Gebiet aber über dem Durchschnitt und überschritt ihn vielfach um 10 vH.

Sonnenscheindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer)

März 1936		
Westerland auf Sylt ... 86 (23)	Neubrandenburg ... 83 (24)	Grünberg i. Schl. .... 102 (28)
Meldorf ... 79 (22)	Potsdam ... 109 (30)	Breslau ... 126 (34)
Bremen ... 97 (26)	Quedlinburg ... 102 (28)	Schneekoppe ... 168 (45)
Emden ... 93 (25)	Brocken ... 149 (40)	Karlsruhe ... 155 (42)
Münster i. W. ... 122 (33)	Magdeburg ... 97 (26)	Freiburg (Breisgau) .. 172 (47)
Aachen ... 137 (37)	Zerbst ... 101 (28)	Feldberg (Schwarzw.) 169 (46)
Kassel ... 99 (27)	Erfurt ... 110 (30)	Stuttgart ... 147 (40)
Marburg ... 120 (33)	Plauen ... 92 (25)	Nürnberg ... 125 (34)
Frankfurt a. M. 129 (35)	Dresden ... 118 (32)	München ... 169 (46)
Feldberg i. Taunus ... 131 (36)	Treuburg ... 141 (39)	Zugspitze ... 212 (57)
Geisenheim ... 121 (33)	Königsberg ... 120 (33)	
Kolberg ... 101 (28)	Ostpr. .... 134 (37)	

Die Witterung im März 1936	Lufttemperatur in C°					Feuchtigkeit in vH	Bewölkung 0—10	Vorherrschende Winde	Niederschlag		Zahl der Tage											
	Stationen mit Seehöhe (m)	Mittel	Abweichung von der normalen	höchste	Datum				tiefste	Datum	Höhe in vH	in vH des normalen	Niederschlag		Schneedecke	Nebel	Gewitter	heitere	trübe	Sommertage	Frosttage	Eistage
													> 0,1	> 1,0								
Helgoland-Schule ... 40	3,9	+1,2	10,8	20,22	-	1,1	8	91	7,2	SO	19	39	7	4	1	6	5	18	3			
Westerland a. Sylt ... 5	3,2	+0,9	14,8	22	-	2,9	2	89	7,7	O	13	28	6	3	2	10	5	15	8			
Flensburg-Stadt ... 15	3,2	+0,8	12,1	29	-	4,6	2	87	7,6	O	11	22	9	3	1	12	2	18	7			
Neumünster ... 20	4,2	+1,5	18,0	22	-	1,8	2	86	7,8	NO	13	27	11	3	4	4	2	19	10			
Hamburg-Mittelweg ... 10	4,7	+1,3	18,7	22	-	0,6	13	79	8,0	O	13	29	10	3		3	2	21	8			
Schwerin i. Mecklbg. ... 50	4,0	+1,2	17,9	22	-	3,0	2	86	7,7	SO	26	60	9	6	1	11	3	20	13			
Lüneburg-Barkhausenstr. ... 15	4,8	+1,6	20,2	22	-	2,5	17	89	7,4	SO	18	42	13	7	2	6	3	18	13			
Bremen-Flughafen ... 5	5,2	+1,6	20,0	22	-	3,9	17	81	7,0	O	14	30	10	7	2	3	3	14	14			
Emden ... 5	5,5	+1,9	19,0	22	-	1,2	12	82	7,6	O	18	38	9	5	2	6	4	19	6			
Hannover-Herrenhausen ... 50	6,0	+2,5	20,1	22	-	2,0	17	79	6,7	SO	10	24	14	3	3	8	5	15	4			
Kassel-Wilhh. Allee ... 200	6,2	+2,6	20,2	22	-	2,7	17	77	7,0	S	11	29	10	5	2	5	5	17	7			
Arnsberg ... 190	5,7	+1,9	20,5	23	-	4,3	17	78	7,5	S, N	18	26	14	6	1	4	6	20	13			
Münster i. W.-Südstr. ... 65	7,0	+2,9	20,8	22	-	2,7	13	75	6,2	SO	22	42	9	6	1	5	5	12	7			
Kleve ... 45	6,8	+2,3	20,0	22	-	2,2	13	79	6,9	S	18	33	9	5		9	3	14	8			
Köln-Leverkusen ... 45	7,8	+3,0	21,9	22	-	2,3	17	73	6,8	SO	16	36	9	5	1	7	4	11	7			
Aachen-Observatorium ... 200	7,5	+2,7	19,8	22	-	1,8	13,15	70	7,1	S	16	25	14	5	1	4	3	16	6			
Newied ... 65	6,9	+1,8	21,2	22	-	3,7	18	76	6,2	SO, SW	22	67	16	8		10	5	12	7			
Frankfurt a. Main-Stadt ... 105	7,4	+1,8	20,6	22	-	2,2	17	77	6,4	NO	28	67	13	8	1	6	2	4	12	8		
Geisenheim ... 95	7,1	+2,1	21,9	22	-	3,0	18	76	6,5	NW	30	91	13	6	2	4	4	13	10			
Trier-Prov.-Lehranst. ... 145	6,8	+2,2	21,7	22	-	2,8	17,19	75	6,2	NO	33	69	10	8		3	4	10	9			
Putbus ... 50	2,4	+0,6	15,1	31	-	1,5	17	90	6,8	NW, O	22	58	11	8	7	8	12	4	15	13		
Köslin ... 40	3,5	+2,0	15,6	23,30	-	2,9	17	83	6,5	SO	50	122	12	6	6	3	9	6	17	9		
Stettin-Posener Str. ... 35	4,4	+2,4	16,2	31	-	2,3	17	82	7,6	O	30	88	16	7	5	4	5	2	15	7		
Kyritz ... 45	4,5	+1,7	18,0	22	-	3,2	17	84	7,3	NW	20	61	10	3	1	9	4	17	11			
Berlin-Dahlem ... 55	5,3	+2,3	19,0	22	-	2,7	17	81	7,5	O	23	58	14	9	4		1	16	5			
Frankfurt a. O.-Stadtgärt. ... 20	4,7	+1,8	17,5	23	-	2,3	17	83	7,0	SO	16	47	13	8	5	1	8	5	17	13		
Torgau ... 85	5,5	+1,9	18,9	22	-	2,7	2	83	6,8	SO	19	53	12	7	3		4	5	16	12		
Magdeburg ... 55	5,9	+2,1	20,0	22	-	1,3	2	79	7,5	SO	19	53	13	3	5		8	1	5	21		
Erfurt-Flughafen ... 180	5,1	+2,1	19,5	22	-	5,0	19	80	6,9	NO	34	106	13	7	5		7	1	6	18		
Plauen ... 370	5,4	+2,8	19,1	22	-	4,3	18	76	6,8	SW	24	50	14	7		1	11	5	17	15		
Leipzig-Süd ... 115	6,3	+2,7	17,7	31	-	1,1	18	81	7,0	W	39	33	10	8	2	1	16	1	7	17		
Dresden-Flughafen ... 230	5,2	+1,1	17,5	23	-	3,5	18	79	7,0	S	29	67	14	8	2		2	5	17	15		
Tilsit ... 10	2,4	+2,9	13,5	23	-	3,6	21	83	5,6	SO	19	49	10	3	3	6	1	11	12	18		
Königsberg i. Pr. (Sternwarte) ... 20	3,1	+2,6	14,5	23	-	2,5	26	80	6,0	SO	35	100	12	8	6	3	5	10	14	16		
Treuburg ... 155	2,2	+3,4	14,8	23	-	4,2	17,29	83	6,2	SO	27	90	15	4	6	2	5	7	13	18		
Osteroide i. Ostpr. ... 105	3,3	+2,8	16,0	23	-	3,8	28	80	6,7	SO	30	91	10	7	6	4	5	5	17	16		
Laenburg i. Pom. ... 40	2,8	+1,5	16,6	22	-	4,8	28	83	6,8	O	32	91	11	6	6	5	6	7	17	17		
Deutsch Krone ... 120	3,6	+2,1	15,6	22	-	2,2	1	86	8,0	O	32	82	9	5	5	1	5	4	21	17		
Grünberg i. Schles. ... 170	4,4	+1,9	17,8	22	-	3,5	18	81	7,1	SO	27	66	17	9	9	3	10	2	4	17		
Görlitz ... 210	5,6	+2,8	17,7	23	-	1,6	18	79	6,5	NW	41	91	12	8	6		5	5	13	11		
Schreiberhau ... 645	2,7	+2,8	14,9	23	-	9,2	18	83	6,3	O, W	44	55	13	8	9	8	6	1	7	15		
Breslau-Krietern ... 125	5,5	+3,1	17,8	22	-	3,1	18	80	6,7	SO, W	22	61	13	6	5	3	5	4	13	8		
Rosenberg i. O./S. ... 240	5,1	+3,4	17,8	23	-	4,2	18	81	6,6	S	23	55	8	4	6	3	1	5	13	12		
Ratibor ... 185	6,2	+3,6	18,6	24	-	4,7	18	81	5,3	S	21	60	12	7	4		15	1	8	7		
Kaiserslautern ... 240	6,8	+2,6	19,0	22	-	3,2	18	72	7,6	O	37	69	10	8	1		10	1	13	9		
Karlsruhe i. B. ... 120	8,0	+2,6	21,8	22	-	2,2	14	70	5,8	SW	29	55	13	9	3		6	11	6	6		
Freiburg i. Br. ... 280	7,7	+2,3	19,5	22	-	2,3	14	71	5,7	SO	38	66	13	11	2		3	5	9	6		
Stuttgart ... 270	8,1	+2,5	20,4	31	-	1,9	14	71	6,3	SW	19	45	11	4	2		2	5	12	8		
Freudenstadt ... 665	4,3	+2,4	18,0	11	-	5,8	18	80	5,7	NW	23	18	12	8	6	5	3	5	9	13		
Ulm ... 485	5,8	+2,3	16,9	23	-	3,3	19	73	5,8	W	22	51	12	6	3	1	12	1	8	12		
Friedrichshafen ... 400	5,1	+1,3	19,4	25	-	3,4	19	79	7,0	NO	39	73	9	7	1	1	2	3	17	13		
Würzburg ... 180	6,3	+1,9	18,8	26	-	4,0	18	78	6,5	O	13	36	13	5	2	1	3	6	12	9		
Nürnberg-Flughafen ... 315	5,6	+2,3	19,1	22	-	4,7	18	77	6,5	O	21	79	10	6	2	3	4	3	12	18		
Ingolstadt ... 370	5,6	+2,3	21,0	26	-	4,0	8	81	5,4	W	41	109	9	7	4	2	9	6	6	16		
München-Oberwiesenfeld ... 520	5,7	+2,6	21,2	26	-	4,6	19	77	6,3	W	46	117	10	9	5	3	5	5	11	19		
Metten ... 315	5,2	+2,0	21,8	26	-	5,2	18	78	5,9	W	19	35	10	5	4	3	4	1	7	12		
Kahler Asten ... 840	2,5	+2,6	15,2	23	-	6,9	17	85	6,8	S	40	49	14	7	7	10	19	4	13	16		
Feldberg i. Taunus ... 820	3,5	+3,2	14,7	23	-	5,7	13	82	6,4	SO, NW	30	36	14	10	7	8	16	2	4	11		
Wasserkuppe ... 925	2,5	+3,1	12,9	23	-	7,4	17	83	6,6	S	28	33	18	10	8	13	19	6	15	16		
Brocken ... 1 140	0,7	+4,2	11,9	22	-	9,2	13	83	7,4	S, SW	24	15	13	9	10	20	20	5	19	20		
Fichtelberg ... 1 215	0,5	+3,3	10,4	22	-	8,6	13	88	6,5	S	57	62	14	8	9	23	23	1	5	13		
Feldberg i. Schwarzw. ... 1 495	0,5	+3,1	8,8	22	-	9,3	17	78	6,8	S	62	42	11	9	9	11	15	3	14	17		
Schneekoppe ... 1 600	-2,3	+3,7	5,4	26	-	10,7	16	86	6,7	SW	44	73	11	8	10	31	20	1	5	14		
Zugspitze ... 2 960	-8,1	+1,7	-1,3	26	-	17,9	17	73	6,0	SO	50	64	18	9	18	31	15	5	11	31		

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

Zuschriften und Sendungen für die Schriftleitung sind zu richten an das Statistische Reichsamtsamt, Berlin NO 43, Neue Königstr. 27-37.

Bestellungen nehmen der Verlag: Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik G. m. b. H. in Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. A 1 Jäger 0891 und 7206), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: G. Voigt, Berlin. D.-A. I. Vj. 1936 4 400 Exemplare. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.